This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

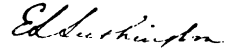
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

FIEDLER COLLECTION

Fiedler M. 760 (5)



Shakspeare's

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

August Wilhelm von Schlegel,

ergänzt und erläutert

von

Ludwig Tieck.

Fünfter Theil.

Coriolanus.
Julius Cäsar.
Antonius und Cleopatra.
Maaß für Maaß.

Berlin,
bey G. Reimer.

1831.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF
23 AUG 1962
OF OXFORD
LIBRARY

Corpus

Personen.

Cajus Marcius Coriolanus, ein edler Römer.
Titus Lartius, } Anführer gegen die Volsker.
Cominius, }
Menenius Agrippa, Coriolans Freund.
Sicinius Velutus, } Volks-Tribunen.
Junius Brutus, }
Marcius, Coriolans kleiner Sohn.
Ein römischer Herold.
Tullus Aufidius, Anführer der Volsker.
Ein Unterfeldherr des Aufidius.
Verschworne.
Ein Bürger von Antium.

Zwei volskische Wachen.
Volumnia, Coriolans Mutter.
Virgilia, Coriolans Gemahlin.
Valeria, Virgilias Freundin.
Dienerinnen der Virgilia.

Römer und Volsker. Senatoren, Patricier, Aedilen, Lictoren, Krieger, Bürger, Boten.

Erſter Act.

Erſte Szene.

(Es tritt auf ein Haufe aufrühriſcher Bürger mit Stäben, Knütteln und andern Waffen.)

1. Bürger.

Ehe wir irgend weiter gehn, hört mich ſprechen.

2. Bürg. Sprich! ſprich! —

1. Bürg. Ihr Alle ſeyd entſchloſſen lieber zu ſterben als zu verhungern?

Alle Bürg. Entſchloſſen! entſchloſſen! —

1. Bürg. Erſtlich wißt Ihr: Cajus Marcius iſt der Hauptfeind des Volkes.

Alle Bürg. Wir wiſſen's! wir wiſſen's! —

1. Bürg. Laßt uns ihn umbringen, ſo können wir die Kornpreiſe ſelbſt machen. Iſt das ein Urtheilsſpruch?

Alle Bürg. Kein Geſchwätz mehr darüber. Wir wollen's thun. Fort! fort!

2. Bürg. Noch ein Wort, meine guten Bürger!

1. Bürg. Wir werden für die armen Bürger gehalten, die Patricier für die guten. Das, wovon der Adel ſchwelgt, würde uns nähren. Gäben ſie uns nur das Ueberflüſſige ehe es verdirbt, ſo könnten wir glauben ſie nährten uns auf menſchliche Weiſe; aber ſie denken, ſo viel ſind wir nicht werth. Der Hunger, der uns ausmergelt, der Anblick unſers Elends iſt gleichſam ein Verzeichniß, in welchem ſie ihr Wohlleben leſen. Unſer Jammer iſt ihnen Genuß. Dieß wollen wir mit unſern Spießen rächen, ehe wir ſelbſt Spießgerten werden. Denn das wiſſen die Götter! Ich rede ſo aus Hunger nach Brot, und nicht aus Durſt nach Rache.

2. Bürg. Wollt Ihr besonders auf den Cajus Marcius los gehn.

Alle. Auf ihn zuerst, er ist ein wahrer Hund gegen das Volk.

2. Bürg. Bedenkt Ihr auch, welche Dienste er dem Vaterland gethan hat?

1. Bürg. Sehr wohl! und man könnte ihn auch recht gern dafür loben; aber er belohnt sich selbst dadurch, daß er so stolz ist.

2. Bürg. Nein, rede nicht so boshaft.

1. Bürg. Ich sage Euch; was er rühmlich gethan hat, that er nur deshalb. Wenn auch zu gewissenhafte Menschen sich begnügen, zu sagen, es war für sein Vaterland, so that er's doch nur seiner Mutter Freude zu machen, und tüchtig stolz zu seyn; denn sein Stolz ist eben so groß als sein Verdienst.

2. Bürg. Was er an seiner Natur nicht ändern kann, das rechnet Ihr ihm für ein Laster. Das dürft Ihr wenigstens nicht sagen, daß er habsüchtig ist.

1. Bürg. Wenn ich das auch nicht darf, werden mir doch die Anklagen nicht ausgehn. Er hat Fehler so überlei, daß die Aufzählung ermüdet. (Geschrei hinter der Scene.) Welch Geschrei ist das? Die andre Seite der Stadt ist in Aufruhr. Was stehn wir hier und schwatzen? Auf's Capitol!

Alle. Kommt! kommt! —

1. Bürg. Still! wer kommt hier?

(Menenius Agrippa tritt auf.)

2. Bürg. Der würdige Menenius Agrippa, einer, der das Volk immer geliebt hat.

1. Bürg. Der ist noch ehrlich genug. Wären nur die übrigen alle so!

Men. Was habt Ihr vor, Landsleute? wohin gehe Ihr Mit Stangen, Knütteln? Sprecht, was giebt's? Ich bitt' Euch!

1. Bürg. Unsre Sache ist dem Senat nicht unbekannt; sie haben davon munkeln hören seit vierzehn Tagen, was wir vorhaben, und das wollen wir ihnen nun durch Thaten zeigen. Sie sagen, arme Klienten haben schlimmen Athem, sie sollen erfahren daß wir auch schlimme Arme haben.

Men. Ei Leute! gute Freund' und liebe Nachbarn, Wollt Ihr Euch selbst verderben?

1. Bürg. Das hat nicht Noth, Herr, wir sind schon verdorben.

Men. Ich sag' Euch, Freund, es sorgt mit wahrer Liebe
Für Euch der Adel. Eure Noth betreffend,
Die jetz'ge Theurung; könntet Ihr so gut
Dem Himmel dräun mit Knütteln als sie schwingen
Gegen den Staat von Rom, deß Lauf sich bricht
So grade Bahn, daß es zehntausend Zügel
Von härtrein Erz zerreißt, als jemals ihm
Nur Eure Hemmung bietet. Diese Theurung,
Die Götter machen sie, nicht die Patricier,
Gebeugte Knie, nicht Arme müssen helfen.
Ach! durch das Elend werdet Ihr verlockt,
Dahin, wo größres Euch umfängt. Ihr lästert
Roms Lenker, die wie Väter für Euch sorgen,
Wenn Ihr wie Feinde sie verflucht.

1. Bürg. Für uns sorgen! — nun wahrhaftig! — Sie sorgten noch nie für uns. Uns verhungern lassen und ihre Vorrathshäuser sind voll gestopft mit Korn. Verordnungen machen gegen den Wucher, um die Wucherer zu unterstützen. Täglich irgend ein heilsames Gesetz gegen die Reichen widerrufen und täglich schärfere Verordnungen ersinnen, die Armen zu fesseln und einzuzwängen. Wenn der Krieg uns nicht auffrißt, thun sie's: das ist ihre ganze Liebe für uns.

Men. Entweder müßt Ihr selbst
Als ungewöhnlich tückisch Euch bekennen,
Sonst schelt' ich Euch als thöricht. Ich erzähl' Euch
Ein hübsches Märchen, möglich daß Ihr's kennt,
Doch da's hier eben her paßt, will ich wagen
Es nochmals aufzutischen.

1. Bürg. Gut, wir wollen's anhören, Herr. Ihr müßt aber nicht glauben unser Unglück mit einem Märchen wegfoppen zu können; doch, wenn Ihr wollt, her damit.

Men. Einstmals geschah's, daß alle Leibesglieder,
Dem Bauch rebellisch, also ihn verklagten:
Daß er allein nur wie ein Schlund verharre
In Leibes Mitte, arbeitlos und müßig,
Die Speisen stets verschlingend, niemals thätig,
So wie die andern all'. Wo jene Kräfte
Säh'n, hörten, sprächen, dächten, gingen, fühlten,

Und, wechſelſeitig unterſtützt, dem Willen
Und allgemeinen Wohl und Nutzen dienten
Des ganzen Leib's. Der Bauch erwiderte —
1. Bürg. Gut, Herr, was hat der Bauch denn nun erwidert?
Men. Ich ſag' es gleich. — Mit einer Art von Lächeln,
Das nicht von Herzen ging, nur gleichſam ſo —
(Denn ſeht, ich kann den Bauch ja lächeln laſſen
So gut als ſprechen,) gab er höhniſch Antwort
Den mißvergnügten Gliedern, die rebelliſch
Die Einkünft' ihm nicht gönnten; ganz ſo paſſend
Wie Ihr auf unſre Senatoren ſcheltet,
Weil ſie nicht ſind wie Ihr.
1. Bürg. Des Bauches Antwort. Wie!
Das fürſtlich, hohe Haupt; das wache Auge;
Das Herz, der kluge Rath; der Arm, der Krieger,
Das Bein, das Roß; die Zunge, der Trompeter;
Nebſt andern Aemtern noch, und kleinern Hülfen
In dieſem unſerm Bau, wenn ſie —
Men. Was denn?
Mein Treu! der Menſch da ſchwatzt. Was denn? was denn?
1. Bürg. So würden eingezwängt vom Freſſer Bauch,
Der nur des Leibes Abfluß —
Men. Gut, was denn?
1. Bürg. Die andern Kräfte, wenn ſie nun ſo klagten,
Der Bauch, was könnt' er ſagen?
Men. Ihr ſollt's hören.
Schenkt Ihr ein Bißchen, was Ihr wenig habt,
Geduld, ſo ſag' ich Euch des Bauches Antwort.
1. Bürg. Ihr macht es lang.
Men. Jetzt paßt wohl auf, mein Freund!
Euer höchſt verſtänd'ger Bauch, er war bedächtig,
Nicht raſch, gleich den Beſchuld'gern, und ſprach ſo:
Wahr iſt's, ihr einverleibten Freunde, ſagt' er,
Zuerſt nehm' ich die ganze Nahrung auf,
Von der ihr alle lebt; und das iſt recht,
Weil ich des Vorrathshaus, die Werkſtatt bin
Des ganzen Körpers. Doch bedenkt es wohl;
Durch eures Blutes Ströme ſend' ich ſie
Bis an den Hof, das Herz — den Thron, das Hirn,
Und durch des Körpers Gäng' und Windungen
Empfängt der ſtärkſte Nerv', die feinſte Ader

Von alle den angemeßnen Unterhalt,
Wovon sie leben. Und obwohl ihr Alle —
Ihr guten Freunde, (habt acht) dieß sagt der Bauch.
1. Bürg. Gut. Weiter.
Men. Seht Ihr auch nicht All' auf eins
Was jeder Einzelne von mir empfängt,
Doch kann ich Rechnung legen, daß ich Allen
Das feinste Mehl von Allem wieder gebe,
Und nur die Kleie mir bleibt. Wie meint Ihr nun?
1. Bürg. Das war 'ne Antwort. Doch wie paßt das hier?
Men. Roms Senatoren sind der gute Bauch,
Ihr die empörten Glieder; denn erwägt
Ihr Müh'n, ihr Sorgen. Wohl bedenkt was alles
Des Staates Wortheil heischt; so seht Ihr ein,
Kein allgemeines Gut was Ihr empfangt,
Das nicht entsprung und kam zu Euch von ihnen,
Durchaus nicht von Euch selbst. Was denkt Ihr nun?
Du, große Zeh', in dieser Rathsversammlung.
1. Bürg. Ich die große Zehe? warum die große Zehe?
Men. Weil du, der Niedrigst', Aermst', Erbärmlichste,
Von dieser weisen Rebellion so vortrittst.
Doch schwenkt nur Eure Stäb' und dörren Knüttel,
Rom wird nun Schlacht mit seinen Ratten liefern,
Mit einem Theil ist's aus.

(Cajus Marcius tritt auf.)

Heil! edler Marcius.
Marc. Dank Euch. Was giebt es hier? Rebell'sche Schurken,
Die Ihr das Jucken Eurer Einsicht kratzt,
Bis Ihr zu Aussatz werdet.
1. Bürg. Von Euch bekommen wir doch immer gute Worte.
Marc. Ein gutes Wort dir geben, hieße schmeicheln
Jenseit des Abscheus. Was verlangt Ihr, Hunde?
Die Krieg nicht wollt, noch Frieden; jener schreckt Euch,
Und dieser macht Euch frech. Wer Euch vertraut,
Findt Euch als Hasen, wo er Löwen hofft,
Wo Füchse, Gänse. Ihr seid nicht fehrer, nein!
Als glüh'nde Feuerkohlen auf dem Eis,
Schnee in der Sonne. Eure Tugend ist,
Den adeln, der Verbrechen widersteht,
Dem Recht zu fluchen, das ihn schlägt. Wer Größe

Verdient, verdient auch Euren Haß; und Eure Liebe
Ist eines Kranken Gier, der heftig wünscht
Was nur sein Uebel mehrt. Wer sich verläßt
Auf Eure Gunst, der schwimmt mit bleiernen Flossen,
Und haut mit Binsen Eichen nieder. Hängt Euch!
Euch traun?
Ein Augenblick, so ändert Ihr den Sinn,
Und nennt den edel, den Ihr eben haßtet,
Den schlecht, der Euer Abgott war. Was giebt's?
Daß Ihr, auf jedem Platz der Stadt gedrängt,
Schreit gegen den Senat, der doch allein,
Zunächst den Göttern, Euch in Furcht erhält,
Ihr fräß't einander sonst. Was wollen sie?

Men. Nach eignem Preis das Korn, das, wie sie sagen,
Im Ueberfluß daliegt.

Marc. Hängt sie! Sie sagen's?
Beim Feuer sitzend wissen sie genau
Was auf dem Capitol geschieht; wer steigt,
Wer gilt, wer fällt; da stiften sie Factionen;
Und schließen Ehen; stärken die Partei,
Und beugen die, die nicht nach ihrem Sinn,
Noch unter ihre Pantoffeln. Sie sagen
Korn sey genug vorhanden?
Wenn sich der Adel doch der Wild' entschlüge,
Daß ich mein Schwerdt ziehn dürft'. Ich häufte Berge
Von Leichen der zerhaunen Sclaven, höher
Als meine Lanze reicht.

Men. Nein, diese sind fast gänzlich schon beruhigt;
Denn, fehlt im Ueberfluß auch der Verstand,
So sind sie doch ausbündig feig'. Doch sagt mir,
Was macht der andre Trupp?

Marc. Schon ganz zerstreut.
Die Schurken!
Sie hungern, sagten sie, und dächten Sprüchlein,
Als: Noth bricht Eisen. Hunde müssen fressen.
Das Brot ist für den Mund. Die Götter senden
Nicht bloß den Reichen Korn. Mit solchen Fetzen
Macht sich ihr Klagen Luft; dem nachgegeben
Und ein Gesuch bewilligt — ja, ein starkes! —
(Das Herz der Hochgesinnten zu zerbrechen,
Die kühnste Macht zu lähmen,) warfen sie

Als sollten auf des Mondes Horn sie hängen,
Die Mützen aufwärts, laut und lauter jauchzend.
Men. Und was ward zugestanden?
Marc. Fünf Tribunen,
Um ihre Pöbel-Weisheit zu vertreten,
Aus eigner Wahl: der ein' ist Junius Brutus,
Sicinius und — was weiß ich, — Tod und Pest!
Die Lumpen sollten eh' die Stadt abdecken
Als mich so weit zu bringen. Nächstens nun
Gewinnen sie noch mehr, und fordern Größres,
Mit Androhn der Empörung.
Men. Das ist seltsam.
Marc. Geht, fort mit Euch, Ihr Ueberbleibsel!
(Ein Bote tritt auf.)
Bote. Ist Cajus Marcius hier?
Marc. Nun ja! was soll's?
Bote. Ich meld' Euch, Herr, die Volsker sind in Waffen.
Marc. Mich freut's! So werden wir am besten los
Den Ueberfluß, der schimmlicht wird. — Seht da,
Die würd'gen Väter.
(Es treten auf Cominius, Titus Lartius und andre Senatoren, Junius Brutus und Sicinius Velutus.)
1. Sen. Marcius, was Ihr uns sagtet, ist geschehn;
Die Volsker sind in Waffen.
Marc. Ja, sie führt
Tullus Aufidius, der macht Euch zu schaffen.
Ich sünd'ge, seinen Adel ihm zu neiden,
Und wär' ich etwas anders als ich bin,
So wünscht' ich, er zu seyn.
Com. Ihr fochtet mit einander.
Marc. Wenn, halb und halb getheilt, die Welt sich zauste,
Und er auf meiner Seit', ich fiele ab,
Nur daß ich ihn bekämpft'. — Er ist ein Löwe,
Den ich zu jagen stolz bin.
1. Sen. Darum Marcius,
Magst du Cominius folgen in den Krieg.
Com. Ihr habt es einst versprochen.
Marc. Herr, das hab' ich,
Und halte Wort. Du, Titus Lartius, siehst
Noch einmal Tullus mich in's Antlitz schlagen.
Wie — bist du krank? bleibst aus?

Tit. Nein, Cajus Marcius.
Ich lehn' auf eine Krücke und ſchlage mit der andern,
Eh' ich dieß Werk verſäum'.

Marc. O, edles Blut!

1. Sen. Begleitet uns zum Capitol, dort harren
Die treuſten Freunde unſer.

Tit. Geht voran —
Cominius, folgt ihm nach, wir folgen Euch,
Ihr ſeyd des Vorrangs würdig.

Com. Edler Marcius!

1. Sen. (zu den Bürgern.) Geht, macht Euch fort! — nach Haus!

Marc. Nein, laßt ſie folgen.
Die Volsker haben Korn; hin mit den Ratten,
Die Scheuren freßt. — Hochadliche Rebellen,
Euer Muth ſchlägt herrlich aus. Ich bitte, folgt.

(Senatoren, Cominius, Marcius, Titus Lartius und Menenius gehn ab, die Bürger ſchleichen ſich fort.)

Sic. War je ein Menſch ſo ſtolz wie dieſer Marcius?

Brut. Er hat nicht ſeines Gleichen.

Sic. Als wir ernannt zu Volks-Tribunen wurden —

Brut. Sah't Ihr ſein Aug', den Mund?

Sic. Ja, und ſein Hohnen.

Brut. Gereizt, ſchont nicht ſein Spott die Götter ſelbſt.

Sic. Den keuſchen Mond auch würd' er läſtern.

Brut. Verſchling' ihn dieſer Krieg; er ward zu ſtolz,
So tapfer wie er iſt.

Sic. Solch ein Gemüth,
Gekitzelt noch vom Glück, verſchmäht den Schatten,
Auf den er Mittags tritt. Doch wundert's mich,
Wie nur ſein Hochmuth es erträgt, zu ſtehn
Unter Cominius.

Brut. Ruhm, nach dem er zielt,
Und der ſchon reich ihn ſchmückt, wird beſſer nicht
Erhalten und erhöht, als auf dem Platz
Zunächſt dem Erſten; denn was nun mißlingt,
Das iſt des Feldherrn Schuld, thut er auch alles
Was Menſchenkraft vermag; und ſchwindelnd Urtheil
Ruft dann vom Marcius aus: O hätte dieſer
Den Krieg geführt!

Sic. Gewiß, und geht es gut,
Das Vorurtheil, das ſo am Marcius hängt,
Raubt dem Cominius das Verdienſt.

Brut. Nun kommt.
Cominius halben Ruhm hat Marcius schon,
Erwarb er ihn auch nicht; und jenes Fehler
Sie werden Marcius Ruhm, that er auch selbst
Nichts Großes mehr.
Sic. Kommt, laßt uns hin, und hören
Die Ausfert'gung, und in was Art und Weise
Er, außer seiner Einzigkeit, nun geht
In diesen jetz'gen Kampf.
Brut. So gehn wir denn.
(Beide ab.)

Zweite Szene.

(Tullus Aufidius tritt auf mit einigen Senatoren.)

1. Senator.

So glaubt Ihr wirklich denn, Aufidius,
Daß die von Rom erforschten unsern Plan,
Und wissen, was wir thun?
Auf. Glaubt Ihr's denn nicht?
Was ward wohl je gedacht in unserm Staat,
Das nicht, eh's körperliche That geworden,
Rom ausgeforscht? Noch sind's vier Tage nicht,
Daß man von dort mir schrieb; so, denk' ich, lautet's —
Ich hab' den Brief wohl hier; — ja, dieser ist's.
(Er liest.)
Geworben wird ein Heer; doch Niemand weiß,
Ob für den Ost, den West. Groß ist die Theurung,
Das Volk im Aufruhr, und man raunt sich zu,
Cominius, Marcius euer alter Feind,
(Der mehr in Rom gehaßt wird als von Euch)
Und Titus Lartius, ein sehr tapfrer Römer,
Daß diesen drei'n die Rüstung ward vertraut,
Wohin's auch geht; wahrscheinlich trifft es Euch.
Drum seht Euch vor.
1. Sen. Im Feld stehn unsre Schaaren:
Wir zweifeln nie, daß Rom, uns zu begegnen,
Stets sey bereit.
Auf. Und Ihr habt klug gehandelt,
Zu bergen Euern großen Plan, bis er
Sich zeigen mußte; hoch im Brüten schon

Erkannt' ihn Rom, so scheint's: durch die Entdeckung
Wird unser Ziel geschmälert; welches war,
Zu nehmen manche Stadt, eh selbst die Römer
Bemerkt, daß wir im Gang.

2. Sen. Edler Aufidius,
Nehmt Eure Vollmacht, eilt zu Euren Schaaren,
Laßt uns zurück, Corioli zu schützen;
Belagern sie uns hier, kommt zum Entsatz
Mit Eurem Heer zurück; doch sollt Ihr sehn,
Die Rüstung gilt nicht uns.

Auf. O! zweifelt nicht:
Ich sprech' aus sichrer Nachricht. Ja — noch mehr,
Schon rückten ein'ge Römer-Haufen aus,
Und nur hieherwärts. Ich verlaß' euch, Väter.
Wenn wir und Cajus Marcius uns begegnen,
So ist geschworen, daß der Kampf nicht endet,
Bis einer fällt.

Alle Sen. Die Götter sey'n mit Euch!

Auf. Sie schirmen Eure Ehren.

1. Sen. Lebt wohl!

2. Sen. Lebt wohl!

Auf. Lebt wohl!

(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Volumnia und Virgilia sitzen und nähen.)

Volumnia.

Ich bitte dich, Tochter, singe; oder sprich wenigstens trostreicher; wäre mein Sohn mein Gemahl gewesen, ich würde mich lieber seiner Abwesenheit erfreuen, durch die er Ehre erwirbt, als den Umarmungen seines Bettes, in denen ich seine Liebe erkannte. Da er noch ein zarter Knabe war, und das einzige Kind meines Schooßes; da Jugend und Anmuth gewaltsam alle Blicke auf ihn zogen, als die tagelangen Bitten eines Königs einer Mütter nicht eine einzige Stunde seines Anblicks abgekauft hätten; schon damals, — wenn ich bedachte, wie Ehre solch ein Wesen zieren würde; und daß es nicht besser sey als ein Gemälde, was an der Wand hängt, wenn Ruhmbegier es nicht belebte, — war ich erfreut, ihn da Gefahren suchen zu sehn,

wo er hoffen konnte, Ruhm zu finden. In einen grausamen Krieg sandte ich ihn, aus dem er zurück kehrte, die Stirn mit Eichenlaub umwunden. Glaube mir, Tochter, mein Herz hüpfte nicht mehr vor Freuden, als ich zuerst hörte, er sey ein Knabe, als jetzt, da ich zuerst sah, er sey ein Mann geworden.

Virg. Aber wäre er nun in der Schlacht geblieben, theure Mutter, wie dann?

Vol. Dann wäre sein Nachruhm mein Sohn gewesen; in ihm hätte ich mein Geschlecht gesehn. Höre mein offenherziges Bekenntniß: Hätte ich zwölf Söhne, jeder meinem Herzen gleich lieb, und keiner mir weniger theuer als Dein und mein guter Marcius, ich wollte lieber eilf für ihr Vaterland edel sterben sehn, als einen einzigen in wollüstigem Müßiggang schwelgen.

(Es tritt eine Dienerin auf).

Dien. Edle Frau, Valeria wünscht Euch zu sehn.

Virg. Ich bitte, erlaubt mir, mich zurück zu ziehn.

Vol. O nein! das sollst Du nicht.
Mich dünkt bis hier tönt deines Gatten Trommel,
Er reißt Aufidius bei den Haaren nieder;
Wie Kinder vor dem Bären, fliehn die Volsker.
Mich dünkt ich seh's! So stampft er, und ruft aus;
Memmen, heran! in Furcht seyd ihr gezeugt;
Obwohl in Rom geboren. Und er trocknet
Die blut'ge Stirn mit eh'ner Hand, und schreitet
So wie ein Schnitter, der sich vorgesetzt
Alles zu mähn, wo nicht den Lohn zu missen.

Virg. Die blut'ge Stirn! — o Jupiter! kein Blut.

Vol. O schweig, du Thörin! schöner ziert's den Mann
Als Gold-Trophä'n. Die Brust der Hekuba
War schöner nicht, da sie den Hektor säugte,
Als Hektors Stirn, die Blut entgegenspritzte
Im Kampf den Griechen-Schwerdtern. — Sagt Valerien,
Wir sind bereit, sie zu empfangen.

(Dienerin ab.)

Virg. Himmel,
Schütz' meinen Mann vor'm grimmigen Aufidius.

Vol. Er schlägt Aufidius Haupt sich unter's Knie,
Und tritt auf seinen Hals.

(Valeria tritt auf.)

Val. Ihr edlen Frauen, Euch beiden guten Tag.

Vol. Liebe Freundin

Virg. Ich bin erfreut Euch zu sehn, verehrte Frau.

Val. Was macht ihr beide? Ihr seyd ausgemachte Haushälterinnen. Wie! — Ihr sitzt hier und nähet? Ein artiges Vergnügen, das muß ich gestehn. Was macht Euer kleiner Sohn?

Virg. Ich danke Euch, edle Frau, er ist wohl.

Val. Er mag lieber Schwerdter sehn und die Trommel hören, als auf seinen Schulmeister acht geben.

Val. Oft auf sein Wort, ganz wie der Vater. Ich kann's beschwören, er ist ein allerliebster Knabe. Mein wahrlich, ich beobachtete ihn am Mittwoch eine halbe Stunde ununterbrochen: er hat etwas so Entschlossnes in seinem Benehmen. Ich sah ihn einem glänzenden Schmetterling nachlaufen; und als er ihn gefangen hatte, ließ er ihn wieder fliegen, und nun wieder ihm nach; und fiel der Länge nach hin, und wieder aufgesprungen, und ihn noch einmal gefangen. Hatte ihn sein Fell bös gemacht, oder was ihm sonst seyn mochte; aber er knirschte so mit den Zähnen und zerriß ihn. O! ihr könnt nicht glauben, wie grimm er ihn zerfetzte.

Vol. Eine von seines Vaters Launen.

Val. Ei wahrhaftig! er ist ein edles Kind.

Virg. Ein kleiner Wildfang, Valeria.

Val. Kommt, legt Eure Stickerei weg, Ihr müßt heut Nachmittag mit mir die müß'ge Haustrau machen.

Virg. Mein, gute Frau, ich werde nicht ausgehn.

Val. Nicht ausgehn?

Vol. Sie wird, sie wird.

Virg. Mein, gewiß nicht; erlaubt es mir. Ich will nicht über die Schwelle schreiten, ehe mein Gemahl aus dem Kriege heimgekehrt ist.

Val. Pfui! wollt Ihr, so wider alle Vernunft, Euch einsperren? Kommt mit, Ihr müßt die gute Freundin besuchen, die im Kindbett liegt.

Virg. Ich will ihr eine schnelle Genesung wünschen, und sie mit meinem Gebet besuchen; aber hingehn kann ich nicht.

Vol. Nun, warum denn nicht?

Virg. Es ist gewiß nicht Trägheit oder Mangel an Liebe.

Val. Ihr wäret gern eine zweite Penelope; und doch sagt man, alles Garn, das sie in Ulysses Abwesenheit spann, füllte Ithaca nur mit Motten an. Kommt; ich wette

Eure Leinwand wäre so empfindlich wie Euer Finger, so würdet Ihr aus Mitleid aufhören sie zu stechen. Kommt, Ihr müßt mit gehn.

Virg. Nein, Liebe, verzeiht mir; im Ernst, ich werde nicht ausgehn.

Val. Ei wahrhaftig! Ihr müßt mit gehn; dann will ich Euch auch herrliche Neuigkeiten von Eurem Gemahl erzählen.

Virg. O, liebe Valeria! es können noch keine gekommen seyn.

Val. Wahrlich! ich scherze nicht mit Euch; es kam gestern Abend Nachricht von ihm.

Virg. In der That?

Val. Im Ernst, es ist wahr; ich hörte einen Senator davon erzählen. So war es: — Die Völker haben ein Heer ausrücken lassen, welchem Cominius, der Feldherr mit einem Theil der römischen Macht entgegen gegangen ist. Euer Gemahl und Titus Lartius belagern ihre Stadt Corioli, sie zweifeln nicht daran sie zu erobern, und den Krieg bald zu beendigen. — Dieß ist wahr, bei meiner Ehre; und nun bitte ich Euch, geht mit uns.

Virg. Verzeiht mir, gute Valeria, künftig will ich Euch in allem andern gehorchen.

Vol. Ei, laßt sie, Liebe. Wie sie jetzt ist, würde sie nur unser Vergnügen stören.

Val. Wirklich, das glaube ich auch. So lebt denn wohl. Kommt, liebe, theure Frau. Ich bitte dich, Virgilia, wirf deine Feierlichkeit zur Thür hinaus und geh noch mit.

Virg. Nein, auf mein Wort, Valeria. In der That, ich darf nicht: Ich wünsche Euch viel Vergnügen.

Val. Gut, so lebt denn wohl. (Alle ab).

Vierte Szene.

(Mit Trommeln und Fahnen treten auf Marcius, Titus Lartius, Anführer, Krieger. Zu ihnen ein Bote.)

Marcius.

Ein Bote kommt. Ich wett', es gab ein Treffen.

Tit. Mein Pferd an Eures: Nein.

Marc. Es gilt.

Tit. Es gilt.

Marc. Sprich Du. Traf unser Feldherr auf den Feind?

Bote. Sie schaun sich an; doch sprachen sich noch nicht

Tit. Das gute Pfand ist mein.

Marc. Ich kauf's Euch ab.

Tit. Nein, ich verkauf und geb's nicht; doch Euch

Für funfzig Jahr. — Die Stadt nun fordert auf.

Marc. Wie weit ab stehn die Heere?

Bote. Kaum drei Stunden.

Marc. So hören wir ihr Feldgeschrei, sie nusens. —
Nun Mars, dir sieh' ich, mach uns rasch im Werk,
Daß wir mit dampfendem Schwerdt von hinnen ziehn,
Den kampfgeschaarten Freunden schnell zu helfen.
Komm, blas' nun deinen Aufruf.

(Es wird geblasen, auf den Mauern erscheinen Senatoren und andre.)

Tullus Aufidius, ist er in der Stadt?

1. Sen. Nein, doch gleich ihm hält jeder Euch gering
Und kleiner als das Kleinste. Horcht, die Trommeln
(Kriegsmusik aus der Ferne.)
Von unsrer Jugend Schaar. Wir brechen eh die Mauern,
Als daß sie uns einhemmten. Unsre Thore,
Zum Schein geschlossen, riegeln Binsen nur,
Sie öffnen sich von selbst. Horcht, weit her tönt's.
(Kriegsgeschrei.)
Das ist Aufidius. Merkt, wie er handtirt
Dort im gespaltnen Heer.

Marc. Ha! sie sind dran!

Tit. Der Lärm sey unsre Weisung. Leitern her!
(Die Volsker kommen aus der Stadt.)

Marc. Sie scheun uns nicht; nein, dringen aus der Stadt.
Werft vor das Herz den Schild und kämpft mit Herzen,
Gestählter als die Schild'. Auf, wackrer Titus!
Sie höhnen uns weit mehr als wir gedacht,
Das macht vor Zorn mich schwitzen. Fort, Kameraden!
Wenn einer weicht, den halt' ich für mein Volsker
Und fühlen soll er meinen Stahl.

(Römer und Volsker gehn kämpfend ab. Die Römer werden zurückgeschlagen, Marcius kommt zurück.)

Marc. Die ganze Pest des Südens fall' auf Euch!
Schandflecke Roms ihr! — Schwär' und Beulen zahllos

Vergiften euch; daß Ihr ein Abſcheu ſeyd,
Eh noch geſehn, und gegen Windeshauch
Euch anſteckt meilenweit! Ihr Gänſeſeelen
In menſchlicher Geſtalt! Vor Sclaven lauft ihr,
Die Affen ſchlagen würden? Höll' und Pluto!
Wund rücklings, Nacken roth, Geſichter bleich,
Vor Furcht und Fieberfroſt. Kehrt um! greift an!
Sonſt, bei des Himmels Blitz, laſſ' ich den Feind,
Und ſtürz' auf Euch. Beſinnt Euch denn, voran!
Steht, und wir ſchlagen ſie zu ihren Weibern,
Wie ſie zu unſern Schanzen uns gefolgt!

(Ein neuer Angriff, Volsker und Römer kämpfen. Die Volsker flüchten in die Stadt, Marcius verfolgt ſie.)

Auf geht das Thor, nun zeigt Euch wackre Helfer!
Für die Verfolger hat's das Glück geöffnet,
Nicht für die Flücht'gen. Nach! und thut wie ich.

(Er ſtürzt in die Stadt und das Thor wird hinter ihm geſchloſſen.)

1. Sold. Tollkreiſt! ich nicht —

2. Sold. Noch ich.

3. Sold. Da ſeht! ſie haben Ihn eingeſperrt.

Alle. Nun geht er drauf, das glaubt nur.

(Titus Lartius tritt auf).

Tit. Was ward aus Marcius?

Alle. Todt, Herr, ganz gewiß.

1. Sold. Den Flücht'gen folgt' er auf den Ferſen nach,
Und mit hinein; die, eh wir's uns verſahn,
Schloſſen die Thore: Er iſt drin, allein
Der ganzen Stadt zu trotzen.

Tit. Edler Freund!
Du, fühlend kühner als dein fühllos Schwerdt,
Feſtſtehend wenn dieß beugt, verloren biſt du, Marcius!
Der reinſte Diamant, ſo groß wie du,
Wär' nicht ein ſolch Juwel; du wärſt ein Krieger
Nach Cato's Sinn, nicht wild und fürchterlich
In Streichen nur; nein, deinem grimmen Blick
Und deiner Stimme donnergleichem Schmettern
Erbebten deine Feind', als ob die Welt
Im Fieber läg' und wankte.

(Marcius kommt zurück, blutend, von den Feinden verfolgt).

1. Sold. Seht, Herr!

Tit. O! da ist Marcius!
Laßt uns ihn retten, oder mit ihm fallen.
(Gefecht, alle dringen in die Stadt.)

Fünfte Szene.

(Römer kommen mit Beute.)

1. Römer.

Das will ich mit nach Rom nehmen.
2. Röm. Und ich dies.
3. Röm. Hol's der Henker! ich hielt das für Silber.
(Marcius und Titus treten auf mit einem Trompeter).
Marc. Seht diese Trödler, die die Stunden schätzen
Nach rost'gen Drachmen. Kissen, blei'ne Löffel,
Wechselbälge, Wämser, die der Henker selbst
Verscharrte mit dem Leichnam, stielt die Brut,
Eh' noch die Schlacht zu Ende. — Haut sie nieder! —
Hört dort des Feldherrn Schlachtruf! Fort zu ihm!
Dort kämpft, den meine Seele haßt, Aufidius!
Und mordet unsre Römer. Drum, mein Titus,
Nimm eine Anzahl Volks, die Stadt zu halten;
Mit denen, die der Muth befeuert, eil' ich
Cominius beizustehn.
Tit. Du blutest, edler Freund!
Die Arbeit war zu schwer, sie zu erneu'n
In einem zweiten Gang.
Marc. Herr, rühmt mich nicht.
Dies Werk hat kaum mich warm gemacht. Lebt wohl!
Das Blut, das ich verzapft, ist mehr Arznei
Als mir gefährlich. Vor Aufidius so
Tret' ich zum Kampf.
Tit. Fortuna's holde Gottheit
Sey jetzt in dich verliebt; ihr starker Zauber
Entwaffne deines Feindes Schwerdt. O Held!
Dein Knappe sey Glückseligkeit!
Marc. Dir helfend,
Wie ihrem theu'rsten Liebling. Lebe wohl!
(geht ab.)
Tit. Ruhmwürd'ger Marcius! —
Geh' du, blas' auf dem Marktplatz die Trompete,

Und ruf' der Stadt Beamte dort zusammen,
Daß sie vernehmen unsern Willen. Fort!

(ab.)

Sechste Szene.

(Cominius und sein Heer auf dem Rückzuge.)

Cominius.

Erfrischt Euch, Freunde. Gut gekämpft! Wir hielten
Wie Römer uns; nicht tollkühn dreist im Stehn,
Noch feig' im Rückzug. Auf mein Wort, ihr Krieger,
Der Angriff wird erneut. Indem wir kämpften,
Erklang, vom Wind geführt, in Zwischenräumen,
Der Freunde Schlachtruf. O! ihr Götter Roms!
Führt sie zu Ruhm und Sieg, so wie uns selbst,
Daß unsre Heere, lächelnd sich begegnend,
Euch dankbar Opfer bringen

(Ein Bote tritt auf.)

Deine Botschaft?

Bote. Die Mannschaft von Corioli brach aus,
Und fiel den Marcius und den Lartius an:
Ich sah die Unsern zu den Schanzen flieh'n,
Da eilt' ich fort.

Com. Mich dünkt, sprichst du auch wahr,
So sprichst du doch nicht gut. Wie lang' ist's her?

Bote. Mehr als 'ne Stunde, Herr.

Com. 's ist keine Meil', wir hörten noch die Trommeln.
Wie — gingst du eine Stund' auf diese Meile?
Und bringst so spät Bericht?

Bote. Der Volsker Spione
Verfolgten mich, so lief ich einen Umweg
Von drei, vier Meilen; sonst bekamt Ihr, Herr,
Vor einer halben Stunde schon die Botschaft.

(Marcius tritt auf.)

Com. Doch wer ist jener,
Der aussieht wie geschunden? O! ihr Götter!
Er trägt des Marcius Bildung, und schon sonst
Hab' ich ihn so gesehn.

Marc. Komm' ich zu spät?

Com. Der Schäfer kann vom Donner nicht die Trommel

So unterscheiden, wie ich Marcius Stimme
Von jedem schwächern Laut.

Marc. Komm' ich zu spät?

Com. Ja, wenn du nicht in fremdem Blut gekleidet,
In eignem kommst.

Marc. O! laßt mich Euch umschlingen
Mit kräft'gen Armen, wie als Bräutigam,
Mit freud'gem Herzen, wie am Hochzeitstag,
Als Kerzen mir zu Bett geleuchtet.

Com. O!
Mein Kriegesheld, wie geht's dem Titus Lartius?

Marc. Wie einem, der geschäftig Urtheil spricht,
Zum Tode den verdammt, den zur Verbannung,
Den frei läßt, den beklagt, dem andern droht,
Er hält Corioli im Namen Roms,
So wie ein schmeichelnd Windspiel an der Leine,
Die er nach Willkühr lös't.

Com. Wo ist der Sclav,
Der sprach, sie schlügen Euch zurück in's Lager?
Wo ist er? Ruft ihn her.

Marc. Nein, laßt ihn nur.
Die Wahrheit sprach er; doch die edlen Herrn,
Das niedre Volk, (Verdammt! für sie Tribunen!)
Die Maus läuft vor der Katze nicht, wie sie
Vor Schuften rannten, schlechter als sie selbst.

Com. Wie aber drangt Ihr durch?

Marc. Ist zum Erzählen Zeit? Ich denke nicht —
Wo ist der Feind? Seyd Ihr des Feldes Herr?
Wo nicht, was ruht Ihr, bis Ihr's seyd?

Com. O Marcius!
Wir fochten mit Verlust, und zogen uns
Zurück, den Vortheil zu erspäh'n.

Marc. Wie steht ihr Heer? Wißt Ihr, auf welcher Seite
Die beste Mannschaft ist?

Com. Ich glaube, Marcius,
Im Vordertreffen kämpfen die Antiaten,
Ihr bestes Volk, Aufidius führt sie an,
Der ihrer Hoffnung Seel' und Herz.

Marc. Ich bitt' dich,
Bei jeder Schlacht, in der vereint wir fochten,
Bei dem vereint vergoßnen Blut, den Schwüren,
Uns ewig treu zu lieben; stell mich grade

Vor die Antiaten und Aufidius hin:
Und säumt nicht länger. Nein, im Augenblick
Erfülle Speer- und Schwerdtgetön die Luft,
Und proben wir die Stunde.

Com. Wünscht' ich gleich,
Du würdest in ein laues Bad geführt,
Dir Balsam aufgelegt; doch wag' ich nie
Dir etwas zu verweigern. Wähl' dir selbst
Für diesen Kampf die Besten.

Marc. Das sind nur
Die Willigsten. Ist irgend einer hier
(Und Sünde wär's zu zweifeln), dem die Schminke
Gefällt, mit der er hier mich sieht gemalt,
Der übeln Ruf mehr fürchtet als den Tod,
Und schön zu sterben wählt statt schlechten Lebens,
Sein Vaterland mehr als sich selber liebt,
Wer so gesinnt, ob Einer oder Viele,
Der schwing' die Hand, um mir sein Ja zu sagen,
Und folge Marcius.

(Alle jauchzen, schwingen die Schwerdter, drängen sich um ihn, und heben ihn auf ihren Armen empor.)

Wie? Alle eins? macht Ihr ein Schwerdt aus mir?
Ist dieß kein äuß'rer Schein, wer von Euch allen
Ist nicht vier Volsker werth? Ein jeder kann
Aufidius einen Schild entgegentragen
So hart wie seiner. Eine Anzahl nur,
Dank' ich schon allen, wähl' ich: und den andern
Spar' ich die Arbeit für den nächsten Kampf,
Wie er sich bieten mag. Voran, ihr Freunde!
Vier meiner Leute mögen die erwählen,
Die mir am liebsten folgen.

Com. Kommt, Gefährten,
Beweis't, daß Ihr nicht prahltet, und Ihr sollt
Uns gleich in Allem seyn.

(Alle ab.)

Siebente Szene.

(Titus Lartius, eine Besatzung in Corioli zurücklassend, geht dem Marcius und Cominius mit Trommeln und Trompeten entgegen, ihm folgt ein Anführer mit Kriegern.)

Titus.

Besetzt die Thore wohl, thut Eure Pflicht,
Wie ich's Euch vorschrieb. Send' ich, schickt zur Hülfe
Uns die Centurien nach; der Rest genügt
Für kurze Deckung. Geht die Schlacht verloren,
So bleibt die Stadt uns doch nicht.

Anführer. Traut auf uns.

Tit. Fort! und verschließet hinter uns die Thore.
Du, Bote, komm: führ' uns ins röm'sche Lager.

(Alle ab.)

Achte Szene.

(Kriegsgeschrei, Marcius und Aufidius, die einander begegnen.)

Marcius.

Mit dir nur will ich kämpfen! denn dich haff' ich
Mehr als Wortbrüchige.

Auf. Wir hassen gleich.
Nicht Afrika hegt eine Schlang', abscheulich,
Wie mir dein Ruhm und Neid. Setz deinen Fuß.

Marc. Wer weicht, soll sterben als des andern Sclave,
Dann richten ihn die Götter.

Auf. Flieh' ich, Marcius,
So hetz mich, gleich dem Hasen.

Marc. Noch vor drei Stunden, Tullus,
Focht ich allein in Eurer Stadt Corioli,
Und that, was mir gefiel. Nicht ist's mein Blut,
Worin du mich verlarvt siehst: Drum zur Rache!
Spann deine Kraft aufs höchste!

Auf. Wär'st du Hektor,
Der eurer viel gepriesnen Ahnen Geißel,
Du käm'st mir nicht von hier.

(Sie fechten, einige Volsker kommen dem Aufidius zu Hülfe.)

Dienstwillig, und nicht tapfer! Ihr beschimpft mich
Durch so verhaßten Beistand.

(Alle fechtend ab.)

Neunte Szene.

(Rückzug geblasen, Trompeten. Von einer Seite tritt auf Cominius mit seinem Heer, von der andern Marcius, den Arm in der Binde, und andre Römer.)

Cominius.

Erzählt' ich dir dein Werk des heut'gen Tages,
Du glaubtest nicht dein Thun; doch will ich's melden,
Wo Senatoren Thrän' und Lächeln mischen,
Wo die Patricier horchen und erbeben,
Zuletzt bewundern; wo sich Frau'n entsetzen,
Und, froh erschreckt, mehr hören; wo der plumpe
Tribun, der, dem Plebejer gleich, dich haßt,
Ausruft, dem eignen Groll zum Trotz: Dank, Götter!
Daß unserm Rom ihr solche Helden schenktet!
Doch kam'st du zu des Schmauses Ueberbleibsel
Vorher schon voll gesättigt.

(Titus Lartius kommt mit seinen Kriegern.)

Tit. O mein Feldherr!
Hier ist das Streitroß, wir sind das Geschirr.
Hätt'st du gesehn —

Marc. Still, bitt' ich. Meine Mutter,
Die einen Freibrief hat, ihr Blut zu preisen,
Kränkt mich, wenn sie mich rühmt. Ich that ja nur,
Was ihr: das ist, so viel ich kann, erregt,
Wie Ihr es waret, durch mein Vaterland.
Wer heut den guten Willen nur erfüllte,
Hat meine Thaten überholt.

Com. Nicht darfst du
Das Grab seyn deines Werth's. Rom muß erkennen,
Wie köstlich sein Besitz. Es wär' ein Hehl,
Aerger als Raub, nicht minder als Verrath,
Zu decken deine That, von dem zu schweigen,
Was durch des Preises höchsten Flug erhoben
Bescheiden noch sich zeigt. Drum bitt' ich dich,
Zum Zeichen was du bist und nicht als Lohn
Für all dein Thun, laß vor dem Heer mich reden.

Mart. Ich hab' so Wunden hier und da, die schmerzt es
Sich so erwähnt zu hören.

Com. Wär's nicht so,
Der Undank müßte sie zum Schwären bringen,
Und bis zum Tod verpesten. Von den Pferden,
(Wir fingen viel' und treffliche) und allen
Den Schätzen in der Stadt, im Feld erbeutet,
Sey dir der zehnte Theil, ihn auszusuchen
Noch vor der allgemeinen Theilung, ganz
Nach deiner eignen Wahl.

Marc. Ich dank' dir, Feldherr;
Doch sträubt mein Herz sich, einen Lohn zu nehmen
Als Zahlung meines Schwerdt's. Ich schlag' es aus,
Und will nur so viel aus gemeiner Theilung,
Wie alle, die nur ansahn was geschah.

(Ein langer Trompetenstoß. Alle rufen Marcius! Marcius! werfen Mützen und Speere in die Höhe.)

Daß die Drommeten, die Ihr so entweiht,
Nie wieder tönen! Wenn Posaun' und Trommel
Im Lager Schmeichler sind, mag Hof und Stadt
Ganz Lüge seyn und Gleißnerei. Wird Stahl
Weich wie Schmarotzer-Seide, bleibe Erz
Kein Schirm im Kriege mehr! Genug, sag' ich. —
Weil ich die blut'ge Nase mir nicht wusch,
Und einen Schwächling niederwarf, was mancher
Hier unbemerkt gethan, schreit ihr mich aus
Mit übertrieb'nem unverständigen Zuruf,
Als säh' ich gern mein kleines Selbst gefüttert
Mit Lob, das Lüge würzt.

Com. Zu große Demuth!
Ihr seyd mehr grausam eignem Ruhm, als dankbar
Uns, die ihn treulich spenden; drum erlaubt:
Wenn gegen Euch Ihr wüthet, legen wir
(Wie einen der sich schadet) Euch in Fesseln,
Gesichert so zu sprechen. Sey's bekannt,
Wie uns, der ganzen Welt, daß Cajus Marcius
Des Krieges Kranz erwarb. Und deß zum Zeichen
Nehm' er mein edles Roß, bekannt dem Lager,
Mit allem Schmuck; und heiß' er von heut an,
Für das was vor Corioli er that,
Mit vollem Beifallsruf des ganzen Heeres:

Cajus Marcius Coriolanus. — Führe
Den zugefügten Namen allzeit edel!
(Trompetenstoß.)
Alle. Cajus Marcius Coriolanus!
Cor. Ich geh' um mich zu waschen;
Und ist mein Antlitz rein, so könnt Ihr sehn
Ob ich erröthe. Wie's auch sey, ich dank' Euch —
Ich denk' Euer Pferd zu reiten, und allzeit
Mich werth des edeln Namensschmucks zu zeigen,
Nach meiner besten Kraft,
Com. Nun zu den Zelten,
Wo, eh' wir noch geruht, wir schreiben wollen
Nach Rom von unserm Glück. Ihr, Titus Lartius,
Müßt nach Corioli. Schickt uns nach Rom
Die Häupter, daß wir dort mit ihnen handeln
Um ihr und unser Wohl.
Tit. Ich thu' es, Feldherr.
Cor. Die Götter spotten mein. Kaum schlug ich aus
Höchst fürstliche Geschenk', und muß nun betteln
Bei meinem Feldherrn.
Com. Was es sey: gewährt.
Cor. Ich wohnt' einmal hier in Corioli
Bei einem armen Mann; er war mir freundlich;
Er rief mich an; ich sah ihn als Gefangnen;
Doch da hatt' ich Aufidius im Gesicht,
Und Wuth besiegte Mitleid. Gebt, ich bitte,
Frei meinen armen Wirth.
Com. O schöne Bitte!
Wär' er der Mörder meines Sohn's, er sollte
Frei seyn, so wie der Wind. Entlaßt ihn, Titus.
Tit. Marcius, sein Nam'?
Cor. Bei Jupiter! vergessen —
Ich bin erschöpft. — Ja — mein Gedächtniß schwindet.
Ist hier nicht Wein?
Com. Gehn wir zu unsern Zelten.
Das Blut auf Eurem Antlitz trocknet. Schnell
Müßt Ihr verbunden werden. Kommt. (Alle ab.)

Zehnte Szene.

(Trompetenstoß. Tullus Aufidius tritt auf, blutend, zwei Krieger mit ihm.)

Aufidius.

Die Stadt ist eingenommen.

1. Krieg. Sie geben auf Bedingung sie zurück.

Auf. Bedingung! —
Ich wollt', ich wär ein Römer; denn als Volsker
Kann ich nicht seyn das was ich bin. — Bedingung! —
Was für Bedingung kann wohl der erwarten,
Der sich auf Gnad' ergab? Marcius, fünf Mal
Focht ich mit dir, so oft auch schlugst du mich,
Und wirst es, denk' ich, treffen wir uns auch
So oft wir speisen. — Bei den Elementen!
Wenn ich je wieder, Bart an Bart, ihn treffe,
Muß ich ihn ganz, muß er mich ganz vernichten:
Nicht mehr, wie sonst, ist ehrenvoll mein Neid;
Denn, dacht' ich ihn mit gleicher Kraft zu tilgen,
Ehrlich im Kampf, hau' ich ihn jetzt wie's kommt,
Wuth oder List vernicht' ihn.

1. Krieg. Teufel ist er!

Auf. Kühner; doch nicht so schlau. Vergiftet ist
Mein Muth, weil er von ihm den Flecken duldet,
Verläugnet eignen Werth. Nicht Schlaf noch Tempel;
Ob nackt, ob krank; nicht Capitol noch Altar,
Der Priester Beten, nach des Opfers Stunde,
Vor denen jede Wuth sich legt, erheben
Ihr abgenutztes Vorrecht gegen mich
Und meinen Haß auf ihn. Wo ich ihn finde,
Daheim, in meines Bruders Schutz, selbst da,
Dem gastlichen Gebot zuwider, wüsch' ich
Die wilde Hand in seinem Herzblut. Geht, —
Erforscht wie man die Stadt bewahrt, und wer
Als Geißel muß nach Rom.

1. Krieg. Wollt Ihr nicht gehn?

Auf. Man wartet meiner im Cypressen-Wald,
Südwärts der Mühlen; dahin bringt mir Nachricht,
Wie die Welt geht, daß ich nach ihrem Schritt
Ansporne meinen Lauf.

1. Krieg. Das will ich, Herr.

(Alle ab.)

Zweiter Act.

Erste Szene.

(Es treten auf Menenius, Sicinius und Brutus.)

Menenius.

Der Augur sagte mir, wir würden heut Nachricht erhalten.

Brut. Gute oder schlimme?

Men. Nicht nach dem Wunsch des Volks; denn sie lieben den Marcius nicht.

Sic. Natur lehrt die Thiere selbst ihre Freunde kennen.

Men. Sagt mir: Wen liebt der Wolf?

Sic. Das Lamm.

Men. Es zu verschlingen, wie die hungrigen Plebejer den edlen Marcius möchten.

Brut. Nun, der ist wahrhaftig ein Lamm, das wie ein Bär blökt.

Men. Er ist wahrhaftig ein Bär, der wie ein Lamm lebt. — Ihr seyd zwei alte Männer: Sagt mir nur eins, was ich Euch fragen will.

Brut. Gut, Herr.

Men. In welchem Unfug ist Marcius arm, in welchem Ihr beide nicht reich seyd?

Brut. Er ist nicht arm an irgend einem Fehler, sondern mit allen ausgestattet.

Sic. Vorzüglich mit Stolz.

Brut. Und im Prahlen übertrifft er jeden andern.

Men. Das ist doch seltsam! Wißt Ihr beide wohl wie Ihr in der Stadt beurtheilt werdet? Ich meine von uns, aus den höhern Ständen.

Brut. Nun, wie werden wir denn beurtheilt?

Men. Weil Ihr doch eben vom Stolz sprachet — Wollt Ihr nicht böse werden?

Brut. Nur weiter, Herr, weiter.

Men. Nun, es ist auch gleichgültig; denn ein sehr kleiner Dieb von Gelegenheit raubt Euch wohl einen sehr großen Vorrath von Geduld. Laßt Eurer Gemüthsart den

Zügel schießen, und werdet böse so viel Ihr Lust habt, wenigstens wenn es Euch Vergnügen macht es zu seyn. Ihr tadelt Marcius wegen seines Stolzes?

Brut. Wir thun es nicht allein, Herr.

Men. Das weiß ich wohl. Ihr könnt sehr wenig allein thun; denn Eure Helfer sind viele; sonst würden auch Eure Thaten außerordentlich einfältig heraus kommen; Eure Fähigkeiten sind allzu kindermäßig um Vieles allein zu thun. Ihr sprecht von Stolz. — O! könntet Ihr den Sack auf Eurem Rücken sehn und eine gründliche Ueberschau Eures eignen edlen Selbst anstellen. — O! könntet Ihr das! —

Brut. Und was dann?

Men. Eil dann entdecktet Ihr ein paar so verdienstlose, stolze, gewaltsame, hartköpfige Magistratspersonen (alias Narren), als nur irgend welche in Rom.

Sic. Menenius, Ihr seyd auch bekannt genug.

Men. Ich bin bekannt als ein lustiger Patricier, und einer, der einen Becher heißen Weines liebt, mit keinem Tropfen Tiberwasser gemischt. Man sagt, ich sey etwas schwach darin, immer den ersten Kläger zu begünstigen; hastig und entzündbar bei zu kleinen Veranlaßungen; einer der mit dem Hintertheil der Nacht mehr Verkehr hat als mit der Stirn des Morgens. Was ich denke sag' ich, und verbrauche meine Bosheit in meinem Athem. Wenn ich zwei solchen Staatsmännern begegne wie Ihr seyd (Lykurgusse kann ich Euch nicht nennen), und das Getränk was Ihr mir bietet meinem Gaumen widerwärtig schmeckt, so mache ich ein krauses Gesicht dazu. Ich kann nicht sagen: Euer Edlen haben die Sache sehr gut vorgetragen, wenn ich den Esel aus jedem Eurer Worte heraus gucken sehe; und obwohl ich mit denen Geduld haben muß welche sagen, Ihr seyd ehrwürdige, stattliche Männer, so lügen doch die ganz abscheulich, welche behaupten Ihr hättet gute Gesichter. Wenn Ihr dieß auf der Landkarte meines Mikrokosmus entdeckt; folgt daraus, daß ich auch bekannt genug bin? Welch Unheil lesen Eure blinden Scharfsichtigkeiten aus diesem Charakter heraus, um sagen zu können, daß ich auch bekannt genug bin?

Brut. Geht, Herr, geht! Wir kennen Euch gut genug.

Men. Ihr kennt weder mich, Euch selbst, noch irgend etwas. Ihr seyd nach der armen Schelmen Mützen und Kratzfüßen ehrgeizig. Ihr bringt einen ganzen, ausge-

schlagenen Vormittag damit zu, einen Zank zwischen einem Pomeranzenweibe und einem Kneipschenken abzuhören; und vertagt dann die Streitfrage über drei Pfennig auf den nächsten Gerichtstag. — Wenn Ihr das Verhör über irgend eine Angelegenheit zwischen zwei Parteien habt, und es trifft sich, daß Ihr von der Kolik gezwickt werdet, so macht Ihr Gesichter wie die Possenreißer; steckt die blutige Fahne gegen alle Geduld auf, und verlaßt, nach einem Nachttopf brüllend, den Proceß blutend, nur noch verwickelter durch Euer Verhör: Ihr stiftet keinen andern Frieden in dem Handel, als daß Ihr beide Parteien Scharken nennt. Ihr seyd ein paar seltsame Creaturen!

Brut. Geht, geht! man weiß recht gut von Euch, daß Ihr ein beßrer Spaßmacher bei der Tafel seyd, als ein unentbehrlicher Beisitzer auf dem Capitol.

Men. Selbst unsre Priester müssen Spötter werden, wenn ihnen so lächerliche Geschöpfe aufstoßen wie Ihr. Wenn Ihr auch am zweckmäßigsten sprecht, so ist es doch das Wackeln Eurer Bärte nicht werth; und für Eure Bärte wäre es ein zu ehrenvolles Grab, das Kissen eines Flickschneiders zu stopfen, oder in eines Esels Packsattel eingesargt zu werden. Und doch müßt Ihr sagen: Marcius ist stolz! der, billig gerechnet, mehr werth ist als alle Eure Vorfahren, seit Deucalion; wenn auch vielleicht einige der Besten von ihnen erbliche Henkersknechte waren. Ich wünsch' Euer Gnaden einen guten Abend; längere Unterhaltung mit Euch würde mein Gehirn anstecken, denn Ihr seyd ja die Hirten des Plebejer-Viehes. Ich bin so dreist mich von Euch zu beurlauben.

(**Brutus** und **Sicinius** ziehen sich in den Hintergrund zurück. **Volumnia, Virgilia** und **Valeria** kommen.)

Wie geht's, meine eben so schönen als edeln Damen? Luna selbst, wandelte sie auf Erden, wäre nicht edler. Wohin folgt Ihr Euren Augen so schnell?

Vol. Ehrenwerther Menenius, mein Sohn Marcius kommt. Um der Juno willen, halt' uns nicht auf.

Men. Wie! Marcius kommt zurück?

Vol. Ja, theurer Menenius, und mit der herrlichsten Auszeichnung.

Men. Da hast du meine Mütze, Jupiter, und meinen Dank. Ha! Marcius kommt!

Beide Frauen. Ja, es ist wahr.

Vol. Seht, hier ist ein Brief von ihm; der Senat hat

auch einen, seine Frau einen, und ich glaube zu Hause ist noch einer für Euch.

Men. Mein ganzes Haus muß heut Nacht herumtanzen. Ein Brief an mich?

Virg. Ja, gewiß, es ist ein Brief für Euch da, ich habe ihn gesehn.

Men. Ein Brief an mich! das macht mich für sieben Jahr gesund; in der ganzen Zeit will ich dem Arzt ein Gesicht ziehen. Das herrlichste Recept im Galen ist dagegen nur Quacksalbsudelei, und gegen dieß Bewahrungsmittel nicht besser als ein Pferdetrank. Ist er nicht verwundet? Sonst pflegte er verwundet zurück zu kommen.

Virg. O! nein, nein, nein!

Vol. O! er ist verwundet, ich danke den Göttern dafür.

Men. Das thue ich auch, wenn es nicht zu arg ist. Bringt er Sieg in der Tasche mit? — Die Wunden stehn ihm gut.

Vol. Auf der Stirn, Menenius. Er kommt zum dritten Mal mit dem Eichenkranz heim.

Men. Hat er den Aufidius tüchtig in die Lehre genommen?

Vol. Titus Lartius schrieb: sie fochten mit einander, aber Aufidius entkam.

Men. Und es war Zeit für ihn, das kann ich ihm versichern. Hätte er ihm Stand gehalten, so hätte ich nicht mögen so gesiduist werden, für alle Kisten in Corioli und das Gold was in ihnen ist. Ist das dem Senat gemeldet?

Vol. Liebe Frauen, laßt uns gehn. Ja, ja, ja! — Der Senat hat Briefe vom Feldherrn, der meinem Sohn allein den Ruhm dieses Krieges zugesteht. Er hat in diesem Feldzug alle seine frühern Thaten übertroffen.

Val. Gewiß, es werden wunderbare Dinge von ihm erzählt.

Men. Wunderbar? Ja, ich stehe Euch dafür, nicht ohne sein wahres Verdienst.

Virg. Geben die Götter daß sie wahr seyen!

Vol. Wahr! pah!

Men. Wahr? Ich schwöre daß sie wahr sind. — Wo ist er verwundet? (zu den Tribunen.) Gott tröste Euer liebwertheſten Gnaden; Marcius kommt nach Hause, und

hat nun noch mehr Ursach stolz zu seyn. — Wo ist er verwundet?

Vol. In der Schulter und am linken Arm. Das wird große Narben geben, sie dem Volk zu zeigen, wenn er um seine Stelle sich bewirbt. Als Tarquin zurück geschlagen wurde, bekam er sieben Wunden an seinem Leib.

Men. Eine im Nacken und zwei im Schenkel, es sind neun, so viel ich weiß.

Vol. Vor diesem letzten Feldzuge hatte er fünfundzwanzig Wunden.

Men. Nun sind es siebenundzwanzig, und jeder Riß war eines Feindes Grab. (Trompeten und Freudengeschrei.) Hört die Trompeten!

Vol. Sie sind des Marcius Führer! Vor sich trägt er
Gejauchz der Luft, läßt Thränen hinter sich.
Der schwarze Tod liegt ihm im nerv'gen Arm;
Erhebt er ihn, so stürzt der Feinde Schwarm.

(Trompeten. Es treten auf **Cominius**, und **Titus Lartius**, zwischen ihnen **Coriolanus** mit einem Eichenkranz geschmückt, **Anführer**, **Krieger**, ein **Herold**.)

Her. Kund sey dir, Rom, daß Marcius ganz allein
Focht in Corioli, und mit Ruhm erwarb
Zu Cajus Marcius einen Namen: dieser
Folgt ruhmvoll: Cajus Marcius Coriolanus.
Gegrüßt in Rom, berühmter Coriolanus!

(Trompeten.)

Alle. Gegrüßt in Rom, berühmter Coriolanus!

Cor. Laßt's nun genug seyn, denn es kränkt mein Herz.
Genug, ich bitte!

Com. Sieh, Freund, deine Mutter.

Cor. O!
Ich weiß, zu allen Göttern flehtest du
Für mein Gelingen.

(er kniet vor ihr nieder.)

Vol. Nein; auf, mein wackrer Krieger,
Mein edler Marcius, würd'ger Cajus, und
Durch thaterkaufte Ehren neu benannt:
Wie war's doch? Coriolan muß ich dich nennen?
Doch sieh, dein Weib.

Cor. Mein lieblich Schweigen; Heil
Hätt'st du gelacht, kam auf der Bahr' ich heim,
Da weinend meinen Sieg du schaust? O, Liebe!

So in Corioli sind der Wittwen Augen,
Der Mütter, Söhne klagend.

Men. Die Götter krönen dich!

Cor. Ei, lebst du noch? (zu Valeria.) O! edle Frau, verzeiht!

Vol. Wohin nur wend' ich mich? Willkommen heim!
Willkommen Feldherr! Alle sind willkommen!

Men. Willkommen tausendmal. Ich könnte weinen
Und lachen; ich bin leicht und schwer. Willkommen!
Ein Fluch entwurzle eines jeden Herz,
Der nicht mit Freuden dich erblickt. Euch drei
Muß Rom vergöttern. — Doch, auf Treu und Glauben!
Holzäpfel, alte, stehn noch hier, die niemals
Durch Pfropfen sich veredeln. Heil Euch, Krieger!
Die Nessel nennen wir nur Nessel, und
Der Narren Fehler Narrheit.

Com. Stets der Alte!

Cor. Immer Menenius, immer.

Her. Platz da! Weiter.

Cor. (zu Frau und Mutter.) Deine Hand, und deine.
Eh noch mein eignes Haus mein Haupt beschattet,
Besuch' ich erst die trefflichen Patricier,
Von denen ich nicht Grüße nur empfing,
Auch mannigfache Ehren.

Vol. Ich erlebt' es,
Erfüllt zu sehn den allerhöchsten Wunsch,
Den kühnsten Bau der Einbildung. Nur Eins
Fehlt noch, und das, ich zweifle nicht,
Wird unser Rom dir schenken.

Cor. Gute Mutter,
Ich bin auf meinem Weg ihr Sclave lieber,
Als auf dem ihrigen mit ihnen Herrscher.

Com. Zum Capitol.

(Trompetenhörner. Sie gehn alle im feierlichen Zuge ab, wie sie kamen. Die Tribunen bleiben.)

Brut. Von ihm spricht jeder Mund; das blödste Auge
Wird scharf, ihn sehend. Die geschwätz'ge Amme,
In der Verzuckung, läßt den Säugling schrein
Von ihm herplappernd. Seht, die Küchenmagd
Knüpft um den rauch'gen Hals ihr bestes Leinen,
Die Wand erkletternd, Buden, Bänk' und Fenster

Gefüllt; das Dach beſetzt, der Forſt beſtiegen
Mit vielerlei Geſtaltung; alle einig
In Gier, nur ihn zu ſchaun. Es drängen ſich
Faſt nie geſeh'ne Prieſter durch den Schwarm,
Und ſtoßen, um beim Pöbel Platz zu finden;
Verhüllte Frau'n ergeben Weiß und Roth
Auf zartgeſchonter Wang' dem wilden Raub
Von Phöbus Feuerküſſen. Solch ein Wirrwarr,
Als wenn, ſey's irgend ein Gott, der mit ihm iſt,
Sich ſtill in ſeine Menſchenart geſchlichen,
Und ihm der Anmuth Zauber mitgetheilt.

Sic. Im Umſehn, glaubt mir, wird er Conſul ſeyn.

Brut. Dann ſchlafe unſer Amt, ſo lang' er herrſcht.

Sic. Er kann nicht mäß'gen Schritts die Würden tragen
Vom Anfang bis zum Ziel; er wird vielmehr
Verlieren den Gewinn.

Brut. Das iſt noch Troſt.

Sic. O, zweifelt nicht, das Volk, für das wir ſtehn,
Vergißt, nach angeborner Bosheit, leicht
Auf kleinſten Anlaß dieſen neuſten Glanz;
Und daß er Anlaß giebt, iſt ſo gewiß,
Als ihn ſein Hochmuth ſpornt.

Brut. Ich hört' ihn ſchwören,
Würd' er um's Conſulat, ſo woll' er nicht
Erſcheinen auf dem Marktplatz; noch ſich hüllen
In's abgetragne, ſchlichte Kleid der Demuth;
Noch, wie die Sitt' iſt, ſeine Wunden zeigend
Dem Volk, um ihren übeln Athem betteln.

Sic. Gut!

Brut. So war ſein Wort. Eh' giebt er's auf, als daß
Er's nimmt, wenn nicht der Adel ganz allein
Es durchſetzt mit den Vätern.

Sic. Höchſt erwünſcht!
Bleibt er nur bei dem Vorſatz, und erfüllt ihn,
Kommt's zur Entſcheidung.

Brut. Glaubt's, er wird es thun.

Sic. Dieß, ſo gewiß wie unſre Lieb' zu ihm,
Iſt dann ſein ſichrer Sturz.

Brut. Der muß erfolgen,
Sonſt fallen wir. Zu dieſem Endzweck denn
Bereden wir das Volk, daß er ſie ſtets

Gehaßt; und, hätt' er Macht, zu Eseln sie
Umschafft', verstummen hieße ihre Sprecher,
Und ihre Freiheit brächte, sie so haltend,
In Fähigkeit des Geist's und Kraft zu handeln,
Von nicht mehr Seel' und Thatkraft für die Welt,
Als das Kameel im Krieg, das nur sein Futter
Erhält, um Last zu tragen; herbe Schläge,
Wenn's unter ihr erliegt.

Sic. Dieß eingeblasen,
Wenn seine Frechheit eins im höchsten Flug
Das Volk belehrt; (woran's nicht fehlen wird
Bringt man ihn auf, und das ist leichter noch
Als Hund' auf Schafe hetzen;) wird zur Gluth,
Ihr dürr Gestrüpp zu zünden, dessen Dampf
Ihn schwärzen wird auf ewig.

(Ein Bote tritt auf.)

Brut. Nun, was giebt's?

Bote. Ihr seyd auf's Capitol geladen. Sicher
Glaubt man, daß Marcius Consul wird. Ich sah
Die Stummen drängen, ihn zu sehn, die Blinden
Ihn zu vernehmen, Frauen warfen Handschuh,
Jungfrau'n und Mädchen Bänder hin und Tücher,
Wo er vorbei ging; die Patricier neigten
Wie vor des Jovis Bild. Das Volk erregte
Mit Schrein und Mützenwerfen Donner-Schauer.
So etwas sah ich nie.

Brut. Zum Capitol!
Habt Ohr und Auge wie's die Zeit erheischt,
Und Herz für die Entscheidung —

Sic. Nehmt mich mit.

(Alle ab.)

Zweite Szene.

(Zwei Rathsdiener, welche Polster legen.)

1. Rathsd. Komm, komm. Sie werden gleich hier seyn. Wie viele werben um das Consulat?

2. Rathsd. Drei, heißt es; aber jedermann glaubt, daß Coriolanus es erhalten wird.

1. Rathsd. Das ist ein wackrer Gesell; aber er ist verzweifelt stolz, und liebt das gemeine Volk nicht.

2. Rathsh. Ei! es hat viel große Männer gegeben, die dem Volk schmeichelten, und es doch nicht liebten. Und es giebt Manche, die das Volk geliebt hat, ohne zu wissen, warum. Also wenn sie lieben, so wissen sie nicht, weshalb, und sie hassen aus keinem bessern Grund; darum, weil Coriolanus sich nicht darum kümmert, ob sie ihn lieben oder hassen, beweist er die richtige Einsicht, die er von ihrer Gemüthsart hat; und seine edle Sorglosigkeit zeigt ihnen dieß deutlich.

1. Rathsh. Wenn er sich nicht darum kümmerte, ob sie ihn lieben oder nicht, so würde er sich unparteiisch in der Mitte halten, und ihnen weder Gutes noch Böses thun; aber er sucht ihren Haß mit größerm Eifer, als sie es ihm erwiedern können, und unterläßt nichts, was ihn vollständig als ihren Gegner zeigt. Nun, sich die Miene geben, daß man nach dem Haß und dem Mißvergnügen des Volkes strebt, ist so schlecht wie das, was er verschmäht, ihnen, um ihrer Liebe willen, zu schmeicheln.

2. Rathsh. Er hat sich um sein Vaterland sehr verdient gemacht. Und sein Aufsteigen ist nicht auf so bequemen Staffeln, wie jener, welche geschmeidig und höflich gegen das Volk, mit geschwenkten Mützen, ohne weitre That, Achtung und Ruhm einfingen. Er aber hat seine Verdienste ihren Augen, und seine Thaten ihren Herzen so eingepflanzt, daß, wenn ihre Zungen schweigen wollten, und dieß nicht eingestehn, es eine Art von undankbarer Beschimpfung seyn würde; es zu läugnen, wäre eine Bosheit, die, indem sie sich selbst Lügen strafte, von jedem Ohr, das sie hörte, Vorwurf und Tadel erzwingen müßte.

1. Rathsh. Nichts mehr von ihm, er ist ein würdiger Mann. Mach Platz, sie kommen.

(Trompeten. Es treten auf: der Consul Cominius, dem die Lictoren vorausgehn, Menenius, Coriolanus, mehrere Senatoren, Sicinius und Brutus. Senatoren und Tribunen nehmen ihre Plätze.)

Menenius.

Da ein Beschluß gefaßt, der Volsker wegen,
Und wir den Titus Lartius heim berufen,
Bleibt noch als Haupt-Punkt dieser zweiten Sitzung,
Des Helden edlen Dienst zu lohnen, der
So für sein Vaterland gekämpft. — Geruht dann,
Ehrwürd'ge, ernste Väter, und erlaubt
Ihm, der jetzt Consul ist, und Feldherr war

In unſerm wohlbeſchloß'nen Krieg, ein wenig
Zu ſagen von dem edlen Werk, vollführt
Durch Cajus Marcius Coriolanus, den
Wir hier erwarten, dankbar ihn zu grüßen
Durch Ehre, ſeiner werth.

1. Sen. Cominius, ſprich.
Laß, als zu lang, nichts aus. Wir glauben eh',
Daß unſerm Staat die Macht zu lohnen fehlt,
Als uns der weit'ſte Wille. Volks-Vertreter,
Wir bitten Euer freundlich Ohr, und dann
Eu'r günſtig Fürwort beim gemeinen Volk,
Daß gelte, was wir wünſchen.

Sic. Wir ſind hier
Auf freundliches Vernehmen; unſre Herzen
Nicht abgeneigt, zu ehren, zu befördern
Ihn, der uns hier verſammelt.

Brut. Um ſo lieber
Thun wir dieß freud'gen Muths, gedenkt er auch
Des Volks mit beß'rem Sinn, als er bisher
Es hat geſchätzt.

Men. Das paßt nicht, paßt hier nicht.
Ihr hättet lieber ſchweigen ſoll'n. Gefällt's Euch,
Cominius anzuhören?

Brut. Herzlich gern.
Doch war mein Warnen beſſer hier am Platz,
Als der Verweis.

Men. Er liebt ja Euer Volk;
Doch zwingt ihn nicht ihr Schlafgeſell zu ſeyn.
Edler Cominius, ſprich.

(Coriolanus ſteht auf und will gehn.)
Nein, bleib nur ſitzen.

1. Sen. Bleib', Coriolanus, ſchäm' dich nicht zu hören,
Was edel du gethan.

Cor. Verzeiht mir, Väter,
Eh' will ich noch einmal die Wunden heilen,
Als hören, wie ich dazu kam.

Brut. Ich hoffe
Mein Wort vertrieb Euch nicht.

Cor. O nein! doch oft
Hielt ich den Streichen Stand, und floh vor Worten.
Nicht ſchmeichelt und drum kränkt Ihr nicht. Eu'r Volk
Das lieb' ich nach Verdienſt.

Men. Setzt Euch.

Cor. Ich ließ' ihn
Im warmen Sonnenſchein den Kopf mir kratzen,
Wenn man zum Angriff bläſt; als müßig ſitzend,
Mein Nichts zum Fabelwerk vergrößern hören.
(geht ab.)

Men. Volks-Vertreter!
Wie könnt' er Eurem Buntgewimmel ſchmeicheln,
Wo Einer gut im Tauſend? wenn Ihr ſeht,
Er wagt eh' alle Glieder für den Ruhm,
Als eins von ſeinen Ohren ihn zu hören?
Cominius, fahre fort.

Com. Wie feſſ'lt's an Stimme. Coriolanus Thaten
Soll man nicht ſchwach verkünden. Wie man ſagt,
Iſt Muth die erſte Tugend, und erhebt
Zumeiſt den Eigner; iſt es ſo, ſo wiegt
Den Mann, von dem ich ſprech', in aller Welt
Kein andrer auf. Mit ſechzehn Jahren ſchon,
Da, als Tarquin Rom überzog, da focht er
Voraus den Beſten. Der Dictator, hoch
Und groß geprieſen ſtets, ſah ſeinen Kampf:
Wie mit dem Kinn der Amazon' er ſagte
Die bärt'gen Lippen; zog aus dem Gedränge
Den hingeſtürzten Römer; ſchlug drei Feinde
Im Angeſicht des Conſuls; traf Tarquin,
Und ſtürzt' ihn auf das Knie. An jenem Tag,
Als er ein Weib kommt' auf der Bühne ſpielen,
Zeigt er ſich ganz als Mann im Kampf; zum Lohn
Ward ihm der Eichen-Kranz. Sein zartes Alter
Gereift zum Manne, wuchs er, gleich dem Meer,
Und ſeit der Zeit, im Sturm von ſiebzehn Schlachten,
Streift' er den Kranz von jedem Schwert. Sein Leben,
Erſt vor, dann in Corioli, iſt ſo,
Daß jedes Lob verarmt. Die Flieh'nden hemmt' er,
Und durch ſein hohes Beiſpiel ward dem Feigſten
Zum Spiel das Schreckniß. So wie Binſen tauchen
Dem Schiff' im Segeln, wichen ihm die Menſchen,
Und ſchwanden ſeinem Streich. Sein Schwert, Tod ſtempelnd,
Schnitt, wo es fiel, von Haupt zu Füßen nieder.
Vernichtung war er; jegliche Bewegung
Hallt Sterbegeröcheln nach. Allein betrat er
Das Todesthor der Stadt, das er bemalt
Mit unentrinnbar'm Weh; tritt, keiner half ihm,

Heraus, und schlägt mit plötzlicher Verstärkung
Die Stadt, wie Götterkraft. Sein ist nun Alles,
Da plötzlich weckt ihm Schlachtgetöse rufend
Den wachen Sinn, und schnell den Muth verdoppelnd
Belebt sich frisch sein arbeitmüder Leib:
Er stürzt in neuen Kampf, und schreitet nun
Blut dampfend über Menschenleben hin,
Als folg' ihm Mord und Tod. Und bis wir Stadt
Und Schlachtfeld unser nannten, ruht' er nicht,
Um Athem nur zu schöpfen.

Men. Würd'ger Mann!

1. Sen. Im vollsten Maaß ist er der Ehre werth,
Die seiner harrt.

Com. Die Beute stieß er weg.
Kostbare Dinge sah er an, als wär's
Gemeiner Staub und Kehricht; wen'ger nimmt er,
Als selbst der Geiz ihm gäbe. Ihm ist Lohn
Für Großthat, sie zu thun. Zufrieden ist er
Sein Leben so zu opfern ohne Zweck.

Men. Er ist von wahrem Adel. Ruft ihn her.

1. Sen. Ruft Coriolanus.

1. Rathsdiener. Er tritt schon herein.

(Coriolanus kommt zurück.)

Men. Mit Freud' ernennt dich, Coriolan, zum Consul
Der sämmtliche Senat.

Cor. Stets weih' ich ihm
Mein Leben, meinen Dienst.

Men. Jetzt bleibt nur noch,
Daß du das Volk anredest.

Cor. Ich ersuch' Euch:
Erlaßt mir diesen Brauch; denn ich kann nicht
Das Kleid anthun, entblößt stehn und sie bitten
Um ihre Stimmen; meiner Wunden wegen
Erlaubt die Sitte zu umgehn.

Sic. Das Volk, Herr,
Muß Euer Werben haben, läßt nicht fahren
Den kleinsten Punkt des Herkomm's.

Men. Reizt es nicht.
Nein, bitte! fügt Euch dem Gebrauch, und nehmt,
Wie es bisher die Consuln all' gethan,
Die Würd' in ihrer Form.

Cor. 's ist eine Rolle,
Die ich erröthend spiel'; auch wär' es gut,

Dem Volke dieß zu nehmen.

Brut. Hört Ihr das?

Cor. Vor ihnen prahlen: dieß that ich und das;
Geheilte Schmarren zeigen, die ich bergen sollte,
Als hätt' ich sie um ihres Athems Lohn
Allein bekommen. —
Nein, Nein, du mußt dich fügen.
Ihr Volks-Tribunen, Euch empfehlen wir:
Macht den Entschluß bekannt. Dem edlen Consul
Sey' alle Freud' und Ehre!

Senatoren. Dem Coriolanus krön' Freud' und Ehre!

(Trompeten. Die Senatoren gehn.)

Brut. Ihr seht, wie er das Volk behandeln will.

Sic. Wenn sie's nur merkten. Er wird sie ersuchen,
Als höhnt' er sie, daß er von ihnen hätte,
Was sie gewähren können.

Brut. Doch sogleich
Erfahren sie, was hier geschah. Ich weiß,
Sie warten unser auf dem Markt.

(Sie gehn ab.)

Dritte Szene.

(Mehrere Bürger treten auf.)

1. Bürger.

Ein und für allemal: wenn er unsre Stimmen verlangt, können wir sie ihm nicht abschlagen.

2. Bürg. Wir können, Freund, wenn wir wollen.

3. Bürg. Wir haben freilich die Gewalt: aber es ist eine Gewalt, die wir nicht Gewalt haben zu gebrauchen. Denn wenn er uns seine Wunden zeigt und seine Thaten erzählt, so müssen wir unsre Zungen in diese Wunden legen, und für ihn sprechen; ebenso, wenn er uns seine edlen Thaten mittheilt, so müssen wir ihm unsre edle Anerkennung derselben mittheilen. Undankbarkeit ist ungeheuer; wenn die Menge nun undankbar wäre, das hieße aus der Menge ein Ungeheuer machen; wir, die wir Glieder derselben sind, würden ja dadurch Ungeheuer-Glieder werden.

1. Bürg. Und es fehlt wenig, daß wir für nichts beſſer gehalten werden; denn dazumal, als wir wegen des Korns einen Aufſtand machten, ſcheute er ſich nicht, uns die vielköpfige Menge zu nennen.

3. Bürg. So hat uns ſchon Mancher genannt. Nicht weil von unſern Köpfen einige ſchwarz, einige ſchäckig, und einige kahl ſind, ſondern weil unſer Witz ſo vielfarbig iſt; und das glaube ich wahrhaftig, auch wenn alle unſre Witze aus ein und demſelben Schädel herausgelaſſen würden, ſo flögen ſie nach Oſt, Weſt, Nord und Süd; und wollte jeder ſeinen graden Weg ſuchen, ſo würden ſie zugleich auf allen Punkten des Compaſſes ſeyn.

2. Bürg. Glaubſt du das? Wohin, denkſt du, würde dann mein Witz fliegen?

3. Bürg. O! dein Witz kann nicht ſo ſchnell heraus, als der von andern Leuten; denn er iſt zu feſt in einen Klotzkopf eingekeilt; aber wenn er ſeine Freiheit hätte, ſo würde er gewiß ſüdwärts fliegen.

2. Bürg. Warum dahin?

3. Bürg. Um ſich in einem Nebel zu verlieren: wären nun drei Viertel davon in faulem Dunſt weggeſchmolzen, ſo würde der letzte Theil aus Gewiſſenhaftigkeit zurückkommen, um dir zu einer Frau zu verhelfen.

2. Bürg. Du haſt immer deine Schwänke im Kopf. Schon gut, ſchon gut!

3. Bürg. Seyd ihr alle entſchloſſen, Eure Stimmen zu geben? Aber das macht nichts; die größere Zahl ſetzt es durch. Ich bleibe dabei: wenn er dem Volke geneigter wäre, ſo gab es nie einen beſſern Mann.

(Coriolanus und Menenius treten auf.)

Hier kommt er! und zwar in dem Gewand der Demuth. Gebt Acht auf ſein Betragen. — Wir müſſen nicht ſo beiſammen bleiben; ſondern zu ihm gehn, wo er ſteht, einzeln, oder zu zweien und dreien. Er muß jedem beſonders eine Bitte vortragen; dadurch erlangt der Einzelne die Ehre, ihm ſeine eigne Stimme mit ſeiner eignen Zunge zu geben. Darum folgt mir, und ich will Euch anweiſen, wie Ihr zu ihm gehn ſollt.

Alle. Recht ſo, recht ſo!

(Sie gehn ab.)

Men. Nein, Freund, Ihr habt nicht recht. Wißt Ihr denn nicht,
Die größten Männer thaten's.

Cor. Was nur sag' ich?
Ich bitte! — Herr! — Verdammt! ich kann die Zunge
In dieser Gang nicht bringen. Seht die Wunden —
Im Dienst des Vaterland's empfing ich sie,
Als einige Eurer Brüder brüllend liefen
Vor unsern eig'nen Trommeln.
Men. Nein. — Ihr Götter!
Nicht davon müßt Ihr reden. Nein, sie bitten,
An Euch zu denken.
Cor. An mich denken! hängt sie!
Vergüßen sie mich lieber, wie die Tugend,
Umsonst von Priestern eingeschärft.
Men. Ich bitte!
Verderbt nicht alles, sprecht sie an; doch, bitt' ich,
Anstand'ger Weis'.
(Es kommen zwei Bürger.)
Cor. Heiß ihr Gesicht sie waschen,
Und ihre Zähne rein'gen. Ach! da kommt so 'n Paar!
Ihr wißt den Grund, weshalb ich hier bin, Freund.
1. Bürg. Ja wohl; doch sagt, was Euch dazu gebracht?
Cor. Mein eigner Werth.
2. Bürg. Euer eigner Werth?
Cor. Ja. Nicht
Mein eigner Wunsch.
1. Bürg. Wie! nicht Euer eigner Wunsch?
Cor. Nein, Freund! nie war's mein eigner Wunsch, mit Bettel
Den Armen zu belästigen.
1. Bürg. Ihr müßt denken;
Wenn wir Euch Alles geben, ist's in Hoffnung
Durch Euch auch zu gewinnen.
Cor. Gut, sagt mir denn den Preis des Consulats.
1. Bürg. Der Preis ist: freundlich drum zu bitten.
Cor. Freundlich?
Ich bitte, gönnt mir's. Wunden kann ich zeigen,
Wenn wir allein sind — Eure Stimme, Herr!
Was sagt Ihr?
2. Bürg. Würd'ger Mann, Ihr sollt sie haben.
Cor. Geschloßner Kauf!
Zwei edle Stimmen also schon erbettelt.
Eure Pfennige hab' ich! — Geht!
1. Bürg. Doch das ist seltsam.

2. Bürg. Müßt' ich sie nochmals geben — Doch — mein'thalb.

(Sie gehn ab. Zwei andre Bürger kommen.)

Cor. Ich bitte Euch nun, wenn sich's zu dem Tone Eurer Stimmen paßt, daß ich Consul werde; ich habe hier den üblichen Rock an.

3. Bürg. Ihr habt Euch edel um Euer Vaterland verdient gemacht, und habt Euch auch nicht edel verdient gemacht.

Cor. Euer Räthsel?

3. Bürg. Ihr waret eine Geißel für seine Feinde; Ihr waret eine Ruthe für seine Freunde. Ihr habt, die Wahrheit zu sagen, das gemeine Volk nicht geliebt.

Cor. Ihr solltet mich für so tugendhafter halten, da ich meine Liebe nicht gemein gemacht habe. Freund, ich will meinem geschwornen Bruder, dem Volk, schmeicheln, um eine beßre Meinung von ihm zu erndten; es ist ja eine Eigenschaft, die sie hoch anrechnen. Und da der Weisheit ihrer Wahl mein Hut lieber ist als mein Herz, so will ich mich auf die einschmeichelnde Verbeugung üben, und mich mit ihnen abfinden auf ganz nachäffende Art. Das heißt, Freund, ich will die Bezauberungskünste irgend eines Volksfreundes nachäffen, und den Verlangenden höchst freigebig mittheilen. Deßhalb bitt' ich Euch: laßt mich Consul werden.

4. Bürg. Wir hoffen uns in Euch einen Freund zu erwerben, und geben Euch darum unsre Stimmen herzlich gern.

3. Bürg. Ihr habt auch mehrere Wunden für das Vaterland empfangen.

Cor. Ich will Eure Kenntniß nicht dadurch besiegeln, daß ich sie Euch zeige. Ich will Eure Stimmen sehr hoch schätzen, und Euch nun nicht länger zur Last fallen.

Beide Bürger. Die Götter geben Euch Freude, das wünschen wir aufrichtig.

(Die Bürger gehen ab.)

Cor. O süße Stimmen!
Lieber verhungert, lieber gleich gestorben;
Als Lohn erbetteln, den wir erst erworben.
Warum soll hier mit Wolfsgeheul ich stehn,
Um Hinz und Kunz und jeden anzuflehn
Um nutzlos Fürwort? Weil's der Brauch verfügt.
Doch wenn sich alles vor Gebräuchen schmiegt,

Wird nie der Staub des Alters abgestreift,
Berghoher Irrthum wird so aufgehäuft,
Daß Wahrheit nie ihn überragt. Eh zahm,
Noch Narr ich bin, sey aller Ehrenkram
Dem, den's gelüstet. — Halb ist's schon geschehn,
Viel überstanden, mag's nun weiter gehn.

(Drei andre Bürger kommen.)

Mehr Stimmen noch! —
Eure Stimmen! denn für Eure Stimmen focht' ich,
Für Eure Stimmen wacht' ich, für Eure Stimmen
Hab' ich zwei Dutzend Narben; achtzehn Schlachten
Hab' ich gesehn, gehört; für Eure Stimmen
Gethan sehr Vieles, minder, mehr. Eure Stimmen!
Gewiß, gern wär' ich Consul.

5. Bürg. Er hat edel gehandelt, und kein redlicher Mann kann ihm seine Stimme versagen.

6. Bürg. Darum laßt ihn Consul werden. Die Götter verleihen ihm Glück, und machen ihn zum Freund des Volkes.

Alle. Amen, Amen!
Gott schütz' dich, edler Consul!

Cor. Würd'ge Stimmen!

(Die Bürger gehn ab. Menenius, Sicinius und Brutus treten auf.)

Men. Ihr gnügtet jetzt der Vorschrift. Die Tribunen
Erhöhen Euch durch Volkes-Stimm', es bleibt nur,
Daß im Gewand der Würde Ihr alsbald
Nun den Senat besucht.

Cor. Ist dieß nun aus?

Sic. Genügt habt Ihr dem Brauche des Ersuchens,
Das Volk bewährt Euch, und Ihr seyd geladen
Zur Sitzung, um bestätigt gleich zu werden.

Cor. Wo? im Senat?

Sic. Ja, Coriolanus, dort.

Cor. Darf ich die Kleider wechseln?

Sic. Ja, ihr dürft es.

Cor. Das will ich gleich; und kenn' ich selbst mich wieder,
Mich zum Senat verfügen.

Men. Ich geh' mit Euch. Wollt Ihr uns nicht begleiten?

Brut. Wir harren hier des Volks.

Sic. Gehabt Euch wohl.

(Coriolan und Menenius gehn ab.)

Er hat's nun, und, mich dünkt, sein Blick verrieth,
Wie's ihm am Herzen liegt.

Brut. Mit stolzem Herzen trug er
Der Demuth Kleid. Wollt Ihr das Volk entlassen?

(Die Bürger kommen zurück.)

Sic. Nun, Freunde, habt Ihr diesen Mann erwählt?

1. Bürg. Ja, unsre Stimmen hat er.

Brut. Die Götter machen werth ihn Eurer Liebe.

2. Bürg. Amen! Nach meiner armen, schwachen Einsicht
Verlacht' er uns, um unsre Stimmen bittend.

3. Bürg. Gewiß, er höhnt' uns gradezu.

1. Bürg. Nein, das ist seine Art; er höhnt' uns nicht.

2. Bürg. Du bist der Einz'ge, welcher sagt, er habe
Uns schmählich nicht behandelt; zeigen sollt' er
Die Ehrenmal', für's Vaterland die Wunden.

Sic. Nun, und das that er doch?

Mehrere Bürg. Nein, Keiner sah sie.

3. Bürg. Er habe Wunden, in geheim zu zeigen,
Sprach er, und so den Hut verächtlich schwenkend:
Ich möchte Konsul seyn; — doch, alter Brauch
Erlaubt es nicht, als nur durch Eure Stimmen.
Drum Eure Stimmen. — Als wir eingewilligt,
Da hieß es: Dank für Eure Stimmen, dank' Euch.
O süße Stimmen! nun Ihr gabt die Stimmen,
Stör' ich Euch länger nicht. — War das kein Hohn?

Sic. Ihr waret blöde, scheint's, dieß nicht zu sehn;
Und, saht ihr's, allzu kindisch freundlich; doch
Die Stimmen ihm zu leihn.

Brut. Was? sprach Ihr nicht,
Nach Anweisung? Als er noch ohne Macht,
Und nur des Vaterlands geringer Diener,
Da war er Euer Feind, sprach stets der Freiheit
Entgegen, und den Rechten, die Ihr habt
Im Körper unsers Staats, und nun erhoben
Zu mächt'gem Einfluß und Regierungsfluß. —
Wenn er auch da mit bösem Sinn verharrt,
Feind der Plebejer, könnten Eure Stimmen
Zum Fluch Euch werden. Konntet Ihr nicht sagen:
Gebühr' auch seinem edlen Thun nichts Mindres,
Als was er suche, mög' er doch mit Huld,

Zum Lohn für Eure Stimmen, Euer denken,
Verwandelnd seinen Haß für Euch in Liebe,
Euch Freund und Gönner seyn?

Sic. Spracht Ihr nun so,
Wie man Euch rieth, so ward sein Geist erregt,
Sein Sinn geprüft; so ward ihm abgelockt
Ein gütiges Versprechen, woran Ihr,
Wenn Ursach sich ergab, ihn mahnen konntet.
Wo nicht, so ward sein trotzig Herz erbittert,
Das keinem Punkt sich leicht bequemt, der irgend
Ihn binden kann; so, wenn in Wuth gebracht,
Nahm't Ihr den Vortheil seines Zornes wahr,
Und er blieb unerwählt.

Brut. Bemerktet Ihr,
Wie er Euch frech verhöhnt' indem er bat,
Da Eure Lieb' er brauchte? Wie — und glaubt Ihr
Es werd' Euch nicht sein Hohn zermalmend treffen,
Wenn ihm die Macht ward? War in all den Körpern
Denn nicht Ein Herz? Habt Ihr nur deshalb Zungen,
Weisheit, Vernunft zu überschrein?

Sic. Habt Ihr
Nicht Bitten sonst versagt? und jetzo, ihm
Der Euch nicht bat, nein höhnte, wollt Ihr schenken
Die Stimmen, die sonst jeder ehrt?

3. Bürg. Noch ward er nicht ernannt, wir können's weigern.

2. Bürg. Und wollen's weigern.
Fünfhundert Stimmen schaff' ich von dem Klang.

1. Bürg. Ich doppelt das, und ihre Freund' als Zuthat.

Brut. So macht Euch eilig fort! Sagt diesen Freunden,
Sie wählten einen Consul, der der Freiheit
Sie wird berauben, und so stimmlos machen,
Wie Hunde, die man für ihr Kläffen schlägt
Und doch zum Kläffen hält.

Sic. Versammelt sie
Und widerruft, nach reiferm Urtheil, alle
Die übereilte Wahl. Denkt seines Stolzes,
Wie seines alten Groll's auf Euch. Vergeßt nicht
Wie er der Demuth Kleid mit Abscheu trug.
Wie flehend er Euch höhnt'. Nur Eure Liebe,
Gedenkend seiner Dienste, hindert' Euch
Zu sehn, wie sein Benehmen jetzt erschien,

Das achtungslos und spöttisch er gehalten,
Nach eingefleischtem Haß.

Brut. Legt alle Schuld
Uns, den Tribunen; bei, und sprechts, wir drängten
Euch, keines Einwurfs achtend, so, daß ihr
Ihn wählen mußtet.

Sic. Sagt, Ihr stimmtet bei
Mehr, weil wir's Euch befahlen, als geleitet
Von eigner, wahrer Lieb'; und Eu'r Gemüth
Erfüllt von dem mehr was Ihr solltet thun,
Als was Ihr wolltet, gabt ihr Eure Stimmen
Ganz gegen Euern Sinn. Geht uns die Schuld.

Brut. Ja, schont uns nicht; sagt, daß wir Euch gepredigt:
Wie jung er schon dem Vaterland gedient,
Wie lang' seitdem; aus welchem Stamm er sproßt,
Dem edlen Haus der Marcier; daher kam
Auch Ancus Marcius, Numas Tochter-Sohn,
Der nach Hostilius hier als König herrschte;
Das Haus gab uns auch Publius und Quintus,
Die uns durch Röhren gutes Wasser schafften;
Auch Censorinus, er, des Volkes Liebling,
Den, zweimal Censor, dieser Name schmückte,
Der war sein großer Ahn.

Sic. Ein so Entsproßner,
Der außerdem durch eignen Werth verdiente
Den hohen Platz; wir schärften stets Euch ein
Sein zu gedenken; doch da Ihr erwägt
(Messend sein jetz'ges Thun mit dem vergangnen)
Er werd' Euch ewig Feind seyn, widerruft Ihr
Den übereilten Schluß.

Brut. Sagt, nimmer wär's geschehn,
(Darauf kommt stets zurück) ohn' unsern Antrieb,
Und eilt, wenn Ihr die Stimmenzahl gezogen,
Auf's Capitol.

Mehrere Bürger. Das woll'n wir. Alle fast
Bereu'n schon ihre Wahl.

(Die Bürger gehn ab.)

Brut. So geht's denn fort;
Denn besser ist's den Aufstand jetzt zu wagen,
Der später noch gefährlicher sich zeigt.
Wenn er, nach seiner Art, in Wuth geräth

Durch ihr Verweigern, so bemerkt und nützt
Den Vortheil seines Zorns.
Sic. Zum Capitol!
Kommt, laßt uns dort seyn vor dem Strom des Volkes;
Dieß soll, wie's gleichsam ist, ihr Wille scheinen,
Was unser Treiben war.
(Sie gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

(Hörner, es treten auf Coriolanus, Menenius, Cominius, Titus Lartius, Senatoren und Patricier.)

Coriolan.

Tullus Aufidius drohte denn von neuem?
Tit. Er that's; und das war auch die Ursach, schneller
Den Frieden abzuschließen.
Cor. So stehn die Volsker, wie sie früher standen;
Bereit, wenn sich der Anlaß beut, uns wieder
Zu überziehn.
Com. Sie sind so matt, o Consul!
Daß wir wohl kaum in unserm Lebensalter
Ihr Banner fliegen sehn.
Cor. Saht Ihr Aufidius?
Tit. Ich gab ihm Sicherheit; er kam und flüchte
Ergrimmt den Volskern, die so niederträchtig
Die Stadt geräumt. Er lebt in Antium jetzt.
Cor. Sprach er von mir?
Tit. Das that er, Freund.
Cor. Wie? was?
Tit. Wie oft er, Schwerdt an Schwerdt, euch angerannt;
Daß er, von allen Dingen auf der Welt,
Euch haß' zumeist; sein Gut woll' er verpfänden
Ohn' Hoffnung des Ersatzes, könn' er nur
Euer Sieger heißen.

Cor. Dort in Antium lebt er?

Tit. In Antium.

Cor. O! hätt' ich Ursach dort ihn aufzusuchen,
Zu trotzen seinem Haß! Willkommen hier.

(Sicinius und Brutus treten auf.)

Ha! seht, das da sind unsre Volks-Tribunen,
Zungen des großen Mundes; mir verächtlich
Weil sie mit ihrer Amtsgewalt sich brüsten
Mehr als der Adel dulden kann.

Sic. Nicht weiter!

Cor. Ha! was ist das?

Brut. Es ist gefährlich, geht Ihr — Zurück!

Cor. Woher der Wechsel?

Men. Was geschah?

Com. Ward er vom Adel nicht und Volk bestätigt?

Brut. Cominius, nein.

Cor. Hatt' ich von Kindern Stimmen?

1. Sen. Macht Platz, Tribunen. Er soll auf den Markt.

Brut. Das Volk ist gegen ihn empört.

Sic. Halt ein!
Sonst Unheil überall.

Cor. Dieß Eure Heerde?
Die müssen Stimmen haben, jetzt zum Ja
Und gleich zum Nein? — Und Ihr, was schafft denn Ihr?
Seyd Ihr das Maul, regiert nicht Ihre Zähne?
Habt Ihr sie nicht gehetzt?

Men. Seyd ruhig, ruhig!

Cor. Das ist nur ein Complot und abgekartet,
Um die Gewalt des Adels zu zerbrechen.
Duldet's — und lebt mit Volk, das nicht kann herrschen
Und nicht beherrscht seyn.

Brut. Nennt es nicht Complot.
Das Volk schreit, Ihr verhöhntet es, und damals
Als Korn umsonst vertheilt ward, murrtet Ihr;
Schmähtet die Volks-Vertreter, schaltet sie
Des Adels Feinde, Schmeichler, Zeitendiener.

Cor. Nun, dieß war längst bekannt.

Brut. Allein nicht Allen.

Cor. Gabt Ihr die Weisung ihnen jetzt?

Brut. Ich, Weisung?

Cor. Solch Thun sieht Euch schon ähnlich.
Brut. Aehnlich wohl,
Um Euer Thun auf jeden Fall zu bessern.
Cor. Und dennoch sollt' ich Consul seyn? Beim Himmel!
Sey ich verdienstlos denn wie Ihr, und werd' ich
Eu'r Mit-Tribun.
Sic. Ihr zeigt zu viel von dem,
Weshalb das Volk sich regt. Wollt Ihr die Bahn,
Die Ihr begannt, vollenden, sucht den Weg,
Den Ihr verloren habt, mit sanftrem Geist;
Sonst könnt Ihr nimmermehr als Consul herrschen,
Noch als Tribun zur Seit' ihm stehn.
Men. Seyd ruhig!
Com. Das Volk ward aufgehetzt. Fort! — solche Falschheit
Ziemt Römern nicht. Verdient hat Coriolan
Nicht, daß man ehrlos diesen Stein ihm lege
In seine Ehrenbahn.
Cor. Vom Korn mir sprechen?
Dieß war mein Wort, und ich will's wiederholen.
Men. Nicht jetzt, nicht jetzt!
1. Sen. Nicht jetzt in dieser Hitze.
Cor. Bei meinem Leben, jetzt laßt mich gewähren,
Ihr Freunde! Ihr vom Adel!
Fest schau' die schmutz'ge, wankelmüth'ge Menge
Mich an, der ich nicht schmeichle, und bespiegle
Sich selbst in mir. — Ich sag' es wiederum:
Wir ziehn, sie hätschelnd, gegen den Senat,
Unkraut der Rebellion, Frechheit, Empörung,
Wofür wir selbst gepflügt, den Saamen streuten,
Da wir mit uns, der edlern Zahl, sie mengten,
Die keine andre Macht und Tugend wissen
Als die sie selbst an Bettler weggeschenkt.
Men. Nun gut, nichts mehr!
1. Sen. Kein Wort mehr, laßt Euch bitten.
Cor. Wie! nicht mehr?
Hab' ich mein Blut für's Vaterland vergossen
Furchtlos dem fremden Dräun, so soll die Brust
Laut schelten bis sie bricht, Aussätz'ge schmähend,
Vor deren Pest uns graut, und streben doch
Von ihnen angesteckt zu seyn.

Brut. Ihr recht vom Volk,
Als wäret Ihr ein Gott, gesandt zu strafen,
Und nicht ein Mensch, so schwach wie sie.
Sic. Gut wär' es,
Wir sagten dieß dem Volk.
Men. Wie! seinen Zorn?
Cor. Zorn!
Wär' ich so sanft wie mitternächt'ger Schlaf,
Beim Jupiter! dieß wäre meine Meinung.
Sic. Und diese Meinung
Soll bleiben in sich selbst verschloßnes Gift,
Nicht andre mehr vergiften noch.
Cor. Soll bleiben?
Hört Ihr der Gründlinge Triton? bemerkt Ihr
Sein herrschend Soll?
Com. 's war ungesetzlich.
Cor. Soll!
Du guter, aber höchst unkluger Adel!
Ehrbare, doch achtlose Senatoren!
Wie gebt Ihr so der Hydra nach, zu wählen
Den Diener, der mit eigenmächt'gem Soll,
(Er nur Trompet' und Klang der Ungeheuer,)
Frech Eure Strom in sumpf'gen Teich will leiten,
Und Eure Macht auf sich. — Hat er Gewalt,
Neigt Euch als blödgesinnt; wenn keine, weckt
Die Langmuth, die Gefahr bringt. Seyd Ihr weise,
Gleicht nicht gemeinen Thoren; seyd Ihr's nicht,
Legt ihnen Polster hin. — Ihr seyd Plebejer,
Wenn Senatoren sie; sie sind nichts mindres,
Wenn durch der Stimmen Mischung nur nach ihnen
Das Ganze schmeckt. Sie wählten sich Beamten, —
Und diesen, der sein Soll entgegen setzt,
Sein pöbelhaftes Soll, weit würd'germ Rath
Als Griechenland nur je verehrt. Beim Zeus,
Beschimpft wird so der Consul, und mein Herz weint,
Zu sehn, wie, wenn zwei Mächte sich erheben
Und keine herrscht, Verderben, ungesäumt,
Dringt in die Lücke zwischen beid', und stürzt
Die eine durch die andre.
Com. Gut, zum Marktplatz.
Cor. Wer immer rieth das Korn der Vorrathshäuser
Zu geben unentgeldlich, wie's gebräuchlich
Manchmal in Griechenland —

Men. Genug! nicht weiter.
Cor. (Obgleich das Volk dort frei're Macht beſaß)
Der, ſag' ich, nährt Empörung, führt herbei
Den Untergang des Staats.
Brut. Wie kann das Volk
Dem ſeine Stimme geben, der ſo ſpricht?
Cor. Ich geb' Euch Gründe
Mehr werth als ihre Stimmen; Korn, ſie wiſſen's,
War nicht von uns ein Dank; ſie waren ſicher,
Sie thaten nichts dafür: zum Krieg geworben,
Als ſelbſt des Vaterlandes Herz erkrankte,
Da wollte keiner aus dem Thor: der Eifer
Verdient nicht Korn umſonſt; hernach im Krieg,
Ihr Meutern und Empören, ihres Muthes
Erhabne Proben, ſprachen ſchlecht ihr Lob. —
Die Klage,
Womit ſie oftmals den Senat beſchuldigt,
Aus ungebornem Grund, kann nie erzeugen
Ein Recht auf freie Schenkung. Nun — was weiter?
Wie mag ſo vielgetheilter Schlund verdau'n
Die Güte des Senats? Die Thaten ſprechen
Was Worte ſagen möchten. Wir verlangten's,
Wir ſind der größre Hauf'; und ſie, recht furchtſam,
Sie gaben was wir heiſchten. — So erniedern
Wir unſer hohes Amt, ſind Schuld, daß Pöbel
Furcht unſre Sorgfalt ſchilt. Dieß bricht dereinſt
Die Schranken des Senats, und läßt die Krähen
Hinein, daß ſie die Adler hacken.
Men. Kommt! Genug.
Brut. Genug im Uebermaß.
Cor. Nein! nehmt noch mehr:
Was nur den Schwur, ſey's göttlich, menſchlich, heiligt,
Beſiegle meinen Schluß. Die Doppelherrſchaft,
Wo dieſer Theil mit Grund verachtet, jener
Den andern grundlos ſchmäht; wo Adel, Macht und Weisheit
Nichts thun kann, ohne jenes Ja und Nein
Des großen Unverſtand's — dieß muß verdrängen
Was wahrhaft nöthig iſt, um Raum zu geben
Unhaltbar Schlechtem — Recht, ſo abgeſperrt,
Folgt nun, es kann nichts Richtiges geſchehn —
Darum beſchwör' ich Euch!
Ihr, die Ihr weit'ger zaghaft ſeyd als weiſe;

Die Ihr mehr liebt des Staates feste Gründung
Als Aendrung scheut, die höher stets geachtet
Ein edles Leben als ein langes; die
Nicht fürchtet, durch gewagte Kur zu retten
Den Leib vom sichern Tod — Mit eins reißt aus
Die vielgespaltne Zung', laßt sie nicht lecken
Dieß Süß, was ihnen Gift ist. Eur' Entehrung
Verstümmelt Weisheit, Recht, und raubt dem Staat
Die Lauterkeit, die ihn verklären sollte;
So daß ihm Macht fehlt, Gutes, das er möchte,
Zu thun, weil ihn das Böse stets verhindert.

Brut. Er sprach genug.

Sic. Er sprach als Hochverräther,
Und soll es büßen, wie's Verräthern ziemt.

Cor. Elender du! Schmach sey dein Grab! Was soll das Volk,
Was soll's mit den kahlköpfigen Tribunen?
Anhangend ihnen, weigerts den Gehorsam
Der höhern Obrigkeit. In einem Aufruhr,
Da nicht das Recht, nein, da die Noth Gesetz war,
Da wurden sie gewählt — Zu beßrer Zeit
Sagt von dem Recht nun kühn: dieß ist das Recht,
Und schleudert in den Staub hin ihre Macht.

Brut. Offner Verrath!

Sic. Der da ein Consul? Nein.

Brut. He! die Aedilen her! laßt ihn verhaften.

Sic. Geht, ruft das Volk.

(Brutus geht ab.)

Ich selbst, in seinem Namen,
Ergreife dich als Neurer und Empörer
Und Feind des Staats — Folg', ich befehl' es dir,
Um Rechenschaft zu stehn.

Cor. Fort, alter Bock!

Senatoren und Patricier. Wir schützen ihn.

Men. Die Hand weg, alter Mann!

Cor. Fort, morsches Ding, sonst schüttl' ich deine Knochen
Dir aus den Kleidern.

Sic. Helft! Ihr Bürger, helft!

(Brutus kommt zurück mit den Aedilen und einer Schaar Bürger.)

Men. Mehr Achtung beiderseits.

Sic. Hier ist er, welcher Euch
Der Macht berauben will.
Brut. Greift ihn, Aedilen.
Die Bürg. Nieder mit ihm! zu Boden!
(Geschrei von allen Seiten.)
Waffen! Waffen!
(Alle drängen sich um Coriolan.)
2. Sen. Tribunen! Edle! Bürger! Haltet! Ha!
Sicinius! Brutus! Coriolanus! Bürger!
Die Bürg. Den Frieden haltet! Frieden! Haltet Alle!
Men. Was wird draus werden? Ich bin außer Athem,
Es droht uns Untergang! Ich kann nicht, sprecht
Tribunen, Ihr zum Volk. Coriolanus, ruhig!
Sprich, Freund Sicinius.
Sic. Hört mich, Bürger. Ruhig!
Die Bürg. Hört den Tribun. Still! Rede, rede, rede.
Sic. Ihr seyd daran, die Freiheit zu verlieren.
Marcius will alles von Euch nehmen, Marcius,
Den eben Ihr zum Consul wähltet.
Men. Pfui!
Dieß ist der Weg zu zünden, nicht zu löschen.
1. Sen. Die Stadt zu schleifen, Alles zu zerstören.
Sic. Was ist die Stadt wohl als das Volk?
Die Bürg. Ganz recht!
Das Volk nur ist die Stadt.
Brut. Durch aller Einstimmung sind wir erwählt
Als Obrigkeit des Volks.
Die Bürg. Und sollt es bleiben.
Men. Ja, so sieht's aus.
Com. Dieß ist der Weg um Alles zu zerstören,
Das Dach zu stürzen auf das Fundament,
Und zu begraben jede Rangordnung
In Trümmerhaufen! —
Sic. Dieß verdient den Tod!
Brut. Jetzt gilt's, daß unser Ansehn wir behaupten
Oder verlieren. Wir erklären hier
Im Namen dieses Volks, durch dessen Macht
Wir sind erwählt für sie: Marcius verdient
Sogleich den Tod.
Sic. Deshalb legt Hand an ihn.

Bringt zum Tarpejschen Felsen und von dort
Stürzt in Vernichtung ihn.
Brut. Ädilen, greift ihn.
Die Bürg. Ergieb dich, Marcius,
Men. Hört ein einzig Wort!
Tribunen, hört! ich bitt' Euch, nur ein Wort.
Aedil. Still, still!
Men. Seyd was Ihr scheint, Freunde des Vaterlands.
Ergreift mit weiser Mäß'gung, was gewaltsam
Ihr herzustellen strebt.
Brut. Die kalten Mittel,
Sie scheinen kluge Hülf' und sind nur Gift,
Wenn so die Krankheit rast. Legt Hand an ihn!
Und schleppt ihn auf den Fels.
Cor. Nein, gleich hier sterb' ich.
(er zieht sein Schwerdt.)
Es sah wohl mancher unter Euch mich kämpfen.
Kommt, und versucht nun selbst, was Ihr nur saht.
Men. Fort mit dem Schwerdt. Tribunen, steht zurück.
Brut. Legt Hand an ihn.
Men. Helft, helft dem Marcius! helft!
Ihr hier vom Adel, helft ihm, jung und alt!
Die Bürg. Nieder mit ihm! Nieder mit ihm!
(Handgemenge, die Tribunen, die Aedilen und das Volk werden hinaus getrieben.)
Men. Geh! fort nach deinem Haus! enteile schnell!
Zu Grund' geht Alles sonst.
2. Sen. Fort!
Cor. Haltet Stand.
Wir haben eben so viel Freund' als Feinde.
Men. Soll's dahin kommen?
1. Sen. Das verhütet, Götter!
Mein edler Freund, ich bitte, geh nach Haus.
Laß uns den Schaden heilen.
Men. Du kannst nicht
Die eigne Wunde prüfen. Fort, ich bitte.
Com. Freund, geh hinweg mit uns.
Men. O! wären sie Barbaren! (und sie sind's,
Obwohl Roms Brut) nicht Römer! (und sie sinds nicht,
Obwohl geworfen vor dem Capitol.)
Komm!

Nimm deinen edlen Zorn nicht auf die Zunge.
Einst kommt uns beßre Zeit.

Cor. Auf ebnem Boden
Schlüg' ich wohl ihrer vierzig.

Men. Ich auch nehm' es
Mit zwei der Besten auf, ja, den Tribunen.

Com. Doch hier ist Uebermacht, nicht zu berechnen;
Und Mannheit wird zur Thorheit, stemmt sie sich
Entgegen stürzendem Gebäu. Entfernt Euch,
Eh' dieser Schwarm zurückkehrt, dessen Wuth
Rast, wie gehemmter Strom, und übersteigt
Was sonst ihn niederhielt.

Men. Ich bitte, geh!
So seh ich, ob mein alter Witz noch anschlägt,
Bei Leuten die nur wenig haben. Flicken
Muß man den Riß mit Lappen jeder Farbe.

Cor. Nun kommt!

(Coriolan, Cominius und andre gehn ab.)

1. Patric. Der Mann hat ganz sein Glück zerstört.

Men. Sein Sinn ist viel zu edel für die Welt.
Er kann Neptun nicht um den Dreizack schmeicheln,
Nicht Zeus um Donnern. Mund und Herz ist eins.
Was seine Brust nur schafft kommt auf die Zunge,
Und ist er zornig, so vergißt er gleich
Daß man den Tod je nannte.

(Geräusch hinter der Szene.)

Ein schöner Lärm.

2. Patric. O! wären sie im Bett!

Men. Wären sie in der Tiber! Was zum Henker,
Konnt' er nicht freundlich sprechen!

(Brutus, Sicinius, Bürger kommen zurück.)

Sic. Wo ist die Viper,
Die unsre Stadt entvölkern möcht', um alles
In allem drin zu seyn?

Men. Würd'ge Tribunen —

Sic. Wir stürzen ihn von dem Tarpej'schen Fels
Mit strenger Hand; er trotzet dem Gesetz,
Drum weigert das Gesetz ihm das Verhör;
Die Macht der bürgerlichen Strenge fühl' er,
Die ihm so nichtig dünkt.

1. Bürg. Er soll erfahren,

Des Volkes [illegible] sind die Tribunen,
Wir seine Hand.

Mehrere Bürger. Er soll, er soll!

Men. Freund —

Sic. Still!

Men. Schreit nicht Vertilgung, wo ein mäß'ges Jagen
Zum Ziel Euch führen mag.

Sic. Wie kommt's, daß Ihr
Ihm half't, sich fort zu machen?

Men. Hört mich an!
Wie ich den Werth des Consuls kenne, kann ich
Auch seine Fehler nennen.

Sic. Consul? welcher Consul?

Men. Der Consul Coriolan.

Brut. Er Consul?

Die Bürg. Nein, nein, nein, nein, nein!

Men. Vergönnt, Ihr gutes Volk, und Ihr Tribunen,
Gehör, so möcht' ich ein, zwei Worte sagen,
Die Euch kein weitres Opfer kosten sollen
Als diese kurze Zeit.

Sic. So faßt Euch kurz,
Denn wir sind fest entschlossen, abzuthun
Den gift'gen Staatsverräther; ihn verbannen,
Läßt die Gefahr bestehn; ihn hier behalten,
Ist sichrer Tod. Drum wird ihm zuerkannt:
Er stirbt noch heut.

Men. Verhüten das die Götter!
Soll unser hohes Rom, deß Dankbarkeit
Für die verdienten Kinder steht verzeichnet
In Jovis Buch, entmenscht, verworfne Mutter,
Den eignen Sohn verschlingen.

Sic. Ein Schad' ist er, muß ausgeschnitten werden.

Men. Ein Glied ist er, das einen Schaden hat,
Es abzuschneiden tödtlich, leicht zu heilen.
Was that er Rom, wofür er Tod verdiente?
Weil er die Feind' erschlug? Sein Blut, vergossen
(Und das, ich schwör's, ist mehr als er noch hat,
Um manchen Tropfen) floß nur für sein Land; —
Wird, was ihm bleibt, vergossen durch sein Land,
Das wär' uns allen, die es thun und dulden,
Ein ew'ges Brandmaal.

Sic. Das ist nur Gewäsch.

Brut. Gänzlich verkehrt! Als er sein Land geliebt,
Ehrt' es ihn auch.

Men. Hat uns der Fuß gedient
Und wird vom Krebs geschädigt, denken wir
Nicht mehr der vor'gen Dienste?

Brut. Schweigt nur still.
Zu seinem Hause hin! reißt ihn heraus,
Damit die Ansteckung von gift'ger Art
Nicht weiter fort sich finde.

Men. Nur ein Wort.
So tigerfüß'ge Wuth, sieht sie das Elend
Der ungehemmten Eile, legt zu spät
Blei an die Sohlen. — Drum verfahrt nach Recht,
Daß nicht, da er beliebt, Partei'n sich rotten,
Und unser hohes Rom durch Römer falle.

Brut. Wenn das geschäh'!

Sic. Was schwatzt Ihr da?
Wir fühlten schon, wie er dem Volke leistet.
Aedilen schlagen! Trotz uns bieten! Kommt!

Men. Erwägt nur dieß! er ist im Krieg erwachsen;
Seit er ein Schwerdt mocht' heben, lernt er sein
Gesiebte Sprache nicht; wirft Mehl und Kleie
Nun im Gemengsel aus. Bewilligt mir,
Ich geh' zu ihm und bring' ihn friedlich her,
Wo nach der Form des Rechts er Rede steht
Auf seine äußerste Gefahr.

1. Sen. Tribunen,
Die Weis' ist menschlich; allzublutig würde
Der andre Weg, und im Beginnen nicht
Der Ausgang zu erkennen.

Sic. Edler Menenius,
So handelt Ihr denn als des Volks Beamter; —
Ihr Leute, legt die Waffen weg.

Brut. Geht nicht nach Haus.

Sic. Geht auf den Markt, dort treffen wir Euch wieder
Und bringt Ihr Marcius nicht, so gehn wir weiter
Auf unserm ersten Weg. (ab.)

Men. Ich bring' ihn Euch.

(Zu den Senatoren.)
Geht mit mir, ich ersuch' Euch. Er muß kommen,
Sonst folgt das Schlimmste.
1. Sen. Laßt uns zu ihm gehn.
(Alle ab.)

Zweite Szene.

(Coriolanus tritt auf mit einigen Patriziern.)

Coriolanus.
Laßt sie mir um die Ohren Alles werfen;
Mir drohn mit Tod durch Rad, durch wilde Rosse;
Zehn Berg' auf den Tarpej'schen Felsen thürmen,
Daß sich der Absturz tiefer reißt, als je
Der Augen Licht; doch bleib' ich ihnen stets
Also gesinnt.
1. Patr. Ihr handelt um so edler.
(Volumnia tritt auf.)
Cor. Mich wundert, wie die Mutter
Mein Thun nicht billigt, die doch lumpige Sclaven
Sie stets genannt; Geschöpfe, nur gemacht,
Daß sie mit Pfenn'gen schachern; baarhaupt stehn
In der Versammlung, gähnen, staunen, schweigen,
Wenn einer meines Ranges sich erhebt
Redend von Fried' und Krieg.
(Zu Volumnia.)
Ich sprach von Euch,
Weshalb wünscht Ihr mich milder? Soll ich falsch seyn
Der eignen Seele? Lieber sagt, ich spiele
Den Mann nur, der ich bin.
Vol. O! Sohn, Sohn, Sohn!
Hätt'st deine Macht du doch erst angelegt,
Eh du sie abgenutzt.
Cor. Sie fahre hin!
Vol. Du konntest mehr der Mann seyn, der du bist,
Wenn du es wen'ger zeigtest; schwächer waren
Sie deinem Sinn entgegen, hehltest du
Nur etwas mehr wie du gesinnt, bis ihnen
Die Macht gebrach, um dich zu kreuzen.
Cor. Hängt sie!
Vol. Ja, und verbrennt sie!

(Menenius kommt mit Senatoren.)

Men. Kommt, kommt! ihr war't zu rauh, etwas zu rauh.
Ihr müßt zurück, es bessern.

1. Sen. Da hilft nichts;
Denn thut Ihr dieses nicht, reißt uns einander
Die Stadt, und geht zu Grund.

Vol. O! laß dir rathen.
Ich hab' ein Herz, unbeugsam wie das deine,
Doch auch ein Hirn, das meines Zornes Ausbruch
Zu besserm Vortheil lenkt.

Men. Recht, edle Frau.
Denn sollt' er so sein Herz zerdrücken, wenn's nicht
Die Fieberwuth der Zeit als Mittel heischte;
Dem ganzen Staat schmeichl' ich die Rüstung um,
Die ich kaum tragen kann.

Cor. Was muß ich thun?

Men. Zu den Tribunen kehren.

Cor. Was weiter denn?

Men. Bereu'n, was Ihr gesprochen.

Cor. Um ihretwillen?
Nicht kann ichs um der Götter willen thun;
Muß ich's denn ihretwillen thun?

Vol. Du bist zu herrisch.
Magst du auch hierin nie zu edel seyn;
Gebietet Noth doch auch. — Du selbst oft sagtest:
Wie Ehr' und Politik als treue Freunde
Im Krieg zusammen gehn. Ist dieß, so sprich
Wie sie im Frieden wohl sich schaden können,
Daß sie in ihm sich trennen?

Cor. Pah!

Men. Gut gefragt.

Vol. Bringt es im Krieg dir Ehre, der zu scheinen,
Der du nicht bist, (und großer Zwecke halb
Gebraucht ihr dieser Politik) entehrt's nun,
Daß sie im Frieden soll Gemeinschaft halten
Mit Ehre, wie im Krieg, da sie doch beiden
Gleich unentbehrlich ist?

Cor. Was drängst du so?

Vol. Weil jetzt dir obliegt, zu dem Volk zu reden
Nicht nach des eignen Sinnes Unterweisung,
Noch in der Art, wie dir dein Herz befiehlt;
Mit Worten nur, die auf der Zunge wachsen

Baſtard-Geburten, Lauten nur und Sylben,
Die nicht des Herzens Wahrheit ſind verpflichtet.
Dieß, wahrlich, kann ſo wenig dich entehren,
Als eine Stadt durch ſanftes Wort erobern,
Wo ſonſt dein Glück entſcheiden müßt', und Wagniß
Von vielem Blutvergießen. —
Ich wollte meine Art und Weiſe bergen,
Wenn Freund' und Glück es in Gefahr verlangten,
Und blieb' in Ehr'. — Ich ſteh' hier auf dem Spiel,
Dein Weib, dein Sohn, die Edlen, der Senat,
Und du willſt lieber unſerm Pöbel zeigen,
Wie du kannſt finſter ſehn, als einmal lächeln,
Um ihre Gunſt zu erben, und zu ſchützen
Was ohne ſie zu Grund geht?

Men. Edle Frau!
Kommt, geht mit uns, ſprecht freundlich und errettet
Nicht nur, was jetzt gefährlich, nein, was ſchon
Verloren war.

Vol. Ich bitte dich, mein Sohn,
Geh hin, mit dieſer Müz' in deiner Hand,
So ſtreck' ſie aus, tritt nah an ſie heran,
Dein Knie berühr' die Stein'; in ſolchem Thun iſt
Geberd' ein Redner, und der Einfalt Auge
Gelehrter als ihr Ohr. Den Kopf ſo wiegend,
Und oft auch ſo dein ſtolzes Herz beſtrafend,
Sey ſanft, ſo wie die Maulbeer' überreif,
Die jedem Drucke weicht. Dann ſprich zu ihnen:
Du ſeyſt ihr Krieger, im Gelärm erwachſen,
Hab'ſt nicht die ſanfte Art, die, wie du einſäh'ſt,
Dir nöthig ſey, die ſie begehren dürften,
Wärbſt du um ihre Gunſt; doch wollt'ſt du ſicher
Dich künftig wandeln zu dem Ihrigen,
So weit Natur und Kraft in dir nur reichten.

Men. Das nur gethan,
So wie ſie ſagt, ſind alle Herzen dein,
Denn ſie verzeihn ſo leicht, wenn du ſie bitteſt,
Als ſonſt ſie müßig ſchwatzen.

Vol. O! gieb nach!
Laß dir nur dießmal rathen. Weiß ich ſchon,
Du ſprängſt eh' mit dem Feind in Feuerſchlünde,
Als daß du ihm in Blumenlauben ſchmeichelſt.
Hier iſt Cominius.

(Cominius tritt auf.)

Com. Vom Marktplatz komm' ich, Freund, und dringend scheint,
Daß Ihr Euch sehr verstärkt; sonst hilft Euch nur
Flucht oder Sanftmuth. Alles ist in Wuth.
Men. Nur gutes Wort.
Com. Das, glaub' ich, dient am besten,
Zwingt er sein Herz dazu.
Vol. Er muß und will.
Laß dich erbitten, sag: ich will, und geh!
Cor. Muß ich mit bloßem Kopf mich zeigen? Muß ich
Mit niedrer Zunge Lügen strafen so
Mein edles Herz, das hier verstummt? Nun gut, ich thu's.
Doch käm's nur auf das einz'ge Stück hier an,
Den Marcius, sollten sie zu Staub ihn stampfen,
Und in den Wind ihn streun. — Zum Marktplatz nun.
Ihr zwingt mir eine Roll' auf, die ich nie
Natürlich spiele.
Com. Kommt, wir helfen Euch.
Vol. O! hör' mich, holder Sohn. Du sagtest oft
Daß dich mein Lob zum Krieger erst gemacht,
So spiel, mein Lob zu erndten, eine Rolle,
Die du noch nie geübt.
Cor. Ich muß es thun.
Fort, meine Sinnesart! Komm über mich,
Geist einer Metze. Mein Krieg'sschrei sey verwandelt,
Der in die Trommeln rief, jetzt in ein Pfeifchen,
Dünn wie des Hämmlings, wie des Mädchens Stimme,
Die Kinder einlullt; eines Buben Lächeln
Wohn' auf der Wange mir; Schulknaben-Thränen
Verdunkeln mir den Blick; des Bettlers Zunge
Reg' in dem Mund sich; mein bepanzert Knie,
Das nur im Bügel krumm war, beuge sich
Wie deß, der Pfenn'ge fleht. — Ich will's nicht thun,
Nicht so der eignen Wahrheit Ehre schlachten,
Und durch des Leibs Geberdung meinen Sinn
Zu ew'ger Schand' abrichten.
Vol. Wie du willst.
Von dir zu betteln ist mir größre Schmach,
Als dir von ihnen. — Fall' Alles dann in Trümmer!
Mehr ist's dir, daß dein Stolz die Mutter kränke,
Als daß sie die Gefahr des Starrsinns fürchte.

Den Tod verlach' ich großgeherzt wie du.
Mein ist dein Muth, ja, den sog'st du von mir,
Dein Stolz gehört dir selbst.

Cor. Sey ruhig, Mutter,
Ich bitte dich! — Ich gehe auf den Markt;
Schilt mich nicht mehr. Als Taschenspieler nun
Enttäusch' ich ihre Herzen, kehre heim
Von jeder Zunft geliebt. Siehst du, ich gehe.
Grüß meine Fräu. Ich kehr' als Consul wieder;
Sonst glaube nie, daß meine Zung' es weit
Im Weg des Schmeichelns bringt.

Vol. Thu' was du willst.

(Sie geht ab.)

Com. Fort, die Tribunen warten. Rüstet Euch
Mit milder Antwort; denn sie sind bereit,
Hör' ich, mit härtern Klagen, als die jetzt
Schon auf Euch lasten.

Cor. Mild, ist die Losung. Bitte, laßt uns gehn.
Laßt sie mit Falschheit mich beschuld'gen, ich
Antworte ehrenvoll.

Men. Nur aber milde.

Cor. Gut, milde sey's denn, milde.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

(Sicinius und Brutus treten auf.)

Brutus.

Das muß der Hauptpunkt seyn: daß er erstrebt
Tyrannische Gewalt; entschlüpft er da,
Treibt ihn mit seinem Volkshaß in die Enge,
Und daß er nie vertheilen ließ die Beute
Die den Antiaten abgenommen ward.

(Ein Aedil tritt auf.)

Nun, kommt er?

Aed. Er kommt.

Brut. Und wer begleitet ihn?

Aed. Der alte
Menenius und die Senatoren, die
Ihn stets begünstigt.

Brut. Habt Ihr ein Verzeichniß
Von allen Stimmen, die wir uns verschafft,
Geschrieben nach der Ordnung?

Aed. Ja, hier ist's.
Brut. Habt Ihr nach Tribus sie gesammelt?
Aed. Ja.
Sic. So ruft nun ungesäumt das Volk hieher,
Und hören sie mich sagen: so soll's seyn,
Nach der Gemeinen Fug und Recht: sey's nun
Tod, Geldbuß' oder Bann; so laßt sie schnell
Tod rufen, sag' ich: Tod! Geldbuße, sag' ich: Buße,
Auf ihrem alten Vorrecht so bestehn,
Und auf der Kraft in der gerechten Sache.
Aed. Ich will sie unterweisen.
Brut. Und haben sie zu schreien erst begonnen,
Nicht aufgehört, nein, dieser wilde Lärm
Muß die Vollstreckung augenblicks erzwingen
Der Strafe, die wir rufen.
Aed. Wohl, ich gehe.
Sic. Und mach sie stark, und unserm Wink bereit.
Wann wir ihn immer geben.
Brut. Macht Euch dran.
(Der Aedil geht ab.)
Reizt ihn sogleich zum Zorn; er ist gewohnt
Zu siegen, und ihm gilt als höchster Ruhm
Der Widerspruch. Einmal in Wuth, nie lenkt er
Zur Mäßigung zurück; dann spricht er aus,
Was er im Herzen hat; genug ist dort,
Was uns von selbst hilft, ihm den Hals zu brechen.

(Es treten auf Coriolanus, Menenius, Cominius, Senatoren und Patrizier.)

Sic. Nun seht, hier kommt er.
Men. Sanft, das bitt' ich dich.
Cor. Ja, wie ein Stallknecht, der für lump'gen Heller
Den Schurken zehnfach einsteckt. — Hohe Götter!
Gebt Rom den Frieden, und den Richterstühlen
Biederbe Männer! Pflanzet Lieb' uns ein!
Füllt dicht mit Friedensprunk die Tempelhallen,
Und nicht mit Krieg die Straßen!
1. Sen. Amen! Amen!
Men. Ein edler Wunsch.
Sic. Ihr Bürger, tretet näher.
(Der Aedil kommt mit den Bürgern.)
Aed. Auf die Tribunen merkt. Gebt acht. Still! still!
Cor. Erst hört mich reden.

Beide Tribunen. Gut, sprecht — ruhig denn.
Cor. Werd' ich nicht weiter angeklagt als hier
Wird Alles jetzt gleich ausgemacht?
Sic. Ich frage:
Ob Ihr des Volkes Stimm' Euch unterwerft,
Die Sprecher anerkennt, und willig tragt
Die Strafe des Gesetzes für die Fehler,
Die man Euch darthun wird?
Cor. Ich trage sie.
Men. O, Bürger, seht! er sagt, er will sie tragen:
Der Kriegesdienste, die er that, gedenkt;
Seht an die Wunden, die sein Körper trägt,
Sie gleichen Gräbern auf geweihtem Boden.
Cor. Geritzt von Dornen, Schrammen, nur zum Lachen.
Men. Erwägt noch ferner:
Daß, hört Ihr ihn nicht gleich dem Bürger sprechen,
Den Krieger findet Ihr in ihm. Nehmt nicht
Den rauhen Klang für bösgemeintes Wort;
Nein, wie gesagt, so wie's dem Krieger ziemt,
Nicht feindlich Euch.
Com. Gut, gut, nichts mehr.
Cor. Wie kommt's,
Daß ich, einstimmig anerkannt als Consul,
Nun so entehrt bin, daß zur selben Stunde
Ihr mir die Würde nehmt?
Sic. Antwortet uns.
Cor. Sprecht denn, 's ist wahr, so sollt' ich ja.
Sic. Wir zeih'n dich, daß du hast gestrebt, zu stürzen
Recht und Verfassung Roms, und so dich selbst
Tyrannisch aller Herrschaft anzumaßen,
Und darum stehst du hier als Volksverräther.
Cor. Verräther! —
Men. Still nur, mäßig, dein Versprechen.
Cor. Der tiefsten Hölle Glut verschling' das Volk!
Verräther ich! du lästernder Tribun!
Und säßen tausend Tod' in deinem Auge,
Und packten Millionen deine Fäuste,
Wären doppelt die auf deiner Lügnerzunge:
Ich, ich sag' dennoch dir, du lügst! — die Brust
So frei, als wenn ich zu den Göttern bete.
Sic. Hörst du dieß, Volk?
Die Bürger. Zum Fels mit ihm! zum Fels mit ihm!
Sic. Seyd ruhig.

Wir brauchen neuer Fehl' ihn nicht zu zeih'n:
Was Ihr ihn thun sah't, und ihn reden hörtet,
Wie er Euch flüchte, Eure Diener schlug,
Streiche dem Recht erwidernd, denen trotzte,
Die, machtbegabt, ihn richten sollten; dieß,
So frevelhaft, so hochverrätherisch,
Verdient den härt'sten Tod.

Brut. Doch da er Dienste
Dem Staat gethan —

Cor. Was schwatzt Ihr noch von Diensten?

Brut. Ich sag' es, der ich's weiß.

Cor. Ihr?

Men. Ist es dieß,
Was Eurer Mutter Ihr verspracht?

Com. O hört.
Ich bitt' Euch.

Cor. Nein, ich will nichts weiter hören.
Laß sie ausrufen: Tod vom steilen Fels,
Landflüchtiges Elend, Schinden, eingekerkert
Zu schmachten, Tag's mit Einem Korn; — doch kauft' ich
Nicht für ein gutes Wort mir ihre Gnade,
Nicht zähmt' ich mich, für was sie schenken können,
Bekäm ich's für 'nen „guten Morgen" schon.

Sic. Weil er, so viel er konnt', von Zeit zu Zeit,
Aus Haß zum Volke, Mittel hat gesucht,
Ihm seine Macht zu rauben; und auch jetzt
Als Feind sich wehrt, nicht nur in Gegenwart
Erhab'nen Rechts, nein, gegen die Beamten,
Die es verwalten: in des Volkes Namen,
Und unsrer, der Tribunen Macht, verbannen
Wir augenblicklich ihn aus unsrer Stadt.
Bei Strafe, vom Tarpej'schen Fels gestürzt
Zu seyn, betret' er nie die Thore Roms.
In's Volkes Namen sag' ich: So soll's seyn.

Die Bürger. So soll es seyn! So soll's seyn! Fort mit ihm!
Er ist verbannt, und also soll es seyn.

Com. Hört mich, ihr Männer, Freunde hier im Volk.

Sic. Er ist verurtheilt. Nichts mehr.

Com. Laßt mich sprechen.
Ich war Eu'r Consul, und Rom kann an mir
Die Spuren seiner Feinde sehn. Ich liebe
Des Vaterlandes Wohl mit zart'rer Ehrfurcht,

Heiliger und tiefer, als mein eignes Leben,
Mehr als mein Weib, und ihres Leibes Kinder,
Die Schätze meines Bluts. Wollt' ich nun sagen — —
Sic. Wir wissen was Ihr wollt. Was könnt Ihr sagen?
Brut. Zu sagen ist nichts mehr. Er ist verbannt
Als Feind des Volks und seines Vaterlands.
So soll's seyn.
Die Bürger. So soll's seyn! so soll es seyn!
Cor. Du schlechtes Hundepack! deß Hauch ich hasse,
Wie fauler Sümpfe Dunst; deß Gunst mir theuer,
Wie unbegrab'ner Männer todtes Aas,
Das mir die Luft vergift't. — Ich banne dich!
Bleibt hier zurück mit Eurem Unbestand,
Der schwächste Lärm mach' Euer Herz erbeben,
Eu'r Feind mit seines Helmbuschs Nicken fächle
Euch in Verzweiflung; die Gewalt habt immer,
Zu bannen Eure Schützer — bis zuletzt
Eu'r stumpfer Sinn, der glaubt, erst wenn er fühlt,
Der nicht einmal Euch selbst erhalten kann,
Stets Feind Euch selbst, Euch endlich unterwerfe
Als höchst verwors'ne Sclaven, einem Volk,
Das ohne Schwertstreich Euch gewann. — So schmähend
Euch, Eure Stadt, — wend' ich so meinen Rücken —
Noch anderswo giebt's eine Welt.

(Coriolanus, Cominius, Menenius, Senatoren und Patricier gehen ab.)

Aed. Des Volkes Feind ist fort! ist fort! ist fort!
Die Bürger. Verbannt ist unser Feind! ist fort Ho! Ho!

(Sie jauchzen und werfen ihre Mützen.)

Sic. Geht, seht ihm nach zum Thor hinaus, und folgt ihm,
Wie er Euch sonst mit bitterm Schmäh'n verfolgte,
Kränkt ihn, wie er's verdient. — Laßt eine Wache
Uns durch die Stadt begleiten.
Die Bürger. Kommt, kommt! ihm nach, zum Thor hinaus, so kommt!
Edle Tribunen, Euch der Götter Schutz!

(Alle ab.)

Vierte Szene.

(Es treten auf Coriolanus, Volumnia, Virgilia Menenius, Cominius und mehrere junge Patricier.)

Coriolanus.

Nein, weint nicht mehr. Ein kurz Leb'wohl. Das Thier
Mit vielen Köpfen stößt mich weg. Ei, Mutter!
Wo ist dein alter Muth? Du sagtest oft:
Es sey das Unglück Prüfstein der Gemüther,
Gemeine Noth trag' ein gemeiner Mensch,
Es segl' auf stiller See mit gleicher Kunst
Ein jedes Boot; doch tiefe Todeswunden,
Die Glück in guter Sache schlägt, verlangten
Den höchsten Sinn. — Du ludest oft dein auf
Belehrungen, die unbezwinglich machten,
Die Herzen, die sie ganz durchdrangen.

Virg. O Himmel! Himmel!

Cor. Nein, ich bitte, Frau —

Vol. Die Pestilenz treff' alle Zünfte Roms,
Und die Gewerke Tod!

Cor. Was, was! Ich werde
Geliebt seyn, wenn ich bin gemißt. Nun Mutter!
Wo ist der Geist, der sonst dich sagen machte,
Wär'st du das Weib des Herkules gewesen,
Sechs seiner Thaten hättest du gethan,
Und deinem Mann so vielen Schweiß erspart?
Cominius!
Frisch auf! Gott schütz Euch! — Lebt wohl, Frau und Mutter!
Mir geht's noch gut. — Menenius, alter, treuer,
Salz'ger als jüngern Mann's sind deine Thränen,
Und giftig deinem Aug'. Mein weiland Feldherr,
Ich sah dich finster, und oft scheutest du
Herzhärtend Schauspiel; sag' den bangen Frauen:
Beweinen Unvermeidliches sey Thorheit,
Sowohl, als drüber lachen. — Weißt du, Mutter,
Mein Wagniß war dein Trost ja immer! und
Das glaube fest, geh' ich auch jetzt allein,
So wie ein Drache einsam, den die Höhle
Gefürchtet macht, besprochen mehr, weil nicht gesehn,
Dein Sohn ragt über dem Gemeinen stets,
Wo nicht, fällt er durch Tück' und niedre List.

Vol. Mein großer Sohn!
Wo willst du hin? Nimm für die erste Zeit
Cominius mit, bestimme dir den Lauf,
Statt wild dich jedem Zufall preis zu geben,
Der auf dem Weg dich anfällt.

Cor. O ihr Götter!

Com. Den Monat bleib' ich bei dir; wir bedenken,
Wo du verweilen magst, von uns zu hören,
Und wir von dir, daß, wenn die Zeit den Anlaß
Für deine Rückberufung reift, wir nicht
Nach Einem Mann die Welt durchsuchen müssen,
Die Gunst verlierend, welche stets erkaltet,
Ist jener fern, der sie bedarf.

Cor. Lebt wohl!
Du trägst der Jahre viel, hast übersatt
Kriegsschwelgerei, mit einem umzutreiben,
Deß Gier noch frisch. Bringt mich nur aus dem Thor:
Komm, süßes Weib, geliebte Mutter, und
Ihr wohlerprobten Freunde. — Bin ich draußen,
Sagt: Lebe wohl, und lächelt. Bitte, kommt —
So lang' ich über'm Boden bin, sollt ihr
Stets von mir hören, und nie etwas andres,
Als was dem frühern Marcius gleicht.

Men. So würdig,
Wie man nur hören kann. Laßt uns nicht weinen.
Könnt' ich nur sieben Jahr herunter schütteln
Von diesen alten Gliedern, — bei den Göttern!
Ich wollt' auf jedem Schritt dir folgen.

Cor. Kommt!
Deine Hand.

(Alle ab.)

Fünfte Szene.

(Sicinius, Brutus und ein Aedil treten auf.)

Sicinius.

Schickt sie nach Hause, er ist fort. Nicht weiter.
Geschwächt sind die Patricier, die, wir sehen's,
In seinem Handel sich beseitigt.

Brut. Zeigten

Wir unſre Macht, laßt uns demüth'ger ſcheinen,
Nun es geſcheh'n, als da 's im Werden.
Sic. Schickt ſie heim.
Sagt ihnen, fort ſey nun ihr großer Feind,
Und nun befeſtigt ihre Macht.
Brut. Entlaßt ſie.
Hier kommt die Mutter.
(Volumnia, Virgilia und Menenius treten auf.)
Sic. Laßt uns fort!
Brut. Weshalb?
Sic. Man ſagt, ſie ſey verrückt.
Brut. Sie ſah uns ſchon.
Weicht ihr nicht aus.
Vol. Ha wohlgetroffen!
Der Götter aufgehäufte Strafen lohnen
Euch Eure Liebe.
Men. Still, ſeyd nicht ſo laut.
Vol. Könnt' ich vor Thränen nur, Ihr ſolltet hören —
Doch ſollt Ihr etwas hören. Wollt Ihr gehn?
Virg. Auch Ihr ſollt bleiben. Hätt' ich doch die Macht,
Das meinem Mann zu ſagen.
Sic. Seyd Ihr männiſch?
Vol. Ja, Narr. Iſt das 'ne Schande? ſeht den Narren!
War nicht ein Mann ihr Vater? Warſt du fuchſiſch
Zu bannen ihn, der Wunden ſchlug für Rom
Mehr als du Worte ſprach'ſt.
Sic. O güt'ger Himmel!
Vol. Mehr edle Wunden als du kluge Worte,
Und zu Roms Heil. Eins ſag' ich dir — doch geh.
Nein, bleiben ſollſt du. Wäre nur mein Sohn,
Sein gutes Schwerdt in Händen, in Arabien,
Und dort vor ihm dein Stamm.
Sic. Was dann?
Virg. Was dann?
Er würde dort dein ganz Geſchlecht vertilgen.
Vol. Baſtard' und Alles.
O Wackrer! du trägſt Wunden viel für Rom.
Men. Kommt, kommt! ſeyd ruhig.
Sic. Ich wollt', er wär' dem Vaterland geblieben,
Was er ihm war; ſtatt ſelbſt den edlen Knoten
Zu löſen, den er ſchlang.
Brut. So wünſcht' ich auch.

Vol. So wünscht' ich auch? Ihr hetztet auf den Pöbel:
Katzen, die seinen Werth begreifen können,
Wie die Mysterien ich, die nicht der Himmel
Der Erd' enthüllen will.

Brut. Kommt, laßt uns gehn.

Vol. Nun ja, ich bitt' Euch! geht!
Ihr thatet wackre That. — Hört dieß noch erst:
So weit das Capitol hoch überragt
Das kleinste Haus in Rom, so weit mein Sohn,
Der Gatte dieser Frau, hier dieser, seht ihr?
Den Ihr verbanntet, überragt Euch Alle.

Brut. Genug. Wir gehn.

Sic. Was bleiben wir, gehetzt
Von einer, der die Sinne fehlen?

Vol. Nehmt
Noch mein Gebet mit Euch.

(Die Tribunen gehn ab.)

O! hätten doch die Götter nichts zu thun
Als meine Flüch' erfüllen. Träf' ich sie
Nur einmal Tag's, erleichtern würd's mein Herz
Von schwerer Last.

Men. Ihr gabt es ihnen derb,
Und habt auch Grund. Speis't ihr mit mir zu Nacht?

Vol. Zorn ist mein Nachtmahl: so mich selbst verzehrend,
Verschmacht' ich an der Nahrung. Laßt uns gehn.
Laßt dieses schwache Wimmern, klagt wie ich,
Der Juno gleich im Zorn. — Kommt, kommt.

Men. Pfui, pfui!

(Sie gehn ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Landstraße zwischen Rom und Antium.

(Ein Römer und ein Volsker, die sich begegnen.)

Römer.

Ich kenne Euch recht gut, Freund, und Ihr kennt mich auch. Ich denke Ihr heißt Adrian?

Volsk. Ganz recht. Wahrhaftig, ich hatte Euch vergessen.

Röm. Ich bin ein Römer, und thue jetzt wie Ihr Dienste gegen Rom. Kennt Ihr mich nun?

Volsk. Nikanor? nicht?

Röm. Ganz recht.

Volsk. Ihr hattet mehr Bart als ich Euch zuletzt sah; aber Euer Gesicht wird mir durch Eure Zunge kenntlich. — Was giebt es Neues in Rom? Ich habe einen Auftrag vom Staat der Volsker Euch dort auszukundschaften, und Ihr habt mir eine Tagereise erspart.

Röm. In Rom hat es einen seltsamen Aufstand gegeben: Das Volk gegen die Senatoren, Patricier und Edeln.

Volsk. Hat es gegeben? Ist es denn nun vorbei? Unser Staat denkt nicht so; sie machen die stärksten Rüstungen, und hoffen sie in der Hitze der Entzweiung zu überfallen.

Röm. Der große Brand ist gelöscht; aber eine geringe Veranlassung würde ihn wieder in Flammen setzen; denn den Edeln geht die Verbannung des würdigen Coriolan so zu Herzen, daß sie ganz in der Stimmung sind, dem Volk alle Gewalt zu nehmen, und ihnen ihre Tribunen auf immer zu entreißen. Dieß glimmt unter der Asche, das kann ich Euch versichern, und ist fast reif zum heftigsten Ausbruch.

Volsk. Coriolan verbannt?

Röm. Ja, verbannt.

Volsk. Mit der Nachricht werdet Ihr willkommen seyn, Nikanor.

Röm. Das Wetter ist jetzt gut für Euch. Man pflegt zu sagen, die beste Zeit, eine Frau zu verführen, sey, wenn sie sich mit ihrem Manne überworfen hat. Euer edler Tullus Aufidius kann sich in diesem Kriege hervorthun; da sein großer Gegner Coriolanus jetzt für sein Vaterland nichts thut.

Volsk. Das kann ihm nicht fehlen. Wie glücklich war ich, Euch so unvermuthet zu begegnen! Ihr habt meinem Geschäft ein Ende gemacht, und ich will Euch nun freudig nach Hause begleiten.

Röm. Ich kann Euch vor dem Abendessen noch höchst sonderbare Dinge von Rom erzählen, die ihren Feinden sämmtlich zum Vortheil gereichen. Habt Ihr ein Heer bereit? Wie?

Volsk. Ja, und ein wahrhaft königliches. Die Centurionen und ihre Mannschaft sind schon förmlich vertheilt, und stehn im Sold, so daß sie jede Stunde aufbrechen können.

Röm. Es freut mich, daß sie so marschfertig sind, und ich denke, ich bin der Mann, der sie sogleich in Bewegung setzen wird. Also herzlich willkommen, und höchst vergnügt in Eurer Gesellschaft.

Volsk. Ihr nehmt mir die Worte aus dem Munde; ich habe die meiste Ursach, mich dieser Zusammenkunft zu freuen.

Röm. Gut, laßt uns gehn. (Sie gehn ab.)

Zweite Szene.

Antium. Vor Aufidius Haus.

(Coriolanus tritt auf in geringem Anzuge verkleidet und verhüllt.)

Coriolan.

Dieß Antium ist ein hübscher Ort. O Antium!
Ich machte dir die Wittwen. Manchen Erben
Der schönen Häuser hört' ich in der Schlacht
Stöhnen und sinken. — Kenne mich drum nicht;
Sonst morden mich mit Bratspieß deine Weiber,
Ja kind'scher Schlacht mit Steinen deine Knaben.

(Es kommt ein Bürger.)

Gott grüß' Euch, Herr.

Der Bürg. Und Euch.

Cor. Zeigt mir, ich bitte,
Wo Held Aufidius wohnt. Ist er in Antium?

Bürg. Ja, und bewirthet heut in seinem Haus
Die ersten unsrer Stadt.

Cor. Wo ist sein Haus?

Bürg. Dieß ist's, Ihr steht davor.

Cor. Lebt wohl. Ich dank' Euch.
(Der Bürger geht ab.)
O Welt! du rollend Rad! Geschworne Freunde,
Die in zwei Busen nur ein Herz getragen,
Die Zeit und Bett und Mahl und Arbeit theilten,
Vereinigt stets, als wie ein Zwillingspaar
In ungetrennter Liebe, brechen aus
Urplötzlich, durch den Hader um ein Nichts
In bittern Haß. — So auch, erboßte Feinde,
Die Haß und Grimm nicht schlafen ließ, vor Planen
Einander zu vertilgen: Durch 'nen Zufall,
Ein Ding, kein Ei werth, werden Herzensfreunde,
Und Doppel-Gatten ihre Kinder. So auch ich.
Ich hasse den Geburtsort, liebe hier
Die Feindesstadt. — Hinein! erschlägt er mich,
So übt er gutes Recht; nimmt er mich auf,
So dien' ich seinem Land. (geht ab.)

Dritte Szene.

(Man hört Musik von innen, es kommt ein Diener.)

1. Diener.

Wein, Wein! was ist das für Aufwartung? — Ich glaube, die Bursche sind alle im Schlaf. (geht ab.)

(Ein zweiter Diener kommt.)

2. Dien. Wo ist Cotus? der Herr ruft ihn. Cotus!
(geht ab.)

(Coriolanus tritt auf.)

Cor. Ein hübsches Haus; das Mahl riecht gut. Doch ich
Seh' keinem Gaste gleich.

(Der erste Diener kommt wieder.)

1. Dien. Was wollt Ihr, Freund? Woher kommt Ihr? Hier ist kein Platz für Euch. Bitte, macht Euch fort.

Cor. Ich habe bessern Willkomm nicht verdient, Wenn Coriolan ich bin.

(Der zweite Diener kommt.)

2. Dien. Wo kommst du her, Freund? Hat der Pförtner keine Augen im Kopf, daß er solche Gesellen herein läßt? Bitte, mach dich fort.

Cor. Hinweg!

2. Dien. Hinweg? Geh du hinweg.

Cor. Du wirst mir lästig.

2. Dien. Bist du so trotzig? Man wird schon mit dir sprechen.

(Der dritte Diener kommt.)

3. Dien. Was ist das für ein Mensch?

1. Dien. Ein so wundorlicher, wie ich noch keinen sah. Ich kann ihn nicht aus dem Hause kriegen. Ich bitte, ruf doch mal den Herren her.

3. Dien. Was habt Ihr hier zu suchen, Mensch? Bitte, scheer dich aus dem Haus.

Cor. Laßt mich hier stehn; nicht schad' ich Eurem Heerd.

3. Dien. Wer seyd Ihr?

Cor. Ein Mann von Stande.

3. Dien. Ein verwünscht armer.

Cor. Gewiß, das bin ich.

3. Dien. Ich bitte Euch, armer Mann von Stande, sucht Euch ein andres Quartier; hier ist kein Platz für Euch. — Ich bitte Euch, packt Euch fort.

Cor. Eurem Berufe folgt. Hinweg! stopft Euch mit kalten Bissen. (stößt den Diener weg.)

3. Dien. Was, Ihr wollt nicht? Bitte, sage doch meinem Herren, was er hier für einen seltsamen Gast hat.

2. Dien. Das will ich. (geht ab.)

3. Dien. Wo wohnst du?

Cor. Unter dem Firmament.

3. Dien. Unter dem Firmament?

Cor. Ja.

3. Dien. Wo ist das?

Cor. In der Stadt der Geier und Krähen.

3. Dien. In der Stadt der Geier und Krähen? Was das für ein Esel ist! So wohnst du auch wohl bei den Dohlen?

Cor. Nein, ich diene nicht deinem Herrn.

1. Dien. Kerl! was hast du mit meinem Herrn zu schaffen?

Cor. Nun, das ist doch schicklicher als wenn ich mit deiner Frau zu schaffen hätte. Du schwätzest und schwatzest. — Trag deine Teller weg. Marsch!

(er schlägt ihn hinaus.)

(Aufidius tritt auf.)

Auf. Wo ist der Mensch?

2. Dien. Hier, Herr. Ich hätte ihn wie einen Hund hinaus geprügelt; ich wollte nur die Herren drinnen nicht stören.

Auf. Woher kommst du? Was willst du? Dein Name? Weshalb antwortest du nicht? Sprich, Mensch, wie heißest du?

Cor. (schlägt den Mantel auseinander.) Wenn, Tullus,
Du noch nicht mich erkennst, und, mich beschauend,
Nicht findest, wer ich bin, zwingt mich die Noth
Mich selbst zu nennen.

Auf. Und wie ist dein Name?

Cor. Ein Name, schneidend für der Volsker Ohr,
Und rauhen Klangs für dich.

Auf. Wie ist dein Name?
Du hast einen wüsten Schein, und deine Mien' ist
Gebieterisch. Ist auch zerfetzt dein Tauwerk,
Zeigst du als wackres Schiff dich. Wie dein Name?

Cor. Zieh deine Stirn in Falten. Kennst mich jetzt?

Auf. Nicht kenn' ich dich. Dein Name?

Cor. Mein Nam' ist Cajus Marcius, der dich selbst
Vorerst, und alle deine Landsgenossen
Sehr schwer verletzt' und elend machte; zeuge
Mein dritter Name Coriolan. Die Kriegsmühn,
Die Todesgefahr und all die Tropfen Bluts
Vergossen für das undankbare Rom,
Das alles wird bezahlt mit diesem Namen,
Er, starkes Mahnwort und Anreiz zu Haß
Und Feindschaft, die du mir mußt hegen. Nur
Der Name bleibt. Die Grausamkeit des Volks,
Ihr Neid, gestattet von dem feigen Adel,

Die alle mich verließen, ſchlang das andre.
Sie duldeten's, mich durch der Sclaven Stimmen
Aus Rom gezischt zu ſehn. — Dieſe Verruchtheit
Bringt mich an deinen Heerd; die Hoffnung nicht,
Verſteh mich recht, mein Leben zu erhalten;
Denn fürchtet' ich den Tod, ſo mied' ich wohl
Von allen Menſchen dich zumeiſt. — Neid, Haß,
Ganz meinen Bannern Alles wett zu machen,
Stellt mich hieher. — Wenn du nun in dir trägſt
Ein Herz des Grimms, das Rache heiſcht für Alles
Was dich als Mann gekränkt, und die Verſtümmlung
Und Schmach in deinem ganzen Land will ſtrafen,
Mach dich gleich dran, daß dir mein Elend nütze,
Daß dir mein Rachedienſt zur Wohlthat werde;
Denn ich bekämpfe
Mein gifterfülltes Land mit aller Wuth
Der Höllengeiſter. Doch fügt es ſich ſo:
Du wagſt es nicht, und biſt ermüdet, höher
Dein Glück zu ſteigern; dann, mit einem Wort,
Bin ich des Lebens auch höchſt überdrüßig,
Dann biet' ich dir und deinem alten Haß
Hier meine Gurgel. — Schneideſt du ſie nicht,
So würdeſt du nur als ein Thor dich zeigen;
Denn immer hab' ich dich mit Grimm verfolgt,
Und Tonnen Blutes deinem Land' entzapft.
Ich kann nur leben dir zum Hohn; es ſey denn
Um Dienſte dir zu thun.

Auf. O Marcius, Marcius!
Ein jedes Wort von dir hat eine Wurzel
Des alten Neids mir aus der Bruſt gejätet.
Wenn Jupiter
Von jener Wolk' uns als Orakel riefe:
„Wahr iſt's!" nicht mehr als dir würd' ich ihm glauben.
Ganz edler Marcius! o! laß mich umwinden
Den Leib mit meinen Armen, gegen den
Mein feſter Speer wohl hundert Mal zerbrach,
Und ſchlug den Mond mit Splittern. Hier umfang' ich
Den Ambos meines Schwerdt's, und ringe nun
So edel und ſo heiß mit deiner Liebe,
Als je mein eiferſücht'ger Muth gerungen
Mit deiner Tapferkeit. Laß mich bekennen:
Ich liebte meine Braut, nie ſeufzt' ein Mann
Mit treu'rer Seele; doch, dich hier zu ſehn,

Du hoher Geist! dem springt mein Herz noch freud'ger
Als da mein neuvermähltes Weib zuerst
Mein Haus betrat. Du Mars, ich sage dir,
Ganz fertig steht ein Kriegsheer, und ich wollte
Noch einmal dir den Schild vom Arme hauen,
Wo nicht den Arm verlieren. Zwölf Mal hast du
Mich ausgeklopft, und jede Nacht seitdem
Tschumt' ich vom Balzen zwischen dir und mir.
Wir waren beid' in meinem Schlaf am Hoden,
Die Helme reißend, bei der Kehl' uns packend,
Halbtodt vom Nichts erwacht' ich. — Würd'ger Marcius!
Hätt' ich nicht andern Streit mit Rom, als nur
Daß du von dort verbannt; ich bote auf
Von zwölf zu siebzig alles Volk, um Krieg
In's Herz des undankbaren Roms zu gießen,
Mit überschwell'nder Fluth. — O komm! tritt ein,
Und nimm die Freundeshand der Senatoren,
Die jetzt hier sind, mir Lebewohl zu sagen,
Der Eure Länderei'n angreifen wollte.
Wenn auch nicht Rom selbst.

Cor. Götter! seyd gepriesen!
Auf. Willst du nun selbst als unumschränkter Herr
Dein eigner Rächer seyn, so übernimm
Die Hälfte meiner Macht, bestimme du
Wie dir gefällt, da du am besten kennst
Des Landes Kraft und Schwäche, deinen Weg.
Sey's anzuklopfen an die Thore Roms,
Sey's sie an fernsten Grenzen heimzusuchen,
Erst schreckend, dann vernichtend. Doch tritt ein,
Und sey empfohlen jenen, daß sie Ja
Zu deinen Wünschen sprechen. — Tausend Willkomm!
Und mehr mein Freund, als du je Feind gewesen,
Und, Marcius, das ist viel. Komm, deine Hand.

(Coriolanus und Aufidius gehn ab.)

1. Dien. Das ist eine wunderliche Verändrung.

2. Dien. Bei meiner Hand, ich dachte ihn mit einem Prügel hinaus zu schlagen; und doch ahndete mir, seine Kleider machten von ihm eine falsche Aussage.

1. Dien. Was hat er für einen Arm! Er schwenkte mich herum mit seinem Daum und Finger, wie man einen Kreusel tanzen läßt.

2. Dien. Nun, ich sah gleich an seinem Gesicht, daß was Besonderes in ihm steckte. Er hatte dir eine Art

von Geſicht, ſag' ich — ich weiß nicht wie ich es nennen ſoll.

1. Dien. Was hatte er. Er ſah aus, gleichſam — Ich will mich hängen laſſen, wenn ich nicht dachte es wäre mehr in ihm als ich denken konnte.

2. Dien. Das dachte ich auch, mein Seel. Er iſt gradezu der herrlichſte Mann in der Welt.

1. Dien. Dies glaube ich auch. Aber einen beſſeren Krieger als er kennſt du doch wohl.

2. Dien. Wer? mein Herr?

1. Dien. Ja, das iſt keine Frage.

2. Dien. Der wiegt ſechs ſolche auf.

1. Dien. Nein, das nun auch nicht; doch ich halte ihn für einen beſſern Krieger.

2. Dien. Mein Treu! ſieh; man kann nicht ſagen was man davon denken ſoll: Was die Vertheidigung einer Stadt betrifft, da iſt unſer Feldherr vorzüglich.

1. Dien. Ja, und auch für den Angriff.

(Der dritte Diener kommt zurück.)

3. Dien. O, Burſche, ich kann Euch Neuigkeiten erzählen, Neuigkeiten, Ihr Flegel!

Die beiden Andern. Was? was? was? Laß hören.

3. Dien. Ich wollte kein Römer ſeyn; lieber alles in der Welt, lieber wäre ich ein verkrüppelter Menſch.

1. und 2 Dien. Warum? warum?

3 Dien. Nun, der iſt da, der unſern Feldherrn immer zwackte, der Cajus Marcius.

1. Dien. Warum ſagteſt du, unſern Feldherrn zwacken?

3. Dien. Ich ſage juſt nicht unſern Feldherrn zwackte; aber er war ihm doch immer gewachſen.

2. Dien. Kommt, wir ſind Freunde und Kameraden. Er war ihm immer zu mächtig, das habe ich ihn ſelbſt ſagen hören.

1. Dien. Er war ihm, kurz und gut, zu mächtig. Vor Corioli hackte und zackte er ihn wie eine Karbonade.

2. Dien. Und hätte er was von einem Kannibalen gehabt, ſo hätte er ihn wohl gebraten und aufgegeſſen dazu.

1. Dien. Aber dein andres Neues?

3. Dien. Nun, da drinnen machen ſie ſo viel Aufhebens von ihm, als wenn er der Sohn und Erbe des Mars wäre: Oben an geſetzt bei Tiſche, von keinem der Senatoren gefragt, der ſich nicht barhäuptig vor ihn hinſtellt. Unſer Feldherr ſelbſt thut als wenn er ſeine Ge-

lieber wäre, segnet sich mit Berührung seiner Hand, und dreht das Weiße in den Augen her us wenn er spricht: Aber der Grund und Boden meiner Neuigkeit ist: Unser Feldherr ist mitten durchgeschnitten, und nur noch die Hälfte von dem, was er gestern war; denn der Andre hat die Hälfte durch Ansuchen und Genehmigung der ganzen Tafel. Er sagt: er will gehn, und den Pförtner von Rom bei den Ohren im Koth schleifen, er will alles vor sich nieder mähen und sich glatten Weg machen.

2. Dien. Und er ist der Mann danach es zu thun, mehr als irgend jemand, den ich kenne.

3. Dien. Es zu thun? Freilich wird er's thun! Denn versteht, Leute, er hat eben so viel Freunde als Feinde; und diese Freunde, Leute, wagten gleichsam nicht, versteht mich, Leute, sich als seine Freunde, wie man zu sagen pflegt, zu zeigen, so lange er in Mißcreditirung war.

1. Dien. In Mißcreditirung? was ist das?

3. Dien. Aber Leute, wenn sie seinen Helmbusch wieder hoch sehen werden, und den Mann in seiner Kraft, so werden sie aus ihren Höhlen kriechen wie Kaninchen nach dem Regen, und ihm alle nachlaufen.

1. Dien. Aber wann geht das los?

3. Dien. Morgen, heute, sogleich. Ihr werdet die Trommel heut Nachmittag schlagen hören, es ist gleichsam noch eine Schüssel zu ihrem Fest, die verzehrt werden muß, ehe sie sich den Mund abwischen.

2. Dien. Nun, so kriegen wir doch wieder eine muntre Welt. Der Friede ist zu nichts gut, als Eisen zu rosten, Schneider zu vermehren und Bänkelsänger zu schaffen.

1. Dien. Ich bin für den Krieg, sage ich, er übertrifft den Frieden, wie der Tag die Nacht; er ist lustig, wachsam, gesprächig, immer was Neues; Friede ist Stumpfheit, Schlafsucht, dick, faul, taub, unempfindlich, und bringt mehr Bastarde hervor als der Krieg Menschen erwürgt.

2. Dien. Richtig; und wie man auf gewisse Weise den Krieg Nothzucht nennen kann, so macht, ohne Widerrede, der Friede viele Hahnrey.

1. Dien. Ja, und er macht, daß die Menschen einander hassen.

3. Dien. Und warum? Weil sie dann einander weniger nöthig haben. Der Krieg ist mein Mann. — Ich

hoffe, Römer sollen noch eben so wohlfeil werden als Volsker. Sie stehn auf, sie stehn auf!

Alle. Hinein! hinein! (Alle ab.)

Vierte Szene.

Rom. Ein öffentlicher Platz.

(Sicinius und Brutus treten auf.)

Sicinius.

Man hört von ihm nichts, hat ihn nicht zu fürchten.
Was ihn gestärkt ist zahm; der Friede jetzt
Und Ruh' im Volke, welches sonst empört
Und wild. Wir machen seine Freund' erröthen;
Daß alles blieb im ruh'gen Gleis. Sie sähen
Viel lieber, ob sie selbst auch drunter litten,
Aufrührerhaufen unsre Straßen stürmen,
Als daß der Handwerksmann im Laden singt
Und Alle freudig an die Arbeit gehn.

(Menenius tritt auf.)

Brut. Wir griffen glücklich durch. Ist das Menenius?

Sic. Er ist es. O! er wurde sehr geschmeidig
Seit kurzem. — Seyd gegrüßt.

Men. Ich grüß' Euch beide.

Sic. Euer Coriolanus wird nicht sehr vermißt,
Als von den Freunden nur; die Stadt besteht,
Und würde stehn, wenn er sie mehr noch haßte.

Men. Gut ist's, und könnte noch weit besser seyn,
Hätt' er sich nur gefügt.

Sic. Wo ist er? Wißt Ihr's? —

Men. Ich hörte nichts, auch seine Frau und Mutter vernehmen nichts von ihm.

(Es kommen mehrere Bürger.)

Die Bürg. Der Himmel schütz' Euch!

Sic. Guten Abend, liebe Nachbarn.

Brut. Guten Abend Allen! Guten Abend Allen!

1. Bürg. Wir, unsre Frau'n und Kinder sind verpflichtet
Auf Knien für Euch zu beten.

Sic. Gieb's Euch wohl.

Brut. Lebt wohl, ihr Nachbarn. Hätte Coriolanus
Euch so geliebt wie wir!

Die Bürg. Der Himmel segn' Euch.

Die Trib. Lebt wohl! lebt wohl!

(Die Bürger gehn ab.)

Sic. Dieß ist beglückt're wohl und lieb're Zeit,
Als da die Bursche durch die Straßen liefen,
Zerstörung brüllend.

Brut. Cajus Marcius war
Im Krieg ein würd'ger Held, doch unverschämt,
Von Stolz gebläht, ehrgeizig über's Maaß,
Selbstsüchtig —

Sic. Unumschränkte Macht erstrebend
Ohn' andern Beistand.

Men. Nein, das glaub' ich nicht.

Sic. Das hätten wir, so daß wir's All beweinten,
Empfunden, wär' er Consul nur geblieben.

Brut. Die Götter wandten's gnädig ab, und Rom
Ist frei und sicher ohne ihn.

(Ein Aedil kommt.)

Aed. Tribunen!
Da ist ein Sclave, den wir festgesetzt,
Der sagt: es brach mit zwei verschiednen Heeren
Der Volsker Macht in's römische Gebiet,
Und mit des Krieges fürchterlichster Wuth
Verwüsten sie das Land.

Men. Das ist Aufidius,
Der, da er unsers Marcius Bann gehört,
Die Hörner wieder ausstreckt in die Welt,
Die er einzog, als Marcius stand vor Rom,
Und nicht ein Blickchen wagte.

Sic. Ei, was schwatzt ihr
Von Marcius da?

Brut. Peitscht diesen Lügner aus. Es kann nicht seyn.
Die Volsker wagen nicht den Bruch.

Men. Es kann nicht seyn?
Wohl sagt uns die Erinn'rung daß es seyn kann;
Dreimal bezeugt es uns dasselbe Beispiel,
In meiner Zeit. — Sprecht doch mit dem Gesellen,
Eh' Ihr ihn straft, fragt ihn, wo er's gehört;
Ihr möchtet sonst wohl Eure Warnung peitschen,

Den Boten ſchlagen, der Euch wahren will
Vor dem, was zu befürchten.

Sic. Sprecht nicht ſo!
Ich weiß, es kann nicht ſeyn.

Brut. Es iſt unmöglich.

(Ein Bote kommt.)

Bote. In größter Eil verſammelt der Senat
Sich auf dem Capitol. — Sie hörten Botſchaft,
Die ihr Geſicht entfärbt.

Sic. Das macht der Sclave.
Laßt vor dem Volk ihn peitſchen; ſein Verhetzen —
Nichts als ſein Märchen.

Bote. Nicht doch, theurer Mann.
Des Sclaven Wort beſtätigt ſich, und weit,
Weit ſchlimmer als er ausſagt.

Sic. Wie, weit ſchlimmer?

Bote. Es wird von vielen Zungen frei geſprochen,
Ob glaublich weiß ich nicht, es führe Marcius,
Aufidius zugeſellt, ein Heer auf Rom;
So weite Rache ſchwörend, wie der Anfang
Der Dinge weit vom Jetzt iſt.

Sic. O! höchſt glaublich!

Brut. Nur ausgeſtreut, damit der ſchwäch're Theil
Den guten Marcius heim ſoll wünſchen.

Sic. Freilich
Iſt das der Kniff.

Men. Nein, dieß iſt unwahrſcheinlich.
Nicht mehr kann mit Aufidius er ſich einen,
Als was am heftigſten ſich widerſpricht.

(Es kommt ein zweiter Bote.)

Bote. Man läßt in Eil' auf's Capitol Euch fordern:
Ein furchtbar Heer, geführt von Cajus Marcius,
Aufidius zugeſellt, verwüſtet rings
Die ganze Landſchaft, und betritt den Weg
Hieher, durch Feu'r gebahnt, zerſtörend alles
Was ihrer Wuth begegnet.

(Cominius tritt auf.)

Com. O! Ihr habt Hübſches angerichtet.

Men. Nun, was giebt's?

Com. Die eignen Töchter helft Ihr ſchänden, und

Der Dächer Blei auf Eure Schädel schmelzen;
Die Weiber sehn entehren, Euch vor Augen.
Men. Was giebt es denn? was gibt's denn?
Com. Verbrennen Eure Tempel bis zum Grund,
Und Eure Recht', auf die Ihr pocht, verjagen
Bis in ein Mäuseloch.
Men. Ich bitt' Euch — sprecht!
Ich fürcht', Ihr habt es schön gemacht. O sprecht!
Wenn Marcius sich verband den Volskern — —
Com. Wenn?
Er ist Ihr All, er führt sie als ein Wesen,
Das nicht Natur erschuf, nein, eine Gottheit,
Die höher ihn begabt. Sie folgen ihm
Her gegen uns, Gezücht, so ruhig, sicher,
Wie Knaben bunte Schmetterlinge jagen,
Und Schlächter Fliegen tödten.
Men. Ihr habt's schön gemacht.
Ihr, Eure Schurzfell-Männer, die so fest
Auf ihre Handwerksstimmen hielten, und
Der Knoblauchfresser Athem.
Com. Schütteln wird er
Euch um die Ohren Rom.
Men. Wie Herkules
Die reife Frucht abschüttelt. Schöne Arbeit!
Brut. So ist es wahr?
Com. Ja, und Ihr sollt erbleichen
Bevor Ihr's anders findet. Jede Stadt
Fällt lachend ab, und wer sich widersetzt,
Den höhnt man nur als tapfre Dummheit aus,
Der stirbt, als treuer Narr. Wer kann ihn tadeln?
Die Feind' ihm sind, sehn jetzo was er ist.
Men. Wir alle sind verloren; wenn der Edle
Nicht Gnade übt.
Com. Wer soll ihn darum bitten?
Aus Schande können's die Tribunen nicht;
Das Volk verdient von ihm Erbarmen, wie
Der Wolf vom Schäfer. — Seine besten Freunde,
Sagten sie: Schone Rom! sie kränkten ihn
Gleich jenen, welche seinen Haß verdient,
Und zeigten sich als Feinde.
Men. Das ist wahr.
Wenn er den Brand an meine Schwelle legte,
Mich zu verzehren, hätt' ich nicht die Stirn

Zu sagen: Bitte, laß! — Ihr treibt es schön,
Ihr und das Handwerk. Herrlich Werk der Hand!
Com. Ihr brachtet
Solch Zittern über Rom, daß sich's noch nie
So hülflos fand.
Die Trib. Sagt nicht, daß wir es brachten.
Men. So? Waren wir's? Wir liebten ihn; doch thierisch
Und knechtisch feig, nicht adlich, wichen wir
Dem Pack, das aus der Stadt ihn zischte.
Com. Ich fürchte,
Sie brüllen wieder ihn herein. Aufidius,
Der Männer zweiter, folgt nun seinem Wink,
Als dient' er unter ihm. Verzweiflung nur
Kann Rom ihm nun statt Kriegskunst und Vertheid'gung
Und Macht entgegen stellen.

(Es kommt ein Haufen Bürger.)

Men. Hier kommt das Pack.
Und ist Aufidius mit ihm? Ja, Ihr seyd's,
Die unsre Luft verpestet, als ihr warf't
Die schweiß'gen Mützen in die Höh', und schrie't:
Verbannt sey Coriolan. — Nun kommt er wieder,
Und jedes Haar auf seiner Krieger Haupt
Wird Euch zur Geißel. — So viel Narrenköpfe,
Als Mützen flogen, wird er niederstrecken
Zum Lohn für Eure Stimmen. — Nun, was thut's?
Und wenn er all' uns brennt in Eine Kohle,
Geschieht uns recht.
Die Bürg. Wir hörten böse Zeitung.
1. Bürg. Was mich betrifft, als ich gesagt: Verbannt ihn,
Da sagt ich: Schade drum!
2. Bürg. Das that ich auch.
3. Bürg. Das that ich auch; und, die Wahrheit zu sagen, das thaten viele von uns! Was wir thaten, das thaten wir zum allgemeinen Besten; und obgleich wir freiwillig in seine Verbannung einwilligten, so war es doch gegen unsern Willen.
Com. Ihr seyd ein schönes Volk, Ihr Stimmen!
Men. Ihr machtet's herrlich, Ihr und Euer Pack.
Gehn wir auf's Capitol?

Com. Ja wohl. Was sonst?
(Cominius und Menenius gehn ab.)
Sic. Geht, Freunde, geht nach Haus, seyd nicht entmüthigt.
Dieß ist sein Anhang, der das wünscht bestätigt,
Was er zu fürchten vorgiebt. Geht nach Haus.
Seyd ohne Furcht.
1. Bürg. Die Götter seyen uns gnädig. Kommt, Nachbarn, laßt uns nach Hause gehn. Ich sagte immer: Wir thaten unrecht, als wir ihn verbannten.
2. Bürg. Das thaten wir alle. Kommt, laßt uns nach Hause gehn. (Die Bürger gehn ab.)
Brut. Die Neuigkeit gefällt mir nicht.
Sic. Mir auch nicht.
Brut. Auf's Capitol! Mein halb Vermögen gäb' ich, Könnt' ich als Lüge diese Nachricht kaufen.
Sic. Kommt, laßt uns gehn. (gehn ab.)

Fünfte Szene.

(Aufidius und ein Hauptmann treten auf.)

Aufidius.

Noch immer laufen sie dem Römer zu?
Hauptm. Ich weiß nicht, welche Zauberkraft er hat; Doch dient zum Tischgebet er Euren Kriegern, Wie zum Gespräch beim Mahl und Dank am Schluß. Ihr seyd in diesem Krieg verdunkelt, Herr, Selbst von den Eignen.
Auf. Jetzt kann ich's nicht ändern, Als nur durch Mittel, die die Kräfte lähmten Von unsrer Absicht. Er beträgt sich stolzer, Selbst gegen mich, als ich es je erwartet, Da ich zuerst ihn aufnahm. Doch sein Wesen Bleibt darin sich getreu. Ich muß entschuld'gen, Was nicht zu bessern ist.
Hauptm. Doch wünscht' ich, Herr, Zu Eurem eignen Heil, ihr hättet nie Mit ihm getheilt Eu'r Ansehn, nein, entweder Die Führung selbst behalten, oder ihm Allein sie überlassen.

Auf. Wohl weiß ich, was du meinst; und, sey versichert,
Wenn's zur Erklärung kommt, so denkt er nicht
Weß ich ihn kann beschuld'gen. Scheint es gleich,
Und glaubt er selbst, und überzeugt sich auch
Das Volk, daß er in Allem redlich handelt,
Und guten Haushalt für die Volsker führt,
Ficht, gleich dem Drachen, siegt, sobald er nur
Das Schwerdt gezückt; doch blieb noch ungethan,
Was so den Hals ihm bricht, oder den meinen
Gefährdet, wenn wir mit einander rechnen.

Hauptm. Herr, glaubt Ihr, daß er Roms sich wird bemeistern?

Auf. Jedwede Stadt ist sein, eh' er belagert,
Und ihm ergeben ist der Adel Roms,
Patricier lieben ihn und Senatoren.
Den Krieg versteht nicht der Tribun. Das Volk
Wird schnell zurück ihn rufen, wie's ihn eilig
Von dort verstieß. Ich glaub', er ist für Rom
Was für den Fisch der Meeraar, der ihn fängt
Durch angeborne Macht. Erst war er ihnen
Ein edler Diener; doch er konnte nicht
Die Würden mäßig tragen. Sey's nun Stolz,
Der immer, bleibt das Glück unwandelbar,
Den Held befleckt; sey's Mangel an Verstand,
Wodurch er nicht den Zufall klug beherrscht,
Der ihn begünstigt, oder sey's Natur,
Die ihn aus Einem Stück schuf, — stets derselbe
Im Helme wie im Rath, herrscht' er im Frieden
Mit unbeugsamer Streng' und finsterm Ernst,
Wie er dem Krieg gebot. Schon eins von diesen,
(Von jedem hat er etwas, keines ganz,
Soweit sprech' ich ihn frei) macht' ihn gefürchtet,
Gehaßt, verbannt. — Doch so ist sein Verdienst,
Daß es im Uebermaaß erstirbt. So fällt
Stets unser Werth der Zeiten Deutung heim.
Und Macht, die an sich selbst zu loben ist,
Hat kein so unverkennbar Grab, als wenn
Von Rednerbühnen wird ihr Thun gepriesen.
Der Nagel treibt den Nagel, Brand den Brand,
Kraft sinkt durch Kraft; durch Recht wird Recht verkannt.
Kommt, laßt uns gehn. Ist, Cajus, Rom erst dein,
Dann bist der Aermste du, dann bist du mein.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

(Es treten auf Menenius, Cominius, Sicinius, Brutus und Andre.)

Menenius.

Nein, ich geh' nicht. — Ihr hört, was dem er sagte,
Der einst sein Feldherr war. Er hieß Euch Vater;
Doch was thut das? — Geht Ihr, die ihn verbannt,
'ne Meile schon vor seinem Zelt fallt nieder,
Und schleicht so knie'nd in seine Gnade. — Nein:
Wollt' er nichts von Cominius hören, bleib' ich
Zu Haus.

Com. Er that, als kennte er mich nicht.

Men. Hört Ihr's?

Com. Doch einmal nannt' er mich bei meinem Namen:
Die alte Freundschaft macht' ich geltend, Blut
Gemeinsam sonst vergossen. Coriolan
Wollt' er nicht seyn, verbat sich jeden Namen:
Er sey ein Nichts, ein ungenanntes Wesen,
Bis er sich einen Namen neu geschmiedet
Im Brande Roms.

Men. Ah! so. Ihr machtet's gut.
Ein paar Tribunen, die's erreichten, Kohlen
Wohlfeil in Rom zu machen. — Edler Ruhm!

Com. Ich mahnt' ihn, wie so königlich Verzeihung,
Je minder sie erwartet sey. Er sprach,
Das sey vom Staat ein kahles Wort, an ihn
Den selbst der Staat bestraft.

Men. Das war ganz recht.
Was konnt' er anders sagen?

Com. Ich suchte dann sein Mitleid zu erwecken,
Für die besondern Freund'. Er gab zur Antwort:
Nicht lesen könn' er sie aus einem Haufen

Verdorbner, schlechter Spreu; auch sey es Thorheit,
Um ein, zwei arme Körner stinken lassen
Den Unrath unverbrannt.

Men. Um ein paar Körner?
Davon bin ich eins, seine Frau und Mutter,
Sein Kind, der wackre Freund, wir sind die Körner:
Ihr seyd die dumpfe Spreu, und Eu'r Gestank
Dringt bis zum Mond, wir müssen für Euch brennen.

Sic. Seyd milde doch, wenn Ihr zu helfen weigert,
In so rathloser Zeit. Verhöhnt uns mindstens
Mit unserm Elend nicht; denn sprächet Ihr
Für Euer Vaterland, Eu'r gutes Wort,
Mehr als ein eilig aufgerafftes Heer,
Hemmt' unsern Landsmann.

Men. Nein, ich bleib' davon.

Sic. Ich bitt' Euch, geht zu ihm.

Men. Was könnt' es nutzen?

Brut. Versuchen nur, was Eure Liebe mag
Für Rom bei Marcius.

Men. Und gesetzt, daß Marcius
Zurück mich schickt, wie er Cominius that
Ganz ungehört. — Die Folge?
Noch ein gekränkter Freund, von Gram durchbohrt
Durch seine Härte. Nun?

Sic. Euern Willen
Erkennt Rom dankbar nach dem Maaß, wie Ihr
Die gute Meinung zeigt.

Men. Ich will's versuchen —
Kann seyn, er hört mich; doch, die Lippe beißen,
Und grollen mit Cominius schwächt mein Herz.
Man traf die Stunde nicht, vor Tische war's,
Und sind die Adern leer, ist kalt das Blut;
Dann schmollen wir dem Morgen, sind unwillig
Zu geben und vergeben; doch gefüllt
Die Röhren und Kanäle unsers Bluts
Mit Wein und Nahrung, macht die Seele schmeid'ger
Als priesterliches Fasten. — Drum erpass' ich,
Bis er für mein Gesuch in Tafel-Laune,
Und dann mach' ich mich an ihn.

Brut. Ihr kennt den wahren Pfad zu seiner Güte,
Und könnt des Weg's nicht fehlen.

Men. Gut, ich prüf' ihn.

Geh's wie es will, bald werd' ich selber wissen
Ob's mir gelang. (geht ab.)

Com. Er hört ihn nimmer.

Sic. Nicht?

Com. Glaubt mir, er sitzt im Gold, sein Blick so feurig
Als wollt' er Rom verbrennen; und sein Zorn
Ist Wächter seiner Gnad'. — Ich kniete nieder,
Nur leise sprach er: Auf! — entließ mich — So —
Mit seiner stummen Hand. Was er thun würde,
Schickt' er mir schriftlich nach; was er nicht würde,
Zwäng' ihn ein Eid sich selbst nicht nachzugeben.
So daß uns keine Hoffnung bleibt —
Wenn's seine edle Mutter nicht und Gattin —
Die, hör' ich, sind gewillt ihn anzuflehn
Um Gnade für die Stadt: Drum gehn wir hin,
Daß unser bestes Wort sie noch mehr treibe.
(gehn ab.)

Zweite Szene.

(Zwei Wachen der Volsker, zu ihnen kommt Menenius.)

1. Wache.

Halt! — woher kommt Ihr?

2. Wache. Halt, und geht zurück.

Men. Ihr wacht wie Männer. Gut; doch mit Vergunst,
Ich bin ein Staatsbeamter, und gekommen
Mit Coriolan zu sprechen.

1. Wache. Von wo?

Men. Von Rom.

1. Wache. Ihr kommt nicht durch, Ihr müßt zurück, — Der Feldherr
Will nichts von dort mehr hören.

2. Wache. Ihr sollt Eu'r Rom in Flammen sehn, bevor
Mit Coriolan Ihr sprecht.

Men. Ihr guten Freunde,
Habt Ihr gehört von Rom den Feldherr sprechen,
Und seinen Freunden dort? Zehn gegen eins,
So traf mein Nam' Eu'r Ohr, er heißt Menenius.

1. Wache. Mag seyn. Zurück! denn Eures Namens Würde
Bringt Euch nicht durch.

Men. Ich sage dir, mein Freund,
Dein Feldherr liebt mich, denn ich war die Chronik
Des Guten, was er that, und wo sein Ruhm
Als gleichlos stand, wohl etwas übertrieben.
Stets sagt' ich Wahrheit aus von meinen Freunden,
(Von denen er der Liebste) ganz und gros,
Wie sich's nur breiten läßt. Zuweilen wohl,
So wie die Kugel auf ganz sanftem Grund,
Sprang ich was jenseit, machte fast im Loben
Ein wenig Wind. — Drum, Kerl, muß ich auch durch.

1. Wache. Mein Treu, Herr, wenn Ihr auch so viele Lügen für ihn, als jetzt Worte für Euch gesprochen habt, so sollt Ihr doch nicht durch. Nein, — und wenn auch das Lügen so verdienstlich wäre, wie ein keusches Leben. Darum — zurück!

Men. Ich bitte dich, Mensch, erinnere dich, daß ich Menenius heiße, der immer die Partei deines Feldherrn hielt.

2. Wache. Wenn Ihr auch sein Lügner gewesen seyd, wie Ihr vorgebt, so bin ich einer der in seinem Dienst die Wahrheit spricht, und Euch sagt, daß Ihr hier nicht hinein dürft. Darum, zurück!

Men. Hat er zu Mittag gegessen? weißt du's nicht? denn ich wollte nicht gern eher mit ihm reden als nach der Mahlzeit.

1. Wache. Nicht wahr, Ihr seyd ein Römer?

Men. Ich bin was dein Feldherr ist.

Wache. Dann solltet Ihr auch Rom hassen, so wie er. Könnt Ihr, nachdem Ihr Euren Vertheidiger zu Euren Thoren hinaus gestoßen und in Eurer blödsinnigen Volkswuth Eurem Feind Euren eignen Schild gegeben habt, noch glauben, seine Rache ließe sich durch die schwächlichen Seufzer alter Frauen abwenden, durch das jungfräuliche Händenfalten Eurer Töchter, oder durch gichtlahme Geberdung eines so welken, kindischen Mannes wie Ihr zu seyn scheint? könnt Ihr glauben, das Feuer, das Eure Stadt entflammen soll, mit so schwachem Athem auszublasen? Nein, Ihr irrt Euch, — Darum, zurück nach Rom, und bereitet Euch zu Eurer Hinrichtung. Ihr seyd

verurtheilt ohne Widerrede und Verzeihung, das hat der General geschworen.

Men. Bursche, wann dein Feldher wüßte, daß ich hier bin, so würde er mich mit Achtung behandeln.

1. Wache. Geht, unser Anführer kennt Euch nicht.

Men. Ich meine den Feldherrn.

1. Wache. Der Feldherr fragt nichts nach Euch. — Zurück! Ich sag' es Euch, geht; sonst zapfe ich noch Eure halbe Unze Blut ab — zurück! denn mehr könnt Ihr nicht haben. Fort!

Men. Nein, aber, Mensch! Mensch!

(Coriolanus und Aufidius treten auf.)

Cor. Was giebt's?

Men. Jetzt, Geselle, will ich dir etwas einbrocken — Du sollst nun sehn, daß ich in Achtung stehe. Du sollst gewahr werden, daß solch ein Hans Schilderhaus mich nicht von meinem Sohn Coriolan wegtreiben kann. Sieh an der Art wie er mit mir sprechen wird, ob du nicht reif für den Galgen bist, oder für eine Todesart von längerer Aussicht und größerer Qual. Sieh nun her, und falle sogleich in Ohnmacht, wegen dessen was dir bevorsteht. — Die glorreichen Götter mögen stündliche Rathsversammlung halten, wegen deiner besondern Glückseligkeit, und dich nicht weniger lieben als dein alter Vater Menenius. O! mein Sohn! mein Sohn! du bereitest uns Feuer? Sieh, hier ist Wasser, um es zu löschen. Ich war schwer zu bewegen zu dir zu gehn; aber weil ich überzeugt bin, daß keiner besser als ich dich bewegen kann, so bin ich mit Seufzern aus den Thoren dort hinaus geblasen worden, und beschwöre dich nun, Rom und deinen flehenden Landsleuten zu verzeihn. Die gütigen Götter mögen deinen Zorn sänftigen, und die Hefen davon hier auf diesen Schurken leiten, auf diesen, der mir, wie ein Klotz, den Eintritt zu dir versagte.

Cor. Hinweg!

Men. Wie, hinweg?

Cor. Weib, Mutter, Kind, nicht kenn' ich sie. —
Mein Thun
Ist andern dienstbar. Eignet mir die Rache
Auch gänzlich; bleibt Nachgiebigkeit doch nur
Den Volkern. Daß wir einst vertraut gewesen,
Vergifte lieber undankbar Vergessen,
Als Mitleid sich, wie sehr, erinn're. Fort denn!

Mein Ohr ist fester Eurem Flehn verschlossen,
Als Eure Thore meiner Kraft. Doch nimm dieß,
Weil ich dich liebt', ich schriebs um deinetwillen
Und wollt' es senden. Kein Wort mehr, Menenius,
Verstatt' ich dir. Der Mann, Aufidius,
War mir sehr lieb in Rom; und dennoch siehst du —
Auf. Du bleibst dir stets derselbe.
(Coriolanus und Aufidius gehn ab.)

1. Wache. Nun, Herr, ist Euer Name Menenius?

2. Wache. Ihr seht, er ist ein Zauber von großer Kraft. Ihr wißt nun den Weg nach Hause.

1. Wache. Habt Ihr gehört, wie wir ausgescholten sind, weil wir Eure Hoheit nicht einließen?

2. Wache. Warum doch, denkt Ihr, soll ich nun in Ohnmacht fallen?

Men. Ich frage weder nach der Welt noch nach Eurem Feldherrn. Was solche Creaturen betrifft wie Ihr, so weiß ich kaum ob sie da sind, so unbedeutend seyd Ihr. — Wer den Entschluß fassen kann, von eigner Hand zu sterben, fürchtet es von keiner andern. Mag Euer Feldherr das Aergste thun; und, was Euch betrifft, bleibt was Ihr seyd, lange, und Eure Erbärmlichkeit wachse mit Eurem Alter! Ich sage Euch das, was mir gesagt wurde: Hinweg! —
(er geht ab.)

1. Wache. Ein edler Mann, das muß ich sagen.

2. Wache. Der würdigste Mann ist unser Feldherr, er ist ein Fels, eine Eiche, die kein Sturm erschüttert.
(sie gehn ab.)

Dritte Szene.

(Es treten auf Coriolanus, Aufidius und Andre.)

Coriolan.

So ziehn wir morgen denn mit unserm Heer
Vor Rom. Ihr, mein Genoß in diesem Krieg,
Thut Euren Senatoren kund, wie redlich
Ich Alles ausgeführt.
Auf. Nur ihren Vortheil
Habt Ihr beachtet; Euer Ohr verstopft
Roms allgemeinem Flehn; nie zugelassen

Geheimes Flüstern: Mein, selbst nicht von Freunden,
Die ganz auf Euch vertraut.

Cor. Der alte Mann,
Den ich nach Rom, gebrochnen Herzens, sende,
Er liebte mehr mich als mit Vaterliebe,
Ja, machte mich zum Gott. — Die letzte Zuflucht
War, ihn zu senden; um des Greises Liebe,
Blickt' ich schon finstern, that ich noch einmal
Den ersten Antrag, den sie abgeschlagen
Und jetzt nicht nehmen können; ihn zu ehren,
Der mehr zu wirken hoffte, gab ich nach;
Sehr wenig nur. Doch neuer Sendung, Bitte,
Sey's nun vom Staat, von Freunden, leih' ich nun
Mein Ohr nicht mehr. — Ha! welch ein Lärm ist das?

(Geschrei hinter der Szene.)

Werd' ich versucht zu brechen meinen Schwur,
Indem ich ihn gethan? Ich werd' es nicht.

(Es treten auf Virgilia, Volumnia, die den jungen Marcius an der Hand führt, Valeria, mit Gefolge. Alle in Trauer.)

Mein Weib voran, dann die ehrwürd'ge Form,
Die meinen Leib erschuf, an ihrer Hand
Der Enkel ihres Blut's. — Fort Sympathie!
Brecht, all' ihr Band' und Rechte der Natur!
Sey's tugendhaft in Starrsinn fest zu bleiben.
Was gilt dieß Beugen mir? dieß Taubenauge,
Das Götter lockt zum Meineid? — Ich zerschmelze!
Und bin nicht festre Erd' als andre Menschen —
Ha! meine Mutter beugt sich —
Als wenn Olympus sich vor kleinem Hügel
Mit Flehen neigte; und mein junger Sohn
Hat einen Blick der Bitt', aus dem allmächtig
Natur schreit: Weiger's nicht! — Nein, pflüge auf
Der Volsker Rom, verheer' Italien. — Nimmer
Soll, wie unflügge Brut, Instinct mich führen;
Ich steh', als wär' der Mensch sein eigner Schöpfer,
Und kennte keinen Ursprung.

Virg. Herr und Gatte!

Cor. Dieß Aug' ist nicht, was ich in Rom sonst hatte.

Virg. Der Gram, der uns verwandelt hat, macht dich So denken.

Cor. Wie ein schlechter Spieler jetzt

Vergaß ich meine Rolle und ich verkehrte,
Bis zur Verhöhnung selbst. — Blut meines Herzens!
Vergieb mir meine Tyrannei; doch sage
Drum nicht: Vergieb den Römern. — O! ein Kuß,
Lang wie mein Bann, und süß wie meine Rache.
Nun, bei der Juno Eifersucht, den Kuß
Nahm ich, Geliebte, mit, und meine Lippe
Hat ihn seitdem jungfräulich treu bewahrt.
Ihr Götter! wie? ich huld'ge?
Und aller Mütter edelste der Welt
Blieb unbegrüßt? — Mein Knie, sink in die Erde,
Drück tiefer deins Pflicht dem Boden ein,
Als jeder andre Sohn. (er kniet nieder.)

Vol. Steh auf gesegnet!
Daß, auf nicht weicherm Kissen als der Stein,
Ich vor dir knie', und Huld'gung neuer Art
Dir weihe, die bisher ganz falsch vertheilt
War zwischen Kind und Eltern. (sie kniet.)

Cor. Was ist das?
Ihr vor mir knien? vor dem bestraften Sohn?
Dann mögen Kiesel von der sand'gen Bucht
Frech an die Sterne springen; rebell'sche Winde
Die Feuersonne mit stolzen Cedern peitschen,
Mordend Unmöglichkeit zum Kinderspiel
Zu machen das, was ewig nie kann seyn.

Vol. Du bist mein Krieger,
Ich hoffe fügsam. Kennst du diese Frau?

Cor. Die edle Schwester des Publicola.
Die Luna Roms, keusch wie die Zacken Eis
Die aus dem reinsten Schnee der Frost geformt
Am Heiligthum Dianens. Seyd gegrüßt, Valeria.

Vol. Dieß ist ein kleiner Auszug von dir selbst,
Der durch die Auslegung erfüllter Jahre
Ganz werden kann wie du.

Cor. Der Gatt der Krieger,
Mit Beistimmung des höchsten Zeus, erziehe
Zum Adel deinen Sinn: daß du dich stählst
Der Schande unverwundbar, und im Krieg
Ein groß Seezeichen stehst, die Winde höhnend,
Die rettend, die dir nachsehn.

Vol. Knie nieder, Bursch.

Cor. Das ist mein wackrer Sohn.

Vol. Er und dein Weib, die Frau hier und ich selbst
Sind Flehende vor dir.
Cor. Ich bitt' Euch, still!
Wo nicht, bedenket dieß bevor Ihr sprecht:
Was zu gewähren ich verschwor, das nehmt nicht
Als Euch verweigert: heißt mich nicht entlassen
Mein Heer: nicht wieder unterhandeln mit
Den Handarbeitern Roms: nicht sprecht mir vor
Worin ich unnatürlich scheine: denkt nicht
Zu sänft'gen meine Wuth und meine Rache
Mit Euren kältern Gründen.
Vol. O! nicht mehr! nicht mehr!
Du hast erklärt, du willst uns nichts gewähren;
Denn nichts zu wünschen haben wir, als das
Was du schon abschlugst. Dennoch will ich wünschen
Daß, weichst du unsern Bitten aus, der Tadel
Nur deine Härte treffen mag. Drum hör' uns.
Cor. Aufidius und Ihr Volsker, merkt, wir hören
Nichts in Geheim von Rom. Nun, Eure Bitte?
Vol. Wenn wir auch schwiegen, sagte doch dieß Kleid
Und unser bleiches Antlitz, welch ein Leben
Seit deinem Bann wir führten. Denke selbst,
Wie wir, unseel'ger als je Frau'n auf Erden,
Dir nahn! Dein Anblick, der mit Freudenthränen
Die Augen füllen soll, das Herz mit Wonne,
Netzt sie mit Leid, die Brust erbebt vor Furcht;
Da Mutter, Weib und Kind es sehen müssen
Wie Sohn, Gemahl und Vater grausam wühlt
In seines Landes Busen. — Weh uns Armen!
Uns trifft am härt'sten deine Wuth; du wehrst uns
Die Götter anzuflehn, ein Trost, den Alle,
Nur wir nicht, theilen: denn wie könnten wir's?
Wie können für das Vaterland wir beten,
Was unsre Pflicht? und auch für deinen Sieg,
Was unsre Pflicht? — Ach! unsre theure Amme,
Das Vaterland, geht unter, oder du,
Du Trost im Vaterland. Wir finden immer
Ein unabwendbar Elend; wird uns auch
Ein Wunsch gewährt; wer auch gewinnen mag:
Entweder führt man dich, Abtrünn'gen, Fremden,
In Ketten durch die Straßen; oder du
Trittst im Triumph des Vaterlandes Schutt,
Und trägst die Palme, weil du kühn vergossest

Der Frau, des Kindes Blut; denn ich, mein Sohn,
Ich will das Schicksal nicht erwarten, noch
Des Krieges Schluß. Kann ich dich nicht bewegen,
Daß lieber jedem Theil du Huld gewährst,
Als einen stürzest. — Traun, du sollst nicht eher
Dein Vaterland bestürmen, bis du trat'st,
(Glaub' mir, du sollst nicht) auf der Mutter Leib,
Der dich zur Welt gebar.

Virg. Ja, auch auf meinen,
Der diesen Sohn dir gab, auf daß dein Name
Der Nachwelt blüh'.

Der kleine Marcius. Auf mich soll er nicht treten.
Fort lauf' ich bis ich größer bin, dann fecht' ich.

Cor. Wer nicht will Wehmuth fühlen, gleich den Frauen,
Der muß nicht Frau noch Kindes Antlitz schauen.
Zu lange saß ich. (er steht auf.)

Vol. Nein, so geh nicht fort.
Zielt' unsre Bitte nur dahin, die Römer
Zu retten, durch den Untergang der Volsker,
Die deine Herrn, so möcht'st du uns verdammen
Als Mörder deiner Ehre. — Nein, wir bitten
Daß beide du versöhnst: Dann sagen einst
Die Volsker: Diese Gnad' erwiesen wir, —
Die Römer: wir empfingen sie; und jeder
Giebt dir den Preis, und ruft: Gesegnet sey
Für diesen Frieden! — Großer Sohn, du weißt
Des Krieges Glück ist ungewiß, gewiß
Ist dieß, daß wenn du Rom besiegst, der Lohn,
Den du dir erndtest, solch ein Name bleibt,
Dem, wie er nur genannt wird, Flüche folgen.
Dann schreibt die Chronik einst: Der Mann war edel,
Doch seine letzte That löscht' alles aus,
Zerstört' sein Vaterland; drum bleibt sein Name
Ein Abscheu künft'gen Zeiten. — Sprich zu mir.
Der Ehre zart'ste Fordrung war dein Streben,
In ihrer Anmuth Göttern gleich zu seyn:
Den Luftraum mit dem Donner zu erschüttern,
Und dann den Blitz mit einem Keil zu tauschen,
Der nur den Eichbaum spaltet. Wie? nicht sprichst du? —
Hält'st du es würdig eines edlen Mannes
Sich stets der Kränkung zu erinnern? — Tochter,
Sprich du, er achtet auf dein Weinen nicht. —

Sprich du, mein Kind, —
Vielleicht bewegt dein Kind'sgeschwätz ihn mehr
Als unsre Rede mag. — Kein Mann auf Erden
Verdankt der Mutter mehr; doch hier läßt er
Mich schwatzen, wie ein Weib am Pranger. — Nie
Im ganzen Leben gab'st der lieben Mutter
Du freundlich nach, wenn sie, die arme Henne,
Nicht andrer Brut erfreut, zum Krieg dich glockte,
Und sicher heim, mit Ehren stets beladen. —
Heiß ungerecht mein Flehn, und stoß mich weg;
Doch ist das nicht, so bist nicht ehrlich du,
Und strafen werden dich die Götter, daß
Du mir die Pflicht entziehst, die Müttern ziemt.
Er kehrt sich ab! —
Kniet nieder, Frau'n, beschäm' ihn unser Knien.
Dem Namen Coriolanus ziemt Verehrung,
Nicht Mitleid unserm Flehn. — Kniet, sey's das letzte. —
Nun ist es aus — wir kehren heim nach Rom,
Und sterben mit dem Unsern. — Nein, sieh her!
Dieß Kind, nicht kann es sagen was es meint;
Doch kniet es, hebt die Händ' empor mit uns.
Spricht so der Bitte Recht mit größrer Kraft
Als du zu weigern hast. — Kommt, laßt uns gehn:
Der Mensch hat eine Volskerin zur Mutter,
Sein Weib ist in Corioli, dieß Kind
Gleicht ihm durch Zufall. — So sind wir entlassen,
Still bin ich, bis die Stadt in Flammen steht,
Dann sag' ich etwas noch —

Cor. O! Mutter! — Mutter!
(Er faßt die beiden Hände der Mutter. Pause.)
Was thust du? Sieh, die Himmel öffnen sich,
Die Götter schaun herab; den Auftritt unnatürlich
Belachen sie. — O! meine Mutter! Mutter! O!
Für Rom hast du heilsamen Sieg gewonnen;
Doch deinen Sohn — O glaub' es, glaub' es mir,
Ihm höchst gefahrvoll hast du den bezwungen,
Wohl tödtlich selbst. Doch mag es nur geschehn!
Aufidius, kann ich Krieg nicht ernstlich führen,
Schließ' ich heilsamen Frieden. Sprich, Aufidius,
Wär'st du an meiner Statt, hätt'st du die Mutter
Weniger gehört? ihr weniger zugestanden?

Auf. Ich war bewegt.

Cor. Ich schwöre drauf, du war'st es.
Und nichts Geringes ist es, wenn mein Auge
Von Mitleid träuft. Doch rathe mir, mein Freund!
Was für Bedingung machst du? denn nicht geh' ich
Nach Rom, ich kehre mit Euch um, und bitt' Euch,
Seyd hierin mir gewogen. — O Mutter! Frau!

Auf. (für sich.) Froh bin ich, daß dein Mitleid, deine Ehre
Dich so entzwei'n; hieraus denn schaff' ich mir
Mein ehemal'ges Glück.

(Die Frauen wollen sich entfernen.)

Cor. O! jetzt noch nicht.
Erst trinken wir, dann tragt ein beßres Zeugniß
Als bloßes Wort nach Rom, das gegenseitig
Auf billige Bedingung wir besiegeln.
Kommt, tretet mit uns ein. Ihr Frau'n verdient,
Daß man Euch Tempel baut; denn alle Schwerdter
Italiens, und aller Bund'sgenossen,
Sie hätten diesen Frieden nicht erkämpft.

(Alle ab).

Vierte Szene.

Rom. Ein öffentlicher Platz.

(Menenius und Sicinius treten auf.)

Menenius.

Seht Ihr dort jenen Vorsprung am Capitol? jenen Eckstein?

Sic. Warum? Was soll er?

Men. Wenn es möglich ist, daß Ihr ihn mit Eurem kleinen Finger von der Stelle bewegt, dann ist einige Hoffnung, daß die römischen Frauen, besonders seine Mutter, etwas bei ihm ausrichten können. — Aber! ich sage es ist keine Hoffnung; unsre Kehlen sind verurtheilt und warten auf den Henker.

Sic. Ist es möglich, daß eine so kurze Zeit die Gemüthsart eines Menschen so verändert?

Men. Es ist ein Unterschied zwischen einer Raupe und einem Schmetterling; und doch war der Schmetterling eine

Raupe. Dieser Marcius ist aus einem Menschen ein Drache geworden, die Schwingen sind ihm gewachsen, er ist mehr als ein kriechendes Geschöpf.

Sic. Er liebte seine Mutter von Herzen.

Men. Mich auch. Aber er kennt jetzt seine Mutter so wenig als ein achtjähriges Pferd. Die Herbigkeit seines Angesichts macht reife Trauben sauer. Wenn er wandelt, so bewegt er sich wie ein Thurm, und der Boden schrumpft vor seinem Tritt zusammen. Er ist im Stande einem Harnisch mit seinem Blick zu durchbohren; er spricht wie eine Glocke, und sein Hm ist eine Batterie. Er sitzt da in seiner Herrlichkeit wie ein Abbild Alexanders. Was er befiehlt, das geschehn soll, das ist schon vollendet, indem er es befiehlt. Ihm fehlt zu einem Gotte nichts als Ewigkeit und ein Himmel darin zu thronen.

Sic. Nun, Gott gnad' uns, wenn Ihr die Wahrheit sagt.

Men. Ich male ihn nach dem Leben. Gebt nur Acht, was für Gnade seine Mutter mitbringen wird. Es ist nicht mehr Gnade in ihm als Milch in einem männlichen Tiger; das wird unsre arme Stadt empfinden. — Und alles dieß haben wir Euch zu danken.

Sic. Die Götter mögen sich unser erbarmen!

Men. Nein, bei dieser Gelegenheit werden sich die Götter unser nicht erbarmen. Als wir ihn verbannten, achteten wir nicht auf sie, und da er nun zurück kommt, um uns den Hals zu brechen, achten sie nicht auf uns.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Wollt ihr das Leben retten, flieht nach Hause,
Das Volk hat Euren Mittribun ergriffen
Und schleift ihn durch die Straßen. Alle schwören,
Er soll, wenn keinen Trost die Frauen bringen,
Den Tod zollweis' empfinden.

(Ein zweiter Bote kommt.)

Sic. Was für Nachricht?

Bote. Heil! Heil! Die Frauen haben obgesiegt,
Es ziehn die Volsker ab, und Marcius geht.
Ein froh'rer Tag hat nimmer Rom begrüßt,
Nicht seit Tarquins Vertreibung.

Sic. Freund, sag' an,
Ist's denn auch wirklich wahr? weißt du's gewiß?

Bote. Ja, so gewiß die Sonne Feuer ist.
Wo stecktet ihr, daß ihr noch zweifeln könnt?
Geschwollne Fluth stürzt so nicht durch den Bogen,
Wie die Beglückten durch die Thore. Horcht!
(Man hört Trompeten, Hoboen, Trommeln und Freudengeschrei.)
Posaunen, Flöten, Trommeln und Drommeten,
Cymbeln und Pauken und der Römer Jauchzen,
Es macht die Sonne tanzen.
(Freudengeschrei.)

Men. Gute Zeitung.
Ich geh den Frau'n entgegen. Die Volumnia
Ist von Patriciern, Consuln, Senatoren
Werth eine Stadt voll, solcher Volks-Tribunen
Ein Meer und Land voll. — Ihr habt gut gebetet,
Für hundert tausend Eurer Kehlen gab ich
Heut früh nicht einen Pfennig. Hört die Freude!
(Musik und Freudengeschrei.)

Sic. Erst für die Botschaft segnen Euch die Götter,
Und dann nehmt meinen Dank.

Bote. Wir haben alle
Viel Grund zu vielem Dank.

Sic. Sind sie schon nah?

Bote. Fast schon am Thor.

Sic. Laßt uns entgegen gehn
Und ihre Jubel mehren.

(Die Frauen treten auf, von Senatoren, Patriciern und Volk begleitet. Sie gehn über die Bühne.)

1. Sen. Seht unsre Schützerin, das Leben Roms!
Ruft alles Volk zusammen, preist die Götter,
Macht Freudenfeuer, streut den Weg mit Blumen,
Und übertönt den Schrei, der Marcius bannte,
Ruft ihn zurück im Willkomm seiner Mutter.
Willkommen! ruft den Frau'n Willkommen zu.

Alle. Willkommen! edle Frauen! seyd willkommen!
(Trommeln und Trompeten. Alle ab.)

Fünfte Szene.

Antium. Ein öffentlicher Platz.

(Aufidius tritt auf mit Begleitern.)

Aufidius.

Geht, sagt den Senatoren, ich sey hier,
Gebt ihnen dieß Papier, und wenn sie's lasen,
Heißt sie zum Marktplatz kommen, wo ich selbst
Vor ihrem und des ganzen Volkes Ohr
Bekräft'ge was hier steht. Der Angeklagte
Zog eben in die Stadt, und ist gewillt
Sich vor das Volk zu stellen, in der Hoffnung
Durch Worte sich zu rein'gen. Geht.

(Die Begleiter gehn ab.)

(Drei oder vier Verschworne treten auf.)

Willkommen!

1. Verschw. Wie steht's mit unserm Feldherrn?

Auf. Grade so
Wie dem, der durch sein Wohlthun wird vergiftet,
Den sein Erbarmen mordet.

2. Verschw. Edler Herr,
Wenn bei derselben Absicht ihr verharrt,
Zu der ihr unsern Beitritt wünscht, erretten
Wir euch von der Gefahr.

Auf. Ich weiß nur nicht.
Wir müssen handeln nach des Volkes Stimmung.

3. Verschw. Das Volk bleibt ungewiß, so lang' es noch
Kann wählen zwischen Euch. Der Fall des einen
Macht, daß der andre alles erbt.

Auf. Ich weiß es.
Auch wird der Vorwand, ihm eins beizubringen,
Beschönigt. Ich erhob ihn, gab mein Wort
Für seine Treu. Er, so emporgestiegen,
Begoß mit Schmeichelthau die neuen Pflanzen,
Die Freunde mir verführend; zu dem Zweck
Bog er sein Wesen, das man nur vorher
Als rauh, unlenksam und freimüthig kannte.

3. Verschw. Ja, sein Trotz, als er die Würde

Des Conſuls ſuchte, die er nur verlor
Weil er nicht nachgab —

Auf. Davon wollt' ich reden.
Deßhalb verbannt kam er an meinen Heerd,
Bot ſeinen Hals dem Dolch. Ich nahm ihn auf,
Macht' ihn zu meines Gleichen, gab ihm Raum
Nach ſeinem eignen Wunſch', ja, ließ ihn wählen
Aus meinem Heer, zu ſeines Plans Gelingen,
Die beſten, kühnſten Leute. Selbſt auch dient' ich
Für ſeinen Plan, half erndten Ruhm und Ehre,
Die er ganz nahm als eigen. Selbſt mit Unrecht
Zu thun, war ich faſt ſtolz. Bis ich am Ende
Sein Söldner ſchien, nicht Mitregent, den er
Mit Schutz bezahlt und Beifall; als wär' ich
Für Geld in ſeinem Dienſte.

1. Verſchw. Ja, das that er,
Das Heer erſtaunte drob. Und dann zuletzt
Als Rom ſein war, und wir nicht wen'ger Ruhm
Als Beut' erwarten —

Auf. Dieſes iſt der Punkt,
Für den ich meine ganze Kraft ihm biete.
Für wen'ge Tropfen Weiberthränen, wohlfeil
Wie Lügen, konnt' er Schweiß und Blut verkaufen
Der großen Unternehmung. Darum ſterb' er,
Und ich erſteh' in ſeinem Fall. — Doch, hörcht. —
(Trommeln und Trompeten, Freudengeſchrei des Volks.)

1. Verſchw. Ihr kamt zur Vaterſtadt, gleich einem Boten,
Und wurdet nicht begrüßt; bei ſeiner Rückkehr
Zerreißt ihr Schrein die Luft.

2. Verſchw. Ihr blöden Thoren!
Die Kinder ſchlug er euch, ihr ſprengt die Kehlen
Ihm Glück zu wünſchen.

3. Verſchw. Drum zu Eurem Vortheil,
Eh er noch ſprechen kann das Volk zu ſtimmen
Durch ſeine Rede, fühl' er Euer Schwerdt.
Wir unterſtützen Euch, daß, wenn er liegt
Auf Eure Art ſein Wort gedeutet wird,
Mit ihm ſein Recht begraben.

Auf. Sprich nicht mehr,
Hier kommt ſchon der Senat.

(Die Senatoren treten auf.)

Die Sen. Ihr seyd daheim willkommen.

Auf. Das hab' ich nicht verdient; doch, würd'ge Herrn,
Las't Ihr bedächtig durch, was ich Euch schrieb?

Die Sen. Wir thaten's.

1. Sen. Und mit Kummer, dieß zu hören.
Was früher er gefehlt, das, glaub' ich, war
Nur leichter Strafe werth; doch da zu enden
Wo er beginnen sollte, wegzuschenken
Den Vortheil unsers Kriegs, uns zu bezahlen
Mit unsern Kosten, und Vergleich zu schließen,
Statt der Eroberung — das ist unverzeihlich.

Auf. Er naht, Ihr sollt ihn hören.

(Coriolanus tritt ein, mit Trommeln und Fahnen, Bürger mit ihm.)

Cor. Heil, edle Herrn. Heim kehr' ich, Euer Krieger,
Unangesteckt von Vaterlandsgefühlen,
So wie ich auszog. Eurem hohen Willen
Bleib' ich stets unterthan. — Nun sollt ihr wissen,
Daß uns der herrlichste Erfolg gekrönt:
Auf blut'gem Pfade führt' ich Euren Krieg
Bis vor die Thore Roms. Wir bringen Beute,
Die mehr als um ein Drittheil überwiegt
Die Kosten dieses Kriegs. Wir machten Frieden,
Mit minderm Ruhm nicht für die Antiaten
Als Schmach für Rom, und überliefern hier,
Von Consuln und Patriciern unterschrieben,
Und mit dem Siegel des Senats versehn,
Euch den Vergleich.

Auf. Lest ihn nicht, edle Herrn.
Sagt dem Verräther, daß er Eure Macht
Im höchsten Grad gemißbraucht.

Cor. Was? Verräther?

Auf. Ja, du Verräther, Marcius!

Cor. Marcius?

Auf. Ja Marcius, Cajus Marcius! denkst du etwa
Daß ich mit deinem Raub dich schmücke, deinen

Gestohlnen Namen Coriolan?
Ihr Herrn und Häupter unsres Staats, meineidig
Verrieth er Eure Sach', und schenkte weg,
Für ein'ge salz'ge Tropfen Euer Rom,
Ja, Eure Stadt, an seine Frau und Mutter,
Den hei'gen Eid zerreißend, wie den Faden
Verfaulter Seide, niemals Kriegesrath
Berufend. Nein, bei seiner Amme Thränen,
Weint' er, und heulte Euren Sieg hinweg,
Daß Pagen sein sich schämten, und Soldaten
Sich staunend angesehn.

Cor. Hörst du das, Mars!

Auf. O! nenne nicht den Gott, du Knabe der Thränen! —

Cor. Ha!

Auf. Nichts mehr!

Cor. Du grenzenloser Lügner! zu groß machst du
Mein Herz für seinen Inhalt. Knab? o Sclave!
Verzeiht mir, Herrn, das ist das erste Mal,
Daß man mich zwingt zu schimpfen. — Ihr Verehrtrn,
Straft Lügen diesen Hund; sein eignes Wissen
(Denn meine Striemen sind ihm eingedrückt,
Und diese Zeichen nimmt er mit in's Grab)
Schleudr' ihm zugleich die Lüg' in seinen Hals.

1. Sen. Still, beid', und hört mich an,

Cor. Reißt mich in Stück', ihr Volsker! Männer, Kinder,
Taucht Euren Stahl in mich. — Knab'? — Falscher Hund!
Wenn Eure Chronik Wahrheit spricht, — Da steht's,
Daß, wie im Taubenhaus der Adler, ich
Gescheucht die Volsker in Corioli,
Allein, — ich — that es. Knabe!

Auf. Edle Herrn,
So laßt Ihr an sein blindes Glück Euch mahnen,
Und Eure Schmach? Durch diesen frechen Prahler
Vor Euren eignen Augen?

Die Verschwornen. Dafür sterb' er!

Die Bürger (durcheinander.) Reißt ihn in Stücke, thut

es gleich. — Er tödtete meinen Sohn — meine Tochter. — Er tödtete meinen Vetter Marcus! — Er tödtete meinen Vater!

2. Sen. Still! keine blinde Wuth. Seyd ruhig. Still! Der Mann ist edel, und sein Ruhm umschließt Den weiten Erdkreis. Sein Vergehn an uns Sey vor Gericht gezogen. Halt, Aufidius! Und stör' den Frieden nicht.

Cor. O! hätt' ich ihn! Und sechs Aufidius, mehr noch, seinen Stamm, Mein treues Schwerdt zu prüfen!

Auf. Frecher Bube!

Die Verschwornen. Durchbohrt! durchbohrt! durchbohrt ihn!

(Aufidius und die Verschwornen ziehen und erstechen Coriolan. Aufidius stellt sich auf ihn.

Die Senatoren. Halt, halt ein!

Auf. Ihr edlen Herrn, o! hört mich an.

1. Sen. O Tullus!

2. Sen. Du hast gethan, was Tugend muß beweinen.

3. Sen. Tritt nicht auf ihn. Seyd ruhig, all ihr Männer, Steckt Eure Schwerdter ein.

Auf. Ihr Herrn, erfahrt Ihr, (wie in dieser Wuth, Von ihm erregt, nicht möglich,) die Gefahren, Die Euch sein Leben droht', erfreut Ihr Euch, Daß er so weggeräumt. Berufft, Verehrte, Mich zur Senatsversammlung, zeig' ich mich Als Euren treuen Diener, oder dulde Die schwerste Strafe.

1. Sen. Tragt die Leiche fort, Und trauert über ihn. Er sey geehrt, Wie je ein edler Leichnam, dem der Herold Zum Grab gefolgt.

2. Sen. Sein eigner Ungestüm Nimmt von Aufidius einen Theil der Schuld, So kehrt's zum Besten.

Auf. Meine Wuth ist hin,
Mein Herz durchbohrt der Gram. So nehmt ihn auf,
Helft, drei der ersten Krieger, ich der vierte.
Die Trommel rührt, und laßt sie traurig tönen,
Schleppt nach die Speer'. Obwohl in dieser Stadt
Er manche Gatten kinderlos gemacht,
Und nie zu sühnend Leid auf uns gebracht,
So sey doch seiner ehrenvoll gedacht.
Helft mir.

(Sie tragen die Leiche Coriolans fort. Trauermarsch.)

Julius Cäsar.

Personen.

Julius Cäsar.
Octavius Cäsar, Marcus Antonius, M. Aemilius Lepidus, } Triumvirn, nach dem Tode des Julius Cäsar.
Cicero, Publius, Popilius Lena, } Senatoren.
Marcus Brutus, Cassius, Casca, Trebonius, Ligarius, Decius Brutus, Metellus Cimber, Cinna, } Verschworne gegen Julius Cäsar.
Flavius, Marullus, } Tribunen.
Artemidorus, ein Sophist von Knidos.
Ein Wahrsager.
Cinna, ein Poet.
Ein andrer Poet.
Lucilius, Titinius, Messala, Der junge Cato, Volumnius, } Freunde des Brutus und Cassius.
Varro, Clitus, Claudius, Strato, Lucius, Dardanius, } Diener des Brutus.
Pindarus, Diener des Cassius.
Calpurnia, Gemahlin des Cäsar.
Portia, Gemahlin des Brutus.
Senatoren, Bürger, Wache, Gefolge, u. s. w.

(Die Scene ist einen großen Theil des Stücks hindurch zu Rom, nachher zu Sardes und bei Philippi.)

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Rom. Eine Straße.

(Flavius, Marullus und ein Haufe von Bürgern.)

Flavius.

Packt Euch nach Haus, Ihr Tagediebe! fort!
Iſt dieß ein Feiertag? Was? Wißt Ihr nicht,
Daß Ihr als Handwerksleut' an Werkeltagen
Nicht ohn' ein Zeichen der Handthierung dürft
Umhergeh'n? — Welch Gewerbe treibſt du? ſprich!

1. **Bürg.** Nun, Herr, ich bin ein Zimmermann.

Mar. Wo iſt dein ledern Schurzfell und dein Maaß? Was machſt du hier in deinen Sonntagskleidern? — Ihr, Freund, was treibt Ihr?

2. **Bürg.** Die Wahrheit zu geſtehn, Herr, gegen einen feinen Arbeiter gehalten, mache ich nur, ſo zu ſagen, Flickwerk.

Mar. Doch welch Gewerb? Antworte gradezu.

2. **Bürg.** Ein Gewerbe, Herr, das ich mit gutem Gewiſſen treiben kann, wie ich hoffe. Es beſteht darin, einen ſchlechten Wandel zu verbeſſern.

Mar. Welch ein Gewerb, du Schuft? welch ein Gewerb?

2. **Bürg.** Nein, ich bitte Euch, Herr, laßt Euch die Geduld nicht reißen. Wenn aber ja was reißt, ſo gebt Euch nur in meine Hand.

Mar. Was meinſt du damit? Mich in deine Hand geben, du naſeweiſer Burſch?

2. **Bürg.** Nun ja, Herr, damit ich Euch flicken kann.

Flav. Du bist ein Schuhflicker, nicht wahr?

2. Bürg. Im Ernst, Herr, ich bin ein Wundarzt für alte Schuhe: wenn's gefährlich mit ihnen steht, so mache ich sie wieder heil. So hübsche Leute, als jemals auf Rindsleder getreten, sind auf meiner Hände Werk einhergegangen.

Flav. Doch warum bist du in der Werkstatt nicht? Was führst du diese Leute durch die Gassen?

2. Bürg. Meiner Treu, Herr, um Ihre Schuhe abzunutzen, damit ich wieder Arbeit kriege. Doch im Ernst, Herr, wir machen Feiertag, um den Cäsar zu sehen, und uns über seinen Triumph zu freuen.

Mar. Warum Euch freun? Was hat er wohl erobert?
Was für Besiegte führt er heim nach Rom,
Und fesselt sie zur Zier an seinen Wagen?
Ihr Blöck'! ihr Steine! schlimmer als gefühllos!
O harte Herzen! arge Männer Roms!
Habt ihr Pompejus nicht gekannt? Wie oft
Stiegt Ihr hinan auf Mauern und auf Zinnen,
Auf Thürme, Fenster, ja auf Feueressen,
Die Kinder auf dem Arm, und saßet da
Den lieben langen Tag, geduldig wartend,
Bis durch die Straßen Roms Pompejus zöge?
Und saht Ihr seinen Wagen nur von fern,
Erhobt Ihr nicht ein allgemeines Jauchzen,
So daß die Tiber bebt' in ihrem Bett,
Wenn sie des Lärmes Wiederhall vernahm
An ihren hohlen Ufern?
Und legt Ihr nun die Feierkleider an?
Und spart Ihr nun Euch einen Festtag aus?
Und streut Ihr nun ihm Blumen auf den Weg,
Der siegprangt über des Pompejus Blut;
Hinweg!
In Eure Häuser lauft, fallt auf die Knie,
Und fleht die Götter an, die Noth zu wenden,
Die über diesen Undank kommen muß!

Flav. Geht, geht, Ihr guten Bürger! und versammelt
Für dieß Vorgehen Eure armen Brüder;
Führt sie zur Tiber, weinet Eure Thränen
Ins Flußbett, bis ihr Strom, wo er am flachsten,
Die höchsten ihrer Uferhöhen küßt.

(Die Bürger ab.)

Sieh, wie die Schlacken ihres Innern schmelzen!

Sie schwinden weg, verstummt in ihrer Schuld.
Geht Ihr den Weg, hinab zum Capitol;
Hierhin will ich. Entkleidet dort die Bilder,
Seht Ihr mit Ehrenzeichen sie geschmücke.

Mar. Ist das erlaubt?
Ihr wißt, es ist das Lupercalien-Fest.

Flav. Es thut nichts: laßt mit den Trophäen Cäsars
Kein Bild behängt seyn. Ich will nun umher,
Und will den Pöbel von den Gassen treiben.
Das thut auch Ihr, wo Ihr gedrängt ihn seht.
Dieß wachsende Gefieder, ausgerupft
Der Schwinge Cäsars, wird den Flug ihm hemmen,
Der über Menschenblicke hoch hinaus,
Uns alle sonst in knecht'scher Furcht erhielte.
(Beide ab.)

Zweite Szene.

Ein öffentlicher Platz.

(In einem feierlichen Aufzuge mit Musik kommen Cäsar; Antonius, zum Wettlauf gerüstet; Calpurnia, Portia, Decius, Cicero, Brutus, Cassius und Casca; hinter ihnen ein großes Gedränge, darunter ein Wahrsager.)

Cäsar.

Calpurnia!

Casca. Still da! Cäsar spricht.
(Die Musik hält inne.)

Cäs. Calpurnia.

Calp. Hier, mein Gemahl!

Cäs. Stellt dem Antonius grad' Euch in den Weg,
Wenn er zur Wette läuft. — Antonius!

Ant. Erlauchter Cäsar?

Cäs. Vergeßt, Antonius, nicht in Eurer Eil
Calpurnia zu berühren; denn es ist
Ein alter Glaube, unfruchtbare Weiber,
Berührt bei diesem heil'gen Wettlauf,
Entladen sich des Fluchs.

Ant. Ich werd' es merken.
Wenn Cäsar sagt: thu' das, so ist's vollbracht.

Cäs. Beginnt; laßt nichts von den Gebräuchen aus.
(Musik.)
Wahrs. Cäsar!
Cäs. He, wer ruft?
Casca. Es schweige jeder Lärm: noch einmal still!
(Die Musik hält inne.)
Cäs. Wer ist es im Gedräng', der mich begehrt?
Durch die Musik dringt gellend eine Stimme,
Die: Cäsar! ruft. Sprich! Cäsar neigt sein Ohr.
Wahrs. Nimm vor des Märzen Idus dich in Acht.
Cäs. Wer ist der Mann?
Brut. Ein Wahrsager; er warnt Euch vor des Märzen Idus.
Cäs. Führt ihn mir vor! laßt sein Gesicht mich sehn.
Casca. Komm aus dem Haufen, Mensch; tritt vor den Cäsar.
Cäs. Was sagst du nun zu mir? Sprich noch einmal.
Wahrs. Nimm vor des Märzen Idus dich in Acht.
Cäs. Er ist ein Träumer; laßt ihn gehn, und kommt.
(Ein Marsch. Alle bis auf Brutus und Cassius gehen ab.)
Cass. Wollt Ihr den Hergang bei dem Wettlauf sehn?
Brut. Ich nicht.
Cass. Ich bitt' Euch, thut's,
Brut. Ich hab' am Spiel nicht Lust, mir fehlt ein Theil
Vom muntern Geiste des Antonius;
Doch muß ich Euch in Eurem Wunsch nicht hindern.
Ich lass' Euch, Cassius.
Cass. Brutus, seit kurzem geb' ich Acht' auf Euch;
Ich find' in Eurem Blick die Freundlichkeit,
Die Liebe nicht, an die Ihr mich gewöhnt.
Zu störrisch und zu fremd begegnet Ihr
Dem Freunde, der Euch liebt.
Brut. Mein Cassius,
Betrügt Euch nicht. Hab' ich den Blick verschleiert,
So kehrt die Unruh meiner Mienen sich
Nur gegen mich allein. Seit kurzem quälen
Mich Regungen von streitender Natur,
Gedanken, einzig für mich selbst geschickt,
Die Schatten wohl auf mein Betragen werfen.
Doch laßt dieß meine Freunde nicht betrüben
(Wovon Ihr einer seyn müßt, Cassius),
Noch mein achtloses Wesen anders deuten,

Als daß, mit sich im Krieg, der arme Brutus
Den Andern Liebe kund zu thun vergißt.
Cass. Dann, Brutus, mißverstand' ich Euren Unmuth.
Deßhalb begrub hier diese Brust Entwürfe
Von großem Werthe, würdige Gedanken.
Sagt, Brutus, könnt Ihr Euer Antlitz sehen?
Brut. Nein, Cassius, denn das Auge sieht sich nicht
Als nur im Wiederschein, durch andre Dinge.
Cass. So ists;
Und man beklagt sich sehr darüber, Brutus,
Daß Ihr nicht solche Spiegel habt, die Euren
Verborgnen Werth Euch in die Augen rückten,
Auf daß Ihr Euren Schatten sähtt. Ich hörte,
Wie viele von den ersten Männern Roms,
(Nur Cäsarn nehm' ich aus) vom Brutus redend,
Und seufzend unter dieser Zeiten Joch,
Dem edlen Brutus ihre Augen wünschten.
Brut. Auf welche Wege, Cassius, lockt Ihr mich,
Daß Ihr mich heißt in meinem Innern suchen,
Was doch nicht in mir ist?
Cass. Drum, lieber Brutus, schickt Euch an zu hören.
Und weil Ihr wißt, Ihr könnt Euch selbst so gut
Nicht sehn als durch den Wiederschein, so will
Ich, Euer Spiegel, Euch bescheidentlich
Von Euch entdecken, was Ihr noch nicht wißt.
Und denkt von mir kein Arges, werther Brutus.
Wär' ich ein Lacher aus der Menge; pflegt' ich
Mein Herz durch Alltagsschwüre jedem neuen
Betheurer auszubieten; wenn Ihr wißt,
Daß ich die Menschen streichle, fest sie herze,
Und dann sie lästre; oder wenn Ihr wißt,
Daß ich bei'm Schmauß mich mit der ganzen Schaar
Verbrüdern mag, dann hütet Euch vor mir.
(Trompeten und Freudengeschrei.)
Brut. Was heißt dieß Jauchzen? Wie ich fürchte, wählt
Das Volk zum König Cäsarn.
Cass. Fürchtet Ihr's?
Das hieße ja, Ihr möchtet es nicht gern.
Brut. Nein, Cassius, nicht gern; doch lieb' ich ihn.
Doch warum haltet Ihr mich hier so lange?
Was ist es, das Ihr mir vertrauen möchtet?
Ist's etwas, dienlich zum gemeinen Wohl,

Stellt Ehre vor Ein Auge, Tod vor's andre,
Und beide seh' ich gleiches Muthes an.
Die Götter seyn mir günstig, wie ich mehr
Die Ehre lieb', als vor dem Tod mich scheue.
Cass. Ich weiß, daß diese Tugend in Euch wohnt,
So gut ich Euer äußres Ansehen kenne
Wohl! Ehre ist der Inhalt meiner Rede.
Ich weiß es nicht, wie Ihr und andre Menschen
Von diesem Leben denkt; mir, für mich selbst,
Wär' es so lieb, nicht da seyn, als zu leben
In Furcht vor einem Wesen wie ich selbst.
Ich kam wie Cäsar frei zur Welt, so Ihr;
Wir nährten uns so gut, wir können beide
So gut wie er des Winters Frost ertragen.
Denn einst, an einem rauhen stürm'schen Tage,
Als wild die Tiber an ihr Ufer tobte,
Sprach Cäsar zu mir: Wagst du, Cassius, nun
Mit mir zu springen in die zorn'ge Flut,
Und bis dorthin zu schwimmen? — Auf dieß Wort
Bekleidet, wie ich war, stürzt' ich hinein,
Und hieß ihn folgen; wirklich that er's auch.
Der Strom brüllt' auf uns ein; wir schlugen ihn
Mit wackern Sehnen, warfen ihn bei Seit',
Und hemmten ihn mit einer Brust des Trotzes.
Doch eh' wir das erwählte Ziel erreicht,
Rief Cäsar: Hilf mir, Cassius! ich sinke.
Ich, wie Aeneas, unser großer Ahn,
Aus Troja's Flammen einst auf seinen Schultern
Den alten Vater trug, so aus den Wellen
Zog ich den müden Cäsar. — Und der Mann
Ist nun zum Gott erhöht, und Cassius ist
Ein arm Geschöpf, und muß den Rücken beugen,
Nickt Cäsar nur nachlässig gegen ihn.
Als er in Spanien war, hatt' er ein Fieber,
Und wenn der Schau'r ihn ankam, merkt ich wohl
Sein Beben: ja, er bebte, dieser Gott!
Das feige Blut der Lippen nahm die Flucht.
Sein Auge, dessen Blick die Welt bedräut,
Verlor den Glanz, und ächzen hört' ich ihn.
Ja, dieser Mund, der horchen hieß die Römer,
Und in ihr Buch einzeichnen seine Reden,
Ach, rief: „Titinius! gieb mir zu trinken!"
Wie'n krankes Mädchen. Götter! ich erstaune,

Wie nur ein Mann so schwächlicher Natur
Der stolzen Welt den Vorsprung abgewann,
Und nahm die Palm' allein.
(Jubelgeschrei. Trompeten.)
Brut. Ein neues Jauchzen!
Ich glaube, dieser Beifall gilt die Ehren,
Die man auf Cäsars Haupt von neuem häuft.
Cäs. Ja, er beschreitet, Freund, die enge Welt
Wie ein Colossus, und wir kleinen Leute,
Wir wandeln unter seinen Riesenbeinen,
Und schau'n umher nach einem schnöden Grab.
Der Mensch ist manchmal seines Schicksals Meister;
Nicht durch die Schuld der Sterne, lieber Brutus,
Durch eigne Schuld nur sind wir Schwächlinge.
Brutus und Cäsar — was steckt doch in dem Cäsar,
Daß man den Namen mehr als Euren spräche?
Schreibt sie zusammen: ganz so schön ist Eurer.
Sprecht sie: er steht den Lippen ganz so wohl;
Wägt sie: er ist so schwer; beschwört mit ihnen:
Brutus ruft Geister auf so schnell wie Cäsar.
(Jubelgeschrei.)
Nun ist in Rom fürwahr des Raums genug,
Findt man darin nur einen einz'gen Mann.
O, beide hörten wir von unsern Vätern:
Einst gab es einen Brutus, der so gern
Des alten Teufels Hof als einen König
Geduldet hätt' in Rom.
Brut. Daß Ihr mich liebt, bezweifl' ich keineswegs
Worauf Ihr bei mir dringt, das ahnd' ich wohl;
Was ich davon gedacht und von den Zeiten,
Erklär' ich Euch in Zukunft. Doch für jetzt
Möcht' ich, wenn ich Euch freundlich bitten darf,
Nicht mehr getrieben seyn. Was Ihr gesagt,
Will ich erwägen; was Ihr habt zu sagen,
Mit Ruhe hören, und gelegne Zeit,
So hohe Dinge zu besprechen, finden.
Bis dahin, edler Freund, beherzigt dieß:
Brutus wär' lieber eines Dorfs Bewohner,
Als sich zu zählen zu den Söhnen Roms
In solchem harten Stand, wie diese Zeit
Uns aufzulegen droht.
Cass. Ich bin erfreut, daß meine schwachen Worte
Dem Brutus so viel Funken nur entlockt.

(Cäsar und sein Zug kommen zurück.)

Brut. Das Spiel ist aus; und Cäsar kehrt zurück.
Cass. Wenn sie uns nahn, zupft Casca nur am Aermel,
Er wird nach seiner mürr'schen Art Euch sagen,
Was von Belang sich heut ereignet hat.
Brut. Ich will es thun. Doch seht nur, Cassius,
Auf Cäsars Stirne glüht der zorn'ge Fleck,
Die andern sehn gescholtnen Dienern gleich.
Calpurnia's Wang' ist blaß, und Cicero
Blickt mit so feurigen und rothen Augen,
Wie wir ihn wohl im Capitol gesehn,
Wenn Senatoren ihn im Rath bestritten.
Cass. Casca wird uns berichten, was es giebt.
Cäs. Antonius!
Ant. Cäsar?
Cäs. Laßt wohlbeleibte Männer um mich seyn,
Mit glatten Köpfen, und die Nachts gut schlafen.
Der Cassius dort hat einen hohlen Blick;
Er denkt zu viel: die Leute sind gefährlich.
Ant. O fürchtet den nicht; er ist nicht gefährlich,
Er ist ein edler Mann und wohl begabt.
Cäs. Wär' er nur fetter! — Zwar ich fürcht' ihn nicht;
Doch wäre Furcht nicht meinem Namen freund,
Ich kenne niemand, den ich eher miede
Als diesen hagern Cassius. Er liest viel;
Er ist ein großer Prüfer, und durchschaut
Das Thun der Menschen ganz; er liebt kein Spiel,
Wie du, Antonius: hört nicht Musik;
Er lächelt selten, und auf solche Weise,
Als spott' er sein, verachte seinen Geist,
Den irgend was zum Lächeln bringen konnte.
Und solche Männer haben nimmer Ruh,
So lang sie jemand größer sehn als sich;
Das ist es, was sie so gefährlich macht,
Ich sag' dir eher, was zu fürchten stände,
Als was ich fürchte; ich bin stets doch Cäsar.
Komm mir zur Rechten, denn dieß Ohr ist taub,
Und sag' mir wahrhaft, was du von ihm denkst.

(Cäsar und sein Gefolge ab. Casca bleibt zurück.)

Casca. Ihr zogt am Mantel mich; wollt Ihr mich sprechen?

Brut. Ja, Casca, sagt uns, was sich heut begeben, Daß Cäsar finster sieht.

Casca. Ihr war't ja bei ihm; war't Ihr nicht?

Brut. Dann fragt' ich Casca nicht, was sich begeben.

Casca. Nun, man bot ihm eine Krone an, und als man sie ihm anbot, schob er sie mit dem Rücken der Hand zurück: so —; und da erhob das Volk ein Jauchzen.

Brut. Worüber jauchzten sie zum andern Mal?

Casca. Nun, auch darüber.

Cass. Sie jauchzten dreimal ja; warum zuletzt?

Casca. Nun auch darüber.

Brut. Wurd' ihm die Krone dreimal angeboten?

Casca. Ei, meiner Treu, wurde sie's, und er schob sie dreimal zurück, jedesmal sachter als das vorige Mal; und bei jedem Zurückschieben jauchzten meine ehrlichen alten Freunde.

Cass. Wer bot ihm die Krone an?

Casca. Je nun, Antonius.

Brut. Sagt uns die Art und Weise, lieber Casca.

Casca. Ich kann mich eben so gut hängen lassen, als Euch die Art und Weise erzählen: es waren nichts als Possen, ich gab nicht Acht darauf. Ich sah den Mark Anton ihm eine Krone anbieten — doch eigentlich war's keine rechte Krone, es war so 'ne Art von Stirnband — und wie ich Euch sagte, er schob sie einmal bei Seite; aber bei alle dem hätte er sie nach meinem Bedünken gern gehabt. Dann bot er sie ihm nochmals an, und dann schob er sie nochmals zurück; aber nach meinem Bedünken kam es ihm hart an, die Finger wieder davon zu thun. Und dann bot er sie ihm zum dritten Male an; er schob sie zum dritten Male zurück, und jedes Mal, daß er sie ausschlug, kreischte das Gesindel, und klatschte in die rauhen Fäuste, und warfen die schweißigen Nachtmützen in die Höhe und gaben eine solche Last stinkenden Athems von sich, weil Cäsar die Krone ausschlug, daß Cäsar fast daran erstickt wäre; denn er ward ohnmächtig und fiel nieder, und ich für mein Theil wagte nicht zu lachen, aus Furcht, ich möchte den Mund aufthun und die böse Luft einathmen.

Cass. Still doch! ich bitt' Euch. Wie? er fiel in Ohnmacht?

Casca. Er fiel auf dem Marktplatz nieder, hatte Schaum vor dem Munde und war sprachlos.

Brut. Das mag wohl seyn; er hat die fallende Sucht.

Cass. Nein, Cäsar hat sie nicht. Doch Ihr und ich und unser wackrer Casca, wir haben sie.

Casca. Ich weiß nicht, was Ihr damit meint; aber ich bin gewiß, Cäsar fiel nieder. Wenn das Lumpenvolk ihn nicht beklatschte und auszischte, je nachdem er ihnen gefiel, oder mißfiel, wie sie es mit den Komödianten auf dem Theater machen, so bin ich kein ehrlicher Kerl.

Brut. Was sagt' er, als er zu sich selber kam?

Casca. Ei nun, eh' er hinfiel, als er merkte, daß der gemeine Haufe sich freute, daß er die Krone ausschlug, so riß er auch sein Wams auf, und bot ihnen seinen Hals zum Abschneiden — triebe ich irgend 'ne Handthierung, so will ich mit den Schuften zur Hölle fahren, wo ich ihn nicht bei'm Wort genommen hätte — und damit fiel er hin. Als er wieder zu sich selbst kam, sagte er, wenn er irgend was Unrechtes gethan oder gesagt hätte, so bäte er Ihre Edeln es seinem Uebel beizumessen. Drei oder vier Weibsbilder, die bei mir standen, riefen: „Ach die gute Seele!" und vergaben ihm von ganzem Herzen. Doch das gilt freilich nicht viel; wenn er ihre Mütter todt geschlagen hätte, sie hätten's eben so gut gethan.

Brut. Und darauf ging er so verdrießlich weg?

Casca. Ja.

Cass. Hat Cicero etwas gesagt?

Casca. Ja, er sprach Griechisch.

Cass. Was wollt' er denn?

Casca. Ja, wenn ich Euch das sage, so will ich Euch niemals wieder vor die Augen kommen. Aber die ihn verstanden, lächelten einander zu und schüttelten die Köpfe. Doch was mich anlangt, mir war es Griechisch. Ich kann Euch noch mehr neues erzählen: dem Marullus und Flavius ist das Maul gestopft, weil sie Binden von Cäsars Bildsäulen gerissen haben. Lebt wohl! Es gab noch mehr Possen, wenn ich mich nur darauf besinnen könnte.

Cass. Wollt Ihr heute Abend bei mir speisen, Casca?

Casca. Nein, ich bin schon versagt.

Cass. Wollt Ihr morgen bei mir zu Mittag speisen?

Casca. Ja, wenn ich lebe, und Ihr bei Eurem Sinne bleibt, und Eure Mahlzeit das Essen verlohnt.

Cass. Gut, ich erwart' Euch.

Casca. Thut das; lebt beide wohl. (ab.)

Brut. Was für ein plumper Bursch ist dieß geworden?
Er war voll Feuer als mein Schulgenoß.

Cass. Das ist er jetzt noch bei der Ausführung
Von jedem kühnen, edlen Unternehmen,
Stellt er sich schon so unbeholfen an.
Dieß rauhe Wesen dient gesundem Witz
Bei ihm zur Brüh'; es stärkt der Leute Magen,
Eßlustig seine Reden zu verdau'n.

Brut. So ist es auch. Für jetzt verlass' ich Euch,
Und morgen, wenn Ihr wünscht mit mir zu sprechen,
Komm' ich zu Euch ins Haus; doch wenn Ihr wollt,
So kommt zu mir, und ich will Euch erwarten.

Cass. Das will ich; bis dahin gedenkt der Welt.
(Brutus ab.)
Gut, Brutus, du bist edel; doch ich sehe,
Dein löbliches Gemüth kann seiner Art
Entwendet werden. Darum ziemt es sich,
Daß Edle sich zu Edlen immer halten.
Wer ist so fest, den nichts verführen kann?
Cäsar ist feind mir, und er liebt den Brutus.
Doch wär' ich Brutus nun, er Cassius,
Er sollte mich nicht lenken. Diese Nacht
Werf' ich ihm Zettel von verschiednen Händen,
Als ob sie von verschiednen Bürgern kämen,
Durchs Fenster; alle voll der großen Meinung,
Die Rom von seinen Nahmen hegt, wo dunkel
Auf Cäsars Ehrsucht soll gedeutet seyn,
Dann denke Cäsar seines nahen Falles;
Wir stürzen bald ihn, oder dulden alles. (ab.)

Dritte Szene.

Eine Straße. Ungewitter.

(Casca, mit gezognem Schwerdt, und Cicero kommen von verschiednen Seiten.)

Cicero.

Guten Abend, Casca! Kommt Ihr her vom Cäsar?
Warum so athemlos und so verstört?

Casca. Bewegt's Euch nicht, wenn dieses Erdballs Veste
Wankt, wie ein schwaches Rohr? O Cicero!
Ich sah wohl Stürme, wo der Winde Schelten
Den knot'gen Stamm gespaltet, und ich sah
Das stolze Meer anschwellen, wüthen, schäumen,
Als wollt' es an die droh'nden Wolken reichen;
Doch nie bis heute Nacht, noch nie bis jetzt
Ging ich durch einen Feuerregen hin.
Entweder ist im Himmel inn'rer Krieg;
Wo nicht, so reizt die Welt durch Uebermuth
Die Götter, uns Zerstörung herzusenden.

Cic. Ja, sahst Ihr jemals wundervoll're Dinge?

Casca. Ein Sclave, den Ihr wohl von Ansehn kennt,
Hob seine linke Hand empor; sie flammte
Wie zwanzig Fackeln auf einmal, und doch,
Die Glut nicht fühlend, blieb sie unversengt,
Auch kam (seitdem steckt' ich mein Schwerdt nicht ein)
Beim Capitol ein Löwe mir entgegen;
Er gaffte starr mich an, ging mürrisch weiter,
Und that mir nichts. Auf einen Haufen hatten
Wohl hundert bleiche Weiber sich gedrängt,
Entstellt von Furcht; die schwuren, daß sie Männer
Mit feur'gen Leibern wandern auf und ab
Die Straßen sahn. Und gestern saß der Vogel
Der Nacht sogar am Mittag auf dem Markte,
Und kreischt' und schrie. Wenn dieser Wunderzeichen
So viel zusammentreffen, sage niemand:
„Dieß ist der Grund davon, sie sind natürlich;"
Denn Dinge schlimmer Deutung, glaub' ich, sind's
Dem Himmelstrich, auf welchen sie sich richten.

Cic. Gewiß die Zeit ist wunderbar gelaunt;
Doch Menschen deuten oft nach ihrer Weise
Die Dinge, weit entfernt vom wahren Sinn.
Kommt Cäsar morgen auf das Kapitol?

Casca. Ja, denn er trug es dem Antonius auf,
Euch kund zu thun, er werde morgen kommen.

Cic. Schlaft wohl denn, Casca! Dieser Aufruhr läßt
Nicht draußen weilen.

Casca. Cicero, lebt wohl!

(Cicero ab.)

(Cassius tritt auf.)

Cass. Wer da?

Casca. Ein Römer.

Cass. Casca, nach der Stimme.

Casca. Eu'r Ohr ist gut. Cassius, welch eine Nacht!

Cass. Die angenehmste Nacht für wackre Männer.

Casca. Wer sah den Himmel je so zornig drohn?

Cass. Die, welche so voll Schuld die Erde sahn.
Ich, für mein Theil, bin durch die Stadt gewandert,
Mich unterwerfend dieser grausen Nacht,
Und so entgürtet, Casca, wie Ihr seht,
Hab' ich die Brust dem Donnerkeil entblößt.
Und wenn des Blitzes schlängelnd Blau zu öffnen
Des Himmels Busen schien, bot ich mich selbst
Dem Strahl des Wetters recht zum Ziele dar.

Casca. Warum versuchtet Ihr den Himmel so?
Es steht den Menschen Furcht und Zittern an,
Wenn die gewalt'gen Götter solche Boten
Furchtbarer Warnung, uns zu schrecken, senden.

Cass. O Casca! Ihr seyd stumpf; der Lebensfunke,
Der glühen sollt' in Römern, fehlt Euch oder
Ihr braucht ihn nicht. Ihr sehet bleich und starrt
Von Furcht ergriffen und versenkt in Staunen,
Des Himmels ungewohnten Grimm zu schauen.
Doch wolltet Ihr den wahren Grund erwägen,
Warum die Feu'r, die irren Geister alle,
Was Thier' und Vögel macht vom Stamm' entarten
Und Greise faseln, Kinder prophezei'n;
Warum all diese Dinge ihr Gesetz,
Natur und angeschaffne Gaben wandeln
In Mißbeschaffenheit: nun so erkennt Ihr,
Der Himmel hauchte diesen Geist in sie,
Daß sie der Furcht und Warnung Werkzeug würden,
Für irgend einen mißbeschaffnen Staat;
Nun könnt' ich, Casca, einen Mann dir nennen,
Ganz ähnlich dieser schreckenvollen Nacht,
Der donnert, blitzt, die Gräber öffnet, brüllt,
So wie der Löwe dort im Capitol;
Ein Mann, nicht mächtiger als ich und du
An Leibeskraft, doch drohend angewachsen,
Und furchtbar, wie der Ausbruch dieser Gährung.

Casca. 'S ist Cäsar, den Ihr meint. Nicht, Cassius?

Cass. Es sey auch, wer es sey! die Römer haben
Jetzt Mark und Bein, wie ihre Ahnen hatten;
Doch weh uns! unsrer Väter Geist ist todt,
Und das Gemüth der Mütter lenket uns,
Denn unser Joch und Dulden zeigt uns weibisch.

Casca. Ja freilich heißt's, gewillt sey der Senat,
Zum König morgen Cäsarn einzusetzen;
Er soll zur See, zu Land die Krone tragen,
An jedem Ort, nur in Italien nicht,

Cass. Ich weiß, wohin ich diesen Dolch dann kehre;
Denn Cassius soll von Knechtschaft Cassius lösen,
Darin, ihr Götter, macht ihr Schwache stark,
Darin, ihr Götter, bändigt ihr Tyrannen;
Noch felsenfeste Burg, noch eh'rne Mauern,
Noch dumpfe Kerker, noch der Ketten Last,
Sind Hindernisse für des Geistes Stärke.
Das Leben, dieser Erdenschranken satt,
Hat stets die Macht sich selber zu entlassen.
Und weiß ich dieß, so wiss' auch alle Welt:
Den Theil der Tyrannei, der auf mir liegt,
Werf' ich nach Willkühr ab.

Casca. Das kann auch ich.
So trägt ein jeder Sklav in eigner Hand
Gewalt, zu brechen die Gefangenschaft.

Cass. Warum denn wäre Cäsar ein Tyrann?
Der arme Mann! Ich weiß, er wär' kein Wolf,
Wenn er nicht säh', die Römer sind nur Schafe,
Er wär' kein Leu, wenn sie nicht Rehe wären.
Wer eilig will ein mächtig Feuer machen,
Nimmt schwaches Stroh zuerst; was für Gestrüpp
Ist Rom, und was für Plunder, wenn es dient
Zum schlechten Stoff, der einem schnöden Dinge
Wie Cäsar Licht verleiht? Doch o, mein Gram!
Wo führtest du mich hin? Ich spreche dieß
Vielleicht vor einem will'gen Knecht; dann weiß ich,
Daß ich muß Rede stehn; doch führ' ich Waffen,
Und mich bekümmern die Gefahren nicht.

Casca. Ihr sprecht mit Casca, einem Mann, der nie
Ein Ohrenbläser war. Hier, meine Hand!
Werbt nur Partei zur Abstellung der Uebel,
Und dieser Fuß soll Schritt mit jedem halten,
Der noch so weit geht.

Cass. Ein geschloßner Handel!

Nun, Casca, wißt: ich habe manche schon
Der Edelmüthigsten von Rom beredet,
Mit mir ein Unternehmen zu bestehn
Von ehrenvoll-gefährlichem Erfolg.
Ich weiß, sie warten in Pompejus Halle
Jetzt eben mein: denn in der furchtbar'n Nacht
Kann niemand unter freiem Himmel dauern.
Des Elementes Antlitz und Gestalt
Ist wie das Werk beschaffen, das wir treiben,
Höchst blutig, feurig, und höchst fürchterlich.

(Cinna tritt auf.)

Casca. Seyd still ein Weilchen, jemand kommt in Eil.
Cass. Ich hör' am Gange, daß es Cinna ist;
Er ist ein Freund. — Cinna, wohin so eilig?
Cinn. Euch sucht' ich. Wer ist das? Metellus Cimber?
Cass. Nein, es ist Casca, ein Verbündeter
Zu unsrer That. Werd' ich erwartet, Cinna?
Cinn. Das ist mir lieb. Welch eine grause Nacht!
Ein paar von uns sahn seltsame Gesichte.
Cass. Werd' ich erwartet, sagt mir?
Cinn. Ja.
Ihr werdet es. O Cassius! könntet Ihr
In unsern Bund den edlen Brutus ziehn —
Cass. Seyd ruhig! Guter Cinna, diesen Zettel,
Seht, wie Ihr in des Prätors Stuhl ihn legt,
Daß Brutus nur ihn finde; diesen werft
Ihm in das Fenster; diesen klebt mit Wachs
Ans Bild des alten Brutus. Dieß gethan,
Kommt zu Pompejus Hall' und trefft uns dort.
Ist Decius Brutus und Trebonius da?
Cinn. Ja, alle bis auf Cimber, und der sucht
In Eurem Hauf' Euch auf. Gut, ich will eilen,
Die Zettel anzubringen, wie Ihr wünscht.
Cass. Dann stellt Euch ein bei des Pompejus Bühne.

(Cinna ab.)

Kommt, Casca, laßt uns beide noch vor Tag
In seinem Hause Brutus sehn. Drei Viertel
Von ihm sind unser schon; der ganze Mann
Ergiebt sich bei dem nächsten Angriff uns.
Casca. O, er sitzt hoch in alles Volkes Herzen,
Und was in uns als Frevel nur erschiene,

Sein Ansehn wird es, wie der Stein der Weisen,
In Tugend wandeln und in Würdigkeit.
Cass. Ihn, seinen Werth, wie sehr wir ihn bedürfen,
Habt Ihr recht wohl getroffen. Laßt uns gehn,
Es ist nach Mitternacht; wir wollen ihn
Vor Tage wecken und uns sein versichern. (ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Szene.

Rom. Der Garten des Brutus.

(Brutus tritt auf.)

Brutus.

He, Lucius! auf! —
Ich kann nicht aus der Höh' der Sterne rathen,
Wie nah der Tag ist. Lucius, hörst du nicht? —
Ich wollt', es wär' mein Fehler, so zu schlafen. —
Nun, Lucius, nun! Ich sag: erwach! Auf, Lucius!

(Lucius kömmt.)

Luc. Herr, riefet Ihr?
Brut. Bring' eine Kerze mir ins Lesezimmer,
Und wenn sie brennt, so komm' und ruf mich hier.
Luc. Ich will es thun, Herr. (ab.)
Brut. Es muß durch seinen Tod geschehn. Ich habe
Für mein Theil keinen Grund ihn wegzustoßen,
Als für's gemeine Wohl. Er wünscht gekrönt zu seyn;
Wie seinen Sinn das ändern möchte, fragt sich.
Der warme Tag ist's, der die Natter zeugt;
Das heischt mit Vorsicht gehn. Ihn krönen? — Das —
Und dann ists wahr, wir leihn ihm einen Stachel,
Womit er kann nach Willkühr Schaden thun.
Der Größe Mißbrauch ist, wenn von der Macht
Sie das Gewissen trennt; und, um von Cäsarn

Die Wahrheit zu gestehn, ich sah noch nie,
Daß ihn die Leidenschaften mehr beherrscht
Als die Vernunft. Doch oft bestätigt sichs,
Die Demuth ist der jungen Ehrsucht Leiter;
Wer sie hinanklimmt, kehrt den Blick ihr zu,
Doch hat er erst die höchste Sprosse erreicht,
Dann kehret er der Leiter seinen Rücken,
Schaut himmelan, verschmäht die niedern Tritte,
Die ihn hinaufgebracht. Das kann auch Cäsar:
Drum, eh' er kann, beugt vor. Und weil der Streit
Nicht Schein gewinnt durch das, was Cäsar ist,
Legt sich ihn an: das, was er ist, vergrößert,
Kann dieß und jenes Uebermaaß erreichen.
Drum achtet ihn gleich einem Schlangenei,
Das, ausgebrütet, heftig würde werden
Wie sein Geschlecht, und würgt ihn in der Schale.

(Lucius kommt zurück.)

Luc. Die Kerze brennt in Eurem Zimmer, Herr.
Als ich nach Feuerstein im Fenster suchte,
Fand ich dieß Blatt, versiegelt, und ich weiß,
Es war nicht da, als ich zu Bette ging.

Brut. Geh wieder in dein Bett; es ist noch Nacht.
Ist morgen nicht des Märzen Idus, Knabe?

Luc. Ich weiß nicht, Herr.

Brut. Such im Kalender denn, und sag' es mir.

Luc. Das will ich, Herr. (ab.)

Brut. Die Ausdünstungen, schwirrend in der Luft,
Gewähren Licht genug, dabei zu lesen.

(Er öffnet den Brief und liest.)

„Brutus, du schläfst. Erwach' und sieh dich selbst!
Soll Rom? — Sprich, schlage, stelle her!
Brutus, du schläfst. Erwache! —"
Oft hat man schon dergleichen Aufgebote
Mir in den Weg gestreut.
„Soll Rom?" — So muß ich es ergänzen:
Soll Rom vor Einem Manne beben? Wie?
Mein Ahnherr trieb einst von den Straßen Roms
Tarquin hinweg, als er ein König hieß.
„Sprich, schlage, stelle her!" Werd' ich zu sprechen,
Zu schlagen angemahnt? O Rom, ich schwöre,
Wenn nur die Herstellung erfolgt, empfängst du
Dein ganz Begehren von der Hand des Brutus!

(Lucius kommt zurück.)

Luc. Herr, vierzehn Tage sind vom März verstrichen.
(Man klopft draußen.)

Brut. 'S ist gut. Geh an die Pforte; jemand klopft.
(Lucius ab.)

Seit Cassius mich spornte gegen Cäsar,
Schlief ich nicht mehr.
Bis zur Vollführung einer furchtbar'n That
Vom ersten Antrieb, ist die Zwischenzeit
Wie ein Phantom, ein grauenvoller Traum.
Der Genius und die sterblichen Organe
Sind dann im Rath vereint; und die Verfassung
Des Menschen, wie ein kleines Königreich,
Erleidet dann den Zustand der Empörung.

(Lucius kommt zurück.)

Luc. Herr, Euer Bruder Cassius wartet draußen;
Er wünschet Euch zu sehn.

Brut. Ist er allein?

Luc. Nein, es sind noch mehr bei ihm.

Brut. Kennst du sie?

Luc. Nein, Herr, sie tragen eingedrückt die Hüte,
Und das Gesicht im Mantel halb begraben,
Daß ich durchaus sie nicht erkennen kann
An irgend einem Zuge.

Brut. Laß sie ein.
(Lucius ab.)

Es sind die Bundesbrüder. O Verschwörung!
Du schämst dich, die verdächt'ge Stirn bei Nacht
Zu zeigen, wann das Bös' am freisten ist?
O denn, bei Tag, wo willst du eine Höhle
Entdecken, dunkel gnug es zu verlarven
Dein schnödes Antlitz? — Verschwörung, suche keine!
In Lächeln hüll' es und in Freundlichkeit!
Denn trät'st du auf in angeborner Bildung,
So wär' der Erebus nicht finster gnug,
Vor Argwohn dich zu schützen.

(Cassius, Casca, Decius, Metellus Cimber und Trebonius treten auf.)

Cass. Sind wir gelegen? Guten Morgen, Brutus!
Ich fürchte, daß wir Eure Ruhe stören.

Brut. Längst war ich auf, und wach die ganze Nacht.
Kenn' ich die Männer, welche mit Euch kommen?
Cass. Ja, jeden aus der Zahl; und keiner hier,
Der Euch nicht hoch hält, und ein jeder wünscht,
Ihr hättet nur die Meinung von Euch selbst,
Die jeder edle Römer von Euch hegt.
Dieß ist Trebonius.
Brut. Er ist willkommen.
Cass. Dieß Decius Brutus.
Brut. Er ist auch willkommen.
Cass. Dieß Casca, dieß Cinna, und dieß Metellus Cimber.
Brut. Willkommen alle!
Was stellen sich für wache Sorgen zwischen
Die Nacht und Eure Augen?
Cass. Auf ein Wort,
Wenn's Euch beliebt.
(Sie reden leise mit einander.)
Dec. Hier liegt der Ost: bricht da der Tag nicht an?
Casca. Nein.
Cinn. Doch, um Verzeihung! und die grauen Streifen,
Die das Gewölk durchziehn, sind Tagesboten.
Casca. Ihr sollt gestehn, daß Ihr Euch beide trügt.
Die Sonn' erscheint hier, wo mein Degen hinweist;
Das ist ein gut Theil weiter hin nach Süden,
Wenn Ihr die junge Jahreszeit erwägt.
Zwei Monde noch, und höher gegen Norden
Steigt ihre Flamm' empor, und grade hier
Steht hinterm Capitol der hohe Ost.
Brut. Geht Eure Hand mir, einer nach dem Andern.
Cass. Und lasset uns beschwören den Entschluß.
Brut. Nein, keinen Eid! Wenn nicht der Menschen Antlitz,
Das innre Seelenleid, der Zeit Verfall —
Sind diese Gründe schwach, so brecht nur auf,
Und jeder fort zu seinem trägen Bett!
Laßt frechgesinnte Tyrannei dann schalten,
Bis jeder nach dem Lose fällt. Doch tragen
Sie Feuer gnug in sich, wie offenbar,
Um Feige zu entflammen, und mit Muth
Des Weibes schmelzendes Gemüth zu kühlen;
O dann, Mitbürger! welchen andern Sporn
Als unsre Sache braucht es, uns zu stacheln

Zur Herstellung? Was für Gewähr als diese:
Verschwiegne Römer, die das Wort gesprochen,
Und nicht zurückziehn? Welchen andern Eid,
Als Redlichkeit mit Redlichkeit im Bund,
Daß dieß geschehʼ, wo nicht, dafür zu sterben?
Laßt Priester, Memmen, Schriftgelehrte schwören,
Verdorrte Greisʼ und solche Jammerseelen,
Die für das Unrecht denken, schwören laßt
Bei bösen Händeln Volk, dem man nicht traut.
Entehrt nicht so den Gleichmuth unsrer Handlung
Und unsern unbezwinglich festen Sinn,
Zu denken, unsre Sache, unsre That
Brauchʼ einen Eid; da jeder Tropfe Bluts,
Der edel fließt in jedes Römers Adern,
Sich seines ächten Stamms verlustig macht,
Wenn er das kleinste Theilchen nur verletzt
Von irgend einem Worte, das er gab.

Cass. Doch wie mit Cicero? Forscht man ihn aus?
Ich denkʼ, er wird sehr eifrig für uns seyn.

Casca. Laßt uns ihn nicht vorübergehn.

Cinn. Nein, ja nicht.

Met. Gewinnt ihn ja für uns. Sein Silberhaar
Wird eine gute Meinung uns erkaufen,
Und Stimmen werben, unser Werk zu preisen.
Sein Urtheil habe unsre Hand gelenkt,
So wird es heißen; unsre Hastigkeit
Und Jugend wird im mindsten nicht erscheinen,
Von seinem würdʼgen Ansehn ganz bedeckt.

Brut. O nennt ihn nicht! Laßt uns ihm nichts eröffnen,
Denn niemals tritt er einer Sache bei,
Wenn Andre sie erdacht.

Cass. So laßt ihn weg.

Casca. ʼS ist wahr, er paßt auch nicht.

Dec. Wird niemand sonst als Cäsar angetastet?

Cass. Ja, gut bedacht! Mich dünkt, daß Mark Anton,
Der so beliebt beim Cäsar ist, den Cäsar
Nicht überleben darf. Er wird sich uns
Gewandt in Ränken zeigen, und Ihr wißt,
Daß seine Macht, wenn er sie nutzt, wohl hinreicht,
Uns allen Noth zu schaffen. Dem zu wehren,
Fall' Cäsar und Antonius zugleich,

Brut. Zu blutʼge Weise, Cajus Cassius, wärʼs,

Das Haupt abschlagen und zerhaun die Glieder,
Wie Grimm beim Tod' und Tücke hinterher.
Antonius ist ja nur ein Glied des Cäsar.
Laßt Opferer uns seyn, nicht Schlächter, Cajus.
Wir alle stehen gegen Cäsars Geist,
Und in dem Geist des Menschen ist kein Blut.
O könnten wir des Cäsars Geist erreichen,
Und Cäsarn nicht zerstücken; aber ach!
Cäsar muß für ihn bluten. Edle Freunde,
Laßt kühnlich uns ihn tödten, doch nicht zornig;
Zerlegen laßt uns ihn, ein Mahl für Götter.
Nicht ihn zerhauen wie ein Aas für Hunde.
Laßt unsre Herzen, schlauen Herren gleich,
Zu rascher That aufwiegeln ihre Diener,
Und dann zum Scheine schmählen. Dadurch wird
Nothwendig unser Werk und nicht gehässig;
Und wenn es so dem Aug' des Volks erscheint,
Wird man uns Reiniger, nicht Mörder nennen.
Was Mark Anton betrifft, denkt nicht an ihn,
Denn er vermag nicht mehr als Cäsars Arm,
Wenn Cäsars Haupt erst fiel.

Cass. Doch fürcht' ich ihn,
Denn seine Liebe hängt so fest am Cäsar —

Brut. Ach, guter Cassius, denket nicht an ihn!
Liebt er den Cäsar, so vermag er nichts
Als gegen sich; sich härmen, für ihn sterben,
Und das wär' viel von ihm, weil er der Lust,
Der Wüstheit, den Gelagen sich ergiebt.

Treb. Es ist kein Arg in ihm; er sterbe nicht,
Denn er wird leben, und dieß einst belachen.

(Die Glocke schlägt.)

Brut. Still! zählt die Glocke.

Cass. Sie hat drei geschlagen.

Treb. Es ist zum Scheiden Zeit.

Cass. Doch zweifl' ich noch.
Ob Cäsar heute wird erscheinen wollen.
Denn kürzlich ist er abergläubisch worden,
Ganz dem entgegen, wie er sonst gedacht
Von Träumen, Einbildung und heil'gen Bräuchen;
Vielleicht, daß diese großen Wunderdinge,
Das ungewohnte Schrecken dieser Nacht
Und seiner Augurn Ueberredung ihn
Entfernt vom Capitol für heute hält.

Dec. Das fürchtet nimmer; wenn er das beſchloß,
So übermeiſt' ich ihn. Er hört es gern,
Das Einhorn laſſe ſich mit Bäumen fangen,
Der Löw' im Netz, der Elephant in Gruben,
Der Bär mit Spiegeln und der Menſch durch Schmeichler.
Doch ſag' ich ihm, daß er die Schmeichler haßt,
Bejaht er es, am meiſten dann geſchmeichelt.
Laßt mich gewähren.
Denn ich verſtehe ſein Gemüth zu lenken,
Und will ihn bringen auf das Capitol.

Caſſ. Ja, laßt uns alle gehn, um ihn zu holen.

Brut. Zur achten Stund' auf's ſpäteſte, nicht wahr?

Cinn. Das ſey das ſpärſte; und dann bleibt nicht aus.

Met. Cajus Ligarius iſt dem Cäſar feind,
Der's ihm verwies, daß er Pompejus lobte,
Es wundert mich, daß niemand ſein gedacht.

Brut. Wohl, guter Cimber, geht nur vor bei ihm;
Er liebt mich herzlich und ich gab ihm Grund.
Schickt ihn hieher, ſo will ich ſchon ihn ſtimmen.

Caſſ. Der Morgen übereilt uns; wir gehen, Brutus.
Zerſtreut Euch, Freunde, doch bedenket alle,
Was Ihr geſagt; und zeigt Euch ächte Römer.

Brut. Seht, werthe Männer, friſch und fröhlich aus;
Tragt Euren Vorſatz nicht auf Eurer Stirn.
Nein, führt's hindurch wie Helden unſrer Bühne,
Mit munterm Geiſt und äuß'rer Feſtigkeit.
Und ſomit, insgeſamt Euch guten Morgen!

(Alle ab außer Brutus.)

Brut. He, Lucius! — Feſt im Schlaf? Es ſchadet nichts.
Genieß den honigſchweren Thau des Schlummers.
Du ſiehſt Geſtalten nicht noch Phantaſie'n,
Womit geſchäft'ge Sorg' ein Hirn erfüllt!
Drum ſchläfſt du ſo geſund.

(Portia tritt auf.)

Port. Mein Gatte! Brutus!

Brut. Was wollt Ihr, Portia? warum ſteht Ihr auf?
Es dient Euch nicht, die zärtliche Natur
Dem rauhen kalten Morgen zu vertraun.

Port. Euch gleichfalls nicht. Unfreundlich ſtahlt Ihr, Brutus,
Von meinem Bett Euch; und beim Nachtmahl geſtern

Erhobt Ihr plötzlich Euch, und ging umher
Sinnend und seufzend, mit verschränkten Armen.
Und wenn ich Euch befragte, was es sey,
So starrtet Ihr mich an mit finstern Blicken.
Ich drang in Euch, da rieb't Ihr Euch die Stirn,
Und stampftet ungeduldig mit dem Fuß;
Doch hielt ich an, doch gabt Ihr keine Rede,
Und winktet mit der Hand unwillig weg,
Damit ich Euch verließ. Ich that es auch,
Besorgt, die Ungeduld noch zu verstärken,
Die schon zu sehr entflammt schien, und zugleich
Mir schmeichelnd; nur von Laune rührt es her,
Die ihre Stunden hat bei jedem Mann.
Nicht essen, reden, schlafen läßt es Euch,
Und könnt' es Eure Bildung so entstellen,
Als es sich Eurer Fassung hat bemeistert,
So kennt' ich Euch nicht mehr. Mein theurer Gatte,
Theilt mir die Ursach Eures Kummers mit.

Brut. Ich bin nicht recht gesund, und das ist alles.

Port. Brutus ist weise; wär er nicht gesund,
Er nähm' die Mittel wahr, um es zu werden.

Brut. Das thu ich — gute Portia, geh zu Bett.

Port. Ist Brutus krank? und ist es heilsam, so
Entblößt umherzugehn und einzusaugen
Den Dunst des Morgens? Wie, ist Brutus krank,
Und schleicht er vom gesunden Bett sich weg,
Der schnöden Ansteckung der Nacht zu trotzen?
Und reizet er die böse Fieberluft,
Sein Uebel noch zu mehren? Nein, mein Brutus,
Ihr tragt ein krankes Uebel im Gemüth,
Wovon nach meiner Stelle Recht und Würde,
Ich wissen sollte: und auf meinen Knie'n
Fleh' ich bei meiner einst gepriesenen Schönheit,
Bei allen Euren Liebesschwüren, ja
Bei jenem großen Schwur, durch welchen wir
Einander einverleibt und eins nur sind:
Enthülle mir, Eurer Hälfte, Eurem Selbst,
Was Euch bekümmert, was zu Nacht für Männer
Euch zugesprochen; denn es waren hier —
Sechs oder sieben, die ihr Antlitz selbst
Der Finsterniß verbargen.

Brut. O thu nicht, liebe Portia!

Port. Ich brauche es nicht, wär't Ihr mein lieber Brutus;
Ist's im Vertrag der Ehe, sagt mir, Brutus,
Bedungen, kein Geheimniß sollt' ich wissen,
Das Euch gehört? Und bin ich Euer Selbst
Nur gleichsam, mit gewissen Einschränkungen?
Beim Mahl um Euch zu seyn, Eu'r Bett zu theilen,
Auch wohl mit Euch zu sprechen? Wohn' ich denn
Nur in der Vorstadt Eurer Zuneigung?
Ist es nur das, so ist ja Portia
Des Brutus Buhle nur und nicht sein Weib.

Brut. Ihr seyd mein ächtes, ehrenwerthes Weib,
So theuer mir als wie die Purpurtropfen,
Die um mein trauernd Herz sich drängen.

Port. Wenn dem so wär', so wüßt' ich dies Geheimniß.
Ich bin ein Weib, gesteh' ich, aber doch
Ein Weib, das Brutus zur Gemahlin nahm.
Ich bin ein Weib, gesteh' ich, aber doch
Ein Weib von gutem Rufe, Cato's Tochter.
Denkt Ihr, ich sey so schwach wie mein Geschlecht,
Aus solchem Stamm erzeugt und so vermählt?
Sagt mir, was ihr beschlosst: ich will's bewahren,
Ich habe meine Stärke hart erprüft,
Freiwillig eine Wunde mir verletzt
Am Schenkel hier, ertrug ich das geduldig,
Und ein Geheimniß meines Gatten nicht?

Brut. Ihr Götter, macht mich werth des edlen Weibes!
(Man klopft draußen.)
Horch! horch! man klopft; geh eine Weil' hinein,
Und unverzüglich soll dein Busen theilen,
Was noch mein Herz verschließt.
Mein ganzes Bündniß will ich dir enthüllen,
Und meiner finstern Stirne Zeichenschrift.
Verlaß mich schnell. (Portia ab.)

(Lucius und Ligarius kommen.)

Brut. Wer klopft denn, Lucius?

Luc. Hier ist ein Kranker, der Euch sprechen will.

Brut. Ligarius ist's, von dem Metellus sprach.
Du, tritt beiseit. — Cajus Ligarius, wie?

Lig. Nehmt einen Morgengruß von matter Zunge.

Brut. O welche Zeit erwählt Ihr, wackrer Cajus,
Ein Tuch zu tragen! Wär't Ihr doch nicht krank!

Lig. Ich bin nicht krank, hat irgend eine That,
Des Namens Ehre würdig, Brutus vor.

Brut. Solch eine That, Ligarius, hab ich vor,
Wär' Euer Ohr gesund, davon zu hören.

Lig. Bei jedem Gott, vor dem sich Römer beugen!
Hier sag' ich ab der Krankheit. Seele, Roms!
Du wackrer Sohn, aus deinem Blut entsprossen!
Wie ein Beschwörer riefst du mich zum Leben,
Den abgestorbnen Geist. Nun heiß mich laufen,
So will ich an Unmögliches mich wagen,
Ja, Herr darüber werden. Was zu thun?

Brut. Ein Wagestück, das Kranke heilen wird.

Lig. Doch giebts nicht auch Gesunde krank zu machen?

Brut. Die giebt es freilich. Was es ist, mein Cajus,
Eröffn' ich dir auf unserm Weg zu ihm;
An dem es muß geschehn.

Lig. Macht Euch nur auf:
Mit neu entflammten Herzen folg' ich Euch,
Zu thun was ich nicht weiß. Doch es genügt,
Daß Brutus mir vorangeht.

Brut. Folgt mir denn.

(Beide ab.)

Zweite Szene.

Ein Zimmer in Cäsars Palaste.

(Donner und Blitz. Cäsar in seinem Nachtkleid.)

Cäsar.

Zu Nacht hat Erd' und Himmel Krieg geführt.
Calpurnia rief im Schlafe dreimal laut:
„O helft! Sie morden Cäsarn!" — Niemand da?

(Ein Diener kommt.)

Dien. Herr?

Cäs. Geh, heiß die Priester gleich zum Opfer schreiten,
Und bring mir ihre Meinung vom Erfolg.

Dien. Es soll geschehn. (ab.)

(Calpurnia tritt auf.)

Calp. Was meint Ihr, Cäsar? Denkt Ihr auszugehn?
Ihr müßt heut keinen Schritt vom Hause weichen.

Cäs. Cäsar geht aus. Mir haben stets Gefahren
Im Rücken nur gedroht; wenn sie die Stirn
Des Cäsar werden sehn, sind sie verschwunden.
Calp. Cäsar, ich hielt auf Wunderzeichen nie,
Doch schrecken sie mich nun. Im Hauf' ist jemand,
Der außer dem, was wir gesehn, gehört,
Von Gräueln meldet, so die Wach' erblickt.
Es warf auf offner Gasse eine Löwin,
Und Grüft' erlösten gähnend ihre Todten.
Wildglühende Krieger fochten auf den Wolken,
In Reihn, Geschwadern, und nach Kriegsgebrauch,
Wovon es Blut gesprüht auf's Capitol.
Das Schlachtgetöse klirrte in der Luft;
Da wiehern Rosse, Männer röcheln sterbend.
Und Geister wimmerten die Straßen durch,
O Cäsar! unerhört sind diese Dinge;
Ich fürchte sie.
Cäs. Was kann vermieden werden,
Das sich zum Ziel die mächt'gen Götter setzen?
Ich gehe dennoch aus, denn diese Zeichen,
So gut wie Cäsarn, gelten sie der Welt.
Calp. Kometen sieht man nicht, wann Bettler sterben:
Der Himmel selbst flammt Fürstentod herab.
Cäs. Der Feige stirbt schon vielmal, eh' er stirbt,
Die Tapfern kosten Einmal nur den Tod,
Von allen Wundern, die ich je gehört,
Scheint mir das größte, daß sich Menschen fürchten,
Da sie doch sehn, der Tod, das Schicksal Aller,
Kommt, wann er kommen soll.
(Der Diener kommt zurück.)
Was dünkt den Augurn?
Dien. Sie rathen Euch, für heut nicht auszugehn;
Da sie dem Opferthier das Eingeweide
Ausnahmen, fanden sie kein Herz darin.
Cäs. Die Götter thun der Feigheit dieß zur Schmach.
Ein Thier ja wäre Cäsar ohne Herz,
Wenn er aus Furcht sich heut zu Hause hielte.
Das wird er nicht; gar wohl weiß die Gefahr,
Cäsar sey noch gefährlicher als sie.
Wir sind zwei Leu'n, an Einem Tag geworfen,
Und ich der ält're und der schrecklichste;
Und Cäsar wird doch ausgehn.
Calp. Ach, mein Gatte!

In Zuversicht geht Eure Weisheit unter.
Geht heute doch nicht aus; nennts meine Furcht,
Die Euch zu Hause hält, nicht Eure eigne.
Wir senden Mark Anton in den Senat,
Zu sagen, daß Ihr unpaß heute seyd.
Laßt mich auf meinen Knie'n dieß erbitten.
Cäs. Ja, Mark Anton soll sagen, ich sey unpaß,
Und dir zu lieb will ich zu Hause bleiben.

(Decius tritt auf.)

Sieh, Decius Brutus kommt; der soll's bestellen.
Dec. Heil, Cäsar! gutes Morgen, würd'ger Cäsar!
Ich komm' Euch abzuholen zum Senat.
Cäs. Und seyd gekommen zur gelegnen Zeit,
Den Senatoren meinen Gruß zu bringen.
Sagt ihnen, daß ich heut nicht kommen will;
Nicht kann, ist falsch; daß ich's nicht wage, Fälscher;
Ich will nicht kommen heut; sagt ihnen das.
Calp. Sagt, er sey krank.
Cäs. Hilft Cäsar sich mit Lügen?
Streckt' ich so weit erobernd meinen Arm,
Graubärten scheu die Wahrheit zu verkleiden?
Geht, Decius! sagt nur: Cäsar will nicht kommen.
Dec. Laßt einen Grund mich wissen, großer Cäsar,
Daß man mich nicht verlacht, wenn ich es sage.
Cäs. Der Grund ist nur mein Will'; ich will nicht kommen;
Das gnügt zu des Senats Befriedigung.
Doch um Euch insbesondre gnug zu thun,
Weil ich Euch liebe, will ich's Euch eröffnen:
Calpurnia hier, mein Weib, hält mich zu Haus.
Sie träumte diese Nacht, sie säh' mein Bildniß,
Das wie ein Springbrunn klares Blut vergoß
Aus hundert Röhren; rüst'ge Römer kamen,
Und tauchten lächelnd ihre Händ' hinein.
Dieß legt sie aus als Warnungen und Zeichen,
Und Unglück, das uns droht, und hat mich flehend
Gebeten, heute doch nicht auszugehn.
Dec. Ihr habt den Traum ganz falsch ausgelegt,
Es war ein schönes, glückliches Gesicht.
Eu'r Bildniß, Blut aus vielen Röhren spritzend,
Worein so viele Römer lächelnd tauchten,
Bedeutet, saugen werd' aus Euch das große Rom
Belebend Blut; und große Männer werden

Nach Heiligthümern und nach Ehrenpfändern
Sich drängen. Das bedeutet dieser Traum.
Cäs. Auf diese Art habt Ihr ihn wohl erklärt.
Dec. Ja, wenn Ihr erst gehört, was ich Euch melde.
Wißt denn: an diesem Tag will der Senat
Dem großen Cäsar eine Krone geben.
Wenn Ihr nun sagen laßt, Ihr wollt nicht kommen,
So kann es sie gereun. Auch ließ' es leicht
Zum Spott sich wenden; jemand spräche wohl:
„Verschiebt die Sitzung bis auf andre Zeit,
Wann Cäsars Gattin bessre Träume hat."
Wenn Cäsar sich versteckt, wird man nicht flüstern:
„Seht! Cäsar fürchtet sich?"
Verzeiht mir, Cäsar; meine Herzensliebe
Heißt dieses mich zu Eurem Vortheil sagen,
Und Schicklichkeit steht meiner Liebe nach.
Cäs. Wie thöricht scheint nun eure Angst, Calpurnia!
Ich schäme mich, daß ich ihr nachgegeben.
Reicht mein Gewand mir her, denn ich will gehn.
(Publius, Brutus, Ligarius, Metellus, Casca, Trebonius und Cinna treten auf.)
Da kommt auch Publius, um mich zu holen.
Pub. Guten Morgen, Cäsar!
Cäs. Publius, willkommen! —
Wie, Brutus? seyd Ihr auch so früh schon auf! —
Guten Morgen, Casca! — Cajus Ligarius,
So sehr war Cäsar niemals Euer Feind
Als dieses Fieber, das Euch abgezehrt.
Was ist die Uhr?
Brut. Es hat schon acht geschlagen.
Cäs. Habt Dank für Eure Müh und Höflichkeit.
(Antonius tritt auf.)
Seht! Mark Anton, der kluge Schwärmer des Nachts,
Ist doch schon auf. — Antonius, seyd gegrüßt!
Ant. Auch Ihr, erleuchter Cäsar.
Cäs. Befehlt, daß man im Hause fertig sey;
Es ist nicht recht, so auf sich warten lassen.
Ei, Cinna! — Ei, Metellus! — Wie, Trebonius?
Ich hab' mit Euch ein Stündchen zu verplaudern;
Gedenkt daran, daß Ihr mich heut besucht,
Und bleibt mir nah, damit ich Euer denke.
Treb. Das will ich, Cäsar. — (beiseit) will so nah
Euch seyn.

Daß Eure besten Freunde wünschen sollen,
Ich wär' entfernt gewesen.

Cäs. Lieben Freunde,
Kommt mit herein und trinkt ein wenig Weins,
Dann gehen wir gleich Freunden mit einander.

Brut. (beiseit.) Daß gleich nicht stets dasselbe ist, o Cäsar!
Das Herz des Brutus blutet, es zu denken.
(Alle ab.)

Dritte Szene.

Eine Straße nahe beim Capitol.

(Artemidorus tritt auf und liest einen Zettel.)

Artemidorus.

„Cäsar, hüte dich vor Brutus, sey wachsam gegen Cassius, halte dich weit vom Casca, habe ein Auge auf Cinna, mißtraue dem Trebonius, beobachte den Metellus Cimber, Decius Brutus liebt dich nicht, beleidigt hast du den Cajus Ligarius. Nur Ein Sinn lebt in allen diesen Männern, und er ist gegen Cäsar gerichtet. Wo du nicht unsterblich bist, schau um dich. Sorglosigkeit giebt der Verschwörung Raum. Mögen dich die großen Götter schützen!
Der Deinige
Artemidorus."

Hier will ich stehn, bis er vorübergeht,
Und will ihm dieß als Bittschrift überreichen.
Mein Herz bejammert, daß die Tugend nicht
Frei von dem Zahn des Neides leben kann.
O Cäsar, lies! so bist du nicht verloren!
Sonst ist das Schicksal mit Verrath verschwören.
(ab.)

Vierte Szene.

Ein andrer Theil derſelben Straße, vor dem Hauſe des Brutus.

(Portia und Lucius kommen.)

Portia.

Ich bitt' dich, Knabe, lauf in den Senat,
Halt dich mit keiner Antwort auf und geh.
Was warteſt du?

Luc. Zu hören, was ich ſoll.

Port. Ich möchte dort und wieder hier dich haben,
Eh' ich dir ſagen kann, was du da ſollſt.
O Feſtigkeit, ſteh unverrückt mir bei,
Stell' einen Fels mir zwiſchen Herz und Zunge!
Ich habe Mannesſinn, doch Weibeskraft.
Wie fällt doch ein Geheimniß Weibern ſchwer! —
Biſt du noch hier?

Luc. Was ſollt' ich, gnäd'ge Frau?

Nur hin zum Capitol und weiter nichts;
Und ſo zu Euch und weiter nichts?

Port. Nein, ob dein Herr wohl ausſieht, melde mir,
Denn er ging unpaß fort, und merk dir recht,
Was Cäſar macht, wer mit Geſuch ihm naht.
Still, Knabe! Welch Geräuſch?

Luc. Ich höre keins.

Port. Ich bitt' dich, horch genau,
Ich hörte wilden Lärm, als fochte man,
Und der Wind bringt vom Capitol ihn her.

Luc. Gewißlich, gnäd'ge Frau, ich höre nichts.

(Ein Wahrſager kömmt.)

Port. Komm näher, Mann! Wo führt dein Weg dich her?

Wahrſ. Von meinem Hauſe, liebe gnädige Frau.

Port. Was iſt die Uhr?

Wahrſ. Die neunte Stund' etwa.

Port. Iſt Cäſar ſchon aufs Capitol gegangen?

Wahrſ. Nein, gnäd'ge Frau; ich geh' um Platz zu nehmen,
Wo er vorbeizieht auf das Capitol.

Port. Du haſt an Cäſarn ein Geſuch: nicht wahr?

Wahrſ. Das hab' ich, gnäd'ge Frau. Geliebt es Cäſarn,

Aus Güte gegen Cäsar mich zu hören,
So bitt' ich ihn, es gut mit sich zu meinen.

Port. Wie? weißt du, daß man ihm ein Leid will anthun?

Wahrs. Keins seh' ich klar vorher, viel, fürcht' ich, kann geschehn;
Doch guten Tag! Hier ist die Straße eng;
Die Schaar, die Cäsarn auf der Ferse folgt,
Von Senatoren, Prätorn, Supplikanten,
Möcht' einen schwachen Mann beinah erdrücken.
Ich will an einen freiern Platz, und da
Den großen Cäsar sprechen, wenn er kommt.

Port. Ich muß ins Haus. Ach, welch ein schwaches Ding
Das Herz des Weibes ist! O Brutus!
Der Himmel helfe deinem Unternehmen, —
Gewiß, der Knabe hört' es. — Brutus wirbt um etwas,
Das Cäsar weigert. — O, es wird mir schlimm!
Lauf, Lucius, empfiehl mich meinem Gatten,
Sag, ich sey fröhlich, komm' zu mir zurück,
Und melde mir, was er dir aufgetragen.

(Beide ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Das Capitol. Sitzung des Senats.

(Ein Haufe Volks in der Straße, die zum Capitol führt, darunter Artemidorus und der Wahrsager. Trompetenstoß. Cäsar, Brutus, Cassius, Casca, Decius, Metellus, Trebonius, Cinna, Antonius, Lepidus, Popilius, Publius und Andre kommen.)

Cäsar.

Des Märzen Idus ist nun da.

Wahrs. Ja, Cäsar.

Doch nicht vorbei.

Art. Heil, Cäsar! Lies den Zettel hier.

Dec. Trebonius bittet Euch, bei guter Weile
Dieß unterthänige Gesuch zu lesen.

Art. Lies meines erst, o Cäsar! Mein Gesuch
Betrifft den Cäsar näher; lies, großer Cäsar!

(tritt dem Cäsar näher.)

Cäs. Was uns betrifft, werd' auf die Letzt' verspart.

Art. Verschieb nicht, Cäsar, lies im Augenblick.

Cäs. Wie? ist der Mensch verrückt?

Pub. Mach Platz, Gesell!

Cass. Was? drängt Ihr auf der Straße mit Gesuchen?
Kommt in das Capitol.

(Cäsar geht in das Capitol, die Uebrigen folgen ihm. Alle Senatoren stehen auf.)

Pop. Mög' Euer Unternehmen heut gelingen!

Cass. Welch Unternehmen, Lena?

Pop. Geh's Euch wohl.

(Er nähert sich dem Cäsar.)

Brut. Was sprach Popilius Lena da?

Cass. Er wünschte,
Daß unser Unternehmen heut gelänge.
Ich fürchte, unser Anschlag ist entdeckt.
Brut. Seht, wie er Cäsarn naht! Seht Acht auf ihn.
Cass. Sey schleunig, Casca, daß man nicht zuvor kömmt;
Was ist zu thun hier, Brutus? Wenn es auskömmt,
Kehrt Cassius oder Cäsar nimmer heim;
Denn ich entleibe mich.
Brut. Sey standhaft, Cassius.
Popilius spricht von unserm Anschlag nicht.
Er lächelt, sieh, und Cäsar bleibt in Ruh.
Cass. Trebonius nimmt die Zeit wahr, Brutus; sieh
Er zieht geschickt den Mark Anton bei Seite.

(Antonius und Trebonius ab. Cäsar und die Senatoren nehmen ihre Sitze ein.)

Dec. Wo ist Metellus Cimber? Laßt ihn gehn,
Und sein Gesuch sogleich dem Cäsar reichen.
Brut. Er ist bereit, drängt an und bittet ihn.
Cinn. Casca, Ihr müßt zuerst den Arm erheben,
Cäs. Sind alle da? Was für Beschwerden giebts,
Die Cäsar heben muß und sein Senat?
Met. (niederkniend.) Glorreicher, mächtigster, erhabner Cäsar!
Metellus Cimber wirft vor deinen Sitz
Ein Herz voll Demuth nieder.
Cäs. Cimber hör,
Ich muß zuvor dir kommen. Dieses Kriechen,
Dieß knechtische Verbeugen könnte wohl
Gemeiner Menschen Blut in Feuer setzen,
Und vorbestimmte Wahl, gefaßten Schluß
Zum Kindeswillen machen. Sey nicht thöricht
Und denk', so leicht empört sey Cäsars Blut,
Um aufzuthaun von seiner ächten Kraft
Durch das, was Narr'n erweicht: durch süße Worte,
Gekrümmtes Bücken, hündisches Geschmeichel!
Dein Bruder ist verbannt durch einen Spruch;
Wenn du für ihn dich bückst und flehst und schmeichelst,
So stoß' ich dich wie einen Hund hinweg.
Wiss'! Cäsar thut kein Unrecht; ohne Gründe
Befriedigt man ihn nicht.

Met. Giebts keine Stimme, würdiger als meine,
Die süßer tön' im Ohr des großen Cäsar,
Für des verbannten Bruders Wiederkehr?

Brut. Ich küsse deine Hand, doch nicht als Schmeichler,
Und bitte, Cäsar, daß dem Publius Cimber
Die Rückberufung gleich bewilligt werde.

Cäs. Wie? Brutus!

Cass. Gnade, Cäsar! Cäsar, Gnade!
Auch Cassius fällt tief zu Füßen dir,
Begnadigung für Cimber zu erbitten.

Cäs. Ich ließe wohl mich rühren, glich ich Euch;
Mich rührten Bitten, hät' ich um zu rühren.
Doch ich bin standhaft wie des Nordens Stern,
Deß unverrückte, ewig stäte Art
Nicht ihres Gleichen hat am Firmament.
Der Himmel prangt mit Funken ohne Zahl,
Und Feuer sind sie all' und jeder leuchtet;
Doch Einer nur behauptet seinen Stand.
So in der Welt auch; sie ist voll von Menschen,
Und Menschen sind empfindlich, Fleisch und Blut;
Doch in der Menge weiß ich Einen nur,
Der unbesiegbar seinen Platz bewahrt,
Vom Andrang unbewegt, daß ich der bin,
Auch hierin laßt es mich ein wenig zeigen,
Daß ich auf Cimbers Banne fest bestand,
Und drauf besteh', daß er im Banne bleibe.

Cinn. O Cäsar!

Cäs. Fort, sag' ich! Willst du den Olymp versetzen?

Dec. Erhabner Cäsar! —

Cäs. Knie't nicht Brutus auch umsonst?

Casca. Dann, Hände, sprecht für mich!

(Casca sticht Cäsarn mit dem Dolch in den Nacken. Cäsar fällt ihm in den Arm. Er wird alsdann von verschiednen andern Verschwornen und zuletzt vom Marcus Brutus mit Dolchen durchstochen.)

Cäs. Brutus, auch du? — So falle Cäsar!

(Er stirbt. Die Senatoren und das Volk fliehen bestürzt.)

Cinn. Befreiung! Freiheit! Die Tyrannei ist todt!
Lauft fort! verkündigt! ruft es durch die Gassen!

Cass. Hin zu der Rednerbühne! Rufet aus:
Befreiung! Freiheit! Wiederherstellung!

Brut. Seyd nicht erschrocken, Volk und Senatoren!
Flieht nicht! steht still! Die Ehrsucht hat gebüßt.
Casca. Geht auf die Rednerbühne, Brutus.
Dec. Ihr, Cassius, auch.
Brut. Wo ist Publius?
Cinn. Hier, ganz betroffen über diesen Aufruhr.
Met. Steht dicht beisammen, wenn ein Freund des Cäsar
Etwa! –
Brut. Sprecht nicht von Stehen! — Publius, verlaßt!
Wir haben nicht im Sinn, Euch Leid zu thun,
Auch keinem Römer sonst; sagt ihnen das.
Cass. Und geht nur, Publius, damit das Volk,
Das uns bestürmt, nicht Euer Alter kränke.
Brut. Thut das; und niemand steh' für diese That,
Als wir, die Thäter.

(Trebonius kommt zurück.)

Cass. Wo ist Mark Anton?
Treb. Er floh bestürzt nach Haus, und Männer, Weiber
Und Kinder blicken starr, und schrein, und laufen,
Als wär' der jüngste Tag.
Brut. Schicksal! wir wollen sehn, was dir beliebt.
Wir wissen, daß wir sterben werden; Frist
Und Zeitgewinn nur ist der Menschen Trachten.
Cass. Ja, wer dem Leben zwanzig Jahre raubt,
Der raubt der Todesfurcht so viele Jahre.
Brut. Gesteht das ein, und Wohlthat ist der Tod,
So sind wir Cäsars Freunde, die wir ihm
Die Todesfurcht verkürzten. Bückt Euch, Römer!
Laßt unsre Händ' in Cäsars Blut uns baden
Bis an die Ellenbogen! Färbt die Schwerter!
So treten wir hinaus bis auf den Markt,
Und, über'm Haupt die rothen Waffen schwingend,
Ruft alle dann: Erlösung! Friede! Freiheit!
Cass. Bückt Euch und taucht! In wie entfernter Zeit
Wird man dieß hohe Schauspiel wiederholen,
In neuen Zungen und mit fremden Pomp!
Brut. Wie oft wird Cäsar noch zum Spiele bluten,
Der jetzt am Fußgestell Pompejus liegt,
Dem Staube gleich geachtet!

Cass. So oft als das geschieht,
Wird man auch unsern Bund, die Männer nennen,
Die Freiheit wiedergaben ihrem Land.
Dec. Nun, sollen wir hinaus?
Cass. Ja, alle fort,
Brutus voran, und seine Tritte zieren
Wir mit den kühnsten, besten Herzen Roms.

(Ein Diener kommt.)

Brut. Doch still! wer kommt? Ein Freund des Mark Anton.

Dien. So, Brutus, hieß mich mein Gebieter knie'n,
So hieß Antonius mich niederfallen,
Und tief im Staube hieß er so mich reden:
Brutus ist edel, tapfer, weis' und redlich,
Cäsar war groß, kühn, königlich und gütig.
Sprich: Brutus lieb' ich und ich ehr' ihn auch.
Sprich: Cäsarn fürchtet' ich, ehrt' ihn und liebt' ihn.
Will Brutus nun gewähren, daß Anton
Ihm sicher nahen und erforschen dürfe,
Wie Cäsar solche Todesart verdient,
So soll dem Mark Anton der todte Cäsar
So theuer nicht als Brutus lebend seyn;
Er will vielmehr dem Loos' und der Partei
Des edlen Brutus unter den Gefahren
Der wankenden Verfassung treulich folgen:
Dieß sagte mein Gebieter Mark Anton.
Brut. Und dein Gebieter ist ein wackrer Römer,
So achtet' ich ihn stets.
Sag', wenn es ihm beliebt hieher zu kommen,
So steh' ich Red' ihm, und bei meiner Ehre,
Entlass' ihn ungekränkt.
Dien. Ich hol' ihn gleich. (ab.)
Brut. Ich weiß, wir werden ihn zum Freunde haben.
Cass. Ich wünsch' es, doch es wohnt ein Sinn in mir,
Der sehr ihn fürchtet; und mein Unglückahnden
Trifft immer ein aufs Haar.

(Antonius kommt zurück.)

Brut. Hier kommt Antonius ja. — Willkommen, Mark Anton!

Ant. O großer Cäsar! liegst du so im Staube?
Sind alle deine Siege, Herrlichkeiten,
Triumphe, Beuten, eingesunken nun
In diesen kleinen Raum? Gehab dich wohl! —
Ich weiß nicht, edle Herrn, was Ihr gedenkt,
Wer sonst noch bluten muß, wer reif zum Fall.
Wofern ich selbst, kann keine Stunde besser
Als Cäsars Todesstunde, halb so kostbar
Kein Werkzeug seyn, als diese Eure Schwerter,
Geschmückt mit Blut, dem edelsten der Welt.
Ich bitt' Euch, wenn Ihr's feindlich mit mir meint,
Jetzt da noch Eure Purpurhände dampfen,
Büßt Eure Lust. Und lebt' ich tausend Jahre,
Nie werd' ich so bereit zum Tod mich fühlen;
Kein Ort gefällt mir so, kein Weg zum Tode,
Als hier beim Cäsar fallen, und durch Euch,
Die ersten Heldengeister unsrer Zeit.

Brut. O Mark Anton! begehrt nicht Euren Tod.
Wir müssen blutig zwar und grausam scheinen,
Wie unsre Händ' und die geschehne That
Uns zeihen; doch Ihr seht die Hände nur,
Und dieses blut'ge Werk, so sie vollbracht;
Nicht unsre Herzen: sie sind mitleidsvoll,
Und Mitleid gegen Roms gesammte Noth
(Wie Feuer Feuer löscht, so Mitleid Mitleid)
Verübt' an Cäsarn dieß. Was Euch betrifft,
Für Euch sind unsre Schwerdter stumpf, Anton.
Seht, unsre Arme, trotz verübter Tücke,
Und unsre Herzen, brüderlich gesinnt,
Empfangen Euch mit aller Innigkeit,
Mit redlichen Gedanken und mit Achtung.

Cass. Und Eure Stimme soll so viel als jede
Bei der Vertheilung neuer Würden gelten.

Brut. Seyd nur geduldig, bis wir erst das Volk
Beruhigt, das vor Furcht sich selbst nicht kennt;
Dann legen wir den Grund Euch dar, weswegen
Ich, der den Cäsar liebt', als ich ihn schlug,
Also verfahren.

Ant. Ich bau' auf Eure Weisheit.
Mir reiche jeder seine blut'ge Hand;
Erst Marcus Brutus, schütteln wir sie uns;
Dann, Cajus Cassius, faß' ich Eure Hand;
Nun Eure, Decius Brutus; Eure, Cinna;

Metellus, Eure nun; mein tapfrer Casca,
Die Eure; reicht, Trebonius, Eure mir,
Zuletzt, doch nicht der letzte meinem Herzen.
Ach, all' ihr edlen Herren; was soll ich sagen?
Mein Ansehn steht jetzt auf so glattem Boden,
Daß ich Euch eines von zwei schlimmen Dingen,
Ein Feiger oder Schmeichler scheinen muß.
Daß ich dich liebte, Cäsar, o, es ist wahr!
Wofern dein Geist jetzt niederblickt auf uns,
Wirds dich nicht kränken, bittrer als dein Tod,
Zu sehn, wie dein Antonius Frieden macht,
Und deiner Feinde blut'ge Hände drückt,
Du Edelster, in deines Leichnams Nähe?
Hätt' ich so manches Aug' als Wunden du,
Und jedes strömte Thränen, wie sie Blut,
Das ziemte besser mir als einen Bund
Der Freundschaft einzugehn mit deinen Feinden.
Verzeih mir, Julius, du edler Hirsch,
Hier wurdest du erjagt, hier fielest du;
Hier stehen deine Jäger, mit den Zeichen
Des Mordes, und von deinem Blut bepurpurt.
O Welt! du warst der Wald für diesen Hirsch,
Und er, o Welt! war seines Waldes Stolz. —
Wie ähnlich einem Wild, von vielen Fürsten
Geschossen, liegst du hier!

Cass. Antonius —

Ant. Verzeiht mir, Cajus Cassius;
Dieß werden selbst die Feinde Cäsars sagen,
An einem Freund' ist's kalte Mäßigung.

Cass. Ich tadl' Euch nicht, daß Ihr den Cäsar preist;
Allein, wie denkt Ihr Euch mit uns zu stehen?
Seyd Ihr von unsern Freunden? oder sollen
Wir vorwärts dringen, ohn' auf Euch zu baun?

Ant. Deswegen faßt' ich Eure Hände; nur
Vergaß ich mich, als ich auf Cäsarn blickte.
Ich bin Euch allen Freund, und lieb' Euch alle,
In Hoffnung, Eure Gründe zu vernehmen,
Wie und warum gefährlich Cäsar war.

Brut. Ja wohl, sonst wär' dieß ein unmenschlich Schauspiel.
Und unsre Gründe sind so wohl bedacht,
Wärt Ihr der Sohn des Cäsar, Mark Anton,
Sie gnügten Euch.

Ant. Das such' ich einzig ja.
Auch halt' ich an um die Vergünstigung,
Den Leichnam auszustellen auf dem Markt,
Und auf der Bühne, wie's dem Freunde ziemt,
Zu reden bei der Feier der Bestattung.
Brut. Das mögt Ihr, Mark Anton.
Cass. Brutus, ein Wort mit Euch! (beiseite.)
Ihr wißt nicht, was Ihr thut; gestattet nicht
Daß ihm Antonius die Rede halte.
Wißt Ihr, wie sehr das Volk durch seinen Vortrag
Sich kann erschüttern lassen?
Brut. Nein, verzeiht.
Ich selbst betrete erst die Bühn', und lege
Von unsers Cäsars Tod die Gründe dar.
Was dann Antonius sagen wird, erklär' ich,
Geschieht erlaubt und mit Bewilligung;
Es sey uns recht, daß Cäsar jeder Ehre
Theilhaftig werde, so die Sitte heiligt.
Dieß wird uns mehr Gewinn als Schaden bringen.
Cass. Wer weiß, was vorfällt! Ich bin nicht dafür.
Brut. Hier, Mark Anton, nehmt Ihr die Leiche Cäsars.
Ihr sollt uns nicht in Eurer Rede tadeln,
Doch sprecht von Cäsarn Gutes nach Vermögen,
Und sagt, daß Ihr's mit unserm Willen thut.
Sonst sollt Ihr gar mit dem Begängniß nichts
Zu schaffen haben. Auf derselben Bühne,
Zu der ich jetzo gehe, sollt Ihr reden,
Wenn ich zu reden aufgehört.
Ant. So sey's!
Ich wünsche weiter nichts.
Brut. Bereitet denn die Leich' und folget uns.
(Alle bis auf Antonius ab.)
Ant. O du, verzeih mir, blutend Stückchen Erde!
Daß ich mit diesen Schlächtern freundlich that.
Du bist der Rest der edelsten der Männer,
Der jemals lebt' im Wechsellauf der Zeit.
Weh! weh der Hand, die dieses Blut vergoß!
Jetzt prophezeih' ich über deinen Wunden,
Die ihre Purpurlippen öffnen, stumm
Von meiner Zunge Stimm' und Wort' erflehend:
Ein Fluch wird fallen auf der Menschen Glieder,
Und innre Wuth und wilder Bürgerzwist

Wird ängsten alle Theil' Italiens:
Verheerung, Mord, wird so zur Sitte werden,
Und so gemein das Furchtbarste, daß Mütter
Nur lächeln, wenn sie ihre zarten Kinder
Geviertheilt von des Krieges Händen sehn.
Die Fertigkeit in Gräueln würgt das Mitleid;
Und Cäsars Geist, nach Rache jagend, wird,
Zur Seit' ihm Ate, heiß der Höll' entstiegen,
In diesen Gränzen mit des Herrschers Ton
Mord rufen, und des Krieges Hund' entfesseln,
Daß diese Schandthat auf der Erde stinke
Von Menschenaas, das um Bestattung ächzt.
(Ein Diener kommt.)
Ihr dienet dem Octavius Cäsar? nicht?
Dien. Ja, Mark Anton.
Ant. Cäsar beschied ihn schriftlich her nach Rom.
Dien. Die Brief' empfing er und ist unterwegs;
Und mündlich hieß er mich an Euch bestellen — '
(Er erblickt den Leichnam Cäsars.)
O Cäsar!
Ant. Dein Herz ist voll, geh auf die Seit' und weine.
Ich sehe, Leid steckt an; denn meine Augen,
Da sie des Grames Perlen sahn in deinen,
Begannen sie zu fließen. — Kommt dein Herr?
Dien. Er bleibt zu Nacht von Rom nur sieben Meilen.
Ant. Reit' schnell zurück und meld' ihm, was geschehn.
Hier ist ein Rom voll Trauer und Gefahr,
Kein sichres Rom noch für Octavius.
Eil hin und sag' ihm das! — Nein, warte noch!
Du sollst nicht fort, bevor ich diese Leiche
Getragen auf den Markt, und meine Rede
Das Volk geprüft, wie dieser blut'gen Männer
Unmenschliches Beginnen ihm erscheint.
Und dem gemäß sollst du dem jungen Cäsar
Berichten, wie allhier die Dinge stehn.
Leih deinen Arm mir.
(Beide ab mit Cäsars Leiche.)

Zweite Szene.

Das Forum.

(Brutus und Cassius kommen mit einem Haufen Volks.)

Bürger.

Wir wollen Rechenschaft! Legt Rechenschaft uns ab!

Brut. So folget mir und gebt Gehör mir, Freunde. —
Ihr, Cassius, geht in eine andre Straße
Und theilt die Haufen —
Wer mich will reden hören, bleibe hier!
Wer Cassius folgen will, der geh' mit ihm.
Wir wollen öffentlich die Gründ' erklären
Von Cäsars Tod.

1. **Bürg.** Ich will den Brutus hören.

2. **Bürg.** Den Cassius ich; so können wir die Gründe Vergleichen, wenn wir beide angehört.

(Cassius mit einigen Bürgern ab. Brutus besteigt die Rostra.)

3. **Bürg.** Der edle Brutus steht schon oben — still!

Brut. Seyd ruhig bis zum Schluß.
Römer! Mitbürger! Freunde! Hört mich meine Sache führen, und seyd still, damit Ihr hören möget. Glaubt mir um meiner Ehre willen, und hegt Achtung vor meiner Ehre, damit Ihr glauben mögt. Richtet mich nach Eurer Weisheit, und weckt Eure Sinne, um desto besser urtheilen zu können. Ist jemand in dieser Versammlung, irgend ein herzlicher Freund Cäsars, dem sage ich: des Brutus Liebe zum Cäsar war nicht geringer als seine. Wenn dieser Freund dann fragt, warum Brutus gegen Cäsar aufstand, ist dieß meine Antwort: nicht, weil ich Cäsarn weniger liebte, sondern weil ich Rom mehr liebte. Wolltet Ihr lieber, Cäsar lebte und Ihr stürbet alle als Sklaven, als daß Cäsar todt ist, damit Ihr alle lebet wie freie Männer? Weil Cäsar mich liebte, wein' ich um ihn; weil er glücklich war, freue ich mich; weil er tapfer war, ehr' ich ihn: aber weil er herrschsüchtig war, erschlug ich ihn. Also Thränen für seine Liebe, Freude für sein Glück, Ehre für seine Tapferkeit, und Tod für seine Herrschsucht. Wer ist hier so niedrig gesinnt, daß er ein Knecht seyn möchte?

Ist es jemand, er rede; denn ihn habe ich beleidigt. Wer ist hier so roh, daß er nicht wünschte, ein Römer zu seyn? Ist es jemand, er rede; denn ihn habe ich beleidigt. Ich halte inne um Antwort zu hören.

Bürger. (Verschiedne Stimmen auf einmal.) Niemand, Brutus! niemand!

Brut. Dann habe ich niemand beleidigt. Ich that Cäsarn nichts, als was Ihr dem Brutus thun würdet. Die Untersuchung über seinen Tod ist im Capitol aufgezeichnet; sein Ruhm nicht geschmälert, wo er Verdienste hatte, seine Vergehen nicht übertrieben, für die er den Tod gelitten.

(Antonius und Andre treten auf mit Cäsars Leiche.)

Hier kommt seine Leiche vom Mark Anton betrauert, der, ob er schon keinen Theil an seinem Tode hatte, die Wohlthat seines Sterbens, einen Platz im gemeinen Wesen, genießen wird. Wer von Euch wird es nicht? Hiermit trete ich ab. Wie ich meinen besten Freund für das Wohl Roms erschlug, so habe ich denselben Dolch für mich selbst, wenn es dem Vaterlande gefällt, meinen Tod zu bedürfen.

Bürger. Lebe, Brutus! lebe! lebe!

1. **Bürg.** Begleitet mit Triumph ihn in sein Haus.
2. **Bürg.** Stellt ihm ein Bildniß auf bei seinen Ahnen,
3. **Bürg.** Er werde Cäsar.
4. **Bürg.** Im Brutus krönt Ihr Cäsars beßre Gaben.
1. **Bürg.** Wir bringen ihn zu Haus mit lautem Jubel.

Brut. Mitbürger —

2. **Bürg.** Schweigt doch! stille! Brutus spricht.

1. **Bürg.** Still da!

Brut. Ihr guten Bürger, laßt allein mich gehn;
Bleibt mir zu Liebe hier beim Mark Anton.
Ehrt Cäsars Leiche, ehret seine Rede,
Die Cäsars Ruhm verherrlicht. Dem Antonius
Gab unser Will' Erlaubniß sie zu halten.
Ich bitt' Euch, keiner gehe fort von hier
Als ich allein, bis Mark Anton gesprochen. (ab.)

1. **Bürg.** He, bleibt doch! Hören wir den Mark Anton.

3. **Bürg.** Laßt ihn hinaufgehn auf die Rednerbühne.
Ja, hört ihn! Edler Mark Anton, hinauf!

Ant. Um Brutus willen bin ich Euch verpflichtet.

4. Bürg. Was sagt er da vom Brutus?
3. Bürg. Er sagt, um Brutus willen sind' er sich
Uns insgesammt verpflichtet.
4. Bürg. Er thäte wohl,
Dem Brutus hier nichts Uebles nachzureden.
1. Bürg. Der Cäsar war ein Tyrann.
3. Bürg. Ja, das ist sicher;
Es ist ein Glück für uns, daß Rom ihn los ward.
4. Bürg. Still! Hört doch, was Antonius sagen kann!
Ant. Ihr edlen Römer —
Bürger. Still da! hört ihn doch!
Ant. Mitbürger! Freunde! Römer! hört mich an!
Begraben will ich Cäsarn, nicht ihn preisen.
Was Menschen Uebles thun, das überlebt sie,
Das Gute wird mit ihnen oft begraben.
So sey es auch mit Cäsarn! Der edle Brutus
Hat Euch gesagt, daß er voll Herrschsucht war;
Und war er das, so war's ein schwer Vergehen,
Und schwer hat Cäsar auch dafür gebüßt.
Hier, mit des Brutus Willen und der Andern
(Denn Brutus ist ein ehrenwerther Mann,
Das sind sie alle, alle ehrenwerth),
Komm' ich, bei Cäsars Leichenzug zu reden.
Er war mein Freund, war mir gerecht und treu,
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und Brutus ist ein ehrenwerther Mann.
Er brachte viel Gefangne heim nach Rom,
Wofür das Lösegeld den Schatz gefüllt.
Sah das der Herrschsucht wohl am Cäsar gleich?
Wenn Arme zu ihm schrie'n, so weinte Cäsar;
Die Herrschsucht sollt' aus härterm Stoff bestehn.
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war,
Und Brutus ist ein ehrenwerther Mann.
Ihr alle saht, wie am Lupercus-Fest
Ich dreimal ihm die Königskrone bot,
Die dreimal er geweigert. War das Herrschsucht?
Doch Brutus sagt, daß er voll Herrschsucht war;
Und ist gewiß ein ehrenwerther Mann.
Ich will, was Brutus sprach, nicht widerlegen,
Ich spreche hier von dem nur, was ich weiß.
Ihr liebtet all ihn einst nicht ohne Grund;
Was für ein Grund wehrt Euch um ihn zu trauern?
O Urtheil, du entflohst zum blöden Vieh,

Der Mensch war unvernünftig! — Habt Geduld!
Mein Herz ist in dem Sarge hier beim Cäsar,
Und ich muß schweigen, bis es mir zurückkommt.
1. Bürg. Mich dünkt, in seinen Reden ist viel Grund.
2. Bürg. Wenn man die Sache recht erwägt, ist Cäsarn
Groß Unrecht widerfahren.
3. Bürg. Meint Ihr, Bürger?
Ich fürcht', ein Schlimmrer kommt an seine Stelle.
4. Bürg. Habt Ihr gehört? Er nahm die Krone nicht,
Da sieht man, daß er nicht herrschsüchtig war.
1. Bürg. Wenn dem so ist, so wird es manchem theuer
Zu stehen kommen.
2. Bürg. Ach, der arme Mann!
Die Augen sind ihm feuerroth vom Weinen.
3. Bürg. Antonius ist der bravste Mann in Rom.
4. Bürg. Gebt Acht, er fängt von neuem an zu reden.
Ant. Noch gestern hätt' umsonst dem Worte Cäsars
Die Welt sich widersetzt; nun liegt er da,
Und der Geringste neigt sich nicht vor ihm.
O Bürger! strebt' ich, Herz und Muth in Euch
Zur Wuth und zur Empörung zu entflammen,
So thät' ich Cassius und Brutus Unrecht,
Die Ihr als ehrenwerthe Männer kennt.
Ich will nicht ihnen Unrecht thun, will lieber
Dem Todten Unrecht thun, mir selbst und Euch,
Als ehrenwerthen Männern, wie sie sind.
Doch seht dieß Pergament mit Cäsars Siegel;
Ich fand's bei ihm, es ist sein letzter Wille.
Vernähme nur das Volk dieß Testament
(Das ich, verzeiht mir, nicht zu lesen denke),
Sie gingen hin und küßten Cäsars Wunden,
Und tauchten Tücher in sein heil'ges Blut,
Ja bäten um ein Haar zum Angedenken,
Und sterbend nennten sie's im Testament,
Und hinterließen's ihres Leibes Erben
Zum köstlichen Vermächtniß.
4. Bürg. Wir wollen's hören: lest das Testament!
Lest, Mark Anton.
Bürger. Ja ja, das Testament!
Laßt Cäsars Testament uns hören.

Ant. Seyd ruhig, lieben Freund'! Ich darf's nicht lesen,
Ihr müßt nicht wissen, wie Euch Cäsar liebte.
Ihr seyd nicht Holz, nicht Stein, Ihr seyd ja Menschen;
Drum, wenn Ihr Cäsars Testament erführt,
Es setzt' in Flammen Euch, es macht' Euch rasend,
Ihr dürft nicht wissen, daß Ihr ihn beerbt,
Denn wüßtet Ihr's, was würde draus entstehn?
Bürger. Les't das Testament! Wir wollen's hören, Mark Anton!
Les't das Testament! Cäsars Testament!
Ant. Wollt Ihr Euch wohl gedulden? wollt Ihr warten?
Ich übereilte mich, da ich's Euch sagte.
Ich fürcht', ich thu' den ehrenwerthen Männern
Zu nah, von deren Dolchen Cäsar fiel!
Ich fürcht' es.
4. Bürg. Sie sind Verräther: ehrenwerthe Männer!
Bürger. Das Testament! Das Testament!
2. Bürg. Sie waren Böswichter, Mörder! Das Testament!
Les't das Testament!
Ant. So zwingt Ihr mich das Testament zu lesen?
Schließt einen Kreis um Cäsars Leiche denn,
Ich zeig' Euch den, der Euch zu Erben machte.
Erlaubt Ihr mir's? soll ich hinuntersteigen?
Bürger. Ja, kommt nur!
2. Bürg. Steigt herab!
(Er verläßt die Rednerbühne.)
3. Bürg. Es ist Euch gern erlaubt.
4. Bürg. Schließt einen Kreis herum.
1. Bürg. Zurück vom Sarge, von der Leiche weg.
2. Bürg. Platz für Antonius! für den edlen Antonius!
Ant. Nein, drängt nicht so heran! Steht weiter weg!
Bürger. Zurück! Platz da! zurück!
Ant. Wofern Ihr Thränen habt, bereitet Euch,
Sie jetzo zu vergießen. Diesen Mantel,
Ihr kennt ihn alle; noch erinnr' ich mich
Des ersten Males, daß ihn Cäsar trug.
In seinem Zelt, an einem Sommerabend —
Er überwand den Tag die Nervier —
Hier, schaut! fuhr des Cassius Dolch herein;
Seht, welchen Riß der tückische Casca machte!

Hier stieß der vielgeliebte Brutus durch;
Und als er den verfluchten Stahl hinwegriß,
Schaut her, wie ihm das Blut des Cäsar folgte,
Als stürzt' es vor die Thür, um zu erfahren,
Ob wirklich Brutus so unfreundlich klopfte —
Denn Brutus, wie Ihr wißt, war Cäsars Engel, —
Ihr Götter, urtheilt, wie ihn Cäsar liebte!
Kein Stich von allen schmerzte so, wie der.
Denn als der edle Cäsar Brutus sah,
Warf Undank, stärker als Verrätherwaffen,
Ganz nieder ihn; da brach sein großes Herz,
Und in den Mantel sein Gesicht verhüllend,
Grad am Gestell der Säule des Pompejus,
Von der das Blut rann, fiel der große Cäsar.
O meine Bürger, welch ein Fall war das!
Da fielet Ihr und ich; wir alle fielen
Und über uns frohlockte blut'ge Tücke.
O ja! nun weint Ihr, und ich merk', Ihr fühlt
Den Drang des Mitleids; dieß sind milde Tropfen.
Wie? weint Ihr, gute Herzen, seht Ihr gleich
Nur unsers Cäsars Kleid verletzt? Schaut her!
Hier ist er selbst, geschändet von Verräthern.

1. Bürg. O kläglich Schauspiel!
2. Bürg. O edler Cäsar!
3. Bürg. O jammervoller Tag!
4. Bürg. O Buben und Verräther!
1. Bürg. O blut'ger Anblick!
2. Bürg. Wir wollen Rache! Rache! Auf und sucht! Sengt! brennt! schlagt! mordet! laßt nicht Einen leben!

Ant. Seyd ruhig, meine Bürger!

1. Bürg. Still da! Hört den edlen Antonius!
2. Bürg. Wir wollen ihn hören, wir wollen ihm folgen, wir wollen für ihn sterben!

Ant. Ihr guten lieben Freund', ich muß Euch nicht
Hinreißen zu des Aufruhrs wildem Sturm;
Die diese That gethan, sind ehrenwerth.
Was für Beschwerden sie persönlich führen,
Warum sie's thaten, ach! das weiß ich nicht;
Doch sind sie weis' und ehrenwerth, und werden
Euch sicherlich mit Gründen Rede stehn.
Nicht Euer Herz zu stehlen komm' ich, Freunde;
Ich bin kein Redner, wie es Brutus ist,
Nur, wie Ihr alle wißt, ein schlichter Mann,

Dem Freund' ergeben, und das wußten die
Gar wohl, die mir gestattet hier zu reden.
Ich habe weder schriftliches noch Worte,
Noch Würd' und Vortrag, noch die Macht der Rede,
Der Menschen Blut zu reizen; nein ich spreche
Nur gradezu, und sag' Euch, was Ihr wißt.
Ich zeig' Euch des geliebten Cäsars Wunden,
Die armen stummen Munde, heiße die
Statt meiner reden. Aber wär' ich Brutus,
Und Brutus Mark Anton, dann gäb' es einen
Der Eure Geister schürt', und jeder Wunde
Des Cäsars eine Zunge lieh, die selbst
Die Steine Roms zum Aufstand würd' empören.

3. Bürg. Empörung!

1. Bürg. Steckt des Brutus Haus in Brand.

3. Bürg. Hinweg denn! kommt, sucht die Verschwornen auf!

Ant. Noch hört mich, meine Bürger, hört mich an!

Bürg. Still da! Hört Mark Anton! den edlen Mark Anton!

Ant. Nun, Freunde, wißt Ihr selbst auch, was Ihr thut?
Wodurch verdiente Cäsar Eure Liebe?
Ach nein! Ihr wißt nicht. — Hört es denn! Vergessen
Habt Ihr das Testament, wovon ich sprach.

Bürger. Wohl wahr! Das Testament! Bleibt, hört das Testament!

Ant. Hier ist das Testament mit Cäsars Siegel!
Darin vermacht er jedem Bürger Roms,
Auf jeden Kopf Euch fünf und siebzig Drachmen.

2. Bürg. O edler Cäsar! — Kommt, rächt seinen Tod!

3. Bürg. O königlicher Cäsar!

Ant. Hört mich mit Geduld!

Bürger. Still da!

Ant. Auch läßt er alle seine Lustgehege,
Verschloßne Lauben, neugepflanzte Gärten,
Diesseits der Tiber, Euch und Euren Erben
Auf ew'ge Zeit, damit Ihr Euch ergehn,
Und Euch gemeinsam dort ergötzen könnt.
Das war ein Cäsar! wann kömmt seines Gleichen?

1. Bürg. Nimmer! nimmer! — Kommt! hinweg! hinweg!

Verbrennt den Leichnam auf dem heil'gen Platze,
Und mit den Bränden zündet den Verräthern
Die Häuser an. Nehmt denn die Leiche auf!

2. Bürg. Geht! holt Feuer!

3. Bürg. Reißt Bänke ein!

4. Bürg. Reißt Sitze, Läden, alles ein!

(Die Bürger mit Cäsars Leiche ab.)

Ant. Nun wirk' es fort. Unheil, du bist im Zuge;
Nimm, welchen Lauf du willst! —

(Ein Diener kommt.)

Was bringst du, Bursch!

Dien. Herr! Octavius ist schon nach Rom gekommen.

Ant. Wo ist er?

Dien. Er und Lepidus sind in Cäsars Hause.

Ant. Ich will sofort dahin, ihn zu besuchen,
Er kommt erwünscht. Das Glück ist aufgeräumt,
Und wird in dieser Laun' uns nichts versagen.

Dien. Ich hört' ihn sagen, Cassius und Brutus
Seyn durch die Thore Roms wie toll geritten.

Ant. Vielleicht vernahmen sie vom Volke Kundschaft,
Wie ich es aufgewiegelt. Führ' indeß
Mich zum Octavius. (Beide ab.)

Dritte Szene.

Eine Straße.

(Cinna der Poet tritt auf.)

Cinna.

Mir träumte heut, daß ich mit Cäsarn schmauste,
Und Mißgeschick füllt meine Phantasie.
Ich bin unlustig aus dem Haus' zu gehn,
Doch treibt es mich heraus.

(Bürger kommen.)

1. Bürg. Wie ist Euer Name?

2. Bürg. Wo geht Ihr hin?

3. Bürg. Wo wohnt Ihr?

4. Bürg. Seyd Ihr verheirathet oder ein Junggesell?

2. Bürg. Antwortet jedem unverzüglich.

1. Bürg. Ja, und kürzlich.
4. Bürg. Ja, und weislich.
3. Bürg. Ja, und ehrlich, das rathen wir Euch.

Cinna. Wie ist mein Name? Wohin gehe ich? Wo wohne ich? Bin ich verheirathet oder ein Junggesell? Also um jedem Mann unverzüglich, und kürzlich, weislich und ehrlich zu antworten, sage ich weislich: ich bin ein Junggesell.

2. Bürg. Das heißt so viel: wer heirathet, ist ein Narr. Dafür denke ich Euch eins zu versetzen. — Weiter, unverzüglich!

Cinna. Unverzüglich gehe ich zu Cäsars Bestattung.

1. Bürg. Als Freund oder Feind?

Cinna. Als Freund.

2. Bürg. Das war unverzüglich beantwortet.

4. Bürg. Euere Wohnung, kürzlich!

Cinna. Kürzlich: ich wohne beim Kapitol.

3. Bürg. Euer Name, Herr! ehrlich!

Cinna. Ehrlich, mein Name ist Cinna.

1. Bürg. Reißt ihn in Stücke! Er ist ein Verschworner.

Cinna. Ich bin Cinna der Poet! Ich bin Cinna der Poet!

4. Bürg. Zerreißt ihn für seine schlechten Verse! Zerreißt ihn für seine schlechten Verse!

Cinna. Ich bin nicht Cinna der Verschworne.

4. Bürg. Es thut nichts! sein Name ist Cinna: reißt ihm den Namen aus dem Herzen und laßt ihn laufen.

3. Bürg. Zerreißt ihn! zerreißt ihn! Kommt, Brände! Heda, Feuerbrände! Zum Brutus! Zum Cassius! Steckt alles in Brand! Ihr zu des Decius Hause! Ihr zu des Casca! Ihr zu des Ligarius! Fort: kommt! (Alle ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Rom. Ein Zimmer im Hause des Antonius.

(Antonius, Octavius und Lepidus, an einem Tische sitzend.)

Antonius.

Die müssen also sterben, deren Namen
Hier angezeichnet stehn.

Oct. Auch Euer Bruder
Muß sterben, Lepidus. Ihr willigt drein?

Lep. Ich will'ge drein.

Oct. Zeichn' ihn, Antonius.

Lep. Mit dem Beding, daß Publius nicht lebe,
Der Eurer Schwester Sohn ist, Mark Anton.

Ant. Er lebe nicht! sieh her, ein Strich verdammt ihn.
Doch, Lepidus, geht Ihr zu Cäsars Haus,
Bringt uns sein Testament; wir wollen sehn,
Was an Vermächtnissen sich kürzen läßt.

Lep. Wie? soll ich hier Euch finden?

Oct. Hier oder auf dem Capitol.

(Lepidus ab.)

Ant. Dieß ist ein schwacher, unbrauchbarer Mensch,
Zum Botenlaufen nur geschickt. Verdient er,
Wenn man die dreibenahmte Welt vertheilt,
Daß er, als dritter Mann, sein Theil empfange?

Oct. Ihr glaubtet es, und hörtet auf sein Wort,
Wen man im schwarzen Rathe unsrer Acht
Zum Tode zeichnen sollte.

Ant. Octavius, ich sah mehr Tag' als Ihr.
Ob wir auf diesen Mann schon Ehren häufen,
Um manche Last des Leumunds abzuwälzen,
Er trägt sie doch nur, wie der Esel Gold,

Der unter dem Geschäfte stöhnt und schwitzt,
Geführt, getrieben, wie den Weg wir weisen.
Und hat er unsern Schatz wohin wir wollen
Gebracht, dann nehmen wir die Last ihm ab,
Und lassen ihn als led'gen Esel laufen,
Daß er die Ohren schütteln mög' und grasen
Auf offner Weide.

Oct. Thut, was Euch beliebt;
Doch ist er ein geprüfter, wackrer Krieger.

Ant. Das ist mein Pferd ja auch, Octavius,
Dafür bestimm' ich ihm sein Maaß von Futter.
Ist's ein Geschöpf nicht, das ich lehre fechten,
Umwenden, halten, grade vorwärts rennen,
Deß körperliches Thun mein Geist regiert?
In manchem Sinn ist Lepidus nichts weiter:
Man muß ihn erst abrichten, lenken, mahnen;
Ein Mensch von dürft'gem Geiste, der sich nährt
Von Gegenständen, Künsten, Nachahmungen,
Die alt, und schon von andern abgenutzt,
Erst seine Mode werden. Sprecht nicht anders
Von ihm als einem Eigenthum. — Und nun,
Octavius, vernehmet große Dinge. —
Brutus und Cassius werben Völker an,
Wir müssen ihnen straks die Spitze bieten.
Drum laßt die Bundsgenossen uns versammeln,
Die Freunde sichern, alle Macht aufbieten;
Und laßt zu Rath uns sitzen alsobald,
Wie man am besten Heimliches entdeckt,
Und offnen Fährlichkeiten sicher trotzt.

Oct. Das laßt uns thun; denn uns wird aufgelauert,
Und viele Feinde bellen um uns her;
Und manche, so da lächeln, fürcht' ich, tragen
Im Herzen tausend Unheil.

(Beide ab.)

Zweite Szene.

Vor Brutus Zelte im Lager nahe bei Sardes.

(Trommeln werden gerührt. Brutus, Lucilius, Lucius und Soldaten treten auf. Pindarus und Titinius kommen ihnen entgegen.)

Brutus.

Halt!

Luc. He! gebt das Wort und haltet.

Brut. Was giebt's, Lucilius? Ist Cassius nahe?

Luc. Er ist nicht weit, und hier kömmt Pindarus,
Im Namen seines Herrn Euch zu begrüßen.

(Pindarus überreicht dem Brutus einen Brief.)

Brut. Sein Gruß ist freundlich. Wißt, daß Euer Herr,
Von selbst verändert oder schlecht berathen,
Mir gült'gen Grund gegeben, ungeschehn
Geschehenes zu wünschen. Aber ist er
Hier in der Näh', so wird er mir genugthun.

Pind. Ich zweifle nicht, voll Ehr' und Würdigkeit
Wird, wie er ist, mein edler Herr erscheinen.

Brut. Wir zweifeln nicht an ihm. — Ein Wort, Lucilius!
Laßt mich erfahren, wie er Euch empfing.

Luc. Mit Höflichkeit und Ehrbezeugung gnug,
Doch nicht mit so vertrauter Herzlichkeit,
Nicht mit so freiem, freundlichen Gespräch,
Als er vordem wohl pflegte.

Brut. Du beschreibst,
Wie warme Freund' erkalten. Merke stets,
Lucilius, wenn Lieb' erkrankt und schwindet,
Nimmt sie gezwungne Höflichkeiten an.
Einfält'ge schlichte Treu weiß nichts von Künsten;
Doch Gleißner sind wie Pferde, heiß im Anlauf:
Sie prangen schön mit einem Schein von Kraft;
Doch sollen sie den blut'gen Sporn erdulden,
So sinkt ihr Stolz, und falschen Mähren gleich
Erliegen sie der Prüfung. — Naht sein Heer?

Luc. Sie wollten Nachtquartier in Sardes halten.

Der größte Theil, die ganze Reuterei
Kommt mit dem Cassius.

(Ein Marsch hinter der Szene.)

Brut. Horch! er ist schon da.
Rückt langsam ihm entgegen.

(Cassius tritt auf mit Soldaten.)

Cass. Halt!
Brut. Halt! Gebt das Befehlswort weiter.
(Hinter der Szene:) Halt! — Halt! — Halt! —
Cass. Ihr thätet mir zu nah, mein edler Brutus.
Brut. Ihr Götter, richtet! Thu' ich meinen Feinden
Zu nah? und sollt' ichs meinem Bruder thun?
Cass. Brutus, dieß Euer nüchternes Benehmen
Deckt Unrecht zu, und wenn Ihr es hegeht —
Brut. Seyd ruhig, Cassius! bringet leise vor,
Was für Beschwerd' Ihr habt. — Ich kenn' Euch wohl. —
Im Angesicht der beiden Heere hier,
Die nichts von uns als Liebe sehen sollten,
Laßt uns nicht hadern. Heißt hinweg sie ziehn,
Führt Eure Klagen dann in meinem Zelt;
Ich will Gehör Euch geben.
Cass. Pindarus,
Heißt unsre Obersten ein wenig weiter
Von diesem Platz hinweg die Schaaren führen.
Brut. Thut Ihr das auch, Lucilius. Lasset niemand,
So lang die Unterredung dauert, ein.
Laßt Lucius und Titinius Wache stehn.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

Im Zelte des Brutus.

(Lucius und Titinius in einiger Entfernung davon. Brutus und Cassius treten auf.)

Cassius.

Eu'r Unrecht gegen mich erhellet hieraus:
Ihr habt den Lucius Pella hart verdammt,
Weil er bestochen worden von den Sardern;

Mein Brief, worin ich mich für ihn verwandt,
Weil ich ihn kenne, ward für nichts geachtet.
Brut. Ihr thatet Euch zu nah, in solchem Fall zu schreiben.
Cass. In solcher Zeit wie diese ziemt es nicht,
Daß jeder kleine Fehl bekrittelt werde.
Brut. Laßt mich Euch sagen, Cassius, daß Ihr selbst
Verschrie'n seyd, weil Ihr hohle Hände macht,
Weil Ihr an Unverdiente Eure Aemter
Verkauft und feilschet.
Cass. Mach' ich hohle Hände?
Ihr wißt wohl, Ihr seyd Brutus, der dieß sagt,
Sonst, bei den Göttern! wär' dieß Wort Eu'r letztes.
Brut. Des Cassius Name adelt die Bestechung,
Darum verbirgt die Züchtigung ihr Haupt.
Cass. Die Züchtigung!
Brut. Denkt an den März! denkt an des Märzen Idus!
Hat um das Recht der große Julius nicht
Geblutet? Welcher Bube legt' an ihn
Die Hand wohl, schwang den Stahl, und nicht um's Recht?
Wie? soll nun einer derer, die den ersten
Von allen Männern dieser Welt erschlugen,
Bloß weil er Räuber schützte: sollen wir
Mit schnöden Gaben unsre Hand befudeln?
Und unsrer Würden weiten Kreis verkaufen
Für so viel Plunders, als man etwa greift?
Ein Hund seyn lieber, und den Mond anbellen,
Als solch ein Römer!
Cass. Brutus, reizt mich nicht!
Ich will's nicht dulden. Ihr vergeßt Euch selbst,
Wenn Ihr mich so umzäunt! ich bin ein Krieger,
Erfahrner, älter, fähiger als Ihr
Bedingungen zu machen.
Brut. Redet nur,
Ihr seyd es doch nicht, Cassius.
Cass. Ich bin's.
Brut. Ich sag', Ihr seyd es nicht.
Cass. Drängt mich nicht mehr, ich werde mich vergessen;
Gedenkt an Euer Heil, reizt mich nicht länger.
Brut. Geht, leichtgesinnter Mann!

Cass. Ists möglich?
Brut. Hört mich an, denn ich will reden.
Muß ich mich Eurer jähen Hitze fügen?
Muß ich erschrecken, wenn ein Toller auffährt?
Cass. Ihr Götter! Götter! muß ich all dieß dulden?
Brut. All dieß? Noch mehr! Ergrimmt, bis es Euch birst
Das stolze Herz. Geht, zeiget Euren Sklaven,
Wie rasch zum Zorn Ihr seyd, und macht sie zittern.
Muß ich beiseit mich drücken? muß den Hof
Euch machen? Muß ich dastehn und mich krümmen
Vor Eurer krausen Laune? Bei den Göttern!
Ihr sollt hinunterwürgen Euren Gift,
Und wenn Ihr börstet; denn von heute an
Dient Ihr zum Scherz, ja zum Gelächter mir,
Wenn Ihr Euch so gebehrdet.
Cass. Dahin kam's?
Brut. Ihr sagt, daß Ihr ein beßrer Krieger seyd:
Beweist es denn, macht Euer Prahlen wahr,
Es soll mir lieb seyn; denn, was mich betrifft,
Ich werde gern von edlen Männern lernen.
Cass. Ihr thut zu nah, durchaus zu nah mir, Brutus,
Ich sagt' ein ält'rer Krieger, nicht ein beßrer.
Sagt' ich ein beßrer?
Brut. Und hättet Ihr's gesagt, mir gilt es gleich.
Cass. Mir hätte Cäsar das nicht bieten dürfen.
Brut. O schweigt! Ihr durftet ihn auch so nicht reizen.
Cass. Ich durfte nicht?
Brut. Nein.
Cass. Wie? durft' ihn nicht reizen?
Brut. Ihr durftet es für Euer Leben nicht.
Cass. Wagt nicht zu viel auf meine Liebe hin,
Ich möchte thun, was mich nachher gereute.
Brut. Ihr habt gethan, was Euch gereuen sollte.
Eu'r Drohn hat keine Schrecken, Cassius,
Denn ich bin so bewehrt durch Redlichkeit,
Daß es vorbeizieht wie der leere Wind,
Der nichts mir gilt. Ich sandte hin zu Euch
Um eine Summe Golds, die Ihr mir abschlugt.
Ich kann kein Geld durch schnöde Mittel heben,
Beim Himmel! lieber prägt' ich ja mein Herz,
Und tröpfelte mein Blut für Drachmen aus,

Als daß ich aus der Bauern harten Händen
Die jämmerliche Habe winden sollte
Durch irgend einen Schlich. — Ich sandt' um Gold zu Euch,
Um meine Legionen zu bezahlen;
Ihr schlugt mir's ab; war das, wie Cassius sollte?
Hätt' ich dem Cajus Cassius so erwiedert?
Wenn Marcus Brutus je so geizig wird,
Daß er so lump'ge Pfennige den Freunden
Verschließt, dann rüstet eure Donnerkeile,
Zerschmettert ihn, ihr Götter!

Cass. Ich schlug es Euch nicht ab.

Brut. Ihr thatet es.

Cass. Ich that's nicht; der Euch meine Antwort brachte,
War nur ein Thor. — Brutus zerreißt mein Herz —
Es sollt' ein Freund des Freundes Schwächen tragen,
Brutus macht meine größer als sie sind.

Brut. Das that ich nicht, bis Ihr damit mich quält.

Cass. Ihr liebt mich nicht.

Brut. Nicht Eure Fehler lieb' ich.

Cass. Nie konnt' ein Freundesaug' dergleichen sehn.

Brut. Des Schmeichlers Auge säh' sie nicht, erschienen
Sie auch so riesenhaft wie der Olymp.

Cass. Komm, Mark Anton, und komm, Octavius, nur!
Nehmt Eure Rach' allein am Cassius;
Denn Cassius ist des Lebens überdrüssig,
Gehaßt von einem, den er liebt; getrotzt
Von seinem Bruder; wie ein Kind gescholten.
Man späht nach allen meinen Fehlern, zeichnet
Sie in ein Denkbuch, lernt sie aus dem Kopf,
Wirft sie mir in die Zähne. — O ich könnte
Aus meinen Augen meine Seele weinen!
Da ist mein Dolch, hier meine nackte Brust;
Ein Herz drin, reicher als des Plutus Schacht,
Mehr werth als Gold; wo du ein Römer bist,
So nimm's heraus. Ich, der dir Gold versagt,
Ich biete dir mein Herz. Stoß zu, wie einst
Auf Cäsar! Denn ich weiß, als du am ärgsten
Ihn haßtest, liebtest du ihn mehr, als je
Du Cassius geliebt.

Brut. Steckt Euren Dolch ein;
Seyd zornig, wenn Ihr wollt: es steh' Euch frei!

Thut, was Ihr wollt; Schmach soll für Laune gelten.
O Cassius! einem Lamm seyd Ihr gesellt,
Das so nur Zorn hegt, wie der Kiesel Feuer,
Der, viel geschlagen, flüchtige Funken zeigt,
Und gleich drauf wieder kalt ist.
Cass. Lebt' ich dazu,
Ein Scherz nur und Gelächter meinem Brutus
Zu seyn, wenn Gram und böses Blut mich plagt?
Brut. Als ich das sprach, hatt' ich auch böses Blut.
Cass. Gesteht Ihr so viel ein? Gebt mir die Hand.
Brut. Und auch mein Herz.
Cass. O Brutus!
Brut. Was verlangt Ihr?
Cass. Liebt Ihr mich nicht genug, Geduld zu haben,
Wenn jene rasche Laune, von der Mutter
Mir angeerbt, macht, daß ich mich vergesse?
Brut. Ja, Cassius, künftig, wenn Ihr allzu streng
Mit Eurem Brutus seyd, so denket er,
Die Mutter schmäht aus Euch, und läßt Euch gehn.
(Lärm hinter der Szene.)
(Ein Poet hinter der Szene:)
Laßt mich hinein, ich muß die Feldherrn sehn.
Ein Zank ist zwischen ihnen; es ist nicht gut,
Daß sie allein sind.
(Lucilius hinter der Szene:)
Ihr sollt nicht hinein.
(Poet hinter der Szene:)
Der Tod nur hält mich ab.
(Der Poet tritt herein.)
Cass. Ei nun, was giebts?
Poet. Schämt Ihr Euch nicht, Ihr Feldherrn? Was beginnt Ihr?
Liebt Euch, wie sichs für solche Männer schickt;
Fürwahr, ich hab' mehr Jahr' als Ihr erblickt.
Cass. Ha ha! wie toll der Cyniker nicht reimt!
Brut. Ihr Schlingel, packt Euch! Fort, verwegner Bursch'!
Cass. Ertragt ihn, Brutus! seine Weis' ist so.
Brut. Kennt er die Zeit, so kenn' ich seine Laune.
Was soll der Krieg mit solchen Schellennarren?
Geh fort, Gesell!
Cass. Fort! fort! geh deines Wegs!
(Der Poet ab.)

(Lucilius und Titinius kommen.)

Brut. Lucilius und Titinius, heißt die Obersten
Auf Nachtquartier für ihre Schaaren denken.
Cass. Kommt selber dann und bringt mit Euch Messala
Sogleich zu uns herein.

(Lucilius und Titinius ab.)

Brut. Lucius, eine Schale Weins.
Cass. Ich dachte nicht, daß Ihr so zürnen könntet.
Brut. O Cassius, ich bin krank an manchem Gram.
Cass. Ihr wendet die Philosophie nicht an,
Die Ihr bekennt, gebt Ihr zufällgen Uebeln Raum.
Brut. Kein Mensch trägt Leiden besser. — Portia starb.
Cass. Ha! Portia!
Brut. Sie ist todt.
Cass. Lag das im Sinn Euch, wie entkam ich lebend?
O bittrer, unerträglicher Verlust!
An welcher Krankheit?
Brut. Die Trennung nicht erduldend;
Und Gram, daß mit Octavius Mark Anton
So mächtig worden — denn mit ihrem Tod
Kam der Bericht — das brachte sie von Sinnen,
Und wie sie sich allein sah, schlang sie Feuer.
Cass. Und starb so?
Brut. Starb so.
Cass. O Ihr ew'gen Götter!

(Lucius kommt mit Wein und Kerzen.)

Brut. Sprecht nicht mehr von ihr. — Gebt eine Schale Weins!
Hierin begrab' ich allen Unglimpf, Cassius. (trinkt.)
Cass. Mein Herz ist durstig nach dem edlen Pfand.
Füllt, Lucius, bis der Wein den Becher kränzt,
Von Brutus Liebe trink' ich nie zu viel. (trinkt.)

(Titinius und Messala kommen.)

Brut. Herein, Titinius! Seyd gegrüßt, Messala!
Nun laßt uns dicht um diese Kerze sitzen,
Und, was uns frommt, in Ueberlegung ziehn.
Cass. O Portia, bist du hin!
Brut. Nicht mehr, ich bitt' Euch.
Messala, seht, ich habe Brief empfangen,
Daß Mark Anton, mit ihm Octavius,

Heranziehn gegen uns mit starker Macht,
Und ihren Heerzug nach Philippi lenken.
Mess. Ich habe Briefe von demselben Inhalt.
Brut. Mit welchem Zusatz?
Mess. Daß durch Proscription und Achtserklärung
Octavius, Mark Anton und Lepidus
Auf hundert Senatoren umgebracht.
Brut. Darüber weichen unsre Briefe ab.
Der meine spricht von siebzig Senatoren,
Die durch die Aechtung fielen; Cicero
Sey einer aus der Zahl.
Cass. Auch Cicero?
Mess. Ja, er ist todt, und durch den Achtsbefehl. —
Kam Euer Brief von Eurer Gattin, Herr?
Brut. Nein, Messala.
Mess. Und meldet Euer Brief von ihr Euch nichts?
Brut. Gar nichts, Messala.
Mess. Das bedünkt mich seltsam.
Brut. Warum? wißt Ihr aus Eurem Brief von ihr?
Mess. Nein, Herr.
Brut. Wenn Ihr ein Römer seyd, sagt mir die Wahrheit.
Mess. Tragt denn die Wahrheit, die ich sag', als Römer.
Sie starb, und zwar auf wunderbare Weise.
Brut. Leb wohl denn, Portia! — Wir müssen sterben,
Messala; dadurch, daß ich oft bedacht,
Sie müss' einst sterben, hab' ich die Geduld,
Es jetzt zu tragen.
Mess. So trägt ein großer Mann ein großes Unglück.
Cass. Durch Kunst hab' ich soviel hievon als Ihr,
Doch die Natur ertrüg's in mir nicht so.
Brut. Wohlan, zu unserm lebenden Geschäft!
Was denkt Ihr? ziehn wir nach Philippi gleich?
Cass. Mir scheint's nicht rathsam.
Brut. Euer Grund.
Cass. Hier ist er
Weit besser ist es, wenn der Feind uns sucht,
So wird er, sich zum Schaden, seine Mittel
Erschöpfen, seine Krieger müde machen.
Wir liegen still indeß, bewahren uns
In Ruh, wehrhaftem Stand und Munterkeit.

Brut. Den beſſern Gründen müſſen gute weichen.
Das Land von hier bis nach Philippi hin
Beweiſt uns nur aus Zwang Ergebenheit,
Denn murrend hat es Laſten uns gezahlt.
Der Feind, indem er durch daſſelbe zieht,
Wird ſeine Zahl daraus ergänzen können,
Und uns, erfriſcht, vermehrt, ermuthigt nah'n.
Von dieſem Vortheil ſchneiden wir ihn ab,
Wenn zu Philippi wir die Stirn ihm bieten,
Dieß Volk im Rücken.

Caſſ. Hört mich, lieber Bruder!

Brut. Erlaubt mir gütig! — Ferner müßt Ihr merken,
Daß wir von Freunden alles aufgeboten,
Daß unſre Legionen übervoll,
Und unſre Sache reif. Der Feind nimmt täglich zu,
Wir, auf dem Gipfel, ſtehn ſchon an der Neige.
Der Strom der menſchlichen Geſchäfte wechſelt;
Nimmt man die Flut wahr, führet ſie zum Glück;
Verſäumt man ſie, ſo muß die ganze Reiſe
Des Lebens ſich durch Noth und Klippen winden.
Wir ſind nun flott auf ſolcher hohen See,
Und müſſen, wenn der Strom uns hebt, ihn nutzen,
Wo nicht, verlieren wir des Zufalls Gunſt.

Caſſ. So zieht denn, wie Ihr wollt; wir rücken ſelbſt,
Dem Feind' entgegen, nach Philippi vor.

Brut. Die tiefe Nacht hat das Geſpräch beſchlichen,
Und die Natur muß fröhnen dem Bedürfniß,
Das mit ein wenig Ruh wir täuſchen wollen.
Iſt mehr zu ſagen noch?

Caſſ. Nein. Gute Nacht!
Früh ſtehn wir alſo morgen auf, und fort.

Brut. Lucius, mein Schlafgewand! (Lucius ab.)
Lebt wohl, Meſſala,
Gute Nacht, Titinius! Edler, edler Caſſius,
Gute Nacht und ſanfte Ruh!

Caſſ. O theurer Bruder!
Das war ein ſchlimmer Anfang dieſer Nacht.
Nie trenne ſolcher Zwieſpalt unſre Herzen,
Nie wieder, Brutus.

Brut. Alles ſteht ja wohl.

Caſſ. Nun gute Nacht!

Brut. Gute Nacht, mein guter Bruder!

Titinius und Messala. Mein Feldherr, gute Nacht!
Brut. Lebt alle wohl!
(Cassius, Titinius und Messala ab.)
(Lucius kommt zurück mit dem Nachtkleide.)
Brut. Gieb das Gewand, wo hast du deine Laute?
Luc. Im Zelte hier.
Brut. Wie? schläfrig? Armer Schelm,
Ich tadle drum dich nicht, du hast dich überwacht.
Ruf Claudius her, und andre meiner Leute,
Sie sollen hier im Zelt auf Kissen schlafen.
Luc. Varro und Claudius!
(Varro und Claudius kommen.)
Varro. Ruft mein Gebieter?
Brut. Ich bitt' Euch, legt in meinem Zelt und schlaft;
Bald weck' ich Euch vielleicht, um irgend was
Bei meinem Bruder Cassius zu bestellen.
Varro. Wenn's Euch geliebt, wir wollen stehn und warten.
Brut. Das nicht! Nein, legt Euch nieder, meine Freunde. —
(Die beiden Diener legen sich nieder.)
Vielleicht verändert noch sich mein Entschluß. —
Sieh, Lucius, hier das Buch, das ich so suchte;
Ich steckt' es in die Tasche des Gewandes.
Luc. Ich wußte wohl, daß mein Gebieter mir
Es nicht gegeben.
Brut. Hab' Geduld mit mir,
Mein guter Junge, ich bin sehr vergeßlich.
Hältst du noch wohl die müden Augen auf,
Und spielst mir ein paar Weisen auf der Laute?
Luc. Ja, Herr, wenn's Euch geliebt.
Brut. Das thuts, mein Junge,
Ich plage dich zu viel, doch du bist willig.
Luc. Es ist ja meine Pflicht.
Brut. Ich sollte dich
Zur Pflicht nicht über dein Vermögen treiben;
Ich weiß, daß junges Blut auf Schlafen hält.
Luc. Ich habe schon geschlafen, mein Gebieter.
Brut. Nun wohl denn, und du sollst auch wieder schlafen.

Ich will nicht lang dich halten; wenn ich lebe,
Will ich dir Gutes thun.

(Musik und ein Lied.)

Die Weis' ist schläfrig. — Mörderischer Schlummrer,
Legst du die bleierne Keul' auf meinen Knaben,
Der dir Musik macht? — Lieber Schelm, schlaf wohl.
Ich thu' dirs nicht zu Leid, daß ich dich wecke.
Nickst du, so brichst du deine Laut' entzwei;
Ich nehm' sie weg, und schlaf nun, guter Knabe! —
Laßt sehn! Ist, wo ich aufgehört zu lesen,
Das Blatt nicht eingelegt? Hier, denk ich, ists.

(er setzt sich.)

(Der Geist Cäsars erscheint.)

Wie dunkel brennt die Kerze! — Ha, wer kommt?
Ich glaub', es ist die Schwäche meiner Augen,
Die diese schreckliche Erscheinung schafft.
Sie kommt mir näher. — Bist du irgend was?
Bist du ein Gott, ein Engel oder Teufel,
Der starren macht mein Blut, das Haar mir sträubt?
Gieb Rede, was du bist.

Geist. Dein böser Engel, Brutus.

Brut. Weswegen kommst du?

Geist. Um dir zu sagen, daß du zu Philippi
Mich sehn sollst.

Brut. Gut, ich soll dich wiedersehn.

Geist. Ja, zu Philippi. (verschwindet.)

Brut. Nun, zu Philippi will ich denn dich sehn.
Nun ich ein Herz gefaßt, verschwindest du;
Gern sprach' ich mehr mit dir noch, böser Geist. —
Bursch! Lucius! — Varro! Claudius! wacht auf!
Claudius!

Luc. Die Saiten sind verstimmt.

Brut. Er glaubt, er sey bei seiner Laute noch.
Erwache, Lucius!

Luc. Herr?

Brut. Hast du geträumt, daß du so schriest, Lucius?

Luc. Ich weiß nicht, mein Gebieter, daß ich schrie.

Brut. Ja doch, das thatst du; sahst du irgend was?

Luc. Nichts auf der Welt.

Brut. Schlaf wieder, Lucius. — Heda, Claudius!
Du, Bursch, wach auf!

Varro. Herr?
Claud. Herr?
Brut. Weswegen schrie't Ihr so in Eurem Schlaf?
Varro und Claudius. Wir schrieen, Herr?
Brut. Ja, sahst Ihr irgend was?
Varro. Ich habe nichts gesehn.
Claud. Ich gleichfalls nicht.
Brut. Geht und empfehlt mich meinem Bruder Cassius;
Er lasse früh, heraufziehn seine Macht,
Wir wollen folgen.
Varro und Claud. Herr, es soll geschehn.
(Alle ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Die Ebene von Philippi.

(Octavius, Antonius und ihr Heer.)

Octavius.

Nun, Mark Anton, wird meine Hoffnung wahr.
Ihr spracht, der Feind werd' auf den Höhn sich halten,
Und nicht herab in unsre Ebne ziehn;
Es zeigt sich anders: seine Schaaren nahn
Sie wollen zu Philippi hier uns stellen,
Und Antwort geben, eh' wir sie befragt.
Ant. Pah, steck' ich doch in ihrem Herzen, weiß,
Warum sie's thun. Sie könnten sich begnügen
Nach andern Plätzen hinzuziehn, und kommen
Mit bangem Trotz, im Wahn durch diesen Aufzug
Uns vorzuspiegeln, sie besitzen Muth.
Allein dem ist nicht so.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Bereitet Euch, Ihr Feldherrn.

Der Feind rückt an in wohlgeschloßnen Reihn.
Sein blut'ges Schlachtpanier ist ausgehängt,
Und etwas muß im Augenblick geschehn.
Ant. Octavius, führet langsam Euer Heer
Zur linken Hand der Ebne weiter vor.
Oct. Zur Rechten ich, behaupte du die Linke.
Ant. Was kreuzt Ihr mich, da die Entscheidung drängt?
Oct. Ich kreuz' Euch nicht, doch ich verlang' es so.
(Marsch.)

(Trommeln rühren gerührt. Brutus und Cassius kommen mit ihrem Heere, Lucilius, Titinius, Messala und Andre.)

Brut. Sie halten still und wollen ein Gespräch.
Cass. Titinius, steh! Wir treten vor und reden.
Oct. Antonius, geben wir zur Schlacht das Zeichen?
Ant. Nein, Cäsar, laßt uns ihres Angriffs warten.
Kommt, tretet vor! Die Feldherrn wünschen so
Ein Wort mit uns.
Oct. Bleibt stehn bis zum Signal.
Brut. Erst Wort, dann Schlag; nicht wahr, ihr Landsgenossen?
Oct. Nicht daß wir mehr, als Ihr, nach Worten fragen.
Brut. Gut Wort, Octavius, gilt wohl bösen Streich.
Ant. Ihr, Brutus, geht bei bösem Streich gut Wort.
Des zeuget Cäsars Herz, durchbohrt von Euch,
Indeß Ihr riefet: lang lebe Cäsar, Heil!
Cass. Die Führung Eures Streiche, Mark Anton,
Ist uns noch unbekannt; doch Eure Worte
Begehn an Hybla's Bienen Raub und lassen
Sie ohne Honig.
Ant. Nicht auch stachellos?
Brut. O ja! auch tonlos, denn Ihr habt ihr Summen
Gestohlen, Mark Anton, und drohet weislich
Bevor Ihr stecht.
Ant. Ihr thatet's nicht, Verräther,
Als Eure schnöden Dolch' einander stachen
In Cäsars Brust. Ihr zeigtet Eure Zähne
Wie Affen, krocht wie Hunde, bücktet tief
Wie Sklaven Euch, und küßtet Cäsars Füße;

Derweil von hinten der verfluchte Casca
Mit tück'schem Biſſe Cäſars Nacken traf.
O Schmeichler!
Caſſ. Schmeichler! — Dankt Euch ſelbſt nun, Brutus,
Denn dieſe Zunge würde heut nicht freveln,
Wär' Caſſius Rath befolgt.
Oct. Zur Sache! kommt! Macht Widerſpruch uns ſchwitzen,
So koſtet röth're Tropfen der Erweis.
Seht! auf Verſchworne zück' ich dieſes Schwerdt:
Wann, denkt Ihr, geht es wieder in die Scheide?
Nie, bis des Cäſar drei und zwanzig Wunden
Gerächt ſind, oder bis ein andrer Cäſar
Mit Mord geſättigt der Verräther Schwerdt.
Brut. Cäſar, du kannſt nicht durch Verräther ſterben,
Du bringeſt denn ſie mit.
Oct. Das hoff' ich auch;
Von Brutus Schwerdt war Tod mir nicht beſtimmt.
Brut. O wärſt du deines Stammes Edelſter,
Du könnteſt, junger Mann, nicht ſchöner ſterben.
Caſſ. Ein launiſch Bübchen, unwerth ſolches Ruhms,
Geſellt zu einem Wüſtling und 'nem Trinker.
Ant. Der alte Caſſius!
Oct. Komm, Antonius! fort!
Trotz in die Zähne ſchleudr' ich Euch, Verräther!
Wagt Ihr zu fechten heut, ſo kommt ins Feld,
Wo nicht, wenn's Euch gemuthet.

(Octavius und Antonius mit ihrem Heere ab.)

Caſſ. Nun tobe, Wind! ſchwill, Woge! ſchwimme, Nachen!
Der Strom iſt wach und alles auf dem Spiel.
Brut. Lucilius, hört! Ich muß ein Wort Euch ſagen.
Luc. Herr?

(Brutus und Lucilius reden beiſeit mit einander.)

Caſſ. Meſſala!
Meſſ. Was befiehlt mein Feldherr?
Caſſ. Meſſala, dieß iſt mein Geburtstag; grade
An dieſem Tag kam Caſſius auf die Welt.
Gieb mir die Hand, Meſſala, ſey mein Zeuge,
Daß ich gezwungen, wie Pompejus einſt,

An eine Schlacht all unsre Freiheit wage.
Du weißt, ich hielt am Epikurus fest
Und seiner Lehr'; nun ändr' ich meinen Sinn,
Und glaub' an Dinge, die das Künft'ge deuten.
Auf unserm Zug von Sardes stürzten sich
Zwei große Adler auf das vordre Banner;
Da saßen sie, und fraßen gierig schlingend
Aus unsrer Krieger Hand; sie haben uns
Hieher bis nach Philippi das Geleit;
Heut Morgen sind sie auf und fortgeflohn.
Statt ihrer fliegen Raben, Geyer, Kräh'n
Uns überm Haupt, und schaun herab auf uns
Als einen siechen Raub; ihr Schatten scheint
Ein Trauerhimmel, unter dem das Heer,
Bereit den Athem auszuhauchen, liegt.

Messl. Nein, glaubt das nicht.

Cass. Ich glaub' es auch nur halb,
Denn ich bin frisches Muthes und entschlossen,
Zu trotzen standhaft jeglicher Gefahr.

Brut. Thu das, Lucilius.

Cass. Nun, mein edler Brutus,
Seyn uns die Götter heute hold, auf daß wir
Gesellt im Frieden unserm Alter nahn!
Doch weil das Loos der Menschen niemals sicher,
Laßt uns bedacht seyn auf den schlimmsten Fall.
Verlieren wir dieß Treffen, so ist dieß
Das allerletzte Mal, daß wir uns sprechen.
Was habt Ihr dann Euch vorgesetzt zu thun?

Brut. Ganz nach der Vorschrift der Philosophie,
Wonach ich Cato um den Tod getadelt,
Den er sich gab (ich weiß nicht, wie es kömmt,
Allein ich find' es feig' und niederträchtig,
Aus Furcht was kommen mag, des Lebens Zeit
So zu verkürzen), will ich mit Geduld
Mich waffnen, und den Willen hoher Mächte
Erwarten, die das Irdische regieren.

Cass. Dann, geht die Schlacht verloren, laßt Ihr's Euch
Gefallen, daß man durch die Straßen Roms
Euch im Triumphe führt?

Brut. Nein, Cassius, nein! Glaub mir, du edler Römer,
Brutus wird nie gebunden gehn nach Rom.

Er trägt zu hohen Sinn. Doch dieser Tag
Muß enden, was des Märzen Idus anfing;
Ob wir uns wieder treffen, weiß ich nicht,
Drum laßt ein ewig Lebewohl uns nehmen:
Gehab' dich wohl, mein Cassius, für und für!
Sehn wir uns wieder, nun so lächeln wir;
Wo nicht, so war dieß Scheiden wohlgethan.

Cass. Gehab' dich wohl, mein Brutus, für und für!
Sehn wir uns wieder, lächeln wir gewiß;
Wo nicht, ist wahrlich wohlgethan dieß Scheiden.

Brut. Nun wohl, führt an! O wüßte jemand doch
Das Ende dieses Tagwerks, eh' es kommt!
Allein es gnüget: enden wird der Tag,
Dann wissen wir sein Ende. — Kommt und fort!
(Alle ab.)

Zweite Szene.

Das Schlachtfeld.

(Getümmel. Brutus und Messala kommen.)

Brutus.

Reit', reit', Messala! reit'! Bring diese Zettel
Den Legionen auf der andern Seite.
(Lautes Getümmel.)
Laß sie auf Einmal stürmen, denn ich merke,
Octavius Flügel hält nur schwachen Stand;
Ein schneller Anfall wirft ihn über'n Haufen.
Reit', reit', Messala! Laß herab sie kommen!
(Beide ab.)

Dritte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. Cassius und Titinius kommen.)

Cassius.

O sieh, Titinius! sieh! die Schurken fliehn.
Ich selbst ward meiner eignen Leute Feind!
Dieß unser Banner wandte sich zur Flucht;
Ich schlug den Feigen und entriß es ihm.

Tit. O Cassius! Brutus gab das Wort zu früh;
Im Vortheil gegen den Octavius, setzt' er
Zu hitzig nach; sein Heer fing an zu plündern,
Indeß uns alle Mark Anton umzingelt.

(Pindarus kommt.)

Pind. Herr, flieht doch weiter! flieht doch weiter weg!
Antonius ist in Eurén Zelten, Herr;
Drum, edler Cassius, flieht! Flieht weit hinweg!

Cass. Der Hügel hier ist weit genug. Schau, schau,
Titinius! Sind das meine Zelte nicht,
Wo ich das Feuer sehe?

Tit. Ja, mein Feldherr.

Cass. Wenn du mich liebst, Titinius, so besteig
Mein Pferd, setz' ihm die Sporen in die Seite,
Bis es zu jener Mannschaft dich gebracht,
Und wieder her; damit ich sicher wisse,
Ob jene Mannschaft Freund ist oder Feind.

Tit. Wie ein Gedanke bin ich wieder hier. (ab.)

Cass. Geh, Pindarus, steig' höher auf den Hügel,
Denn mein Gesicht ist kurz; acht' auf Titinius,
Und sag' mir, was du auf dem Feld' entdeckst,

(Pindarus ab.)

An diesem Tage athmet' ich zuerst;
Die Zeit ist um, und enden soll ich da,
Wo ich begann; mein Leben hat den Kreislauf
Vollbracht. — Du dort, was giebts?

Pind. (oben.) O Herr!

Cass. Was giebts?

Pind. Titinius ist von Reitern ganz umringt,
Sie jagen auf ihn zu, doch spornt er weiter.

Nun sind sie dicht schon bei ihm — nun Titinius!
Sie steigen ab — er auch — er ist gefangen,
Und horcht! sie jubeln laut. (Freudengeschrei.)
Cass. Steig nur herunter, sieh nicht weiter zu. —
O Memme, die ich bin, so lang zu leben
Bis ich den besten Freund vor meinen Augen
Gefangen sehen muß!
(Pindarus kommt zurück.)
Komm, Bursch, hieher!
Ich macht' in Parthia dich zum Gefangnen,
Und ließ dich schwören, deines Lebens Retter,
Was ich nur immer thun dich hieß', du wolltest
Es unternehmen. Komm nun, halt' den Schwur!
Sey frei nun, und mit diesem guten Schwerdt,
Das Cäsars Leib durchbohrt, triff diesen Busen.
Erwiedre nichts! Hier fasse du das Heft,
Und ist mein Angesicht verhüllt, wie jetzt,
So führ' das Schwerdt, — Cäsar, du bist gerächt,
Und mit demselben Schwerdt, das dich getödtet.
(Er stirbt.)
Pind. So bin ich frei, doch wär' ichs lieber nicht,
Hätt' es auf mir beruht. — O Cassius!
Weit weg flieht Pindarus von diesem Lande,
Dahin, wo nie ein Römer ihn bemerkt. (ab.)

(Titinius und Messala kommen.)

Mess. Es ist nur Tausch, Titinius; denn Octav
Ward von des edlen Brutus Macht geschlagen,
Wie Cassius Legionen vom Antonius.
Tit. Die Zeitung wird den Cassius sehr erquicken.
Mess. Wo ließt Ihr ihn?
Tit. Ganz trostlos, neben ihm
Sein Sklave Pindarus, auf diesem Hügel.
Mess. Ist er das nicht, der auf dem Boden liegt?
Tit. Er liegt nicht da wie lebend. — O mein Herz!
Mess. Nicht wahr? — er ist es?
Tit. Nein, er war's, Messala!
Doch Cassius ist nicht mehr. — O Abendsonne!
Wie du in deinen rothen Strahlen sinkst,
So ging in Blut der Tag des Cassius unter.
Die Sonne Roms ging unter; unser Tag

Ist hingeflohn; nun kommen Wolken, Thau,
Gefahren; unsre Thaten sind gethan;
Mißtraun in mein Gelingen bracht' ihn um.

Mess. Mißtraun in guten Ausgang bracht' ihn um.
O hassenswerther Wahn! der Schwermuth Kind!
Was zeigst du doch dem regen Witz der Menschen
Das, was nicht ist? O Wahn, so bald empfangen,
Zu glücklicher Geburt gelangst du nie,
Und bringst die Mutter um, die dich erzeugt.

Tit. Auf, Pindarus! Wo bist du, Pindarus?

Mess. Such ihn, Titinius; ich indessen will
Zum edlen Brutus und sein Ohr durchbohren
Mit dem Bericht. Wohl nenn' ich es durchbohren,
Denn scharfer Stahl und gift'ge Pfeile würden
Dem Ohr des Brutus so willkommen seyn,
Als Meldung dieses Anblicks.

Tit. Eilt, Messala!
Ich suche Pindarus indessen auf. (Messala ab.)
Warum mich ausgesandt, mein wackrer Cassius?
Traf ich nicht deine Freunde? Setzten sie
Nicht diesen Siegeskranz auf meine Stirn,
Ihn dir zu bringen? Vernahmst du nicht ihr Jubeln?
Ach, jeden Umstand hast du mißgedeutet!
Doch halt, nimm diesen Kranz um deine Stirn,
Dein Brutus hieß mich dir ihn geben; ich
Vollführe sein Gebot. — Komm schleunig, Brutus,
Und sieh, wie ich den Cajus Cassius ehrte!
Verzeiht, ihr Götter! — Dieß ist Römerbrauch:
Komm, Cassius Schwerdt! triff den Titinius auch.
(Er stirbt.)

(Getümmel. Messala kommt zurück mit Brutus, dem jungen Cato, Strato, Volumnius und Lucilius.)

Brut. Wo? Wo, Messala? sag, wo liegt die Leiche?

Mess. Seht, dort! Titinius trauert neben ihr.

Brut. Titinius Antlitz ist emporgewandt.

Cato. Er ist erschlagen.

Brut. O Julius Cäsar! Du bist mächtig noch;
Dein Geist geht um, er ists, der unsre Schwerdter
In unser eignes Eingeweide kehrt.

(Lautes Getümmel.)

Cato. Mein wackrer Freund Titinius! Seht doch her,
Wie er den todten Cassius gekränzt!

Brut. Und leben noch zwei Römer, diesen gleich?
Du letzter aller Römer, lebe wohl!
Unmöglich ists, daß Rom je deines Gleichen
Erzeugen sollte. — Diesem Todten, Freunde,
Bin ich mehr Thränen schuldig, als ihr hier
Mich werdet zahlen sehen: aber Cassius,
Ich finde Zeit dazu, ich finde Zeit.
Drum kommt, und schickt nach Thassos seine Leiche,
Er soll im Lager nicht bestattet werden;
Es schlüg' uns nieder. — Komm, Lucilius!
Komm, junger Cato! Zu der Wahlstatt hin!
Ihr, Flavius und Labeo, laßt unsre Schaaren rücken!
Es ist drei Uhr, und, Römer, noch vor Nacht
Versuchen wir das Glück in einer zweiten Schlacht.
(Alle ab.)

Vierte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Getümmel. Soldaten von beiden Heeren, fechtend; darauf Brutus, Cato, Lucilius und Andre.)

Brutus.

Noch, Bürger, o noch haltet hoch die Häupter!

Cato. Ein Bastard, der's nicht thut! Wer will mir folgen?
Ich rufe meinen Namen durch das Feld:
Ich bin der Sohn des Marcus Cato, hört!
Feind der Tyrannen, Freund des Vaterlands!
Ich bin der Sohn des Marcus Cato, hört!

(Brutus dringt auf den Feind ein.)

Brut. Und ich bin Brutus, Marcus Brutus, ich;
Des Vaterlandes Freund: kennt mich als Brutus!

(Ab, indem er auf den Feind eindringt. Cato wird überwältigt und fällt.)

Luc. O junger, edler Cato! bist du hin?
Ja! tapfer wie Titinius stirbst du nun,
Man darf dich ehren als des Cato Sohn.

1. Sold. Ergieb dich, oder stirb!

Luc. Nur um zu sterben
Ergeb' ich mich. Hier ist so viel für dich,
(Bietet ihm Geld an.)
Daß du sogleich mich tödten wirst: nun tödte
Den Brutus, und es ehre dich sein Tod.

1. Sold. Wir müssens nicht. — Ein edler Gefangner.

2. Sold. Platz da!
Sagt dem Antonius, daß wir Brutus haben.

1. Sold. Ich will es melden. — Sieh, da kömmt der Feldherr.

(Antonius tritt auf.)

Wir haben Brutus, Herr! wir haben Brutus!

Ant. Wo ist er?

Luc. In Sicherheit; Brutus ist sicher genug.
Verlaß dich drauf, daß nimmermehr ein Feind
Den edlen Brutus lebend fangen wird.
Die Götter schützen ihn vor solcher Schmach!
Wo Ihr ihn findet, lebend oder todt,
Er wird wie Brutus, wie er selbst, sich zeigen.

Ant. Dieß ist nicht Brutus, Freund, doch auf mein Wort,
Ein nicht gering'rer Fang. Verwahrt ihn wohl,
Erweist nur Gutes ihm: ich habe lieber
Zu Freunden solche Männer als zu Feinden.
Eilt! seht, ob Brutus todt ist oder lebt!
Und bringt Bericht zu des Octavius Zelt,
Wie alles sich begeben.

(Alle ab.)

Fünfte Szene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Brutus, Dardanius, Clitus, Strato und Volumnius treten auf.)

Brutus.

Kommt, armer Ueberrest von Freunden! ruht
An diesem Felsen.

Clit. Herr, Statilius zeigte
Das Fackellicht, doch kömmt er nicht zurück,
Er ist gefangen oder gar erschlagen.

Brut. Setz dich zu mir. Erschlagen ist das Wort,
Es ist des Tages Sitte. — Höre, Clitus!
(Spricht leise mit ihm.)

Clit. Wie, gnäd'ger Herr? Ich? Nicht um alle Welt.

Brut. Still denn! kein Wort!

Clit. Eh' tödte' ich mich selbst.

Brut. Dardanius, hör'!
(Spricht leise mit ihm.)

Dard. Ich eine solche That?

Clit. O Dardanius!

Dard. O Clitus!

Clit. Welch einen schlimmen Antrag that dir Brutus?

Dard. Ich sollt' ihn tödten, Clitus: sieh, er sinnt.

Clit. Nun ist das herrliche Gefäß voll Gram,
So daß es durch die Augen überfließt.

Brut. Komm zu mir, Freund Volumnius: ein Wort!

Vol. Was sagt mein Feldherr?

Brut. Dieß, Volumnius.
Der Geist des Cäsar ist zu zweien Malen
Mir in der Nacht erschienen; erst zu Sardes,
Und vor'ge Nacht hier in Philippi's Ebne,
Ich weiß, daß meine Stunde kommen ist.

Vol. Nicht doch, mein Feldherr.

Brut. O ja, es ist gewiß, Volumnius;
Du siehst die Welt, mein Guter, wie sie geht;
Der Feind hat uns zum Abgrund hingetrieben;
(Getümmel.)
Es ziemt sich mehr, von selbst hineinzuspringen
Als zu erwarten seinen letzten Stoß.
Volumnius, wir gingen in die Schule
Zusammen, wie du weißt. Ich bitte dich
Um jener unsrer alten Liebe willen:
Halt du mein Schwerdt, indeß ich drein mich stürze.'

Vol. Das, Brutus, ist kein Dienst für einen Freund.
(Fortdauerndes Getümmel.)

Clit. Flieht, Herr! o flieht! Hier gilt kein Säumen mehr.

Brut. Lebt wohl denn, Ihr — und Ihr — und Ihr, Volumnius.
Du, Strato, lagst die ganze Zeit im Schlaf:
Leb wohl auch du! — Mitbürger, meinem Herzen
Ists Wonne, daß ich noch im ganzen Leben
Nicht Einen fand, der nicht getreu mir war.
Ich habe Ruhm von diesem Unglückstage,
Mehr als Octavius und Mark Anton
Durch diesen schnöden Sieg erlangen werden.
So lebt zusammen wohl! Denn Brutus Zunge
Schließt die Geschichte seines Lebens bald.
Nacht deckt mein Auge, mein Gebein will Ruh,
Es strebte längst nur dieser Stunde nach.
(Getümmel. Geschrei hinter der Szene:) „Flieht! flieht! flieht!"

Clit. Flieht, Herr! o flieht!

Brut. Nur fort! Ich will Euch folgen,

(Clitus, Dardanius und Volumnius ab.)

Ich bitt' dich, Strato, bleib bei deinem Herrn.
Du bist ein Mensch von redlichem Gemüth,
In deinem Leben war ein Funken Ehre.
Halt denn mein Schwerdt, und wende dich hinweg,
Indeß ich drein mich stürze. Willst du, Strato?

Strato. Gebt erst die Hand mir, Herr, gehabt Euch wohl!

Brut. Leb wohl, mein Freund! — Besänft'ge, Cäsar, dich,
Nicht halb so gern bracht' ich dich um als mich.
(Er stürzt sich auf sein Schwerdt und stirbt.)

(Getümmel. Rückzug. Octavius, Antonius, mit ihrem Heere, Messala und Lucius kommen.)

Oct. Wer ist der Mann?

Mess. Der Diener meines Herrn.
Strato, wo ist dein Herr?

Strato. Frei von den Banden, die Ihr tragt, Messala.
Die Sieger können nur zu Asch' ihn brennen,
Denn Brutus unterlag allein sich selbst,
Und niemand sonst hat Ruhm von seinem Tode.

Luc. So mußten wir ihn finden. — Dank dir, Brutus,
Daß du Lucilius Rede wahr gemacht.

Oct. Des Brutus Leute nehm' ich all in Dienst.
Willst du in Zukunft bei mir leben, Bursch?

Strato. Ja, wenn Messala mich Euch überläßt.

Oct. Thut mir's zu lieb, Messala.

Mess. Strato, wie starb mein Herr?

Strato. Ich hielt das Schwerdt, so stürzt' er sich hinein.

Mess. Octavius, nimm ihn denn, daß er dir folge,
Der meinem Herrn den letzten Dienst erwies.

Ant. Dieß war der beste Römer unter allen:
Denn jeder der Verschwornen, bis auf ihn,
That, was er that, aus Mißgunst gegen Cäsar.
Nur er verband aus reinem Biedersinn,
Und zum gemeinen Wohl, sich mit den Andern.
Sanft war sein Leben, und so mischten sich
Die Element' in ihm, daß die Natur
Aufstehen durfte, und der Welt verkünden:
Dieß war ein Mann!

Oct. Nach seiner Tugend laßt uns ihm begegnen,
Mit aller Achtung und Bestattungsfeier.
Er lieg' in meinem Zelte diese Nacht,
Mit Ehren wie ein Krieger angethan.
Nun ruft das Heer zur Ruh, laßt fort uns eilen
Und dieses frohen Tags Trophäen theilen. (ab.)

Antonius und Cleopatra.

Personen.

Marcus Antonius,
Octavius Cäsar,
M. Aemilius Lepidus, } Triumvirn.

Sextus Pompejus.
Domitius Enobarbus,
Ventidius,
Eros,
Scarus,
Dercetas,
Demetrius,
Philo. } Freunde des Antonius.

Mäcenas,
Agrippa,
Dolabella,
Proculejus,
Thyräus,
Gallus. } Freunde des Cäsar.

Menas,
Menecrates,
Varius. } Freunde des Pompejus.

Taurus, Oberbefehlshaber unter Cäsar.
Canidius, Oberbefehlshaber unter Antonius.
Solius, ein Officier in der Armee des Ventidius.
Euphronius, ein Gesandter des Antonius an Cäsar.

Alexas,
Marbian,
Seleucus,
Diomedes. } im Dienste der Cleopatra.

Ein Wahrsager.
Ein Bauer.

Cleopatra, Königin von Egypten.
Octavia, Cäsars Schwester, Gemahlin des Antonius.
Charmion,
Iras, } im Dienste der Cleopatra.

Hauptleute, Soldaten, Boten und Gefolge.

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Alexandria. Ein Zimmer in Cleopatra's Pallaſt.

(Demetrius und Philo treten auf.)

Philo.

Nein, dieſer Liebeswahnſinn unſres Feldherrn
Steigt übers Maaß. Die tapfern edlen Augen,
Die über Kriegsreih'n und Legionen glühten,
So wie der erzne Mars, ſie heften ſich
Und wenden ihrer Blicke Dienſt und Andacht
Auf eine braune Stirn: ſein Heldenherz,
Das im Gewühl der Schlachten ſonſt geſprengt
Die Spangen ſeiner Bruſt, fällt ab zur Schmach,
Und iſt zum Fächer worden, und zum Blaſ'balg
Die lüſterne Zigeun'rin abzukühlen.
Seht da, ſie kommen!

(Trompetenſtoß. Antonius und Cleopatra mit ihrem Gefolge und Verſchnittnen, die ihr Luft zufächeln, treten auf.)

Bemerkt ihn recht; ſo ſeht Ihr dann in ihm
Des Weltalls dritte Säule umgewandelt
Zum Narren einer Buhlerin: ſchaut hin, und ſeht! —

Cleop. Iſts wirklich Liebe, ſag' mir denn, wie viel?

Ant. Armſelige Liebe, die ſich zählen ließe! —

Cleop. Ich will den Gränzſtein ſetzen deiner Liebe!

Ant. So mußt du neue Erd' und Himmel ſchaffen.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Zeitung aus Rom, Herr!

Ant. O Verdruß! Machs kurz.

Cleop. Nein, höre ſie Antonius.
Fulvia vielleicht iſt zornig? Oder hat, —

— Wer weiß es? — der dünnbärt'ge Cäsar
Sein Machtgebot gesandt: „Thu dieß, und das!
„Dieß Reich erobre! Jenes mache frei!
„Thu's gleich, sonst zürnen wir!"

Ant. Wie nun! Geliebte!

Cleop. Vielleicht, — Nein doch, gewiß
Darfst du nicht länger bleiben: Cäsar weigert
Dir fernern Urlaub! drum Antonius, hör' ihn. —
Wo ist Fulvia's Aufruf? Cäsars meint' ich — beider?
— Die Boten ruft. — So wahr ich Königin,
Antonius, du erröth'st: dieß Blut erkennt
Cäsarn als Herrn, wo nicht, zahlt Scham die Wange,
Wenn Fulvia's Kreischen zankt. — Die Abgesandten! —

Ant. Schmilz in die Tiber, Rom! Der weite Bogen
Des festen Reichs, zerbrich! Hier ist die Welt,
Thronen sind Staub: — die koth'ge Erde nährt
Wie Mensch, so Thier: der Adel nur des Lebens
Ist, so zu thun: wenn solch ein liebend Paar,
(umarmt sie.)
Und solch Zwillings-Gestirn es darf: worin
(Bei schwerer Ahndung wisse das die Welt,)
Wir unerreichbar sind.

Cleop. Erhabne Lüge!
Wie ward Fulvia sein Weib, liebt er sie nicht? —
So will ich Thörin scheinen und nicht seyn; —
Anton bleibt stets er selbst.

Ant. Nur nicht, reizt ihn Cleopatra. Wohlan,
Zu Liebe unsrer Lieb' und süßen Stunden,
Nicht sey durch herb Gespräch die Zeit verschwendet.
Kein Punct in unserm Leben, den nicht dehne
Noch neue Lust. Welch Zeitvertreib zu Nacht? —

Cleop. Hör' die Gesandten.

Ant. Pfui, zanksücht'ge Königin!
Der alles zierlich steht, Schelten und Lachen,
Und Weinen; jede Unart kämpft in dir,
Daß sie zur Schönheit und Bewundrung wird. —
Kein Bote! Einzig dein, und ganz allein! —
Zu Nacht durchwandern wie die Stadt, und merken
Des Volkes Launen. Komm, o Königin,
Noch gestern wünschtest du's. — Sprecht nicht zu uns.
(Antonius mit Cleopatra und Gefolge ab.)

Demet. Wie! schätzt Antonius Cäsarn so gering?

Philo. Zu Zeiten, wenn er nicht Antonius ist,
Entzieht sich ihm die große würd'ge Haltung,
Die stets ihn sollte schmücken.
Demet. Mich bekümmerts,
Daß er bekräftigt den gemeinen Lügner,
Der so von ihm in Rom erzählt. Doch hoff' ich
Morgen auf ein verständ'ger Thun. — Schlaft wohl! —
(Beide ab.)

Zweite Szene.

Daselbst. Ein andres Zimmer.

(Es treten auf Charmion, Iras, Alexas, und ein Wahrsager.)

Charmion.

Herzens Alexas, süßer Alexas, ausbündigster Alexas, du allersublimirtester Alexos, wo ist der Wahrsager, den du der Königin so gerühmt? O kennte ich doch diesen Ehemann, der, wie du sagst, seine Hörner für Kränze ansieht! —

Alex. Wahrsager! —

Wahrs. Was wollt Ihr? —

Charm. Ist dieß der Mann? Seyd Ihrs, der alles weiß?

Wahrs. In der Natur unendlichem Geheimniß
Les' ich ein wenig.

Alex. Zeig' ihm deine Hand.

(Enobarbus tritt auf.)

Enob. Bringt das Bankett sogleich, und Wein genug,
Aufs Wohl Cleopatra's zu trinken.

Charm. Freund, schenk' mir gutes Glück.

Wahrs. Ich mach' es nicht, ich seh' es nur voraus.

Charm. Erfleh' mir eins.

Wahrs. Ihr werdet noch an Schönheit zunehmen.

Charm. Er meint an Umfang.

Iras. Nein, wenn du alt geworden bist, wirst du dich schminken.

Charm. Nur keine Runzeln! —

Alex. Stört den Propheten nicht! gebt Achtung!

Charm. Mum! —

Wahrs. Ihr werdet mehr verliebt seyn, als geliebt.
Charm. Nein, lieber mag mir Wein die Leber wärmen.
Alex. So hört ihn doch!
Charm. Nun ein recht schönes Glück: laß mich an einem Vormittage drei Könige heirathen, und sie alle begraben: laß mich im funfzigsten Jahr ein Kind bekommen, dem Herodes der Judenkönig huldigt: sieh zu, daß du mich mit dem Octavius Cäsar verheiratheſt, und meiner Gebieterin gleich stellst.
Wahrs. Ihr überlebt die Fürstin, der Ihr dient. —
Charm. O trefflich! Langes Leben ist mir lieber als Feigen.
Wahrs. Ihr habt bisher ein beßres Glück erfahren,
Als Euch beversteht.
Charm. So werden meine Kinder wohl ohne Namen bleiben: — sage doch, wie viel Buben und Mädchen bekomme ich noch? —
Wahrs. Wenn jeder deiner Wünsche wär' ein Schooß,
Und fruchtbar jeder Wunsch, — 'ne Million.
Charm. Geh, Narr, ich vergebe dir, weil du ein Hexenmeister bist.
Alex. Ihr meint, nur Eure Betttücher wüßten um Eure Wünsche?
Charm. Nun sag' auch Iras Zukunft!
Alex. Wir wollen alle unser Schicksal wissen.
Enob. Mein und der meisten Schicksal für heut Abend wird seyn, — betrunken zu Bett.
Iras. Hier ist eine flache Hand, die weißagt Keuschheit, wenn nichts anders.
Charm. Grade wie die Ueberschwemmung des Nils Hunger weißagt.
Iras. Geh, du wilde Gesellin, du verstehst nichts vom Wahrsagen.
Charm. Nein, wenn eine feuchte Hand nicht ein Wahrzeichen von Fruchtbarkeit ist, so kann ich mir nicht das Ohr kratzen. — Bitte dich, sag ihr nur ein Alltags-Schicksal.
Wahrs. Euer Schicksal ist sich gleich.
Iras. Doch wie? Doch wie? sag mirs umständlicher.
Wahrs. Ich bin zu Ende.
Iras. Soll ich nicht um einen Zollbreit beßres Schicksal haben als sie? —

Charm. Nun wenn dir das Schicksal just einen Zoll mehr gönnt als mir, wo sollt' er hinkommen?

Iras. Nicht an meines Mannes Nase.

Charm. O Himmel, beßre unsre bösen Gedanken! Alexas, komm; dein Schicksal, dein Schicksal. O laß ihn ein Weib heirathen, das nicht gehn kann, liebste Isis, ich flehe dich! Und laß sie ihm sterben, und gieb ihm eine schlimmere, und auf die schlimmere eine noch schlimmre, bis die schlimmste von allen ihm lachend zu Grabe folgt, dem funfzigfältigen Hahnrei! Gute Isis, erhöre dieß Gebet, wenn du mir auch etwas wichtiges abschlägst; gute Isis, ich bitte dich! —

Iras. Amen. Liebe Göttin, höre dieses Gebet deines Volkes! Denn wie es herzbrechend ist einen hübschen Mann mit einer lockern Frau zu sehn, so ists eine tödtliche Betrübniß, wenn ein häßlicher Schelm unbehornt einhergeht: darum, liebe Isis, sieh auf den Anstand, und send' ihm sein verdientes Schicksal!

Charm. Amen!

Alex. Nun seht mir! Wenn's in ihrer Hand stände mich zum Hahnrei zu machen, sie würden zu Huren, um es zu thun.

Enob. Still da! Antonius kommt.

Charm. Nicht er, die Fürstin.

(Cleopatra kommt.)

Cleop. Saht Ihr Anton?

Enob. Nein, Herrin.

Cleop. War er nicht hier?

Charm. Nein, gnädge Frau.

Cleop. Er war gestimmt zum Frohsinn, da, auf Einmal
Ergriff ihn ein Gedank' an Rom .... Enobarbus! —

Enob. Fürstin? —

Cleop. Such' ihn, und bring' ihn her. Wo ist Alexas?

Alex. Hier, Fürstin, Euch zum Dienst. — Der Feldherr naht.

(Antonius kommt mit einem Boten und Gefolge.)

Cleop. Wir wollen ihn nicht ansehn. Geht mit uns.

(Cleopatra, Enobarbus, Alexas, Iras, Charmion, Wahrsager und Gefolge ab.)

Bote. Fulvia, dein Weib, erschien zuerst im Feld.

Ant. Wider meinen Bruder Lucius?

Bote. Ja,
Doch bald zu Ende war der Krieg. Der Zeitlauf
Eintte die Zwei zum Bündniß wider Cäsar,
Deß beßres Glück im Felde von Italien
Sie nach der ersten Schlacht vertrieb.

Ant. Nun gut; —
Was schlimmres? —

Bote. Der bösen Zeitung Gift macht krank den Boten.

Ant. Wenn er sie Narren und Feigen meldet: weiter!
Mir ist Geschehn'es abgethan. Vernimm,
Wer mir die Wahrheit sagt, und spräch' er Tod,
Ich hör' ihn an, als schmeichelt' er.

Bote. Labienus
(O harte Post!) hat mit dem Partherheer,
Vom Euphrat aus, sich Asien erobert:
Sein triumphirend Banner weht von Syrien
Bis Lydien und Jonien; indeß . . .

Ant. Antonius, willst du sagen . .

Bote. O mein Feldherr!

Ant. Sprich dreist, verfein're nicht des Volkes Zunge,
Nenne Cleopatra, wie Rom sie nennt,
Tadle mit Fulvia's Schmähn, schilt meine Fehler
Mit allem Freimuth, wie nur Haß und Wahrheit
Sie zeichnen mag. Nur Unkraut tragen wir,
Wenn uns kein Wind durchschüttelt; und uns schelten,
Heißt nur rein jäten. Lebe wohl für jetzt.

Bote. Nach Eurem hohen Willen. (ab.)

Ant. Was meldet man von Sicyon? Sag an.

1. Dien. Der Bot' aus Sicyon! War nicht Einer da?

2. Dien. Er harrt auf Euren Ruf.

Ant. Laßt ihn erscheinen. —
(Diener gehn.)
— Die starke Egypt'sche Fessel muß ich brechen,
Sonst geh' in Lieb' ich unter. — Wer bist du? —

2. Bote. Fulvia, dein Weib, ist todt.

Ant. Wo starb sie?

2. Bote. Herr,
In Sicyon:
Der Krankheit Dauer, und was sonst von Nachdruck
Dir frommt zu wissen, sagt dieß Blatt. —

Ant. Entfernt Euch. —
(Bote ab.)

Da schied ein hoher Geist! Das war mein Wunsch: —
Was wir verachtend oft hinweggeschleudert,
Das wünschen wir zurück: Erfüllte Freude
Durch Zeitumschwung ermattet, wandelt sich
Ins eigne Gegentheil: gut ist sie, todt;
Nun reicht' ich gern die Hand, die ihr gedroht.
Fliehn muß ich diese Zauberkönigin:
Zehntausend Weh'n, und schlimmre, als ich weiß,
Brütet mein Müßiggang. He! — Enobarbus! —

(Enobarbus kommt.)

Enob. Was wünscht Ihr, Herr? —

Ant. Ich muß in Eil von hier.

Enob. Nun, dann bringen wir alle unsre Weiber um: wir sehn ja, wie tödtlich ihnen eine Unfreundlichkeit wird: wenn sie unsre Abreise überstehn müssen, so ist Tod die Losung.

Ant. Ich muß hinweg!

Enob. Ist eine Nothwendigkeit da, so laßt die Weiber sterben. Schade wärs, sie um Nichts wegzuwerfen: aber ist von ihnen und einer wichtigen Sache die Rede, so muß man sie für nichts rechnen. Cleopatra, wenn sie nur das mindeste hievon wittert, stirbt augenblicklich: ich habe sie zwanzigmal um weit armseligern Grund sterben sehn. Ich denke, es steckt eine Kraft im Tode, die wie eine Liebesumarmung auf sie wirkt, so ist sie mit dem Sterben bei der Hand.

Ant. Sie ist listiger als man's denken kann! —

Enob. Ach nein, Herr, nein; ihre Leidenschaften bestehn aus nichts als aus den feinsten Theilen der reinen Liebe. Diese Stürme und Fluthen können wir nicht Seufzer und Thränen nennen: das sind größere Orcane und Ungewitter, als wovon Calender Meldung thun. List kann das nicht seyn: wenn es ist, so macht sie ein Regenwetter so gut als Jupiter.

Ant. Hätt' ich sie nie gesehen! —

Enob. O Herr, dann hättet Ihr ein wundervolles Meisterwerk ungesehen gelassen; Euch diese Freude versagen, würde Eure Reise um allen Credit gebracht haben.

Ant. Fulvia ist todt.

Enob. Herr?

Ant. Fulvia ist todt.

Enob. Fulvia?

Ant. Todt!

Knob. Nun Herr, so bringt den Göttern ein Dankopfer. Wenn es ihrer himmlischen Regierung gefällt, einem Mann seine Frau zu nehmen, so gedenke er an die Schneider hier auf Erden, und beruhige sich damit, daß wenn alte Kleider aufgetragen wurden, diese dazu gesetzt sind Neue zu machen. Gäbe es nicht mehr Weiber als Fulvia, so wäre es allerdings ein Elend, und die Geschichte stände schlimm. Dieser Gram ist mit Trost gekrönt: aus Euerm alten Weiberhemd läßt sich ein neuer Unterrock machen: und in der That, die Thränen müssen in einer Zwiebel leben, die um diesen Kummer flössen.

Ant. Die Unruhn, die sie mir im Staat erregt,
Erlauben mir nicht mehr entfernt zu seyn.

Knob. Und die Unruhe, die Ihr hier erregt habt, erlaubt nicht daß Ihr geht: besonders die der Cleopatra, die allein von Euerm Hierseyn lebt.

Ant. Nicht leichter Reden mehr. Unsern Beschluß
Thu kund den Führern. Ich verständ'ge dann
Der Königin den Anlaß dieser Eil,
Urlaub von ihrer Liebe fordernd. Nicht allein
Der Fulvia Tod mit ernster Mahnung
Ruft uns nachdrücklich; andre Briefe auch,
Von vielen wohlbemühten röm'schen Freunden,
Verlangen uns daheim. Sextus Pompejus
Hat Cäsarn Trotz geboten, und beherrscht
Das weite Meer: das wankelmüth'ge Volk,
(Deß Gunst nie fest dem wohlverdienten bleibt
Bis sein Verdienst vorüber) wirft nun schon
Was je Pompejus nur der Große that,
Auf seinen Sohn, der hoch in Macht und Namen,
Und höher noch durch Muth und Kraft erfleht,
Als Held des Heers. Sein Ansehn, wächst es ferner,
Bedroht den Bau der Welt. — Viel brütet jetzt,
Das gleich dem Roßhaar nur erst Leben hat,
Noch nicht der Schlange Gift. — Geh, und verkünde
Des Heers Hauptleuten, unser Wille fordre
Schleunigen Aufbruch aller.

Knob. Ich besorg' es.

(Beide ab.)

Dritte Szene.

(Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas.)

Cleopatra.

Wo ist er?

Charm. Ich sah ihn nicht seitdem.

Cleop. Sieh wo er ist, wer mit ihm, was er thut,
(Ich schickte dich nicht ab:) Findst du ihn traurig,
Sag ihm, ich tanze; ist er munter, meld' ihm,
Ich wurde plötzlich krank. Schnell bring mir Antwort.

(Alexas ab.)

Charm. Fürstin, mir scheint, wenn Ihr ihn wirklich liebt,
Ihr wählt die rechte Art nicht, ihn zur Liebe
Zu zwingen.

Cleop. Und was sollt' ich thun, und lass' es?

Charm. Gebt immer nach, laßt Euch von ihm nur führen.

Cleop. Thörichter Rath! Der Weg ihn zu verlieren! —

Charm. Versucht ihn nicht zu sehr; ich bitt', erwägt,
Wir hassen bald, was oft uns Furcht erregt.

(Antonius kommt.)

Doch seht, er kommt.

Cleop. Ich bin verstimmt und krank.

Ant. Es quält mich meinen Vorsatz ihr zu sagen.

Cleop. Hilf, liebe Charmion, hilf, ich sinke hin:
So kanns nicht dauern, meines Körpers Bau
Wird unterliegen.

Ant. Theure Königin .....

Cleop. Ich bitt' dich, steh mir nicht so nah! —

Ant. Was giebts! —

Cleop. Ich seh' in diesem Blick die gute Zeitung!
Was sagt die Ehgemahlin? Geh nur, geh!
Hätte sie dirs doch nie erlaubt zu kommen!
Sie soll nicht sagen daß ich hier dich halte;
Was kann ich über dich? Der Ihre bist du!

Ant. Die Götter wissen .....

Cleop. Nie ward eine Fürstin

So schrecklich je getäuscht. Und doch, von Anfang
Sah ich die Falschheit keimen.
Ant. Cleopatra . . .
Cleop. Wie soll ich glauben, du seyst mein, und treu,
Erschüttert auch dein Schwur der Götter Thron,
Wenn du Fulvia verriethst? Schwelgender Wahnsinn,
An solchen mundgeformten Eid sich fesseln,
Der schon im Schwur zerbricht! —
Ant. Geliebte Fürstin.....
Cleop. Nein, such nur keine Färbung deiner Flucht.
Geh, sag Lebwohl: als du zu bleiben flehtest,
Da gabs zu sprechen: damals nichts von Gehn! —
In unserm Mund und Blick war Ewigkeit,
Wonn' auf den Brau'n, kein Tropfen Blut so arm,
Der Göttern nicht entquoll: und so ists noch,
Oder der größte Feldherr du der Welt,
Wurdest zum größten Lügner.
Ant. Mir das! Wie!
Cleop. Hätt' ich nur deine Sehnen, daß du fühlst,
Auch in Egypten gäbs ein Herz . . . .
Ant. Vernimm,
Der Zeiten strenger Zwang heischt unsern Dienst
Für eine Weile: Meines Herzens Summe
Bleibt dein hier zum Gebrauch. Unser Italien
Blitzt rings vom Bürgerstahl; Sextus Pompejus
Bedroht mit seinem Heer die Häfen Roms:
Die Gleichheit zweier heim'schen Mächte zeugt
Gefährliche Partheiung: — stark geworden,
Liebt man die sonst Verhaßten: der verbannte
Pompejus, reich durch seines Vaters Ruhm,
Schleicht in die Herzen aller, die im Staat
Jetzt nicht gedeihn, und deren Menge schreckt: —
Und Ruhe, Friede krank, sucht nun verzweifelnd
Heilung durch Wechsel. Doch ein näh'rer Grund,
Und der zumeist mein Gehn Euch sollt' entschuld'gen,
Ist Fulvia's Tod.
Cleop. Wenn mich das Alter auch nicht schützt vor Thorheit,
Doch wohl vor Kinderei. Kann Fulvia sterben? —
Ant. Geliebte, sie ist todt.
Sieh hier, in übermüß'ger Stunde lies
Die Händel, die sie schuf: zuletzt ihr Bestes,
Sieh, wann und wo sie starb.

Cleop. O falsches Leben!
Wo sind Phiolen, die du füllen solltest
Mit Thau des Grams? Nicht Fulvia's Tod beweinen,
Zeigt mir, wie leicht du einst erträgst den meinen.
Ant. Nicht weitrer Zank. Sey ruhig jetzt, und höre
Was ich mir vorgesetzt. Ja, bei dem Strahl,
Der Nilus Schlamm belebt, ich geh' von hier,
Dein Held, dein Diener: Krieg erklär' ich, Frieden,
Wie dirs gefällt.
Cleop. Komm, Charmion, schnür' mich auf.
Nein, laß nur, mir wird wechselnd schlimm und wohl,
Ganz wie Antonius liebt.
Ant. Still, theures Kleinod!
Gieb beßres Zeugniß seiner Treu; die strengste
Prüfung wird sie bestehn.
Cleop. Das lehrt mich Fulvia!
O bitte, wende dich und weine um sie,
Dann sag mir Lebewohl, und sprich: die Thränen
Sind für Egypten: Spiel einmal als Meister
Ein Stück Verstellung, Lieber, das misscheine
Als ächte Ehre! —
Ant. Du erzürnst mich! Laß! —
Cleop. Das geht schon leidlich: doch du kannst es besser.
Ant. Bei meinem Schwerdt .....
Cleop. Und Schild: — er spielt schon besser,
Doch ists noch nicht sein Bestes. Sieh nur, Charmion,
Wie tragisch dieser Röm'sche Hercules
Auffährt in seinem Grimm!
Ant. So leb denn wohl.
Cleop. Höflicher Herr, ein Wort:
Wir beide müssen scheiden, doch das ists nicht, —
Wir beide liebten einst, — doch das ists auch nicht, —
Das wißt Ihr wohl — Was wars doch das ich meinte?
O mein Gedächtniß ist recht ein Antonius,
Und ich bin ganz vergessen!
Ant. Wär' nicht Thorheit
Die Dien'rin deines Throns, so hielt' ich dich
Für Thorheit selbst.
Cleop. O schwere Müh' des Lebens,
Dem Herzen nahe solche Thorheit tragen,
Wie diese ich! Doch, theurer Freund, vergieb mir,
Denn Tod bringt mir mein Treiben, wenn es dir

Nicht gut ins Auge fällt. Dich ruft die Ehre,
Hör' denn auf meinen eiteln Wahnsinn nicht!
Und alle Götter mit dir! Siegeslorbeer
Kränze dein Schwerdt, und mühelos Gelingen
Bahne den Weg vor deinen Füßen!

Ant. Komm;
Es flieht zugleich und weilet unsre Trennung:
Denn du, hier thronend, gehst doch fort mit mir,
Und ich, fortschiffend, bleibe doch mit dir. —
Hinweg. (Alle ab.)

Vierte Szene.

Rom. Ein Zimmer in Cäsar's Hause.

(Es treten auf Octavius Cäsar, Lepidus und Gefolge.)

Cäsar.

Ihr seht nun, Lepidus, und wißt hinfort,
Cäsar haßt nicht nach angebornem Sinn
Den großen Mitbewerber. Aus Egypten
Schreibt man uns dieß: er fischt und trinkt, verschwendet
Der Nächte Kerzen schwelgend, nicht mehr Mann
Als diese Kön'gin, noch Cleopatra
Mehr Weib als Er. Kaum sprach er die Gesandten,
Noch dacht' er seiner Mitregenten. — In ihm seht
Den Mann, der alle Fehler in sich faßt,
Die jedermann verlocken.

Lep. Doch denk' ich, hegt er
Nicht so viel Sünde, all' sein Gut zu schwärzen: —
Die Fehl' in ihm, wie Meteore, glänzen
Heller in schwarzer Nacht: sind angestammt
Mehr als erworben: unwillkührlich mehr,
Als freie Wahl.

Cäs. Ihr seyd zu duldsam. Sey es auch verzeihlich,
Sich auf des Ptolomäus Lager wälzen,
Mit Kronen zahlen einen Scherz, umtrinken
Zur Wette nach der Kunst mit jedem Sclaven,
Am hellen Tag die Stadt durchtaumeln, balgen
Mit Schuften, schweißbetrieft: das steh' ihm an,
(Und dessen Anstand, traun, muß selten seyn,
Den solches nicht entehrt:) doch für Antonius

Giebts kein Entschuld'gen seiner Schmach, wenn wir
So schwer an seinem Leichtsinn tragen. Füllt' er
Die leeren Stunden sich mit Wollust aus,
Vertrocknet Mark und Ekel zögen ihn
Zur Rechenschaft: — Doch solche Zeit verwüsten,
Die ihn vom Scherz wegtrommelt, — ruft so laut
Wie Weltherrschaft nur mahnt: das muß man schelten,
Wie man den Knaben schmählt, der, wohlerfahren,
Einsicht der Lust des Augenblicks hinopfert,
Empört dem eignen Urtheil.

(Ein Bote tritt auf.)

Lep. Neue Botschaft! —

Bote. Erfüllt ist dein Gebot: zu jeder Stunde,
Erhabner Cäsar, sollst du Nachricht hören,
Wie's auswärts steht. Pompejus herrscht zur See,
Und wie es scheint, gewann er sich die Herzen,
Die Cäsarn nur gefürchtet. Zu den Häfen
Strömen die Mißvergnügten; höchst gekränkt
Nennt ihn die Menge.

Cäs. Konnt' ich mir's doch denken! —
Vom ersten Anbeginn lehrt die Geschichte,
Daß wer hoch steht, ersehnt wird bis er stand!
Wer strandrt, — nie zuvor der Liebe werth, —
Theuer erscheint wenn man ihn mißt: der Haufe,
Gleich einer Flagg' umtreibend in der Strömung
Schwimmt vor, zurück, die Wechselfluten geißelnd,
Und ihn zerstört die Reibung.

Bote. Höre ferner:
Menecrates und Menas, mächtige Piraten,
Herrschen im Meer, und pflügen, und verwunden's
Mit Kielen aller Art: manch frecher Einbruch
Verheert Italien: alles Volk der Küste
Erblaßt vor Schreck, die kühne Jugend zürnt,
Kein Segel taucht nur auf, es wird gekapert,
Wie man's erblickt: Pompejus Name schadet
Mehr als sein Heer im offnen Krieg.

Cäs. Antonius,
Laß deine üpp'gen Becher! Als geschlagen
Du zogst von Mutina, wo du die Consuln
Hirtius und Pansa erst besiegt, da folgte
Der Hunger deinen Fersen: den bestandst du,
(Obgleich so zart gewöhnt) mit mehr Geduld,

Als Wilde selbst vermöchten; ja du trankst
Den Harn der Rosse, und den falben Schlamm,
Der Vieh zum Ekel zwänge: dein Gaum verschmähte
Die herbste Beere nicht auf rauhster Hecke:
Ja wie der Hirsch, wenn Schnee die Weide deckt,
Magst du der Bäume Rinden: auf den Alpen
(Erzählt man,) aßest du so ekles Fleisch,
Daß mancher starb, es nur zu sehn: und Alles
(O Schande deinem Ruhm, daß ichs erzähle)
Trugst du so heldenmüthig, daß die Wange
Dir nicht einmal erbleichte.

Lep. Schade um ihn! —

Cäs. Die Schande treib' ihn bald
Nach Rom zurück: Zeit wärs dem Zwillingspaar,
Daß wir im Feld' uns zeigten: dem gemäß,
Ruf mir den Rath zusammen, denn Pompejus
Gedeiht durch unser Säumen.

Lep. Morgen, Cäsar,
Werd ich vermögend seyn dir zu berichten,
Was ich zu Meer und Land versammeln kann,
Die Stirn der Zeit zu bieten.

Cäs. Bis dahin
Sey dieß auch meine Sorge. Lebe wohl. —

Lep. Lebt wohl, mein Feldherr. Meldet man Euch mehr,
Was sich im Ausland regt, ersuch' ich Euch
Mirs mitzutheilen.

Cäs. Zweifelt nicht daran,
Ich kenn's als meine Pflicht. (Beide ab.)

Fünfte Szene.

Alexandria. Ein Zimmer im Pallast.

(Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Mardian.)

Cleopatra.

Charmion . . .

Charm. Eur Hoheit?

Cleop. Ach!
Gieb mir Mandragora zu trinken.

Charm. Wie?
Cleop. Daß ich die große Kluft der Zeit durchschlafe,
Wo mein Antonius fort ist!
Charm. Allzuviel
Denkt Ihr an ihn.
Cleop. Du sprichst Verrath.
Charm. O Nein!
Cleop. Du Hämling, Mardian!
Mard. Was gefällt Eur Hoheit?
Cleop. Nicht jetzt dich singen hören: Nichts gefällt mir
An einem Hämling. Es ist gut für dich,
Daß ohne Saft und Mark, dein freier Sinn
Nicht fliehn mag aus Egypten. — Kannst du lieben?
Mard. Ja, gnäd'ge Fürstin.
Cleop. In der That?
Mard. Nicht in der That: Ihr wißt, ich kann nichts thun
Was in der That nicht ehrsam wird gethan;
Doch fühl' ich heft'ge Trieb', und denke mir,
Was Venus that mit Mars.
Cleop. O liebe Charmion,
Wo denkst du dir ihn jetzt? sag, steht er? sitzt er?
Wie, geht er wohl? Sitzt er auf seinem Pferd?
O glücklich Pferd, Antonius Last zu tragen!
Sey stolz, mein Pferd! Weißt du wohl wen du trägst?
Den halben Atlas dieser Erde, Schild
Und Schutz der Welt! — Jetzt spricht er, oder murmelt:
Wo weilst du meine Schlang' am alten Nil?
Denn also nennt er mich. Jetzt weid' ich mich
Am allzusüßen Gift! Gedenke mein,
Ob auch von Phöbus Liebesstichen braun,
Und durch die Zeit gerunzelt! Als du hier
Ans Ufer tratst, breitstirn'ger Cäsar, war ich
Werth eines Königs: Held Pompejus stand
Und ließ sein Aug' auf meinen Brauen wurzeln,
Da warf sein Blick den Anker ein, er starb
Im Anschaun seines Lebens.

(Alexas kommt.)

Alex. Herrin Egyptens, Heil!
Cleop. Wie ganz unähnlich bist du Marc Anton!
Doch sahst du ihn: die köstliche Tinktur

Vergoldet dich mit ihrem Glanz.
Wie geht es meinem edlen Marc Anton?
Alex. Sein Letztes, Fürstin, war:
Er küßte, — vieler Doppelküsse letzter, —
Die Perle hier: sein Wort lebt mir im Herzen.
Cleop. Von dort muß es mein Ohr sich pflücken.
Alex. Freund,
So sagt' er mir, sprich du:
Der treue Römer schickt der großen Königin
Dieß Kleinod einer Muschel: Ihr zu Füßen,
Dieß Nichts zu bessern, streu' ich Königreiche
Vor ihren üppigen Thron: Der ganze Ost,
Sprich, soll sie Königin nennen: — nickt mir zu,
Und steigt gelassen auf sein hohes Streitroß,
Deß helles Wiehern, was ich gern erwidert,
Zu thier'schem Schweigen brachte.
Cleop. War er munter oder ernst?
Alex. Der Jahrszeit gleich, die auf der Mitte schwebt
Von heiß und kalt: er war nicht ernst noch munter.
Cleop. O wohl getheilte Stimmung! o bemerk' ihn,
Charmion! —
Bemerk' ihn, Charmion, welch ein Mann! O merk' ihn!
Er war nicht ernst, denn die wollt' er beglänzen,
Die von ihm lernen sehn: er war nicht munter:
Dieß schien zu sagen, sein Erinnern weile
Mit seiner Lust hier: sondern zwischen beiden.
O himmlische Vermischung! Ernst und Munter,
Das äußerste von beiden steht dir so,
Wie keinem Manne sonst. — Trafst du die Boten?
Alex. Ja Fürstin, zwanzig auf demselben Wege;
Warum so dicht?
Cleop. Wer an dem Tag geboren,
Wo ich vergaß an Marc Anton zu schreiben,
Der sterb' als Bettler. — Papier und Tinte, Charmion! —
Willkommen, mein Alexas. — Sag mir, Charmion,
Liebt' ich je Cäsarn so?
Charm. Du edler Cäsar!
Cleop. Erstick', wenn du den Ausruf wiederholst!
Sprich, edler Marc Anton!
Charm. Der tapfre Cäsar! —
Cleop. Bei Isis, deine Zähne werden bluten,
Wenn du mit Cäsarn irgend noch vergleichst
Den ersten aller Männer!

Charm. Mit Vergunst,
Ich sing' in Euerm Tone.
Cleop. Meine Milchzeit,
Als mein Verstand noch grün! — Du kaltes Blut,
Noch jetzt die alte Sprache! Nun mach fort;
Ein stündlich wiederholtes Liebeswort
Grüß' ihn von mir, entvölkt' ich auch Egypten.
(Alle ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Szene.

Messina. Ein Zimmer in Pompejus Hause.

(Es treten auf Pompejus, Menectates und Menas.)

Pompejus.
Und sind gerecht die Götter, schützen sie
Die Thaten der Gerechten.
Menecr. Denkt, Pompejus:
Was sie verzögern, nicht verweigern sie's.
Pomp. Indeß wir flehn vor ihrem Throne, welkt
Die Gab' um die wir flehn.
Menecr. Wir Blinden bitten
Oft unser eignes Weh, das weise Mächte
Zu unserm Wohl versagt: So sind wir reicher
Durch des Gebets Verlust.
Pomp. Ich muß gedeihn!
Mich liebt das Volk, mein ist das ganze Meer,
Mein Glück ist Neumond, mein prophetisch Hoffen
Sieht schon die volle Scheibe. Marc Anton
Hält Tafel in Egypten, wird nicht draußen
Zu Felde ziehn: Cäsar macht Geld, wo Herzen
Er einbüßt: beiden schmeichelt Lepidus,
Läßt sich von beiden schmeicheln, und liebt Keinen,
Und keiner hält ihn werth.
Menecr. Cäsar und Lepidus
Stehn schon im Feld, mit großer Macht gerüstet.

Pomp. Wer sagt Euch das? 's ist falsch.
Menecr. Das sagte Silvius.
Pomp. Er träumt: ich weiß, sie sind in Rom zusammen,
Und harren auf Anton: doch Liebreiz würze
Der üpp'gen Cleopatra dünne Lippen,
Zauber erhöh' die Schönheit, Wollust beide;
Den Schwelger bind' ein Heer von Festgelagen,
Sein Hirn umnebelnd: Epicur'sche Köche
Schärfen mit kräftig neuen Brühn die Eßlust,
Daß Schlaf und Schwelgen seinen Ruhm vertragen,
Bis zur Betäubung Lethe's. Was bringt Varrius?
(Varrius tritt auf.)
Varr. Was ich zu melden hab', ist zuverläßig:
Antonius kann zu jeder Stund' in Rom
Eintreffen; seit er Africa verließ,
War Raum für weit're Reise.
Pomp. Mir wäre klein're Zeitung weit willkommner.
Menas, ich glaubte nicht,
Daß um so dürst'gen Krieg der Liebesschwärmer
Den Helm sich aufgesetzt: Sein Feldherrngeist
Ist zwiefach der der Beiden: doch erheb' uns
So höher das den Muth, daß unser Zug
Den nimmer lustgesättigten Anton
Dem Schooß der Wittw' Egyptens konnt' entreißen.
Men. Ich glaube nie,
Daß Cäsar und Anton sich freundlich grüßen.
Sein Weib, nun todt, hat Cäsarn schwer gereizt,
Sein Bruder kriegte gegen ihn, obwohl
Nicht auf Antons Geheiß.
Pomp. Ich weiß nicht, Menas,
Wie bald der größern Feindschaft kleinre weicht:
Ständen wir jetzt nicht gegen Alle auf,
Geriethen sie ohn' Zweifel an einander;
Denn Anlaß haben Alle längst genug,
Das Schwerdt zu ziehn: doch wie die Furcht vor uns
Ein Leim wird ihrer Trennung, und verknüpft
Die kleine Spaltung, wissen wir noch nicht. —
Seys wie's die Götter fügen! Unser Leben
Steht auf dem Spiel, wenn wir nicht muthig streben.
Komm, Menas. (alle ab.)

Zweite Szene.

Rom. Im Hause des Lepidus.

(Es treten auf Enobarbus und Lepidus.)

Lepidus.

Mein Enobarbus, es ist wohlgethan,
Und bringt dir Ruhm, bewegst du deinen Feldherrn
Zu mildem sanften Wort.

Enob. Ich werd' ihn bitten,
Zu reden wie Er selbst. Reizt Cäsar ihn,
So schau Anton auf Cäsars Haupt herab,
Und donn're laut wie Mars! Beim Jupiter,
Hätt' ich Antonius Bart an meinem Kinn,
Heut schör' ich ihn nicht ab.

Lep. 's ist nicht die Zeit
Für Zwist der Einzelnen.

Enob. Jegliche Zeit
Paßt wohl für das, was sie zu Tage bringt.

Lep. Doch muß das Kleine sich dem Größern fügen!

Enob. Nicht, kommt das Kleine erst.

Lep. Ihr sprecht im Zorn;
Doch stört' nicht auf die Asche. Seht, hier kommt
Der edle Marc Anton.

(Antonius und Ventidius treten auf.)

Enob. Und dort kommt Cäsar.

(Cäsar, Mäcenas und Agrippa treten auf.)

Ant. Im Fall wir einig werden, dann nach Parthien;
Hörst du, Ventidius? —

Cäs. Frage den Agrippa,
Mäcen; ich weiß es nicht.

Lep. Erhabne Freunde,
Was uns vereinte, war so groß; nun laßt nicht
Geringen Zwist uns trennen. Was zu tadeln,
Hört es mit Nachsicht an: Verhandeln wir
Den nicht'gen Streit so laut, dann wird ein Mord,
Was Wunden sollte heilen. Drum, edle Freunde,
(Und um so mehr, je ernstlicher ich bitte,)
Berührt mit mild'stem Wort die herbsten Punkte,
Daß Laune nicht das Uebel mehre.

Ant. Wohl gesprochen;
Und ständ' ich vor dem Heer zum Kampf bereit,
Ich dächte so.

Cäs. Willkomm' in Rom!
Ant. Habt Dank.
Cäs. Setzt Euch.
Ant. Setzt Euch, Herr.
Cäs. Nun! so . . .
Ant. Ich seh, Ihr findet Anstoß wo nichts ist,
Und wärs, Euch nicht betrifft.
Cäs. Von mir, zum Lachen!
Wenn um ein Nichts, ein Weniges, ich mich hielt'
Von Euch beleidigt; und vor allen Menschen
Von Euch zumeist: — Noch lächerlicher, daß ich
Nur einmal Euch mit Abschätzung genannt,
Wenn Euern Namen auch nur auszusprechen
Mir fern lag.
Ant. Mein Verweilen in Egypten,
Was war es Euch?
Cäs. Nicht mehr, als Euch mein Walten hier in Rom
Mocht' in Egypten seyn: doch wenn Ihr dort
Was gegen mich geschmiedet, war mir wichtig
Euer Verweilen in Egypten.
Ant. Wie nun! was nennt Ihr Schmieden!
Cäs. Geliebts Euch, faßt Ihr wohl, was ich bezeichne,
Aus dem was hier mich traf. Eur Weib und Bruder
Bekriegten mich: für ihren Anlauf wart
Der Vorwand Ihr: Ihr wart das Feldgeschrei!
Ant. Ihr irrt in Eurer Ansicht. Nie berief sich
Mein Bruder je auf mich. Ich forschte nach,
Und hab' aus sichrer Kunde die Gewißheit
Von Euern Freunden selbst: bekämpft' er nicht
Mein eignes Ansehn, wie das Eurige?
Führt er den Krieg nicht meinen Sinn entgegen,
Der Euch verbündet war? All' meine Briefe
Beweisen's klar: Drum, wollt Ihr Händel flicken,
(Denn nicht aus ganzem Tuch könnt Ihr sie schneiden,)
So muß es dieß nicht seyn.
Cäs. Ihr preis't Euch selbst,
Indem Ihr schwach mein Urtheil nennt; doch Ihr
Flickt nur Entschuldigung so.
Ant. O nein, o nein,
Es kann Euch nicht entgehn, ich weiß gewiß,
Die sichre Folgrung: daß, mit Euch vereint
In jener Sach' um die er Krieg geführt,
Ich nie mit Lust den Zwist betrachten konnte,

Der meine Ruh bedroht. — Was Fulvia that,
— Ich wünscht' Euch, solch ein Geist regiert' Eur Weib!
Ihr lenkt der Erde Drittheil: mit 'nem Halfter
Zügelt Ihrs leicht, doch nimmer solch ein Weib.

Enob. Hätten wir doch alle solche Weiber, daß die Männer mit ihren Weibern in den Krieg gehn könnten! —

Ant. Ganz widerspenstig hatt' ihr Kampftumult,
Erregt von ihrem Jähzorn, dem nicht fehlte
Der Klugheit bittre Schärfe, — (mit Euch beklag' ichs), —
Euch Unruh viel erregt. Doch gebt mir zu,
Dieß ändern konnt' ich nicht.

Cäs. Ich schrieb an Euch:
Ihr aber, schwelgend in Egypten, stecktet
Beiseit mein Schreiben, und mit Hohn und Lachen
Ward ungehört die Bothschaft fortgewiesen.

Ant. Er fiel mich an noch kaum gemeldet: eben
Hatt' ich drei Könige bewirthet, und mir fehlte
Was ich am Morgen war: doch nächsten Tags
Sagt' ich dieß selbst ihm, was nicht minder war
Als um Verzeihung bitten. — Nicht der Bursch
Sey nur genannt im Zwist, und wenn wir streiten
Sey er ganz ausgestrichen.

Cäs. Eures Eids
Hauptpunct habt Ihr gebrochen: deß kann nimmer
Mich Eure Zunge zeihn.

Lep. Halt Cäsar!

Ant. Nein,
Lepidus, laßt ihn reden. —
Die Ehr' ist rein und heilig die er angreift,
Im Wahn ich sey ihr treulos. Weiter, Cäsar,
Der Hauptpunct meines Eids ....

Cäs. Mir Hülf' und Macht zu leihn, wenn ichs verlangte;
Und beides schlugt Ihr ab.

Ant. Versäumt' es nur;
Und zwar, als ein vergiftet Daseyn mir
Mein Selbstbewußtseyn raubte. Soviel möglich,
Zeig ich den Reuigen: doch mein Gradsinn soll
Nicht meine Größe schmälern; meine Macht
Nicht ohne diesen wirken. Wahr ists, Fulvia
Bekriegt' Euch, aus Egypten mich zu scheuchen:
Wofür ich jetzt, unwissentlich die Ursach,

Soweit Verzeihung bitt' als ich mit Würde
Nachgeben kann.
Lep. Ihr spracht ein edles Wort.
Mäc. Gefiels Euch doch, nicht ferner zu gedenken
Des Streites: um ihn gänzlich zu vergessen
Erinnert Euch, wie gegenwärt'ge Noth
Euch an Versöhnung mahnt.
Lep. Ein würd'ges Wort! —
Enob. Oder wenn Ihr Euch Einer des Andern Freundschaft für den Augenblick borgt, könnt Ihr sie, wenn vom Pompejus nicht mehr die Rede ist, wieder zurückgeben: Ihr mögt Zeit zu Zanken finden, wenn Ihr sonst nichts anders zu thun habt.
Ant. Du bist nur ganz Soldat, drum sprich nicht mehr.
Enob. Ich hätte bald vergessen, daß Wahrheit schweigen muß.
Ant. Du kränkst den würd'gen Kreis, drum sprich nicht mehr.
Enob. Schon recht: so bin ich Eur vorsicht'ger Stein. —
Cäs. Ich tadle nicht den Inhalt seiner Rede,
Nur ihre Weise: denn unmöglich scheints
Daß Freundschaft bleibe, wenn die Sinnesart
Im Thun so abweicht. Doch, wüßt' ich den Reif
Der uns verfestigte, von Pol zu Pol
Sucht' ich ihn auf.
Agr. Wollt Ihr vergönnen, Cäsar....
Cäs. Agrippa, sprich.
Agr. Du hast 'ne Schwester von der Mutter Seite,
Die herrliche Octavia. Der große Marc Anton
Ward Wittwer, —
Cäs. Sprich kein solches Wort, Agrippa:
Hätt' es Cleopatra gehört, mit Recht
Nennte sie jetzt dich übereilt.
Ant. Ich bin vermählt nicht, Cäsar: Laß mich wissen
Agrippas fern're Meinung.
Agr. Euch in beständ'ger Freundschaft zu erhalten,
Euch brüderlich zu einen, Eure Herzen
Unlösbar fest zu knüpfen, nehmt' Anton
Octavia zur Gemahlin; deren Schönheit
Wohl fordern kann den besten Mann der Welt,
Und deren Güt' und Anmuth sie erhebt
Mehr als es Worte könnten. Durch dieß Bündniß
Wird kleine Eifersucht, die groß nun scheint,

Und große Furcht, die jetzt Gefahren droht,
In Nichts verschwinden: Wahrheit wird dann Mährchen,
Wie halbe Mähr' jetzt Wahrheit: — Beide liebend,
Verstärkt sie Eure Wechselliebe, und zieht
Der Völker Liebe nach. — Verzeiht die Rede,
Denn sie ward längst geprüft, nicht schnell ersonnen,
Pflichtmäßig reif bedacht.

Ant. Will Cäsar reden?

Cäs. Nicht bis er hört, was Marc Anton erwiedert
Dem schon Gesagten.

Ant. Was vermag Agrippa,
Wenn ich nun sprächt: Agrippa, also sey's, —
Dieß gut zu machen? —

Cäs. Cäsars ganze Macht,
Und was sein Wort der Schwester gilt.

Ant. Nie mög' ich
Dem edlen Antrag, der so herrlich glänzt,
Verhindrung träumen. Reich mir deine Hand,
Fördre den frommen Bund; und nun, von Stund' an,
Regier' in unsrer Liebe Bruder-Eintracht,
Das hohe Ziel erstrebend.

Cäs. Nimm die Hand.
Dir schenk' ich eine Schwester, wie kein Bruder
So zärtlich eine je geliebt: Sie lebe,
Zu binden unsre Reich' und Herzen. Flieh
Nie wieder unsre Liebe! —

Lep. Glück und Amen! —

Ant. Ich dachte nicht, Pompejus zu bekämpfen,
Denn großen Freundschaftsdienst erwies er mir
Vor kurzem erst: Dank darf er von mir fordern,
Daß mich der Ruf nicht unerkenntlich nenne: —
Das abgethan, entbiet' ich ihn zum Kampf.

Lep. Es drängt die Zeit;
Pompejus müssen wir alsbald nun suchen,
Sonst sucht er uns.

Ant. Wo ankert seine Flotte?

Cäs. Am Vorgebirg Misenum.

Ant. Seine Landmacht,
Wie stark?

Cäs. Groß und im Wachsen: doch zur See
Gebeut er unumschränkt.

Ant. So sagt der Ruf. —
Hätt' ich ihn doch gesprochen! Hin in Eil. —

Doch eh wir uns bewaffnen, bringt zu Ende,
Was eben ward gelobt.

Cäs. Mit höchster Freude:
So lad' ich Euch zum Anblick meiner Schwester,
Und führ' Euch gleich zu ihr.

Ant. Gönnt, Lepidus,
Uns Eure Gegenwart.

Lep. Edler Antonius,
Nicht Krankheit hielte mich zurück.

(Trompetenstoß. Cäsar, Antonius und Lepidus ab.)

Mäc. Willkommen von Egypten, Herr.

Enob. Hälfte von Cäsars Herzen, würdiger Mäcenas! Mein ehrenwerther Freund Agrippa! —

Agr. Wackrer Enobarbus!

Mäc. Wir haben Ursache froh zu seyn, daß alles sich so gut entwirrt hat. Ihr habts Euch indessen in Egypten wohl seyn lassen?

Enob. Ja Herr, wir schliefen, daß sich der helle Tag schämte, und machten die Nacht mit Trinken hell.

Mäc. Acht wilde Schweine ganz gebraten zum Frühstück, und nur für zwölf Personen; ist das wahr?

Enob. Das war nur wie eine Fliege gegen einen Adler; wir hatten viel andre ungeheure Dinge bei unsern Festen, die wohl werth waren, daß man darauf achtete.

Mäc. Sie ist eine ganz unwiderstehliche Frau, wenn der Ruf ihr gleich kommt.

Enob. Als sie den Marc Anton das erstemal sah, stahl sie ihm sein Herz; es war auf dem Flusse Cydnus.

Agr. Da zeigte sie sich ihm in der That, oder mein Erzähler hat viel für sie erfunden.

Enob. Ich wills berichten. —
Die Bark', in der sie saß, ein Feuerthron,
Brannt' auf dem Strom: getriebnes Gold der Spiegel,
Die Purpursegel duftend, daß der Wind
Entzückt nachzog: die Ruder waren Silber,
Die nach der Flöten Ton Tact hielten, daß
Das Wasser, wie sie's trafen, schneller strömte,
Verliebt in ihren Schlag: Doch sie nun selbst, —
Zum Bettler wird Bezeichnung: sie lag da,
In ihrem Zelt, das ganz aus Gold gewirkt,
Noch farbenstrahlender, als jene Venus,
Wo die Natur der Mahlerei erliegt.
Zu beiden Seiten ihr holdsel'ge Knaben,

Mit Wangengrübchen, wie Cupido lächelnd,
Mit bunten Fächern, deren Wehn durchglühte
(So schiens) die zarten Wangen, die sie kühlten;
Anzündend statt zu löschen.

Agr. Ihm, welch Schauspiel! —

Enob. Die Dienerinnen, wie die Nereiden
Spannten Sirenen gleich nach ihr die Blicke,
Und Schmuck ward jede Beugung: eine Meerfrau
Lenkte das Steuer: seidnes Tauwerk schwoll
Dem Druck so blumenreicher Händ' entgegen,
Die frisch den Dienst versah'n. Der Bark' entströmend
Betäubt' ein würz'ger Wohlgeruch die Sinne
Der beiden nahen Ufer: Sie zu sehn
Ergießt die Stadt ihr Volk: und Marc Anton,
Hochthronend auf dem Marktplatz, saß allein,
Und pfiff der Luft, die, wär ein Leeres möglich,
Sich auch verlor Cleopatra zu schaun,
Und einen Riß in der Natur zurückließ.

Agr. O wundervolles Weib! —

Enob. Als sie gelandet, bat Antonius sie
Zur Abendmahlzeit; sie erwiederte,
Ihr sey willkomner ihn als Gast zu sehn,
Und lud ihn. Unser höflicher Anton,
Der keiner Frau noch jemals Nein gesagt,
Zehnmal recht schmuck barbirt, geht zu dem Fest,
Und dort muß nun sein Herz die Zeche zahlen,
Wo nur sein Auge zehrte.

Agr. Zauberrin! —
Sie ließ des großen Cäsars Schwerdt zu Beil gehn,
Er pflügte sie, sie ärndtete.

Enob. Ich sah sie
Einst wen'ge Schritte durch die Straße hüpfen,
Und als sie athemlos, sprach sie in Pausen:
So daß zur Anmuth sie den Fehl erhob,
Und ohne Athem Kraft entathmete.

Mäc. Nun muß Antonius sie durchaus verlassen!

Enob. Niemals! Das wird er nicht! Nicht kann sie Alter
Hinwelken, täglich Sehn an ihr nicht stumpfen
Die immerneue Reizung; andre Weiber
Sätt'gen die Lust gewährend: sie macht hungrig,
Je reichlicher sie schenkt: denn das Gemeinste

Wird so geadelt, daß die heil'gen Priester
Sie segnen, wann sie buhlt.
Mäc. Wenn Schönheit, Sitt' und Weisheit fesseln können
Das Herz Antons, dann ist Octavia ihm
Ein segensreiches Loos.
Agr. Kommt, laßt uns gehn.
Ihr, werther Enobarbus, seyd mein Gast,
So lang' Ihr hier verweilt.
Knob. Ich dank' Euch bestens.
(Alle ab.)

Dritte Szene.

Daselbst. In Cäsars Hause.

(Es treten auf Cäsar, Antonius, Octavia zwischen ihnen; Gefolge; ein Wahrsager.)

Antonius.

Die Welt, mein großes Amt, wird jezuweilen
Von deiner Brust mich trennen.
Oct. All die Zeit
Beugt vor den Göttern betend sich mein Knie
Zu deinem Heil.
Ant. Gut Nacht, Herr. O Octavia,
Lies meinen Tadel nicht im Ruf der Welt;
Ich hielt nicht stets das Maaß: doch für die Zukunft
Fügt alles sich der Form. Gut Nacht, Geliebte! —
Gut' Nacht, Herr.
Cäs. Gute Nacht.
(Cäsar und Octavia ab.)
Ant. Nun, Freund? Du sehn'st dich heim wohl nach Egypten?
Wahrs. Ging' ich doch nie von dort, noch jemals Ihr Dahin! —
Ant. Den Grund, wenn's einen giebt? —
Wahrs. Ich seh' ihn
Im Geist; doch nicht mit Worten faß' ichs. Dennoch
Eilt nur nach Afrika.
Ant. Weissage mir,
Weß Glück steigt höher? Cäsars oder meins?
Wahrs. Cäsars:
Drum, o Antonius, weile nicht bei ihm:

Dein Geist, der dich beschützt, dein Dämon, ist
Hochherzig, edel, muthig, unerreichbar,
Dem Cäsar fern: doch nah ihm wird dein Engel
Zur Furcht, wie eingeschüchtert. Darum bleibe
Raum zwischen dir und ihm.

Ant. Sag das nicht mehr.

Wahrs. Niemand als dir: dir nicht zum zweitenmal.
Versuche du mit ihm welch Spiel du willst,
Gewiß verlierst du: sein natürlich Glück
Schlägt dich, wie schlecht er steht: dein Glanz wird trübe,
Strahlt er daneben: Noch einmal, dein Geist,
Kommt er ihm nah, verliert den Muth zu herrschen,
Doch ihm entfernt, erhebt er sich.

Ant. Hinweg!
Sag dem Ventidius, sprechen woll' ich ihn:
(Wahrsager ab.)
Er soll nach Parthien. — Ob Geschick, ob Zufall,
Er sagte wahr. Der Würfel selbst gehorcht ihm!
In unsern Spielen weicht vor seinem Glück
Mein beßrer Plan: ziehn wir ein Loos, gewinnt er:
Sein Hahn siegt' über meinen stets im Kampf,
Wenn Alles gegen Nichts stand: seine Wachtel
Schlug meine, ob auch schwächer. Nach Egypten!
Und schloß ich diese Heirath mir zum Frieden,
(Ventidius kommt.)
Im Ost wohnt meine Lust. O komm, Ventidius,
Du mußt nach Parthien: fertig ist dein Auftrag,
Komm mit, und hohl' ihn. (gehn ab.)

Vierte Szene.

Daselbst. Eine Straße.

(Es treten auf Lepidus, Mäcenas und Agrippa.)

Lepidus.

Bemüht Euch ferner nicht; ich bitt Euch, eilt,
Folgt Euerm Feldherrn nach.

Agr. Herr, Marc Anton
Umarmt nur noch Octavien; gleich dann gehn wir.

Lep. Bis ich Euch wiederseh' in Kriegertracht,
Die beide zieren wird, lebt wohl.

Mäc. Wir sind,

Kenn' ich die Gegend recht, am Vorgebirg
Noch ehr als Ihr.
Lep. Weil Eure Straße kürzer: —
Mein Vorsatz führt mich einen weiten Umweg,
Ihr kommt zwei Tage früher.
Mác. Viel Erfolg!
Lep. Lebt wohl. (Alle ab.)

Fünfte Szene.

Alexandrien. Zimmer im Pallast.

(Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas treten auf.)

Cleopatra.

Gebt mir Musik; Musik, schwermüth'ge Nahrung
Für uns verliebtes Volk! —
Diener. He! Die Musik!
(Mardian kommt.)
Cleop. Laßt es nur seyn. Wir woll'n zum Kugelspiel:
Komm, Charmion.
Charm. Mich schmerzt der Arm; mit Mardian spielt Ihr besser.
Cleop. Ein Weib spielt mit dem Hämling wohl so gut
Als mit 'nem Weibe. Wollt Ihr mit mir spielen?
Mard. Fürstin, so gut ich kann.
Cleop. Wo guter Wille, käm' er auch zu kurz,
Muß man dem Spieler nachsehn. Doch was Anders: —
Gebt mir die Angel, kommt zum Flusse; dort
Während Musik von fern erklingt, berück' ich
Den goldbeflossten Fisch, mit krummen Haken
Die schleim'gen Kiefern fassend: und bei jedem,
Den ich aufzog, denk' ich, es sey Anton,
Und sag': aha! Dich fing ich! —
Charm. Lustig war
Mit ihm das Wette-Angeln, als Eur Taucher
Den Salzfisch hängt' an seine Schnur, den er
So eifrig aufzog.
Cleop. Jene Zeit! O Zeiten!
Ich lacht' ihn aus der Ruh: dieselbe Nacht
Lacht' ich ihn in die Ruh: den nächsten Morgen
Noch vor neun Uhr trank ich ihn auf sein Lager,

That meinen Mantel ihm und Schleier um,
Und ich derweil trug sein Philippisch Schwerdt. —
O, von Italien! —

(Ein Bote kommt.)

Stopf' mir fruchtbare Zeitung in mein Ohr,
Das lange brach gelegen.

Bote. Fürstin! Fürstin! —

Cleop. Antonius todt? —
Sagst du das, Sclav, so mord'st du deine Herrin: —
Doch meldst du ihn
Gesund und frei, nimm Gold, und hier zum Kuß
Die blausten Adern: eine Hand, die zitternd
Der Kön'ge Lippen küßten.

Bote. Er ist wohl.

Cleop. Hier noch mehr Gold. — Doch, Mensch! wir sagen oft,
Wohl sey den Todten: wenn du's so gemeint,
Schmelz' ich das Gold, das ich dir gab, und gieß es
In deinen Gott verhaßten Schlund.

Bote. O, hört mich!

Cleop. Nun wohl, ich will's: —
Doch sagt dein Blick nichts Gutes. Wenn Anton
Frei und gesund, — wozu die finstre Miene
Zu solcher frohen Post? Ist ihm nicht wohl,
Sollt'st du als Furie kommen, schlangumkränzt,
Und nicht in Mannsgestalt.

Bote. Wollt Ihr mich hören?

Cleop. Ich möchte gleich dich schlagen, eh du sprichst:
Doch wenn du meldst, Anton sey wohl, er lebe,
Sey Cäsars Freund, und nicht von ihm gefangen,
Dann ström' ein goldner Regen dir, ein Hagel
Von reichen Perlen.

Bote. Er ist wohl.

Cleop. Recht gut!

Bote. Und Cäsars Freund.

Cleop. Du bist ein wackrer Mann!

Bote. Cäsar und er sind größre Freund' als je.

Cleop. Begehr' ein Glück von mir!

Bote. Fürstin, und doch ...

Cleop. Ich hasse dieß „und doch:" es macht zu Nichts
Den guten Vordersatz: Pfui dem „und doch:"
„Und doch" ist wie ein Scherg' und führt heran

Fluchwürd'ge Missethäter. Bitt dich, Freund,
Geuß mir die ganze Bothschaft in mein Ohr,
Das Schlimm' und Gute. — Er ist Freund mit Cäsar,
Gesund und frisch sagst du, und sagst in Freiheit?

Bote. In Freiheit, Fürstin? Nein, so sagt' ich nicht:
Octavia bindet ihn.

Cleop. In welchem Sinn?

Bote. Als Ehgemahl.

Cleop. Ich zittre, Charmion.

Bote. Fürstin, er ist Octavien vermählt.

Cleop. Die giftigste von allen Seuchen dir!
(schlägt ihn.)

Bote. Geduld, o Königin!

Cleop. Was sagst du? Fort,
Abscheulicher Wicht! Sonst stoß' ich deine Augen
Wie Bälle vor mir her; raufe dein Haar,
Lasse mit Drath dich geißeln, brühn mit Salz,
Verzehrt von scharfer Lauge.

Bote. Gnäd'ge Fürstin,
Ich meldete die Heirath, schloß sie nicht!

Cleop. Sag, s' ist nicht so: ich schenke dir ein Land,
Daß du im Glücke schwelgest: jener Schlag
Sey Buße, daß du mich in Wuth gebracht,
Und ich gewähre jede Gunst dir noch,
Die Demuth wünschen mag.

Bote. Er ist vermählt.

Cleop. Schurke, du hast zu lang gelebt.....
(zieht einen Dolch.)

Bote. Dann lauf' ich: —
Was wollt' Ihr, Fürstin? 'S ist nicht mein Vergehn!
(ab.)

Charm. O Fürstin, faßt Euch! seyd nicht außer Euch! —
Der Mann ist schuldlos!

Cleop. Wie manch Unschuld'gen trift der Donnerkeil!
Der Nil ersäuf' Egypten! Werdet Schlangen,
Ihr sanftesten Geschöpfe! — Ruft den Sclaven,
Bin ich auch toll, ich beiß' ihn nicht. — Ruft ihn.

Charm. Er fürchtet sich vor dir.

Cleop. Ich thu' ihm nichts.
Ihr Hände seyd entadelt, weil Ihr schlugt
Den Mindern als ich selbst: denn nur ich selbst
War Ursach meines Zorns. — Hieher denn, komm.

(Bote kommt zurück.)

Ob wohl es redlich ist, war's nimmer gut,
Die schlimme Nachricht bringen: Freudenbothschaft
Verkünd' ein Heer von Zungen, doch die schlimme
Mag selbst sich melden, wenn man sie empfindet.

Bote. Ich that nach meiner Pflicht.

Cleop. Ist er vermählt?
Ich kann nicht mehr dich hassen als ich that,
Sagst du noch einmal Ja.

Bote. Er ist vermählt.

Cleop. Fluch über dich! So bleibst du stets dabei? —

Bote. Sollt' ich denn lügen?

Cleop. O daß du es thätst!
Und wär mein halb Egypten überschwemmt,
Ein Pfuhl für schupp'ge Nattern! Geh, entfleuch,
Hätt'st du ein Antlitz wie Narciß, für mich
Schienst du ein Ungeheuer! — Er vermählt? —

Bote. Ich bitt Euch um Vergebung ....

Cleop. Er vermählt?

Bote. Zürnt nicht, daß ich Euch nicht erzürnen will;
Mich dafür strafen, was Ihr selbst verlangt,
Scheint höchst unrecht. — Er ist Octaviens Gatte.

Cleop. O daß dein Frevel dich zum Schurken macht,
Der du nicht bist! Wie! weißt du's sicher? Fort!
Die Waare, die du mir von Rom gebracht,
Ist mir zu theuer; bleibe sie dir liegen,
Und möge dich verderben. (Bote ab.)

Charm. Faßt Euch, Hoheit.

Cleop. Antonius zu erheben, schalt ich Cäsarn, ...

Charm. Oft, gnädge Fürstin.

Cleop. Dafür lohnt er nun! —
Führt mich von hier!
Mir schwindelt. Iras, Charmion! — Es geht vorüber!
Geh zu dem Boten, mein Alexas: heiß ihn
Octavias Züge schildern, ihre Jahre,
Ihr ganz Gemüth: er soll dir nicht vergessen
Die Farbe ihres Haars: gieb schnell mir Nachricht.
(Alexas ab.)
Er geb' auf immer! — Nein doch! liebe Charmion,
Wenn er auch Gorgo ähnlich sieht von hier,
Von dort gleicht er dem Mars: Sag dem Alexas,

Er melde mir, wie groß sie ist. Hab' Mitleid,
Doch sag nichts, Charmion. — Führt mich in mein Zimmer.
(Alle ab)

Sechste Szene.

In der Nähe von Misenum.

(Es treten auf von der einen Seite, Pompejus und Menas, mit Trommeln und Trompeten; von der andern Cäsar, Antonius, Lepidus, Enobarbus und Mäcenas mit Truppen.)

Pompejus.

Ihr habt nun meine Geißeln, ich die Euern,
So laßt uns reden vor der Schlacht.

Cäs. Sehr löblich,
Daß erst verhandelt werde: darum sandt' ich
Voraus, was wir dir schriftlich zugestanden.
Hast du dieß wohl erwogen, zeig' uns an,
Ob's in der Scheide hält dein zürnend Schwerdt,
Und führt zurück Siciliens muth'ge Jugend,
Die sonst hier fallen muß.

Pomp. Hört mich, Ihr drei
Alleinge Reichsverweser dieser Welt,
Höchste Statthalter Jupiters. Ich weiß nicht,
Weshalb mein Vater Rache sollt' entbehren,
Dem Sohn und Freunde blieben, da doch Cäsar,
Der sich dem edeln Brutus offenbart,
Euch bei Philippi für ihn kämpfen sah.
Was trieb den bleichen Cassius zur Verschwörung?
Was tränkte der altröm'sche biedre Brutus
Und wer noch sonst für holde Freiheit focht,
Mit Blut das Capitol? Nur daß Ein Mann
Nicht mehr sey als ein andrer Mann! Und deshalb
Rüstet' auch ich die Seemacht, deren Last
Das Meer zornschäumend trägt, mit ihr zu geißeln
Den Undank, den dieß schnöde Rom erwies
Meinem erhabnen Vater.

Cäs. Nimm wahr der Zeit.

Ant. Du schreckst mit deiner Flott' uns nicht; Pompejus:
Wir sprechen uns zur See: zu Lande weißt du
Wir viel wir reicher sind.

Pomp. O ja, zu Lande
Bist reicher du durch meines Vaters Haus:
Doch weil der Kuckuk für sich selbst nicht baut,
Bleib drinn, so lang' du kannst.
Lep. Gefällt's Euch, sagt,
(Denn dieß führt uns vom Ziel) wie Euch bedünkt
Der Vorschlag, den wir thaten.
Cäs. Dieß der Punkt. —
Ant. Nicht sey dazu gebeten; sondern wäge
Was du dadurch gewinnst.
Cäs. Und was geschehn kann,
Noch größres Glück zu finden.
Pomp. Ihr botet mir
Sicilien und Sardinien, und ich soll
Das Meer befrein von Räubern; soll nach Rom
Vorrath von Waizen senden: thu' ich das,
Ziehn wir mit unzerhacktem Schwerdt nach Haus,
Und glattem Schild.
Cäs. }
Ant. } Das boten wir.
Lep. }
Pomp. So wißt,
Ich kam vor Euch hieher mit dem Entschluß
Dieß anzunehmen; nur daß Marc Anton
Ein wenig mich verstimmt. — Büß' ich schon ein
An Ruhm, erzähl' ichs selber: — dennoch, wißt!
Als Cäsar Krieg mit Euern Brüdern führte,
Fand Eure Mutter in Sicilien damals
Den gastlichsten Empfang.
Ant. Ich weiß, Pompejus;
Und sann zeither auf edle Dankbarkeit,
Die ich Euch schuldig.
Pomp. Gebt mir Eure Hand.
Ich hätte nicht gedacht, Euch hier zu treffen.
Ant. Es ruht sich sanft im Osten, und ich dank' Euch
Daß Ihr mich herrieft, eh's mein Vorsatz war;
Denn ich gewann dabei.
Cäs. Seit ich Euch sah,
Habt Ihr Euch sehr verändert.
Pomp. Nun, ich weiß nicht,
Wie herbes Schicksal mein Gesicht gefurcht: —
Doch nimmer soll mirs dringen in die Brust,
Mein Herz sich überwält'gend.

Lep. Seyd willkommen!
Pomp. Das hoff' ich, Lepidus. So sind wir Eins. —
Ich wünschte nun geschrieben den Vertrag,
Und unterzeichnet.
Cäs. Das geschehe gleich.
Pomp. Wir wollen uns bewirthen, eh' wir scheiden,
Und losen wer beginnt. —
Ant. Laßt mich beginnen!
Pomp. Nein, losen wir, Antonius: Ob der erste,
Ob letzte; Eurer Kochkunst aus Egypten
Gebührt der Preis. Ich hörte, Julius Cäsar
Ward dort von Schmausen fett.
Ant. Ihr hörtet Vieles!
Pomp. Ich meyn' es gut.
Ant. Und setzt die Worte gut.
Pomp. Nun wohl, ich hört' es:
Und hört' auch das: Appollodorus trug ....
Enob. O still davon! Er trug ....
Pomp. Was? —
Enob. Eine gewisse
Monarchin hin zum Cäsar in 'ner Decke.
Pomp. Nun kenn' ich dich: wie geht dirs, Kriegsmann?
Enob. Gut;
Und wie mirs scheint, auch ferner gut: ich sehe,
Vier Schmäuse sind im Werk.
Pomp. Reich mir die Hand;
Ich hab' dich nie gehaßt: ich sah dich fechten,
Und neidete dir deinen Muth.
Enob. Mein Feldherr,
Ich liebt Euch nie sehr stark, doch lobt' ich Euch,
Da Ihr wohl zehnmal so viel Lob verdient,
Als ich Euch zugestand.
Pomp. Dein offnes Wesen
Erhalte dir, es steht dir wohl. —
Ich lad' Euch all' an Bord meiner Galeere;
Wollt' Ihr vorangehn?
Alle. Führt uns, Feldherr! —
Pomp. Kommt.
(Pompejus, Cäsar, Antonius, Lepidus, Soldaten und Gefolge ab.)
Men. (beiseit.) Dein Vater, Pompejus, wäre nimmer diesen Vergleich eingegangen. — Ihr und ich haben uns schon gesehn, Herr.

Enob. Zur See, denk' ich.
Men. Ganz recht, Herr.
Enob. Ihr habt Euch gut zur See gehalten.
Men. Und Ihr zu Lande.
Enob. Ich werde jeden loben der mich lobt, obgleich nicht zu läugnen ist was ich zu Lande gethan.
Men. Noch was ich zu Wasser gethan. —
Enob. Nun etwas könnt Ihr schon für Eure Sicherheit läugnen; Ihr seyd ein großer Dieb zur See gewesen.
Men. Und Ihr zu Lande.
Enob. Solchen Landdienst läugne ich ab. Aber gebt mir die Hand, Menas: hätten unsre Augen jetzt Vollmacht, so würden sie hier zwei sich küssende Diebe ertappen.
Men. Aller Menschen Gesichter sind ohne Falsch, wie auch ihre Hände beschaffen sind.
Enob. Aber noch kein hübsches Weib hatte je ein Gesicht ohne Falsch.
Men. Das ist kein Tadel, sie stehlen Herzen. —
Enob. Wir kamen, mit Euch zu fechten.
Men. Mir für mein Theil thuts leid, daß daraus ein Trinkgelag ward. Pompejus lacht heut sein Glück weg!
Enob. Wenn das ist, so kann ers gewiß nicht wieder zurück weinen.
Men. Sehr gewiß, Herr; wir dachten nicht, Marc Antonius hier zu treffen. Sagt doch, ist er mit Cleopatra vermählt? —
Enob. Cäsars Schwester heißt Octavia.
Men. Ja wohl, sie war des Cajus Marcellus Weib.
Enob. Und ist nun des Marcus Antonius Weib.
Men. Was Ihr sagt!
Enob. 'S ist wahr!
Men. Dann sind Cäsar und er für immer an einander geknüpft!
Enob. Wenn es meines Amts wäre, von dieser Vereinigung zu weissagen, ich prophezeite nicht so.
Men. Ich denke, in dieser Angelegenheit that die Politik mehr für die Heirath, als die Liebe der Vermählten.
Enob. Das denk' ich auch. Aber Ihr sollt sehn, das Band, das ihre Freundschaft zu verknüpfen scheint, erwürgt ihre Verbrüdrung. Octavia ist von kaltem stillen Temperament.
Men. Wer wünschte sein Weib nicht so? —

Enob. Der nicht, der selbst nicht so ist: und das ist Marc Anton. Sein Egyptisches Mahl wird ihn zurückziehen: dann werden Octavias Seufzer Cäsars Feuer anfachen, und wie ich vorhin sagte: was die Befestigung ihres Bundes scheint, wird die unmittelbare Veranlassung ihrer Entzweiung werden. Antonius wird seine Liebe zeigen wo sie ist; hier hat er nur seinen Vortheil geheirathet. —

Men. So wirds wohl kommen. Sagt, Herr, wollt Ihr an Bord? Ich habe eine Gesundheit für Euch.

Enob. Die nehm' ich an, Herr; wir haben unsre Gurgeln in Egypten eingeübt.

Men. Wir wollen gehn.

(Beide ab.)

Siebente Szene.

An Bord von Pompejus Galeere.

(Musik. Es treten auf zwei oder drei Diener, die ein Bankett herein tragen.)

1. Diener.

Gleich werden sie hier seyn, Kamrad: ein paar von diesen edlen Bäumen sind nicht mehr im Boden festgewurzelt, der kleinste Wind kann sie umwerfen.

2. Dien. Lepidus ist schon hochroth.

1. Dien. Der hat trinken müssen, wie keiner mehr mochte. —

2. Dien. Wie nur Einer dem Andern den wunden Fleck berührt, ruft er: haltet ein! und macht daß Jeder sich seinen Friedensworten und er sich dem Becher ergiebt.

1. Dien. Desto größrer Krieg erhebt sich zwischen ihm und seinen fünf Sinnen.

2. Dien. Das kommt dabei heraus, in großer Herrn Gesellschaft Kamrad zu seyn: eben so gern hätte ich ein Schilfrohr, das mir nichts mehr nutzen kann, als eine Hellebarde, die ich nicht regieren könnte.

1. Dien. In eine große Sphäre berufen seyn, und sich nicht einmal darin bewegen können, ist wie Löcher, wo Augen seyn sollten; was das Gesicht jämmerlich entstellt.

(Eine Zinke wird geblasen. Es treten auf Cäsar, Antonius, Pompejus, Lepidus, Agrippa, Mäcenas, Enobarbus, Menas, und andre Hauptleute.)

Ant. (zum Cäsar.) So ist der Brauch: sie messen dort den Strom
Nach Pyramidenstufen: daran sehn sie,
Nach Höhe, Tief' und Mittelstand, ob Theurung,
Ob Fülle folgt. Je höher schwoll der Nil,
Je mehr verspricht er: fällt er dann, so streut
Der Sämann auf den Schlamm und Moor sein Korn,
Und erndtet bald nachher.

Lep. Ihr habt seltsame Schlangen dort! —

Ant. Ja, Lepidus! —

Lep. Eure Egyptische Schlange wird also durch die Kraft Eurer Sonne aus Eurem Schlamm ausgebrütet; so auch Euer Crocodil? —

Ant. So ists.

Pomp. Setzt Euch. — Mehr Wein! Auf Lepidus Gesundheit!

Lep. Mir ist nicht so wohl als ich seyn sollte, aber ich bin dabei.

Enob. So lange bis Ihr einschlaft; bis dahin bleibt Ihr gewiß nebenbei.

Lep. Ja, das muß wahr seyn, diese Ptolomäischen Pyramichien, sagt man, sind allerliebste Dinger; in allem Ernst, das sagt man.

Men. (beiseit.) Ein Wort, Pompejus.

Pomp. Sag ins Ohr, was ists?

Men. (beiseit.) Steh' auf von deinem Sitz, ich bitt' dich, Feldherr,
Und hör' mich auf ein Wort.

Pomp. Wart noch ein Weilchen. Den Wein für Lepidus.

Lep. Was für 'ne Sorte von Geschöpf ist Euer Crocodil?

Ant. Es hat eine Gestalt, Herr, wie es selbst, und ist so breit als seine Breite beträgt; just so hoch als es hoch ist, und bewegt sich mit seinen eignen Gliedern; es lebt von seiner Nahrung, und haben seine Elemente sich aufgelöst, so wird ein neues Wesen aus ihm.

Lep. Was hat es für eine Farbe?

Ant. Auch seine eigenthümliche Farbe.

Lep. Ein curioser Wurm! —
Ant. Allerdings. Und seine Thränen sind naß.
Cäs. Wird ihm diese Beschreibung genügen? —
Ant. Nach allen Gesundheiten, die Pompejus ihm bringt; sonst ist er ein wahrer Epicur.
Pomp. (beiseit zu Menas.) Geh mir und laß dich hängen! Das mir sagen! Geh, thu wie ich dir hieß. Wo bleibt mein Becher? —
Men. Hab ich dir Treu bewiesen, hör mich an, Und komm' beiseit.
Pomp. Du bist nicht klug. Was willst du?
Men. Ich zog die Mütze stets vor deinem Glück ....
Pomp. Du hast mir immer brav gedient: was weiter? — Munter, Ihr edeln Herrn!
Ant. Nehmt Euch in Acht Vor dieser Sandbank, Lepidus; Ihr sinkt! —
Men. Willst du Herr seyn der ganzen Welt?
Pomp. Was sagst du?
Men. Willst Herr der ganzen Welt seyn? Zweimal sagt' ichs.
Pomp. Wie sollte das geschehn?
Men. Sey willig nur: Und schein' ich noch so arm, ich bin der Mann, Der dir die ganze Welt giebt.
Pomp. Bist du trunken?
Men. Mein Feldherr, vor dem Becher wahrt' ich mich; Du bist, wenn du 's nur wagst, der Erde Zeus, Und was das Meer umgränzt, umwölbt der Himmel, Ist dein, wenn du's nur willst.
Pomp. So sag mir, wie? —
Men. Diese drei Weltentheiler, die Triumvirn, Faßt unser Schiff; ich kappe jetzt das Tau, Wir stoßen ab, ich greif' an ihre Kehle, Und dein ist alles.
Pomp. Ah! hättst du's gethan, Und nichts gesagt! In mir ists Büberei, Von dir getreuer Dienst. Vergiß es nie, Mein Vortheil nicht geht meiner Ehre vor, Die Ehre ihm. Bereu' es, daß dein Mund So deine That verrieth. Thatst du's geheim, Dann hätt' ichs, wenns geschehn, als gut erkannt, Doch nun muß ichs verdammen. — Vergiß, und trink!

Men. Hinfort
Folg' ich nie wieder deinem morschen Glück!
Wer sucht, und greift nicht was ihm einmal zuläuft,
Findets nie wieder.
Pomp. Lepidus soll leben!
Ant. Tragt ihn ans Land: ich thu' für ihn Bescheid.
Enob. Menas, dein Wohl!
Men. Willkommen, Enobarbus! —
Pomp. Füllt bis zum Rand den Becher! —
Enob. Der Kerl hat Kräfte, Menas!
Men. Wie?
Enob. Da trägt er
Den dritten Theil der Welt: Mann, siehst du's nicht?
Men. Dieß Drittheil also trunken! Wärs die ganze,
So käm' es bald zu Rande.
Enob. Trink, mach' uns keine Schande! —
Men. So komm!
Pomp. Dieß ist noch kein Egyptisch Fest!
Ant. Es kommt ihm doch schon nah. Stoßt an die Becher!
Der hier für Cäsar!
Cäs. Ich verbät' es lieber;
'S ist schwere Arbeit mein Gehirn zu waschen;
Und es wird schmutz'ger.
Ant. Sey ein Kind der Zeit!
Cäs. Trink' aus, ich thu' Bescheid: doch lieber fast' ich
Vier Tage lang, als Einen so viel trinken.
Enob. O wackrer Imperator!
Soll'n wir Egyptschen Bacchustanz beginnen,
Und feiern diesen Trunk? —
Pomp. Recht so, mein Krieger! —
Ant. Kommt, schließen wir den Reih'n.
Bis der sieghafte Wein den Sinn uns taucht
Im süßen weichen Lethe.
Enob. Nun umfaßt Euch;
Stürmt unser Ohr mit lärmender Musik,
Bis ich Euch stelle: dann singt der Knab' ein Lied,
Und jeder fällt mit ein im Chor, so laut
Als seine starke Brust nur schmettern kann. —
(Musik. Enobarbus stellt sie, und sie schließen den Reihen.)

Lied.

Komm du König, weinbekränzt,
Bacchus, dessen Auge glänzt:

Du verjagst die Leidgedanken!
In den Locken Epheuranken,
Trinkt bis alle Welten schwanken,
Trinkt bis alle Welten schwanken! —

Cäs. Was wollt Ihr mehr? Gut' Nacht, Pompejus. Bruder,
Gehn wir, ich bitt' Euch: unser ernst Geschäft
Zürnt diesem Leichtsinn. Werthe Herrn, brecht auf,
Ihr seht, die Wangen glühn. Selbst Enobarbus
Ist schwächer als der Wein; auch meine Zunge
Spaltet die Worte: wilder Taumel hat uns
Zu Gecken fast vermummt. Was red' ich hier?
Gut Nacht!
Die Hand, Antonius! ich bring' Euch ans Land.

Ant. Gut, gebt die Hand, Herr.

Pomp. O Anton, Ihr habt
Des Vaters Haus: was thuts, wir sind ja Freunde! —
Kommt jetzt ins Boot.

Enob. Nehmt Euch in Acht, und fallt nicht.

(Pompejus, Cäsar, Antonius und Gefolge ab.)

Menas, ich will nicht mit.

Men. Komm zur Cajüte.
He, unsre Trommeln, Flöten, Cymbeln, he!
Hör es, Neptun, welch lauten Abschied wir
Diesen Gewalt'gen bringen; blas't, so blas't doch! —

(Trompeten und Trommeln.)

Enob. Halloh! die Mützen schwenkt!

Men. Brav, wackrer Kriegsmann! —
Kommt! —

(gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Eine Ebene in Syrien.

(Ventidius tritt auf, wie nach einem Siege; mit ihm Silius, und andre römische Hauptleute und Soldaten; vor ihnen wird der Leichnam des Pacorus getragen.)

Ventidius.

So, kühnes Parthien, schlug ich dich, und so
Erwählte mich das Glück, des Crassus Tod
Zu rächen. Tragt den todten Königssohn
Dem Heer voran: Orodes, dein Pacorus
Zahlt dieß für Crassus.

Sil. Würdiger Ventidius!
Weil noch vom Partherblute raucht dein Schwerdt,
Folge den flücht'gen Parthern schnell durch Medien,
Mesopotamien, und in alle Schluchten,
Wohin die Flucht sie trieb: dann hebt dein Feldherr
Antonius auf den Siegeswagen dich,
Und kränzt dein Haupt mit Lorbeern.

Vent. Silius, Silius! —
Ich that genug. Ein Untergebner, merk' es,
Glänzt leicht zu hell: denn wisse dieß, o Silius: —
Besser nichts thun, als zuviel Ruhm erwerben
Durch tapfre That, wenn unsre Obern fern.
Cäsar und Marc Anton gewannen stets
Durch Diener mehr als durch sich selber: Sossius,
Sein Hauptmann, (der vor mir in Syrien stand)
Verlor, weil ihn zu schnell der Ruf erhob,
Den er erlangt, im Umsehn, seine Gunst.
Wer mehr im Krieg thut als sein Feldherr kann,
Wird seines Feldherrn Feldherr: und der Ehrgeiz,
Des Kriegers Tugend, wählt Verlust wohl lieber,
Als Sieg, der ihn verdunkelt.
Ich könnte mehr thun zu Antonius Vortheil,

Doch würd's ihn kränken; und in seiner Kränkung
Verschwände mein Bemühn.

Sil. Du hast, Ventidius,
Was, fehlt es ihm, den Krieger und sein Schwerdt
Kaum unterscheiden läßt. — Schreibst du dem Marc Anton?

Vent. Ich meld' in Demuth, was in seinem Namen,
Dem mag'schen Feldgeschrei, uns dort gelang:
Wie sein Panier, sein wohlbezahltes Heer,
Die nie besiegte Parth'sche Reiterei
Mit Schmach vom Feld gejagt.

Sil. Wo ist er jetzt?

Vent. Er wollte nach Athen: und dort mit so viel Eil,
Als unsres Zugs Beschwer vergönnen will,
Erscheinen wir vor ihm. Nun vorwärts, Leute! weiter! —
(ab.)

Zweite Szene.

Rom. Ein Vorzimmer in Cäsars Hause.

(Agrippa und Enobarbus begegnen einander.)

Agrippa.

Wie! trennten sich die Brüder?

Knob. Sie sind Eins mit Pompejus: Er ist fort,
Die Andern unterzeichnen. Octavia weint,
Von Rom zu gehn: Cäsar ist traurig; Lepidus,
(Wie Menas sagt,) hat seit Pompejus Schmaus
Die Bleichsucht.

Agr. Ei du wackrer Lepidus! —

Knob. Ausbündigstes Gemüth! Wie liebt er Cäsarn! —

Agr. Und wie entzückt ihn vollends Marc Anton! —

Knob. Cäsar? Das ist der Jupiter der Menschheit!

Agr. Und Marc Anton? Der Gott des Jupiter! —

Knob. Spracht Ihr vom Cäsar? O, der nie Erreichte! —

Agr. Und Marc Anton? Der Phönix aus Arabien!

Knob. Cäsarn zu loben sprecht: Cäsar! Nichts mehr! —

Agr. Ja, Beiden spendet er erhabnes Lob.

Knob. Doch Cäsarn mehr. Zwar liebt er auch Anton,

Nicht Herz, Wort, Griffel, Schreiber, Bard' und Dichter,
Denkt, spricht, mahlt, schreibt, singt, reimt, was er empfindet
Für Marc Anton: doch nennt Ihr Cäsarn, kniet,
Kniet nieder, kniet und staunt.

Agr. Er liebt sie beide.

Enob. Sie sind ihm schwere Flügel, er ihr Käfer. — (Trompetenstoß.) So,
Das heißt zu Pferd. Leb wohl, edler Agrippa! —

Agr. Viel Glück, mein wackrer Krieger, und lebt wohl!

(Es treten auf Cäsar, Antonius, Lepidus und Octavia.)

Ant. Nicht weiter, Herr! —

Cäs. Ihr nehmt von mir ein groß Theil von mir selbst;
Ehrt mich in ihm. Schwester, sey solch ein Weib,
Wie dich mein Herz gedacht, mein höchstes Pfand
Dir Bürgschaft leisten möchte. Mein Anton,
Laß mir dieß Stärkungsmittel zwischen uns
Als unsrer Liebe Mörtel eingekittet,
Sie fest zu gründen, — Mauerbrecher werden,
Sie zu zerschmettern. Besser dann für uns,
Wir liebten ohne sie, wenn beide nicht
Dieß Mittel heilig achten.

Ant. Kränkt mich nicht
Durch Mißtraun.

Cäs. Nun genug.

Ant. Nie geb' ich Euch,
So fein Ihr prüfen mögt, den kleinsten Anlaß
Zu solcher Furcht. So schützen dich die Götter,
Und lenken deinem Wunsch die Herzen Roms! —
Wir scheiden hier! —

Cäs. Leb wohl, geliebte Schwester, lebe wohl:
Die Elemente seyn dir hold, sie stärken
Mit frohem Muth dein Herz! Gehab' dich wohl.

Oct. Mein edler Bruder! —

Ant. April ist dir im Aug, der Liebe Lenz,
Und Thränen sind der Regen die ihn künden!
Blick' heiter!

Oct. O, sorge doch für meines Gatten Haus,
Und . . .
Cäs. Wie, Octavia?
Oct. . . . . heimlich sag' ichs dir.
Ant. Ihr Mund gehorcht dem Herzen nicht, noch kann
Das Herz die Zunge meistern: wie des Schwans
Flaumfeder steht auf hochgeschwellter Fluth,
Und sinkt auf keine Seite.
Enob. Wird Cäsar weinen?
Agr. Wolken stehn im Auge! —
Enob. Das wäre schlimm genug, wär' er ein Pferd;
So mehr für einen Mann.
Agr. Wie, Enobarbus?
Antonius, als er Cäsar'n sah erschlagen,
Da schrie er schluchzend; und er weinte auch
Ueber des Brutus Leiche bei Philippi.
Enob. Nun, in dem Jahre hatt' er wohl den Schnupfen!
Was er mit Lust zerstört, netzt' er mit Thränen?
Das glaubt, wenn ich auch weine.
Cäs. Nein, theure Schwester!
Stets sollst du von mir hören: keine Zeit
Soll dein Gedächtniß tilgen.
Ant. Kommt nun, kommt.
Laßt mich mit Euch in Kraft der Liebe ringen,
Seht, so noch halt' ich Euch: so laß ich los,
Und gebe Euch den Göttern.
Cäs. Geht! Seyd glücklich! —
Lep. Die ganze Schaar der Stern' umleuchte dir
Den heitern Pfad! —
Cäs. Leb wohl! leb wohl! (umarmt Octavia.)
Ant. Leb wohl!
(Trompetenstoß. Alle ab.)

Dritte Szene.

Alexandria. Ein Zimmer im Pallast.

(Es treten auf Cleopatra, Charmion, Iras und Alexas.)

Cleopatra.

Wo ist der Mensch?

Alex. Er fürchtet sich zu kommen.

Cleop. Nur zu, nur zu: tritt näher, Freund.

(Bote tritt auf.)

Alex. Monarchin,
Herodes von Judäa scheut dein Auge,
Wenn du nicht heiter!

Cleop. Des Herodes Haupt
Verlang' ich: aber wie? wer kann mirs schaffen,
Seit Marc Anton nicht hier ist! — Komm, nur näher! —

Bote. Huldreiche Majestät .....

Cleop. Hast du Octavien
Selber gesehn?

Bote. Ja, Herrin.

Cleop. Wo?

Bote. In Rom.
Ich sah ihr ins Gesicht; sah sie geführt
Von ihrem Bruder, und vom Marc Anton.

Cleop. Ist sie so groß als ich?

Bote. Nein, gnäd'ge Fürstin.

Cleop. Hörtst ihre Sprache? Ist tief sie oder hell?

Bote. Ich hörte wie sie sprach, mit tiefer Stimme.

Cleop. Dann klingts nicht gut, dann liebt er sie nicht lang.

Charm. Sie lieben? Nun bei Isis, ganz unmöglich!

Cleop. Das hoff' ich, Charmion! dumpf von Stimm' und zwerghaft!
Ist Majestät in ihrem Gang? Besinn' dich,
Wenn du je Majestät gesehn!

Bote. Sie kriecht;
Ihr Stillstehn und Bewegen sind fast Eins;
Sie zeigt sich mehr ein Körper als ein Leben,
Mehr Bildniß als beseelt.

Cleop. Ist das gewiß?

Bote. Sonst fehlt mir Scharfblick.
Charm. Drei in ganz Egypten
Bemerken besser nicht.
Cleop. Er zeigt Verstand,
Das seh' ich wohl. Von der ist nicht zu fürchten: —
Der Mensch hat gutes Urtheil.
Charm. Ausgezeichnet! —
Cleop. Wie alt wohl mag sie seyn?
Bote. Sie war
Schon Wittwe, Fürstin.
Cleop. Wittwe? Charmion, hörst du? —
Bote. Auf Dreißig schätz' ich sie.
Cleop. Schwebt dir ihr Antlitz vor? lang oder rund?
Bote. Ganz übertrieben rund.
Cleop. Solche Gesichter
Verrathen meist auch Einfalt. Was für Haar? —
Bote. Braun, Fürstin; und so niedrig ihre Stirn,
Wie man's nur sehn mag.
Cleop. Nimm, da hast du Gold. —
Ich geb' dir Briefe mit zurück; du scheinst mir
Sehr brauchbar in Geschäften. Mach dich fertig,
Die Briefe sind bereit. (Bote ab.)
Charm. Ein hübscher Mann! —
Cleop. Das ist er auch; und ich bereue sehr,
Daß ich ihn so gerauft. Nun, so nach ihm
Kann das Geschöpf nicht viel bedeuten.
Charm. Gar nichts! —
Cleop. Er sah doch Majestät und muß sie kennen.
Charm. Ob er sie sah! Nun, Isis mög' ihm helfen,
So lang' in Euerm Dienst! —
Cleop. Ich muß ihn Eins noch fragen, gute Charmion;
Doch thut es nichts. Geh, bring ihn auf mein Zimmer,
Da will ich schreiben. Noch vielleicht gelingts!
Charm. Fürstin, verlaßt Euch drauf. (gehn ab.)

Vierte Szene.

Athen. Zimmer in Antonius Hause.

(Antonius und Octavia treten auf.)

Antonius.

Nein, nein, Octavia; 's ist nicht das allein;
Das wär' verzeihlich: das und tausend andres
Von gleicher Art. Doch neuen Krieg begann er,
Wider Pompejus; las sein Testament
Dem Volke vor;
Sprach leicht von mir, und mußt' er mein durchaus
Ruhmvoll erwähnen, that ers doch nur kalt
Und matt, und brauchte höchst verkleinernd Maaß:
Den nächsten Anlaß nahm er nicht, und mußt' er,
Geschah's nur nebenher.

Oct. O theurer Gatte,
Glaub doch nicht Allem, oder mußt du glauben,
Nimms nicht als Kränkung. Unglückseliger stand
(Trennt Ihr Euch jetzt) kein Weib je zwischen beiden,
Für beide betend:
Die guten Götter werden meiner spotten,
Fleh' ich zu ihnen: Schützet meinen Bruder,
Und widerruf' es mit gleich lautem Flehn:
Schützt den Gemahl! Mag Gatte, Bruder siegen,
Zerstört Gebet das Beten: kein Vermitteln
Liegt zwischen diesem Aeußersten.

Ant. O Theure,
Schenk' deine beste Liebe dem, der ihr
Den besten Schutz verheißt. Die Ehre missen,
Heißt alles missen. Besser, nicht der deine,
Als dein so schmuckberaubt. Doch, wie du's batest,
Sey Botin zwischen uns; derweil, Octavia,
Will ich die Rüstung ordnen diesem Krieg,
Der deinem Bruder Schmach bringt. Eiligst fort;
So wird dir, was du wünschest.

Oct. Dank meine Gatte!
Der Weltregierer mache mich, die Schwächste,
Euch zur Versöhnerin! — Krieg zwischen Euch,
Das wär' als spaltete die Welt, und Leichen
Füllten die weite Kluft! —

Ant. Wenn du es einsiehst, wer den Zwist begann,

Lenk' dorthin deinen Tadel: — Unsre Schuld
Kann nicht so gleich seyn, daß sich deine Liebe
Gleichmäßig theilte. Nun betreib' die Reise,
Wähl' dein Gefolge selbst, und wieviel Aufwand
Dir irgend nur beliebt. (gehn ab.)

Fünfte Szene.

Ein andres Zimmer daselbst.

(Enobarbus und Eros, einander begegnend.)

Enobarbus.

Was giebt es, Freund Eros?

Eros. Herr, man hört seltsame Neuigkeiten.

Enob. Was denn?

Eros. Cäsar und Lepidus haben dem Pompejus Krieg erklärt.

Enob. Das ist etwas Altes. Wie war der Ausgang?

Eros. Cäsar, nachdem er ihn im Krieg wider Pompejus gebraucht, verweigert ihm jetzt alle Mitgenossenschaft; läßt ihm keinen Theil an dem Ruhm des Feldzugs; und damit nicht zufrieden, beschuldigt er ihn, vormals dem Pompejus Briefe geschrieben zu haben: auf seine eigne Anklage setzt er ihn fest, und so ists nun mit dem armen dritten Mann vorbei, bis Tod sein Gefängniß öffnet.

Enob. So wollt' ich denn, du wärst der einz'ge Nachen!
Werft ihm die ganze Welt als Futter hin,
So schlingt er alles. Wo ist Marc Anton?

Eros. Er geht im Garten so: stößt mit dem Fuß
Die Binsen vor sich her; ruft: Lepidus! du Thor!
Und droht der Gurgel des Soldaten, der
Pompejus schlug.

Enob. Die Flott' ist segelfertig.

Eros. Wider Italien und den Cäsar. — Eins noch:
Anton verlangt Euch jetzt; die Neuigkeit
Konnt' ich Euch später sagen.

Enob. 'S wird nichts seyn:
Doch woll'n wir sehn. Führ' mich zu ihm.

Eros. So komm. (gehn ab.)

Sechste Szene.

Rom. Zimmer in Cäsars Hause.

(Es treten auf Cäsar, Agrippa und Mäcenas.)

Cäsar.

Rom zur Verhöhnung that er dieß und mehr.
In Alexandria, (hier schreibt man mir's,)
Thronten auf offnem Markt, vor allem Volk,
Cleopatra und er auf goldnen Stühlen
Und silbernem Gerüst: zu ihren Füßen
Cäsarion, meines Vaters Sohn genannt,
Und all' die Bastardbrut, die ihre Lust
Seitdem erzeugt. Zur Herrschaft von Egypten
Gab er ihr Cypern, Nieder-Syrien, Lydien,
Als einer unumschränkten Königin.

Mäc. Dieß vor den Augen alles Volks?

Cäs. Auf öffentlicher Bühne, wo sie spielen,
Setzt' er zu Kön'gen über Kön'ge seine Söhne:
Groß-Medien, Parthien und Armenien
Gab' er dem Alexander: Ptolomäus
Syrien, Cilicien und Phönicien: Sie
Trug an dem Tag der Göttin Isis Kleid,
In dem sie oft zuvor, wie man erzählt,
Gehör ertheilt.

Mäc. Die Nachricht laßt in Rom Verbreiten.

Agr. Längst durch seinen Uebermuth
Verstimmt, wird es ihm seine Gunst entziehn.

Cäs. Das Volk erfuhr's, und hat von ihm nun gleichfalls
Die Klag' erhalten.

Agr. Wen beschuldigt er?

Cäs. Cäsarn: Zuerst, daß als Sicilien wir
Pompejus nahmen, wir nicht abgetheilt
Für ihn die Hälfte: daß er Schiffe mir
Geliehn, und nicht zurück erhielt: Dann zürnt er,
Daß Lepidus aus dem Triumvirat
Entsetzt ward, und wir auf sein ganz Vermögen
Beschlag gelegt.

Agr. Darauf müßt Ihr erwiedern.

Cäs. Das ist geschehn, ich sandte schon den Boten.

Lepidus, schrieb' ich, sey zu grausam worden;
Gemißbraucht hab' er seine hohe Macht,
Und diesen Fall verdient: Was ich erobert,
Das woll' ich theilen; doch verlang' ich auch
Ein gleiches für Armenien, und die andern
Besiegten Reiche.

Mäc. Nimmer räumt er's ein.

Cäs. So wird das Andre ihm nicht eingeräumt.

(Octavia tritt auf.)

Oct. Heil Cäsarn, meinem Herrn! Heil, theurer Cäsar!

Cäs. Daß ich dich je Verstoßne mußte nennen! —

Oct. Du nanntest nicht mich so, noch hast du Grund.

Cäs. Stahlst du dich heimlich nicht hieher? Du kommst nicht
Wie Cäsars Schwester! Des Antonius Weib
Mußt' uns ein Heer anmelden, und das Wiehern
Der Rosse ihre Ankunft uns verkünden,
Lang' eh' sie selbst erschien: die Bäum' am Wege
Besetzt mit Menschen seyn, Erwartung schmachten
In sehnlichem Verlangen: ja der Staub
Mußte zum Dach des Himmels sich erheben,
Erregt vom Volksgewühl! allein du kommst
Gleich einer Bäu'rin her nach Rom, die Huld'gung
Vereitelnd unsrer Gunst, die, nicht gezeigt,
Oft ungeliebt bleibt. Dich begrüßen sollten
Gestad' und Meer, auf jeder Ruhestätte
Mit neuem Prunk dich feiernd.

Oct. Theurer Bruder,
Nicht kam ich so, weil man mich zwang; ich thats
Aus freier Wahl. Antonius, mein Gebieter,
Von deiner Rüstung hörend, gab mir Nachricht
Der bösen Zeitung: und sogleich begehrt' ich
Urlaub zur Heimkehr.

Cäs. Den er gern gewährt,
Weil zwischen ihm und seiner Lust du standst!

Oct. Denke nicht so.

Cäs. Ich faßt' ihn wohl ins Auge,
Mir bringt der Wind von seinem Thun die Kunde.
Wo ist er jetzt?

Oct. Noch in Athen, mein Bruder! —

Cäs. Nein, schwer gekränkte Schwester. Cleopatra

Hat ihn zu sich gewinkt. Er gab sein Reich
An eine Metze, und nun werben sie
Der Erde Kön'ge für den Krieg. Ihm folgen
Bochus, König von Libyen; Archelaus
Von Cappadocien; Philadelphus, König
Von Paphlagonien; Thraciens Fürst Adallas;
Fürst Malchus von Arabien; der von Pontus;
Herodes von Judäa, Mithridat
Von Comagene: — Polemon und Amintas,
Der Lycaonier und der Meder Fürsten,
Und noch viel andre Scepter.

Oct. Ach ich Aermste,
In deren Herz sich zwei Geliebte theilen,
Die bittre Feindschaft trennt! —

Cäs. Sey hier willkommen.
Nur deine Briefe hemmten noch den Ausbruch,
Bis wir zugleich erkannt wie man dich täuschte,
Und Säumniß uns gefährde. Sey getrost,
Dich kümmre nicht der Zeitlauf, dessen strenge
Nothwendigkeit dein friedlich Glück bedroht.
Nein, schau den vorbestimmten Schicksalsgang
Jetzt ohne Thränen; sey gegrüßt in Rom,
Theurer als je: weit über alles Maaß
Wardst du gekränkt; und die erhabne Gottheit
Macht, dich zu rächen, uns zu ihren Dienern,
Und alle die dich lieben. Theures Leben,
Sey immer uns gegrüßt.

Agr. Gegrüßt, Verehrte.

Mäc. Gegrüßt, erhabne Frau;
Ganz Rom ist Euch ergeben, und beklagt Euch:
Nur Marc Anton, im frechen Ehebruch
Und allem Greul vermessen, stößt Euch aus,
Und gibt sein Scepter einer Buhlerin
Als Waffe wider uns.

Oct. Ist dieß die Wahrheit?

Cäs. Nur zu gewiß. Willkommen, Schwester; bitt' dich,
Bleib standhaft und geduldig. — Liebste Schwester! —

(Alle ab.)

Siebente Szene.

Antonius Lager bei dem Vorgebirge Actium.

(Cleopatra und Enobarbus treten auf.)

Cleopatra.

Ich werde dirs gedenken, zweifle nicht! —

Enob. Warum? warum denn? —

Cleop. Du widersprachst, daß ich zum Kriege folgte,
Und sagt'st, es zieme nicht.

Enob. Nun, ziemt es denn?

Cleop. Warum, rechtfert'ge dich, warum nicht zög' ich
Mit ihm ins Feld?

Enob. (beiseit.) Ei nun, ich könnt' erwiedern,
Wenn wir mit Stut und Hengst dem Feind begegnen,
Sey's um den Hengst geschehn; die Stute trüge
Den Reiter und sein Roß.

Cleop. Was sagst du da?

Enob. Eur Beiseyn muß durchaus Anton verwirren,
Und ihm an Herz und Hirn und Zeit entwenden,
Was dann höchst unentbehrlich. Zeiht man doch
Ihn schon des Leichtsinns, und erzählt in Rom,
Photinus der Eunuch, und Eure Weiber
Regierten diesen Krieg.

Cleop. Fluch Rom! Verdorren
Die Zungen dieser Lästrer! Unser ist
Der Krieg, und als der Vorstand meines Reichs
Streit' ich in ihm als Mann. Sprich nicht dagegen,
Ich bleibe nicht zurück.

Enob. Ich sage nichts;
Hier kommt der Imperator.

(Antonius und Canidius treten auf.)

Ant. Wie seltsam ists, Canidius,
Wie konnt' er von Tarent doch und Brundusium
So schnell durchschneiden das Jon'sche Meer,
Und Toryn nehmen? hörtest du's, Geliebte?

Cleop. Geschwindigkeit wird nie so sehr bewundert,
Als von Saumseligen.

Ant. Ein guter Vorwurf,

Wie er dem besten Manne wohl geziemt,
Nachlässigkeit zu rügen. — Wir, Canidius,
Bekämpfen ihn zur See.

Cleop. Zur See! Wie sonst? —

Can. Warum denn das, mein Feldherr?

Ant. Weil er uns dorthin fordert.

Enob. So hat Anton ihm Zweikampf angeboten?

Can. Ja, und die Schlacht zu wagen bei Pharsalia,
Wo Cäsar mit Pompejus focht: Doch beides,
Weils ihm nicht vortheilhaft, weis't er zurück;
So solltet Ihr.

Enob. Die Flott' ist schlecht bemannt;
Eur Schiffsvolk Landsoldaten, Bauern, Leute
In flücht'ger Eil geworben: Cäsars Mannschaft
Dieselbe, die Pompejus oft bekämpft,
Leicht seine Segler, Eure schwer. Kein Unheil
Erwächst für Euch, wenn Ihr zur See ihn meidet;
Zu Lande seyd Ihr stark.

Ant. Zur See! Zur See! —

Enob. O großer Mann! dadurch vernichtest du
Dein' unerreichte Feldherrnkunst zu Land;
Verwirrst dein Heer, von dem die größte Zahl
Erprobtes Fußvolk ist: unangewandt
Bleibt deine Kriegeskenntniß: du verfehlst
Den Weg, der dir Erfolg verheißt, und giebst
Dich selbst dem eitlen Glück und Zufall hin,
Statt fester Sicherheit!

Ant. Zur See! —

Cleop. Ich bring'
Euch sechzig Segel, Cäsar hat nicht beßre.

Ant. Der Schiffsmacht Ueberzahl verbrennen wir,
Und mit dem wohlbemannten Rest, am Vorland
Von Actium, schlag' ich Cäsarn. Fehlt es uns,
Dann seys zu Lande noch versucht. —

(Ein Bote tritt auf.)

Was bringst du?

Bote. Es ist bestätigt, Herr, er ward erspäht,
Cäsar nahm Toryn ein.

Ant. Kann er persönlich dort seyn? 'S ist unmöglich.
Schon viel, wenn nur sein Heer es ist. Canidius,
Du bleibst am Land mit den zwölftausend Pferden,

Und allem Fußvolk. — Wir gehn jetzt zu Schiff;
(Ein Soldat tritt auf.)
Komm, meine Thetis. — Nun, mein würd'ger Kriegsmann?
Sold. O, Imperator! Fechtet nicht zur See,
Baut nicht auf morsche Planken! Traut Ihr nicht
Dem Schwerdt und diesen Wunden, laßt die Syrer
Und die Egypter wie die Enten tauchen:
Wir lernten siegen auf dem festen Grund,
Und fechtend Fuß an Fuß.
Ant. Schon gut! hinweg! —
(Cleopatra, Antonius und Enobarbus ab.)
Sold. Beim Hercules! Mir däucht, ich habe Recht.
Can. Das hast du, Freund. Doch all' sein Thun erwächst nicht
Aus eigner Macht: So führt man unsern Führer,
Und wir sind Weiberknechte.
Sold. Ihr behaltet
Zu Land das Fußvolk und die Reiter alle? —
Can. Marcus Octavius, und Marcus Justejus,
Publicola und Cälius sind zur See;
Wir alle stehn am Lande. Diese Eil
Des Cäsar ist unglaublich.
Sold. Seine Macht
Zog so vereinzelt sich aus Rom, daß er
Die Späher täuschte.
Can. Wißt Ihr, wer sie führt?
Sold. Man nannte Taurus.
Can. Der ist mir bekannt.
(Ein Bote kommt.)
Bote. Der Imperator läßt Canidius rufen.
Can. Die Zeit ist Neuigkeiten-schwanger; stündlich
Gebiert sie eine.
(Alle ab.)

Achte Szene.

Eine Ebene bei Actium.

(Cäsar, Taurus, Hauptleute und Gefolge treten auf.)

Cäsar.

Taurus! —

Taur. Herr?

Cäs. Kämpf' nicht zu Lande: bleib' geschlossen,
Beut nicht die Schlacht, bis sichs zur See entschied;
Durchaus nicht übertrete dieß Gebot:
Auf diesem Wurf steht unser Glück.

(gehn ab.)

(Antonius und Enobarbus treten auf.)

Ant. Stellt unsre Schaaren hinterm Hügel auf,
Im Angesicht von Cäsars Heer: Von dort
Läßt sich die Zahl der Segel übersehn,
Und dem gemäß verfahren.

(gehn ab.)

(Von der einen Seite Canidius, mit seinen Landtruppen über die Bühne ziehend; von der andern Taurus, Cäsars Unterfeldherr. Nachdem sie vorbei marschirt sind, hört man das Getöse einer Seeschlacht.)

(Feldgeschrei. Enobarbus kommt zurück.)

Enob. Schmach, Schmach! O Schmach! Ich kanns nicht länger sehn!
Die Antoniad', Egyptens Admiralschiff,
Mit allen sechz'gen flieht, und kehrt das Ruder:
Das seh'n, verzehrt die Augen mir! —

(Scarus tritt auf.)

Scar. O Götter und Göttinnen!
O Rathsversammlung aller Himmelsschaaren! —

Enob. Warum so außer dir?

Scar. Das größre Eckstück dieser Welt, verloren
Durch baaren Unverstand; wir küßten weg
Provinzen und Königreiche!

Enob. Wie schaut das Treffen?

Scar. Auf unsrer Seite wie gebeulte Pest,

Wo Tod gewiß. Die Schandmähr' aus Egypten, —
— Der Aussatz treffe sie! In Kampfes Mitte,
Als Vortheil wie ein Zwillingspaar erschien,
Sie beide gleich, ja älter fast der unsre, —
Die Bremse auf ihr, wie eine Kuh im Junius,
Hißt alle Segel auf, und flieht.

Enob. Ich sah's;
Mein Aug' erkrankte wie's geschah; nicht konnt' es
Ertragen mehr zu schaun.

Scar. Sie kaum gewandt,
Als ihres Zaubers edler Wrack, Antonius,
Die Schwingen spreitend wie ein brünst'ger Entrich,
Die Schlacht verläßt auf ihrer Höh, und fliegt
Ihr nach: —
Noch nimmer sah' ich eine That so schändlich:
Erfahrung, Mannheit, Ehre, hat noch nie
Sich selber so vernichtet! —

Enob. Weh uns! weh! —

(Canidius tritt auf.)

Can. Zur See ist unser Glück ganz außer Athem,
Und sinkt höchst jammervoll. War unser Feldherr heut
Nur wie er selbst sich kannte, gieng es gut!
O, er hat Beispiel unsrer Flucht gegeben,
Höchst schmählich, durch die eigne! —

Enob. (beiseit.) Ho! steht die Sache so? Dann freilich ist
Es aus.

Can. Zum Peloponnes sind sie entflohn.

Scar. Der läßt sich bald erreichen: Dort erwart' ich,
Was weiter folgt.

Can. Ich überliefre Cäsarn
Die Reiter und Legionen; schon sechs Kön'ge
Zeigten, wie man die Waffen streckt.

Enob. Noch will ich
Dem wunden Glück Antonius folgen, hält
Vernunft schon mit dem Gegenwind die Richtung.
(gehn ab.)

Neunte Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Pallast.

(Antonius tritt auf, von einigen Dienern begleitet.)

Antonius.

Horch! Mir verbeut der Boden, ihn zu treten,
Er schämt sich, mich zu tragen! Freunde, kommt:
Bin ich doch so verspätet in der Welt,
Daß ich den Weg verlor auf ewig. Nehmt
Mein Schiff mit Gold beladen; theilt es, flieht,
Und macht mit Cäsar Frieden.

Alle. Fliehn? nicht wir! —

Ant. Ich selber floh, und lehrte Memmen fliehn,
Und ihren Rücken zeigen. Freunde, geht;
Zu neuer Laufbahn hab' ich mich entschlossen,
Die Euer nicht bedarf: drum geht,
Mein Schatz liegt dort im Hafen, nehmt ihn. — O,
Dem folgt' ich, was mich roth macht es zu schaun;
Ja, selbst mein Haar empört sich: denn das weiße
Tadelt des braunen Raschheit, dieß an jenem
Feigheit und Unsinn! — Freunde, geht: ich will
Euch Brief' an Solche geben, die den Weg
Euch ebnen sollen. Bitt' Euch, seyd nicht traurig,
Erwiedert nicht mit Trübsinn, nehmt die Weisung,
Die mir Verzweiflung räth: verlassen sey
Was selber sich verläßt! Geht stracks zur See,
Ich schenk' Euch jenes Schiff, und alles Gold. —
Laßt mich, ich bitt', ein wenig: ich bitt' Euch jetzt,
O thuts! denn mein Befehl ist nun zu Ende,
Drum bitt' ich Euch. — Ich folg' Euch Augenblicks.

(Er setzt sich nieder. Cleopatra, geführt von Charmion und Iras, und Eros treten auf.)

Eros. O güt'ge Frau, zu ihm! O tröstet ihn! —
Iras. Thut es, geliebte Fürstin!
Charm. Ja, thut es: was auch sonst?
Cleop. Laß mich niedersitzen. O Juno!
Ant. Nein, nein, nein, nein! —
Eros. Seht Ihr hier, o Herr?
Ant. O pfui, pfui, pfui! —

Charm. Gnädige Frau! —
Iras. O Fürstin, gürge Kaiserin! —
Eros. Herr, Herr! —
Ant. Ja, Herr, o ja! — Er, zu Philippi, führte
Sein Schwerdt recht wie ein Tänzer, während ich
Den hagern finstern Cassius schlug! Ich fällte
Den tollen Brutus: Er ließ andre handeln
An seiner Statt, und hatte nicht Erfahrung
Im wackern Kampf des Felds. Doch jetzt, — es thut nichts! —
Cleop. O, steht zurück! —
Eros. Die Königin, Herr, die Königin!
Iras. Geht zu ihm, Fürstin, sprecht zu ihm! —
Er ist sich selbst entfremdet vor Beschämung! —
Cleop. Nun wohl denn, — führt mich. — O!
Eros. Erhabner Herr, steht auf: die Königin naht,
Ihr Haupt gesenkt: der Tod ergreift sie, — nur
Durch Euern Trost kann sie genesen.
Ant. Verletzt hab' ich die Ehre: —
So schändlich zu entfliehn!
Eros. Die Fürstin, Herr....
Ant. O, wohin brachtst du mich, Egypten? Sieh
Wie ich die Schmach entziehe deinem Auge,
Und seh' zurück auf das was ich verließ,
Zerstört in Schande! —
Cleop. O mein theurer Herr,
Vergieb den scheuen Segeln. Nimmer glaubt' ich,
Du würdest folgen.
Ant. Wußt'st du nicht, Egypten,
Mein Herz sey an dein Steuer fest gebunden,
Und daß du nach mich rissest? Ha, du kanntest
Die Oberherrschaft über meinen Geist,
Und daß dein Wink vom göttlichen Gebot
Zurück mich herrschte!
Cleop. O, verzeih!
Ant. Nun muß ich
Dem jungen Mann demüth'gen Vorschlag senden,
Mich windend krümmen niedrigem Vertrag,
Ich, dessen Laune mit des Weltballs Wucht gespielt,
Schicksale schaffend und vernichtend. Ja du wußtest,
Wie du so ganz mein Sieger warst, und daß
Mein Schwerdt, entherzt durch meine Lieb' ihr blind
Gehorchen würde.

Cleop. O vergieb, vergieb!
Ant. Laß keine Thräne fallen. Eine zahlt
Gewinn so wie Verluſt; Gieb einen Kuß,
Schon dieß vergilt mir alles. — Unſern Lehrer ſandt' ich;
Kam er zurück? Ich fühl' mich ſchwer wie Blei;
Bringt etwas Wein und Speiſe. — Glück, du weißt,
Trifft du uns hart, ſo trotzen wir zumeiſt.
(Alle ab.)

Zehnte Szene.

Cäſars Lager in Egypten.

(Es treten auf Cäſar, Dolabella, Thyreus und Andre.)

Cäſar.
Antonius Abgeſandter trete vor; —
Kennſt du ihn?
Dol. 'S iſt der Lehrer ſeiner Kinder:
Das zeigt wie kahl er iſt, entſandt' er uns
Aus ſeinem Flügel ſolche dürft'ge Feder,
Er, der vor wenig Monden Könige konnt'
Als Boten ſchicken.

(Euphronius tritt auf.)

Cäſ. Komm heran und ſprich.
Euphr. So wie ich bin, komm' ich vom Marc Anton:
Ich war noch jüngſt ſo klein für ſeine Zwecke,
Wie auf dem Myrtenblatt der Morgenthau
Dem Meer verglichen.
Cäſ. Sey's! Sag deinen Auftrag.
Euphr. Er grüßt dich, ſeines Schickſals Herrn, und wünſcht
Zu leben in Egypten. Schlägſt du's ab,
So mäßigt er die Fordrung, und erſucht dich,
Gönn' ihm zu athmen zwiſchen Erd' und Himmel
Als Bürger in Athen. So viel von ihm.
Dann: Cleopatra huldigt deiner Macht,
Beugt ſich vor deiner Größ', und fleht von dir
Der Ptolomäer Reif für ihre Söhne,
Als Willkühr deiner Gnade.

Cäs. Für Anton
Bin ich der Fordrung taub. Der Königin
Wird nicht Gehör noch Zugeständniß fehlen,
Treibt sie hinweg den schmachentstellten Buhlen,
Oder erschlägt ihn hier: Vollbringt sie dieß,
Sey ihr Gesuch gewährt. So viel für beide. —
Euphr. Das Glück geleite dich!
Cäs. Führt ihn durchs Heer!
(Euphronius ab.)
(zum Thyreus.) Nun zeige deine Rednerkunst: enteile,
Gewinn' Cleopatra ihm ab: versprich
In unserm Namen was sie heischt, und beut
Nach eignem Sinn weit mehr. Stark sind die Weiber
Im höchsten Glück nicht: Mangel lockt zum Meineid
Selbst der Vestalin Tugend: deine List versuche;
Den Preis der Müh' bestimme selber dir,
Uns sey Gesetz dein Wort.
Thyr. Cäsar, ich gehe.
Cäs. Betrachte wie Anton den Riß erträgt,
Und was sein ganz Benehmen dir verkündet
In jeder äußern Regung.
Thyr. Zähl' auf mich.
(Alle ab.)

Elfte Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Pallast.

(Es treten auf Cleopatra, Enobarbus, Charmion und Iras.)

Cleopatra.
Was bleibt uns jetzt noch übrig?
Enob. Denken, — sterben.
Cleop. Hat dieß Antonius, — haben wirs verschuldet?
Enob. Anton allein, der seinen Willen machte
Zum Herrscher der Vernunft. Nun, floht Ihr auch
Des Kriegs furchtbares Antlitz, deß Geschwader
Einander schreckten: weshalb folgt' er Euch?
Da durfte seiner Neigung Kitzel nicht
Sein Feldherrnthum wegspotten, im Moment
Da halb die Welt der andern Hälfte trotzte,
Und alles ruht' auf ihm! Das war ein Schimpf,

So groß als sein Verlust, als er Euch nachzog
Und ließ die Flotte gaffend.

Cleop. Bitt' dich, schweig! —

(Antonius tritt auf mit Euphronius.)

Ant. Dieß seine Antwort?

Euphr. Ja, mein Herr.

Ant. Die Königin
Soll also Gunst erfahren, wenn sie uns
Verrathen will?

Euphr. So ist es.

Ant. Nun, so sag' ihrs.
Schick dieß ergrau'nde Haupt dem Knaben Cäsar,
Dann füllt er dein Begehren bis zum Rand
Mit Fürstenthümern.

Cleop. Dieses Haupt, mein Feldherr?

Ant. Geh wieder hin. Sag' ihm, der Jugend Rose
Schmück' ihn, und Großes fordre drum die Welt
Von ihm. — All' seine Schätze, Flotten, Heere
Könnt' auch ein Feigling führen, dessen Diener
Auf eines Knaben Wort so leicht wohl siegten,
Als unter Cäsar: drum entbiet' ich ihn,
Sein glänzend Außenwerk beiseit zu thun,
Mit mir Gebeugtem Schwerdt um Schwerdt zu fechten,
Er ganz allein. Ich will es schreiben: — Komm.

(Antonius und Euphronius ab.)

Enob. O ja! Recht glaublich! Cäsar, schlachtenstolz,
Sollte sein Glück vernichten, mit dem Fechter
Den Bühnenkampf versuchen? Ich seh', Verstand
Der Menschen ist ein Theil von ihrem Glück,
Und äußre Dinge ziehn das innre Wesen
Sich nach, daß Eines wie das Andre krankt. —
Daß Er sichs träumen läßt,
(Der das Verhältniß kennt,) die Fülle Cäsars
Soll seiner Leerheit Rede stehn!
Auch den Verstand hat Cäsar ihm besiegt.

(Ein Diener kommt.)

Dien. Botschaft vom Cäsar! —

Cleop. Wie? Nicht mehr Gepränge?
Seht, meine Frau'n,
Die zeigen Ekel der verblühten Rose,
Die vor der Knospe knieten. Laßt ihn ein.

Enob. (beiſeit.) Die Redlichkeit und ich beginnen Händel:
Die Pflicht, die feſt an Thoren hält, macht Treue
Zur Thorheit ſelbſt: doch wer ausdauern kann,
Standhaft zu folgen dem gefallnen Fürſten,
Beſieget den, der ſeinen Herrn, beſiegt,
Und erndtet einen Platz in der Hiſtorie.

(Thyreus tritt auf.)

Cleop. Was ſendet Cäſar?
Thyr. Hört mich allein.
Cleop. Hier ſtehn nur Freunde: Redet!
Thyr. Dann ſind's vermuthlich Freunde Marc Antons?
Enob. Anton bedarf ſo viel als Cäſar hat,
Oder bedarf nicht unſer. Forderts Cäſar,
So ſtürzt mein Herr ihm zu, ſein Freund zu ſeyn:
Und wir ſind deß, dem er gehört, des Cäſar.
Thyr. Wohlan: —
Vernimm dann, Hochberühmte, Cäſar wünſcht,
Nicht dein Geſchick mögſt du ſo ſehr bedenken,
Als daß er Cäſar ſey.
Cleop. Fahr fort: recht fürſtlich!
Thyr. Er weiß, du haſt dich dem Anton verbündet,
Aus Neigung minder als gezwungen . . .
Cleop. (beiſeit.) O!
Thyr. Die Kränkung deiner Ehre drum beklagt er
Als unfreiwill'ge Schmach, die du erduldet
Und nicht verdient. —
Cleop. Er iſt ein Gott, und ſieht
Die Wahrheit. Meine Ehr' ergab ſich nicht,
Nein, ward geraubt.
Enob. (beiſeit.) Das recht genau zu wiſſen,
Frag' ich Anton. Du Armer wardſt ſo leck,
Wir müſſen dich verſinken laſſen, denn
Dein liebſtes wird dir treulos! — (ab.)
Thyr. Meld' ich Cäſarn,
Was du von ihm begehrſt? Er bittet dringend,
Du mögeſt fordern, daß er geb': es freut ihn,
Willſt du ſein Glück als einen Stab gebrauchen,
Dich drauf zu ſtützen: doch ſein Herz wird glühn,
Erfährt er, daß du Marc Anton verließeſt,
Und willſt dich bergen unter ſeinem Schirm,
Des großen Weltgebieters.

Cleop. Wie dein Name?
Thyr. Mein Nam' ist Thyreus.
Cleop. Lieber Abgesandter,
Dem großen Cäsar sag', die Hand des Siegers
In diesem Kampfe küss' ich: meine Krone
Leg' ich zu Füßen ihm, und wolle knieend
Von seinem mächt'gen Hauch Egyptens Schicksal
Vernehmen.
Thyr. Diesen edeln Weg verfolge,
Wenn Klugheit mit dem Glück den Kampf beginnt,
Und jene wagt nur alles was sie kann,
Ist ihr der Sieg gewiß. Laß huldreich mich
Auf deiner Hand der Ehrfurcht Pflicht besiegeln!
Cleop. Der Vater Eures Cäsar
Hat oft, wenn er auf Sturz der Könige sann,
Auf den unwürd'gen Fleck den Mund gedrückt
Mit tausend Küssen.

(Antonius und Enobarbus kommen zurück.)

Ant. Hei! Gunstbezeugung? bei dem Zeus, der donnert,
Wer bist du, Mensch?
Thyr. Ein Diener dem Gebot
Des allergrößten Manns, des würdigsten,
Sein Wort erfüllt zu sehn.
Enob. Man wird dich peitschen!
Ant. Heran, du Geyer! Nun, Götter und Teufel,
Mein Ansehn schmilzt! Noch jüngst rief ich nur: Ho!
Und Könige rannten, wie zum Raufen Buben,
Und riefen: was befehlt Ihr? Hört Ihrs? Noch
Bin ich Anton. — Nehmt mir den Schalk, und peitscht
ihn!
Enob. Ihr spielt noch sichrer mit des Löwen Jungen,
Als mit dem alten sterbenden.
Ant. Mond und Sterne! —
Peitscht ihn! und wärens zwanzig Bundesfürsten,
Die Cäsarn anerkennen; fänd' ich sie
Mit Ihrer Hand so frech, — wie heißt sie doch,
Seit sie nicht mehr Cleopatra? Geht, peitscht ihn,
Bis er sein Angesicht verzieht, wie Knaben,
Und wimmert laut um Gnade. Führt ihn fort.
Thyr. Antonius ....
Ant. Schleppt ihn weg: ist er gepeitscht,
Bringt ihn zurück. Der Narr des Cäsar soll

Uns ein Gewerb' an ihn bestellen.
(Gefolge mit dem Thyreus ab.)
Ihr wart halb weik, eh ich Euch kannte: Ha! —
Ließ ich mein Küssen ungedrückt in Rom,
Entsagt' ich der Erzeugung ächten Stamms
Vom Kleinod aller Frauen, daß diese hier
Mit Sclaven mich beschimpfe?

Cleop. Theurer Herr!.....

Ant. Ihr wart von jeher ungetreu und falsch.
Doch wenn wir in der Sünde uns verhärtet,
O Jammer! dann verblinden unsre Augen
Mit eignem Schmutz die Götter; trüben uns
Das klare Urtheil, daß wir unsern Irrthum
Anbeten; lachen über uns, wenn wir
Zum Tode hin stolziren!

Cleop. Kam's so weit?

Ant. Ich fand Euch, einen kaltgewordnen Bissen
Auf Cäsars Teller, ja ein Ueberbleibsel
Cnejus Pompejus: andrer heißer Stunden
Gedenk' ich nicht, die Eure Lust sich auflas,
Und nicht der Leumund nennt: denn ganz gewiß,
Wenn Ihr auch ahnden mögt was Keuschheit sey,
Ihr habt sie nie gekannt! —

Cleop. Was soll mir das?

Ant. Daß solch ein Sclav der wohl ein Trinkgeld nimmt,
Und spricht: Gott lohn Euch! keck sich wagt an meine
Gespielin, Eure Hand, dieß Königssiegel
Und großer Herzen Pfand! O daß ich stände
Auf Basan's Hügel, die gehörnte Heerde
Zu überbrüllen! Ward ich doch zum Stier!
Dieß sanft verkünden, wär' wie ein armer Sünder,
Der mit umstricktem Hals dem Henker dankt,
Daß er's so rasch gemacht. — Ward er gepeitscht? —

(Diener kommen mit Thyreus zurück.)

Dien. Recht derb, mein Feldherr.

Ant. Schrie er? fleht' um Gnade? —

Dien. Er bat um Schonung.

Ant. Hast du 'nen Vater noch, der solls bereun,
Daß du kein Weib geworden. Dir sey Angst,
Cäsarn in seinem Glück zu folgen, seit
Du für dein Folgen wardst gepeitscht. Fortan
Schreck' dich in Fieber jede Damenhand,

Und schüttle dich der Anblick: Geh zum Cäsar,
Erzähl' ihm deinen Willkomm'; sag ihm ja,
Daß er mich zornig macht: er scheint durchaus
Stolz und Verschmähn, nur schauend was ich bin,
Vergessend was ich war. Er macht mich zornig;
Und dazu kommt es leicht in dieser Zeit,
Seit gute Sterne, die mich sonst geführt,
Verließen ihre Bahn, und ihren Glanz
Zum Pfuhl der Hölle sandten. Steht mein Wort,
Und was geschehn, Cäsarn nicht an; sag ihm,
Hipparchus, meinen Freigelaßnen, hab' er,
Den soll nach Lust er peitschen, hängen, foltern,
Dann ist er wett mit mir, so zeig' ihm an. —
Nun fort mit deinen Striemen! — Geh! —
(Thyreus ab.)

Cleop. Seyd Ihr zu Ende?

Ant. Ach! unser irdscher Mond
Ist nun verfinstert, und das deutet nur
Den Fall des Marc Anton!

Cleop. Ich muß schon warten.

Ant. Cäsarn zu schmeicheln, konntest du liebäugeln
Dem Sclaven, der den Gurt ihm schnallt?

Cleop. Das glaubst du?

Ant. Kalt gegen mich?

Cleop. Ah Theurer, ward ich das,
Verhärte Zeus mein kaltes Herz zu Hagel;
Vergift' ihn im Entstehn, und send' auf mich
Die erste Schloße: wie sie trifft mein Haupt,
Schmelze mein Leben hin: Cäsarion tödte
Die nächst', und das Gedächtniß meines Schooßes,
Und nach und nach mein ganz Egypter Volk
Lieg' ohne Grab, wenn der crystallne Regen
Zergeht, bis Nilus Mücken sie und Fliegen
Als Raub bestatteten!

Ant. Ich bin befriedigt. —
Cäsar rückt vor von Alexandria;
Da will ich ihn erwarten. Unser Landheer
Hielt rühmlich Stand; auch die zerstreuten Schiffe
Sind nun vereint und drohn im Meer als Flotte. —
Wo warst du, kühnes Herz? ... Hörst du, Geliebte:
Wenn ich vom Schlachtfeld nochmals wiederkehre,
Den Mund zu küssen, komm' ich ganz in Blut,

Ich und mein Schwerdt ſind Schnitter für die Chronik;
Die Hofnung lebt.

Cleop. Das iſt mein wackrer Held! —

Ant. Ich will verdoppeln Herz und Muth und Sehnen,
Und wüthig fechten. Sonſt, als meine Zeit
Noch leicht und hell, erkauft' ein Mann ſein Leben
Durch einen Scherz: nun ſetz' ich ein die Zähne,
Zur Höll' entſendend was mich aufhält. Kommt,
Noch einmal eine wilde Nacht; ruft mir
All' meine ernſten Krieger; füllt die Schalen,
Die Mitternacht noch einmal wegzuſpotten! —

Cleop. Morgen iſt mein Geburtstag,
Ich wollt' ihn ſtill begehn, doch da mein Herr
Antonius wieder ward, bin ich Cleopatra.

Ant. So halten wir uns dran.

Cleop. Ruft alle tapfern Krieger meines Herrn!

Ant. Thut das: ich ſprech' ſie an. Heut Nacht ſoll Wein
Aus ihren Narben glühn. Kommt, Königin,
Noch friſcher Muth! Und kämpf' ich morgen, ſoll
Der Tod in mich verliebt ſeyn; denn wetteifern
Will ich mit ſeiner völkermäh'nden Sichel.
(Antonius mit Cleopatra und Gefolge ab.)

Knob. Den Blitz nun übertrotzt er. Tollkühn ſeyn,
Heißt, aus der Furcht geſchreckt ſeyn: ſo gelaunt,
Hackt auf den Strauß die Taub'; und immer ſeh ich,
Wie unſerm Feldherrn der Verſtand entweicht,
Wächſt ihm das Herz. Zehrt Muth das Urtheil auf,
Frißt er das Schwerdt, mit dem er kämpft. Ich ſinne,
Auf welche Art ich ihn verlaſſen mag. — (ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Cäsars Lager bei Alexandrien.

(Cäsar, einen Brief lesend, Agrippa, Mäcenas und Andre treten auf.)

Cäsar.

Er nennt mich Knabe; schilt, als hätt' er Macht
Mich von hier wegzuschlagen; meine Boten
Peitscht' er mit Ruthen; bot mir Zweikampf an,
Anton dem Cäsar! Wiss' es, alter Raufer,
Es giebt zum Tod noch andre Weg': indeß
Verlach' ich seinen Aufruf.

Mäc. Denkt, o Cäsar,
Wenn ein so Großer rast', ward er gesagt
Bis zur Erschöpfung. Komm' er nicht zu Athem,
Nutzt seinen Wahnsinn: nimmer hat die Wuth
Sich gut vertheidigt.

Cäs. Thut den Führern kund,
Daß morgen wir die letzte vieler Schlachten
Zu fechten denken. In den Reihn der Unsern
Sind, die noch kürzlich dienten Marc Anton,
Genug ihn einzufangen. Dieß besorgt,
Und gebt dem Heer ein Mahl. Wir haben Vorrath,
Und sie verdienten's wohl. Armer Antonius! —
(gehn ab.)

Zweite Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Pallaſt.

(Es treten auf Antonius, Cleopatra, Enobarbus, Charmion, Iras, Alexas und Andre.)

Antonius.

Er ſchlug den Zweikampf aus, Domitius?

Enob. Ja.

Ant. Und warum that ers?

Enob. Er meinte, weil er zehnmal glücklicher,
Sey er Zehn gegen Einen.

Ant. Morgen ſchlag' ich
Zu Meer und Land: dann leb' ich, oder bade
Die ſterbende Ehre in dem Blute mir,
Das wieder Leben ſchafft. Wirſt du brav einhaun?

Enob. Fechten und ſchrein: jetzt gilts! —

Ant. Brav! Geh, mein Freund,
Ruf meine Hausbedienten. Dieſe Nacht
Seyd fröhlich beim Gelag! — Gieb mir die Hand;
Du warſt ehrlich und treu: und ſo auch du,
Und du, und du, und du: ihr dientet brav,
Und Könige waren Eure Kameraden.

Cleop. Was ſoll das?

Enob. (beiſeit.) Solch ſeltſam Ding, wie Kummer
ſproſſend treibt
Aus dem Gemüth.

Ant. Und ehrlich biſt auch du. —
Würd' ich in Euch, die Vielen, doch verwandelt,
Und Ihr zuſammen ausgeprägt zu Einem
Antonius, daß ich Euch könnte dienen,
So bündig wie Ihr mir.

Dien. Verhüt' es Gott!

Ant. Gut denn, Kam'raden; heut bedient mich noch,
Füllt fleißig meine Becher; ehrt mich ſo,
Als wäre noch mein Weltreich Eur Kam'rad,
Und folgſam meinem Ruf. —

Cleop. Was ſinnt er nur?

Enob. Zum Weinen ſie zu bringen.

Ant. Pflegt mich heut;
Kann ſeyn, es iſt das Eure letzte Pflicht!

Wer weiß ob Ihr mich wiederseht, und thut Ihrs,
Ob nicht als blut'gen Schatten: ob nicht morgen
Ihr einem andern folgt. Ich seh Euch an,
Als nähm' ich Abschied. Ehrliche, liebe Freunde,
Ich stoß' Euch nicht von mir, nein, bleib' Eur Herr,
Vermählt bis in den Tod so treuem Dienst. —
Gönnt mir zwei Stunden noch, mehr bitt' ich nicht,
Und lohnens Euch die Götter! —

Enob. Herr, was macht Ihr,
Daß Ihr sie so entmuthigt? Seht, sie weinen,
Ich Esel rieche Zwiebeln auch: ei schämt Euch,
Und macht uns nicht zu Weibern! —

Ant. Ha, ha, ha! —
So will ich doch verhext seyn, meint' ich das!
Heil sprieße diesem Thränenthau! Herzfreunde,
Ihr nehmt mich in zu schmerzensvollem Sinn,
Denn ich sprach Euch zum Trost: ich wünschte ja
Daß wir die Nacht durchschwärmten: wißt Ihr, Kinder,
Ich hoff' auf morgen Glück, und will Euch führen,
Wo ich ein siegreich Leben ehr erwarte,
Als Tod und Ehre. Kommt zum Mahle, kommt,
Und alle Sorg' ertränkt.

(Alle ab.)

Dritte Szene.

Daselbst vor dem Pallast.

(Zwei Soldaten auf ihrem Posten treten auf.)

1. Soldat.

Bruder schlaf wohl, auf morgen ist der Tag.

2. Sold. Dann wirds entschieden, so oder so: leb wohl. —
Vernahmst du nichts seltsames auf der Straße?

1. Sold. Nichts. Was geschah?

2. Sold. Vielleicht ists nur ein Märchen; —
Nochmals gut' Nacht.

1. Sold. Gut' Nacht, Kamrad.

(Zwei andre Soldaten kommen.)

2. Sold. Soldaten,
Seyd ja recht wach!

3. Sold. Ihr auch: Gut' Nacht, gut' Nacht.

(die beiden ersten Soldaten stellen sich auf ihren Posten.)

4. Sold. Hier stehn wir: wenns nur morgen
Der Flotte glückt, so hoff' ich sehr gewiß,
Die Landmacht hält sich brav.

3. Sold. Ein wackres Heer,
Voll Zuversicht.

(Hoboen unter der Bühne.)

4. Sold. Still! welch ein Klingen?

1. Sold. Horch!

2. Sold. Hört!

1. Sold. In der Luft Musik?

3. Sold. Im Schooß der Erde! —

4. Sold. Das ist ein gutes Zeichen, meint Ihr nicht?

3. Sold. Nein!

4. Sold. Stille, sag' ich. Was bedeutet das? —

2. Sold. Gott Hercules, den Marc Anton geliebt,
Und der ihn jetzt verläßt.

1. Sold. Kommt, sehn wir zu,
Obs auch die Andern hörten.

(gehn zu den andern Posten.)

2. Sold. Heda! Leute!

Alle Soldaten. Was ist das? Hört Ihr wohl?

1. Sold. Ja, ists nicht seltsam?

3. Sold. Hört Ihr Kamraden? Hört Ihrs jetzt?

1. Sold. Folgt diesem Klang, so weit der Posten reicht,
Seht, wie das abläuft.

Alle Soldaten. Ja, 's ist wunderbar! —

(gehn ab.)

Vierte Szene.

Daselbst. Ein Zimmer im Pallast.

(Antonius und Cleopatra, Charmion und andres Gefolge treten auf.)

Antonius.

Eros! Mein Harnisch, Eros!

Cleop. Schlaf ein wenig!

Ant. Nein, Täubchen! Eros komm; mein Harnisch, Eros! —

(Eros kommt mit der Rüstung.)

Komm, lieber Freund, leg mir dein Eisen an.
Wenn uns Fortuna heut verläßt, so ist's
Weil wir ihr trotzten.

Cleop. Sieh, ich helfe auch.
Wozu ist dieß?

Ant. Ah, laß doch! laß! du bist
Der Wappner meines Herzens. Falsch; so, so. —

Cleop. Geh, still; ich helfe doch, — so muß es seyn.

Ant. Gut, gut;
Nun sieg' ich sicher. Siehst du, mein Kamrad? —
Nun geh, rüste dich auch.

Eros. Sogleich, mein Feldherr. —

Cleop. Ist dieß nicht gut geschnallt?

Ant. O herrlich! herrlich! —
Wer dieß aufschnallt, bis es uns selbst gefällt
Es abzuthun zur Ruh, wird Sturm erfahren. —
Du fuschelst, Eros; kräft'gern Knappendienst
Thut meine Königin hier, als du. Mach fort!
O Liebe,
Sähst du doch heut mein Kämpfen, und verständest
Dieß Königshandwerk, dann erblicktest du
Als Meister mich.

(Ein Hauptmann tritt auf, gerüstet.)

Guten Morgen dir! Willkommen!
Du siehst dem gleich, der Krieges Amt versteht,
Zur Arbeit, die uns lieb, stehn früh wir auf,
Und gehn mit Freuden dran.

1. Hauptm. Schon tausend, Herr,
So früh' es ist, stehn in dem Kleid von Eisen,
Und warten dein am Strand.

(Feldgeschrei, Kriegsmusik, Trompeten.)

(Andre Hauptleute und Soldaten treten auf.)

2. Hauptm. Der Tag ist schön. Guten Morgen, General!

Alle. Guten Morgen, General!

Ant. Ein edler Gruß! —
Früh fängt der Morgen an, so wie der Geist
Des Jünglings, der sich zeigen will der Welt. —
So, so; kommt, gebt mir das; hieher: — so recht. —
Fahr wohl denn, Frau; wie es mir auch ergeht,
Nimm eines Kriegers Kuß. Man müßte schelten,
Und Scham die Wange röthen, weilt' ich länger
In müß'gem Abschied. Und so laß ich dich,
Ein Mann von Stahl! Ihr, die Ihr kämpfen wollt,
Folgt mir ganz dicht: ich führ' Euch hin: Lebt wohl! —

(Antonius, Eros, Hauptleute und Soldaten ab.)

Charm. Wollt Ihr in Eu'r Gemach gehn?

Cleop. Führe mich. —
Er zieht hin wie ein Held. O, daß sich beiden
Der große Streit durch Zweikampf könnt' entscheiden!
Dann, Marc Anton .... doch jetzt, — Gut — fort! —

Fünfte Szene.

Antonius Lager bei Alexandria.

(Trompeten. Antonius und Eros treten auf; ein Soldat begegnet ihnen.)

Soldat.
Gebt heut, Ihr Götter, dem Antonius Glück!

Ant. Hätt'st du und deine Narben mich bestimmt,
Damals zu Land zu schlagen! ...

Sold. Thatst du so,
Die abgefallnen Könige, und der Krieger,
Der diesen Morgen dich verließ, sie folgten
Noch deinen Fersen.

Ant. Wer gieng heut Morgen?
Sold. Wer?
Dir stets der Nächste: Ruf den Enobarbus,
Er hört nicht, oder spricht aus Cäsars Lager:
Nicht dir gehör' ich an.
Ant. Was sagst du?
Sold. Herr,
Er ist beim Cäsar.
Eros. Seine Schätz' und Kisten
Nahm er nicht mit sich.
Ant. Ist er fort?
Sold. Gewiß.
Ant. Geh, Eros; send' ihm noch den Schatz. Besorg' es,
Behalte nichts zurück, befehl' ich; meld' ihm
(Ich unterschreib' es) Freundes Gruß und Abschied,
Und sag', ich wünsch', er finde nie mehr Grund
Den Herrn zu wechseln. O mein Schicksal hat
Auch Ehrliche verführt! Geh! — — Enobarbus! —
(gehn ab.)

Sechste Szene.

Cäsars Lager bei Alexandria.

(Trompetenstoß. Es treten auf Cäsar, Agrippa, Enobarbus und Andre.)

Cäsar.

Rück' aus, Agrippa, und beginn' die Schlacht:
Anton soll lebend mir gefangen seyn,
Mach' es bekannt.
Agr. Cäsar, wie du befiehlst. (ab.)
Cäs. Die Zeit des allgemeinen Friedens naht,
Und sieg' ich heut, dann sproßt von selbst der Oelzweig
Der dreigetheilten Welt.

(Ein Bote tritt auf.)

Bote. Antonius Heer
Rückt an zur Schlacht. —

Cäs. Geh, laß ins Vordertreffen
Die Ueberläufer den Agrippa stellen,
Daß auf sich selbst Antonius seine Wuth
Zu richten scheine.

(Cäsar und sein Gefolge ab.)

Enob. Alexas wurde treulos: in Judäa,
Wohin Antonius ihn geschickt, verführt' er
Herodes, sich zum Cäsar hin zu neigen,
Abtrünnig seinem Herrn. Für diese Müh
Hat Cäsar ihn gehängt. Canidius und die Andern,
Die übergingen, haben Rang und Stellen,
Nicht ehrendes Vertrau'n. Schlecht handelt' ich,
Und das verklagt mich mit so bitterm Schmerz,
Daß nichts mich freut.

(Einer von Cäsars Soldaten tritt auf.)

Sold. Enobarbus, Marc Anton
Hat deinen ganzen Schatz dir nachgesandt
Mit seiner Liebe. — Zu meinem Posten kam
Der Bote; der ist jetzt vor deinem Zelt,
Und lädt die Mäuler ab. —

Enob. Ich schenk' es dir! —

Sold. Spotte nicht, Enobarbus;
Ich rede wahr. Schaff' nur in Sicherheit
Den Boten fort; ich muß auf meinen Posten,
Sonst hätt' ichs selbst gethan. Dein Imperator
Bleibt doch ein Zeus! — (geht ab.)

Enob. Ich bin der einz'ge Böswicht auf Erden,
Und fühl' es selbst am tiefsten. O Anton,
Goldgrube du von Huld, wie zahltest du
Den treuen Dienst, wenn du die Schändlichkeit
So krönst mit Gold! Dieß schwellt mein Herz empor;
Brichts nicht ein schneller Gram, soll schnell'res Mittel
Dem Gram voreilen: doch Gram, ich fühl's, genügt.
Ich föchte gegen dich? Nein, suchen will ich
'Nen Graben, wo ich sterben mag. — Der schmählichste
Ziemt meiner letzten That am besten. (ab.)

Siebente Szene.

Schlachtfeld zwischen den Lagern.

(Schlachtgeschrei. Trommeln und Trompeten. Agrippa und Andre treten auf.)

Agrippa.

Zurück! Wir haben uns zu weit gewagt,
Selbst Cäsar hat zu thun: der Widerstand
Ist stärker, als wir dachten. (gehn ab.)

(Schlachtgeschrei. Es treten auf Antonius und Scarus, verwundet.)

Scar. O tapfrer Imperator! das hieß fechten!
Schlugen wir so zuerst, wir jagten sie
Mit blut'gen Köpfen heim.

Ant. Du blutest sehr.

Scar. Hier dieser Hieb glich anfangs einem T,
Nun ward daraus ein H.

Ant. Sie ziehn zurück!

Scar. Wir jagen sie bis in die Kellerlöcher:
Ich habe Platz noch für sechs Schmarren mehr.

(Eros tritt auf.)

Eros. Sie sind geschlagen, Herr, und unser Vortheil
Ist gleich dem schönsten Sieg.

Scar. Kerbt ihre Rücken,
Und greift sie an den Ferſen auf, wie Hasen:
Die Memmen klopfen ist ein Spaß.

Ant. Dir lohn' ich
Erst für dein kräft'ges Trostwort, zehnfach dann
Für deinen Muth. Nun komm.

Scar. Ich hinke nach.

(Alle ab.)

Achte Szene.

Unter den Mauern von Alexandria.

(Schlachtgeschrei. Antonius im Anmarsch; mit ihm Scarus und Fußvolk.)

Antonius.

Wir schlugen ihn ins Lager. Einer laufe,
Der Königin meld' er unsre Gäste. Morgen,
Eh' Sonn' uns sieht, vergießen wir das Blut,
Das heut uns noch entkam. Ich dank' Euch allen;
Denn tücht'ge Hände habt Ihr, fochtet nicht
Als dientet Ihr der Sache, nein als wär' sie
Wie meine, Jedes eigne: alle wart Ihr Hectors.
Zieht in die Stadt; herzt Eure Freund' und Weiber,
Rühmt Eure That, laßt sie mit Freudenthränen
Eu'r Blut abwaschen, Eure Ehrenwunden
Gesund Euch küssen. (zum Scarus.) Gieb mir deine Hand!

(Cleopatra tritt auf, mit Gefolge.)

Der großen Fee laß mich dein Lob verkünden,
Ihr Dank soll dich beseligen. Tag der Welt,
Umschließ den erzgen Hals, spring, Schmuck und Alles,
Durch festen Harnisch an mein Herz, und dort
Siegprang' auf seinem Klopfen! —

Cleop. Herr der Herrn! —
O unbegränzter Muth! Kommst du so lächelnd
Und frei vom großen Netz der Welt?

Ant. O, Nachtigall,
Wir schlugen sie zu Bett! Ha, Kind! Ob Grau
Sich etwas mengt ins junge Braun; doch blieb uns
Ein Hirn, das unsre Nerven nährt, den Preis
Und Kampf der Jugend abgewinnt. Schau Diesen;
Reich seinen Lippen deine Götterhand;
Küss' sie, mein Krieger: Der hat heut gefochten,
Als ob ein Gott, dem Menschenvolk verderblich,
In der Gestalt es würgte.

Cleop. Du bekommst
Eine Rüstung ganz von Gold: (ein König trug sie!)

Ant. Er hats verdient: wär' sie auch voll Carfunkeln,

Wie Phöbus heiliger Wagen. — Deine Hand!
Durch Alexandria in freud'gem Marsch
Tragt den zerhackten Schild, wie's Helden ziemt.
Hätt' unser großer Burghof Raum genug
Für dieses Heer, wir zechten dort zu Nacht,
Und tränken auf des nächsten Tages Glück
Und königliche Todsgefahr. Drommeten,
Betäubt mit erznem Schall das Ohr der Stadt,
Mischt Euch mit unsrer Trommeln Wirbelschlag,
Daß Erd' und Himmelsschall zusammen dröhnen,
Und unsre Ankunft grüßen.

(gehn ab.)

Neunte Szene.

Cäsars Lager.

(Schildwachen auf ihren Posten. Enobarbus tritt auf.)

1. Soldat.

Sind wir nicht abgelöst in einer Stunde,
So müssen wir zurück zur Wacht. Der Mond
Scheint hell, und wie es heißt, beginnt die Schlacht
Früh um die zweite Stunde.

2. Sold. Gestern war
Ein schlimmer Tag für uns! —

Enob. Nacht, sey mein Zeuge!

3. Sold. Wer ist der Mann?

2. Sold. Sey still und horch' auf ihn.

Enob. Bezeuge mir's, o segenreicher Mond,
Wenn einst die Nachwelt treuvergeßner Männer
Mit Haß gedenkt, — der arme Enobarbus
Bereut vor deinem Antlitz.

1. Sold. Enobarbus!

3. Sold. Still da! horcht weiter! —

Enob. Du höchste Herrscherin wahrhafter Schwermuth,
Den gift'gen Thau der Nacht geuß über mich,
Daß Leben, meinem Willen längst empört,
Nicht länger auf mir laste! Wirf mein Herz
Wider den harten Marmor meiner Schuld!

Gedörrt von Gram zerfall' es dann in Staub,
Mit ihm der böse Sinn! O Marc Antonius,
Erhabner als mein Abfall schändlich ist,
Vergieb du mir in deinem eignen Selbst,
Doch laß die Welt mich zeichnen in die Reihn
Der flücht'gen Diener und der Ueberläufer! —
O Marc Anton! O Marc Anton! — (er stirbt.)

2. Sold. Kommt, redet Ihn an.

1. Sold. Nein, horcht, denn was er sagt
Kann Cäsarn angehn.

2. Sold. Du hast Recht. Doch schläft er.

1. Sold. Liegt wohl in Ohnmacht: denn so schlimmes Beten
Gieng keinem Schlaf voran.

2. Sold. Gehn wir zu ihm.

3. Sold. Erwacht, erwacht, Herr. Redet!

2. Sold. Hört Ihr, Herr?

1. Sold. Die Hand des Tods erreicht' ihn. Hört! die Trommel
Weckt feierlich die Schläfer: Kommt und tragt ihn
Zur Wach': er ist von Ansehn: unsre Stunde
Ist abgelaufen.

3. Sold. Nun so kommt, vielleicht
Erholt er sich.

(Gehn ab, und tragen den Körper fort.)

Zehnte Szene.

Zwischen den zwei Lagern.

(Es treten auf Antonius und Scarus mit Truppen.)

Antonius.

Heut rüsten sie sich auf den Kampf zur See,
Zu Land gefall'n wir ihnen nicht.

Scar. Herr, nirgend! —

Ant. Und kämpften sie in Feuer oder Luft,
Wir föchten auch dort. Doch so seys: das Fußvolk

Dort auf den Hügeln, so die Stadt begrenzen,
Bleibt hier mit uns: die Flott' erhielt Befehl,
Sie lief schon aus dem Hafen. Nun hinan,
Wo ihre Stellung sich am besten zeigt,
Und jegliche Bewegung.

(gehn weiter.)

(Cäsar kommt mit seinen Truppen.)

Cäs. Greift er nicht an, (und kaum vermuth' ich es,)
So bleibt zu Lande ruhig: seine Hauptmacht
Entsandt' er auf die Schiffe. Nun zur Niedrung,
Und haltet Euch aufs Beste. (gehn ab.)

(Antonius und Scarus kommen zurück.)

Ant. Noch nicht zum Kampf geschaart! Dort bei der Fichte
Kann ichs ganz übersehn: Gleich meld' ich dir,
Wie es sich anläßt. (ab.)

Scar. Schwalben nisteten
In den Egypt'schen Segeln: unsre Augurn
Verstummen, wollen nichts wissen, sind verstört,
Und scheun zu reden, was sie sahn. Antonius
Ist muthig und verzagt, und fieberhaft
Giebt sein zerstörtes Glück ihm Furcht und Hoffnung
Deß was er hat, und nicht hat.

(Schlachtgetöse in der Ferne, wie von einem Seetreffen. Antonius kommt zurück.)

Ant. Alles hin!
Die schändliche Egypterin verrieth mich;
Dem Feind ergab sich meine Flotte: dort
Schwenken sie ihre Mützen, zechen sie;
Wie Freunde lang getrennt. Dreifache Hure!
Du hast dem Knaben mich verkauft! Mein Herz
Führt Krieg mit dir allein. — Heiß alle fliehn:
Denn wenn ich mich gerächt an meinem Zauber,
Bin ich zu Ende: Geh! heiß alle fliehn! —

(Scarus ab.)

O Sonne! Nimmer seh' ich deinen Aufgang!
Ich und Fortuna scheiden hier: — hier grade schütteln
Die Hand wir uns! Kam es dahin? Die Herzen,
Die hündisch mir gefolgt, die jeden Wunsch
Von mir erhielten,

Die ſchmelzen hin, und thauen ihre Huld
Auf den erblüh'nden Cäſar:
Und abgeſchält nun ſteht die Fichte da,
Die alle überragt! Ich bin verkauft!
O falſch Egyptiſch Herz! o tiefer Zauber!
Du winkt'ſt mein Heer zum Krieg, du zogſt es heim,
Dein Buſen war mein Diadem, mein Ziel,
Und du, ein echt Zigeunerweib, betrogſt mich
Beim falſchen Spiel um meinen ganzen Einſatz!
He, Eros! Eros!

(Cleopatra kommt.)

Ah du Blendwerk! Fort!

Cleop. Was tobt mein Freund ſo gegen die Geliebte?

Ant. Entfleuch, ſonſt zahl' ich dir verdienten Lohn,
Und ſchände Cäſars Siegszug. Nehm' er dich;
Hoch aufgeſtellt den jauchzenden Plebejern,
Folg' ſeinem Wagen als der größte Fleck
Des Fraungeſchlechts! — Laß dich als Monſtrum zeigen
Den ſchäbigſten Geſell'n und Tölpeln; laß
Die ſanfte Octavia dein Geſicht zerfurchen
Mit ſcharfen Nägeln. (Cleopatra ab.) — Gut daß du gegangen,
Wenn's gut iſt daß du lebſt: doch beſſer war's,
Du fieleſt meiner Wuth: der Einen Tod
Erhielt am Leben viele. — Eros, ha!
Des Neſſus Hemd umſchließt mich! Lehre mich,
Alcides, großer Ahnherr, deine Wuth;
Laß mich ans Horn des Monds den Lichas ſchleudern,
Und dieſe Hand, die Rieſenkeulen ſchwang,
Mein edles Selbſt zerſtören. Tod der Zaub'rin!
Dem Buben Roms gab ſie mich Preis: ich falle
Durch dieſen Trug: drum Tod ihr. — Eros, ho! —

(ab.)

Elfte Szene.

Alexandrien. Zimmer im Pallaſt.

(Cleopatra, Charmion, Iras, und Mardian treten auf.)

Cleopatra.

Helft mir! o er raſt mehr als Telamon
Um ſeinen Schild: der Eber von Theſſalien
Hat niemals ſo geſchäumt.

Charm. Zum Monument!
Da ſchließt Euch ein, meldet ihm Euern Tod.
Mehr ſchmerzt das Scheiden nicht von Seel und Leib,
Als Größe, die uns abfällt.

Cleop. Hin zum Grabmal!
Mardian, geh, ſag' ihm, ich erſtach mich ſelbſt;
Sag ihm, mein letztes Wort war Marc Anton;
Und recht wehmüthig ſprichs, ich bitt' dich. Geh,
Mardian, und melde mir, wie er es nimmt;
Zum Monument! (Alle ab.)

Zwölfte Szene.

Daſelbſt. Ein anderes Zimmer.

(Antonius und Eros treten auf.)

Antonius.

Eros, ſiehſt du mich noch?

Eros. Ja, hoher Feldherr.

Ant. Oft ſehn wir eine Wolke, drachenhaft,
Oft Dunſtgeſtalten gleich dem Leu, dem Bär,
Der hochgethürmten Burg, dem Felſenhang,
Gezacktem Berg und blauem Vorgebirg,
Mit Bäumen drauf, die nicken auf die Welt,
Mit Luft die Augen täuſchend: ſolche Zeichen ſahſt du,
Des dunkeln Abends Prachtgebilde?

Eros. Ja,
Mein edler Herr.

Ant. Was jetzt ein Pferd noch war, im nächſten Au

Verschwemmt's der Wolkenzug, unkenntlich wird's,
Wie Wasser ist im Wasser, —

Eros. Ja, so ist's.

Ant. Mein guter Freund, solch einem Bilde gleicht
Dein Feldherr jetzt. Noch bin ich Marc Anton;
Doch bleibt mir nicht, mein Freund, dieß Lebensbild.
— Der Krieg war für Egypten, — und die Königin —
Ihr Herz, wähnt' ich, war mein, denn meins war Ihr, —
Und als es mein, da zog's Millionen Andre
Mir nach, die jetzt dahin, — Sie hat mit Cäsarn
Die Karten mischend, falsch ihm meinen Nahm,
Dem Triumph des Feindes zugespielt.
Nein, lieber Eros! Weine nicht! Es blieb noch
Ich selbst, mit mir zu enden. O die Arge! —

(Mardian kommt.)

Sie hat mein Schwerdt gestohlen!

Mard. Nein, Antonius,
Meine Herrin liebte dich, und knüpft ihr Schicksal
An deines fest.

Ant. Fort, schnöder Hämling, schweig;
Verrathen hat sie mich, und sie soll sterben.

Mard. Den Tod kann jeder Mensch nur Einmal zahlen;
Sie hat die Schuld getilgt. Was du gewollt,
Ist schon vollbracht. Ihr letztes Wort im Leben
War Marc Antonius, edler Marc Anton! —
Dann brach ein stöhnend Aechzen mitten durch
Das Wort Antonius: es blieb getheilt
So zwischen Herz und Lippen: sie verschied,
Und ward des Namens Grab.

Ant. Todt also?

Mard. Todt.

Ant. — — Eros, entwaffne mich.
Des langen Tages Arbeit ist gethan,
Ich geh zur Ruh. Daß du in Frieden ziehn magst,
Zählt reichlich deinen Gang. Fort! Ab! Reiß ab! —

(Mardian geht.)

Nicht Ajax siebenfält'ger Schild bewahrte
Vor diesem Sturm mein Herz. O brecht, ihr Seiten!
Herz, dießmal stärker sey als deine Hülle,
Spreng' dein zerbrechlich Haus! Schnell, Eros, schnell!
Kein Krieger mehr! Lebt wohl, zerschlagne Waffen,
Ihr dientet mir mit Ehren. — Geh ein Weilchen! —

(Eros geht.)

Ich hole bald dich ein, Cleopatra;
Und wein' um dein Vergeben: also sey's.
Aufschub ist Folter: weil dein Licht erlosch,
Ruh aus, schweife nicht länger. Alle Müh'
Verdirbt, was sie erringt: Kraft wird verstrickt
Durch Stärke selbst..... Versiegelt! Alles aus! —
Eros! — Ich komme, Königin! Eros! — Weile noch;
Wo Seelen ruhn auf Blumen, wandeln wir,
Daß Geister staunen unserm freud'gen Gang,
Dido und ihr Aeneas stehn verlassen,
Und alles schwärmt uns nach. Komm, Eros! Eros!

(Eros kommt zurück.)

Eros. Was ruft mein Herr?

Ant. Seit sie vorangegangen,
Lebt' ich in solcher Schmach, daß meine Feigheit
Den Göttern ward zum Abscheu. Ich, deß Schwerdt
Die Welt getheilt, der auf des Meeres Wogen
Schiffe zu Städten schuf, bin nun verdammt
Dem Weib' an Muth zu weichen, minder kühn
Als sie, die sterbend unserm Cäsar sagt:
Ich überwand mich selbst. Du schwurst mir, Eros,
Käm' es zum Aeußersten, — (und wahrlich, jetzt
Kam es so weit, —) und säh' ich hinter mir
Die unvermeidliche Verfolgung von
Ruin und Schande: Dann auf mein Geheiß
Wollst du mich tödten. Thu's! die Zeit ist da!
Nicht trifft du mich, den Cäsar schlägst du nieder.
Ruf Farb' auf deine Wangen.

Eros. Götter! Nein!
Sollt' ich das thun, was alle Parther-Speere,
Ob feindlich, nicht vermocht, ihr Ziel verfehlend?

Ant. Mein Eros,
Möcht'st du am Fenster stehn im großen Rom,
Und deinen Feldherrn schaun, verschränkt den Arm,
Geneigt den unterjochten Hals, sein Antlitz
Durchglüht von Scham, indeß der Siegerwagen
Des freud'gen Cäsar auf des Folgers Feigheit
Ein Brandmal drückte?

Eros. Nimmer möcht' ichs schaun.

Ant. So komm, mit einer Wunde heilst du mich.
Zieh dieß dein wackres Schwerdt, das du geführt
So nützlich für dein Land.

Eros. O Herr, verzeiht mir!

Ant. Als ich dich frei ließ, schwurst du's damals nicht
Zu thun, wenn ichs verlangte? Thu's mit Eins,
Sonst wird dein frührer treuer Dienst durchaus
Gedankenloser Zufall. Zieh, und schnell.
Eros. So wende denn von mir das edle Antlitz,
Aus dem die Majestät des Weltalls blickt!
Ant. Wohlan! (wendet sich ab.)
Eros. Ich zog das Schwerdt.
Ant. Vollende dann mit Eins
Weshalb Du's zücktest.
Eros. Mein geliebter Herr,
Mein Held, mein Imperator! Nun sag' ich
Vor diesem blutgem Streich Dir Lebewohl!
Ant. Du sprachst es, Lieber; leb denn wohl. —
Eros. Leb wohl, mein Feldherr. Stoß' ich jetzt?
Ant. Ja, Eros.
Eros. Nun, so dann: so entrinn' ich denn der Qual,
Antonius Tod zu sehn.
(fällt in sein Schwerdt.)
Ant. O dreimal edler du als ich!
Du lehrtest mich, mein tapfrer Eros, was
Ich sollt' und du nicht konntest. Meine Königin
Und du, ihr mahntet durch Eu'r großes Beispiel
Mich an den alten Muth. Nun will ich seyn
Ein Bräutigam dem Tod, und zu ihm eilen
Wie zu der Liebsten Bett. Wohlan! Und Eros,
Dein Meister stirbt dein Schüler: das zu thun
(fällt in sein Schwerdt.)
Lernt' ich von dir... Was? — Nicht todt? Nicht todt?
Wache!
O endet nun mit mir! —
(Dercetas kommt mit Wache.)
1. Wache. Was für ein Lärm?
Ant. Ich machte schlecht mein Werk; vollendet, Freunde,
Was ich begonnen.
2. Wache. Unser Stern ging unter!
1. Wache. Und unsre Zeit ist aus!
Alle. Weh allen! Weh! —
Ant. O, wer mich lieb hat, tödte mich!
1. Wache. Nicht ich.
2. Wache. Ich auch nicht.
3. Wache. Keiner hier!
(Wachen gehn ab.)

Derc. Dein Tod und Schicksal scheucht die Freunde weg. —
Cäsarn dieß Schwerdt mit dieser Post nur zeigen,
Verschafft mir Würden.

(Diomedes tritt auf.)

Diom. Wo ist Anton?

Derc. Hier, Diomed.

Diom. Lebt er?
Willst du nicht Antwort geben?

(Dercetas geht.)

Ant. Diomed, bist du's? o zieh dein Schwerdt, und gieb mir
Den Todesstreich!

Diom. Erhabenster Gebieter,
Cleopatra, meine Fürstin, sandte mich.

Ant. Wann schickte sie?

Diom. Jetzt eben, Herr.

Ant. Wo ist sie?

Diom. In ihrem Grabmal. Ein prophetisch Ahnden
Weissagt' ihr, was geschehn. Denn als sie sah
(Was nimmer sich bewähren wird) Euch mißtraun,
Sie halt' es mit dem Cäsar, und Eu'r Grimm
Sey nicht zu sänftgen, gab sie sich für todt:
Dann fürchtend wie Ihrs tragen möchtet, hieß sie
Mich Euch die Wahrheit künden: doch ich kam
Zu spät, besorg' ich.

Ant. Zu spät, mein Diomed. Ruf mir die Wache! —

Diom. He, he! Des Feldherrn Wache! Wache, he!
Kommt, Eur Gebieter ruft.

(Einige von der Wache kommen zurück.)

Ant. Tragt mich zur Königin, meine guten Freunde,
Dieß ist der letzte Dienst, den ich verlange.

1. Wache. Weh über uns! Daß Ihr nicht überlebt
All' Eure treuen Diener!

Alle. Tag des Jammers!

Ant. Nein, Kinder, schmeichelt nicht dem argen Schicksal,
Gönnt ihm nicht Euren Kummer: heißt willkommen
Was uns als Strafe naht, so strafet ihrs,
Indem Ihrs leicht ertragt. Nun hebt mich auf!
Ich führt' Euch oft, nun tragt mich, lieben Freunde,
Und nehmt für Alles Dank! —

(Sie tragen den Antonius weg.)

Dreizehnte Szene.

Daselbst. Ein Monument.

(Cleopatra, Charmion und Iras erscheinen oben auf dem Monument.)

Cleopatra.

O Charmion, ich will nie von hier mehr gehn.

Charm. O tröstet Euch, Verehrte!

Cleop. Nein, ich will nicht:
Entsetzen sey und Schreckniß mir willkommen,
Doch Trost verschmäh'n wir: unsres Schmerzens Größe,
Der Ursach gleichgemessen, sey so furchtbar
Als was ihn uns erregt.

(Diomedes tritt auf.)

Sprich, ist er todt?

Diom. Sein Tod schwebt über ihm, doch lebt er noch.
Schaut nur nach jener Seite Eures Grabmals,
Dort bringt ihn schon die Wache.

(Antonius wird von der Wache herein getragen.)

Cleop. O du Sonne,
Verbrenne deine Sphäre! Nacht, steh fest
Auf wechselnden Weltfluren! O Antonius,
Anton, Anton! O Charmion hilf, hilf Iras,
Helft Freunde unten! Zieht herauf ihn!

Ant. Still!
Nicht Cäsars Kraft besiegte Marc Anton,
Nein, Marc Anton erlag sich selber nur!

Cleop. So mußt' es seyn; Antonius kommt allein
Anton bewältigen: doch weh' dem Tag!

Ant. Ich sterb' Egypten, sterbe: nur ein Weilchen
Laß ich den Tod noch warten, bis ich dir
Von so viel tausend Küssen den armen letzten
Auf deine Lippen drückte.

Cleop. Ich wag' es nicht, —
(O theurer Herr vergieb!) Ich wag' es nicht,
Sie fah'n mich sonst. Nein! nicht das Siegsgepränge
Des hochbeglückten übermüth'gen Cäsar
Zier' ich jemals. Bleibt Messern, Giften, Schlangen,
Nur Schärfe, Kraft, und Stachel, bin ich sicher.
Eur Weib Octavia mit dem kalten Blick
Und stillem Gleichmuth soll nicht Ehr' empfangen

Indem sie streng' mich ansieht. Komm, Antonius,
Helft, meine Frau'n, wir ziehn dich hier herauf;
Faßt Alle an.

Ant. O schnell, sonst bin ich hin.

Cleop. O seltsam Spiel! Wie schwer du wiegst, Geliebter!
All' unsre Stärke ging in Schwermuth unter,
Das mehrt die Last. Hätt' ich der Juno Macht,
Merkur, der Kraftbeschwingte, höbe dich
Und setzte dich an Jovis Seite. Komm nur!
Wünschen war nimmer Thorheit: komm, komm, komm,
Willkommen! Willkommen! Stirb nun, wo du leb'test,
Leb' auf im Kuß! Vermöchten das die Lippen,
Wegküssen sollt'st du sie! —

Alle. O jammervoll!

Ant. Ich sterb', Egypten, sterbe! —
Reicht mir ein wenig Wein, daß ich noch rede! —

Cleop. Nein, laß mich reden, laß so laut mich schelten,
Bis sie, gekränkt, das falsche Weib Fortuna,
Ihr spinnend Rad zerbricht.

Ant. Ein Wort, Geliebte:
Beim Cäsar such' dir Schutz und Ehre.... Oh!

Cleop. Die gehn nicht mit einander.

Ant. Hör' mich, Liebe:
Von Cäsars Volk trau' nur dem Proculejus.

Cleop. Ich trau' auf meinen Muth und meine Hand,
Keinem von Cäsars Volk.

Ant. Den jammervollen Wechsel und mein Sterben,
Beweint, beklagt sie nicht: stärkt Eur Gedächtniß
An der Erinn'rung meines frühern Glücks,
Das mich erhob zum ersten Weltgebieter,
Zum edelsten: und jetzt, nicht feige sterb' ich,
Noch ehrlos: neige meinen Helm dem Landsmann,
Ein Römer, männlich nur besiegt vom Römer.
Jetzt nun entflieht mein Geist, das Wort erstirbt.
(er stirbt.)

Cleop. O edelster der Männer! willst du scheiden?
So sorgst du nicht um mich? Aushalten soll ich
In dieser schaalen Welt, die ohne dich
Nicht mehr ist als ein Viehstall? Seht, ihr Frau'n,
Die Krone schmilzt der Erde! O mein Herr!
O hingewelkt ist aller Sieges-Lorbeer,
Gestürzt des Kriegers Banner, Dirn' und Knabe.

Stehn jetzt den Männern gleich: kein Abstand mehr,
Nichts bietet der Betrachtung mehr sich dar
Unter dem spähnden Mond.

(Sie fällt in Ohnmacht.)

Charm. O Fassung, Fürstin!

Iras. Sie stirbt auch, unsre Königin!

Charm. Herrin!

Iras. Fürstin!

Charm. O Fürstin, Fürstin, Fürstin! —

Iras. Egyptens Krone, unsre Herrscherin!

Charm. Still, Iras, still!

Cleop. Nichts mehr als jeglich Weib, und unterthan
So armem Schmerz, als jede Magd, die melkt,
Und niedern Hausdienst thut. Nun könnt' ich gleich
Mein Scepter auf die neid'schen Götter schleudern,
Und rufen: „diese Welt glich' ihrer ganz
Bis sie gestohlen unsern Diamant!"
Nichtsnutzig alles jetzt!
Geduld ist läppisch, Ungeduld ziemt nur
Den tollgewordnen Hunden! Ists denn Sünde,
Zu stürmen ins geheime Haus des Todes,
Eh Tod zu uns sich wagt? Was macht ihr, Mädchen?
Was, was? getrost! Wie geht dirs, Charmion?
Ihr edlen Dirnen! Ach! — Seht, Weiber, seht,
Unsre Leucht' erlosch, ist aus! Seyd herzhaft, Kinder,
Begraben woll'n wir ihn: was groß, was edel,
Vollziehn wir dann nach hoher Römer Art.
Stolz sey der Tod uns zu empfangen! Kommt,
Dieß Haus des Riesengeistes ist nun kalt!
Ach Mädchen, Mädchen, kommt! In dieser Noth
Blieb uns kein Freund, als Muth und schneller Tod.

(Gehn ab. Antonius Leiche wird oben weggetragen.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Cäsars Lager vor Alexandrien.

(Es treten auf Cäsar, Agrippa, Dolabella, Mäcenas, Gallus, Proculejus und Andre.)

Cäsar.

Geh, Dolabella, heiß ihm, sich ergeben:
Da es so ganz umsonst, sag' ihm, er spotte
Der Zögrung, die er macht.

Dol. Ich gehe, Cäsar. (ab.)

(Dercetas kommt mit dem Schwerdt des Antonius.)

Cäs. Was soll uns das? Und wer bist du, der wagt
Uns so zu nahn?

Derc. Dercetas heiß ich, Herr,
Ich diente Marc Anton, dem besten Mann,
Und werth des besten Dienstes. Mein Leben trug ich nur,
An seine Hasser es zu wagen. Willst du
Mich zu dir nehmen? Was ich ihm gewesen,
Will ich dem Cäsar seyn. Gefällt dirs nicht,
So nimm mein Leben hin.

Cäs. Was sagst du mir?

Derc. Ich sag', o Cäsar, Marc Anton ist todt.

Cäs. Daß nicht den Einsturz solcher Macht verkündet
Ein stärkres Krachen! Soll der Welt-Erschütterung
Nicht Löwen in der Städte Gassen treiben,
Und Bürger in die Wüste? Antonius Tod
Ist nicht ein einzeln Sterben: denn so hieß
Die halbe Welt.

Derc. Er ist gestorben, Cäsar:
Kein Henker des Gerichts auf offnem Markt,
Kein mordgedungner Stahl, nein, jene Hand,
Die seinen Ruhm in Thaten niederschrieb,
Hat mit dem Muth, den ihr das Herz gelehn,

Sein Herz durchbohrt. Dieß iſt ſein Schwerdt,
Ich raubt' es ſeiner Wund'; es iſt gefärbt
Mit ſeinem reinſten Blut.
Cäſ. Ihr trauert, Freunde?
So ſtrafe Zeus mich! Dieß iſt eine Botſchaft,
Ein Königsaug' zu feuchten.
Agr. Seltſam iſts,
Daß uns Natur das zu beweinen zwingt,
Was wir erſtrebt mit Eifer!
Mäc. Ruhm und Unwerth
Wog gleich in ihm.
Agr. Nie lenkt' ein höhrer Geiſt
Ein menſchlich Weſen; Doch ihr Götter leiht
Uns Fehler, daß wir Menſchen ſeyn. Weint Cäſar?
Mäc. Wird ihm ſolch mächtger Spiegel vorgehalten,
Muß er ſich ſelber ſchaun.
Cäſ. O Marc-Anton! —
Bis dahin bracht' ich dich! doch hegen wir
Den Todeskeim in unſrer Bruſt: gezwungen mußt' ich
Dir ſolchen trüben Tag des Falls bereiten,
Wenn du nicht mir: Raum war nicht für uns beide
In ganzer weiter Welt. Und doch beklag' ichs nun,
Mit Thränen koſtbar wie des Herzens Blut,
Daß du, mein Bruder, du mein Mitbewerber
Zum Gipfel jedes Ruhms, mein Reichsgenoß,
Freund und Gefährt' im wilden Sturm der Schlacht,
Arm meines Leibes, Herz, an dem das meine
Sich Glut entzündete, — daß unſre Sterne,
Nie zu verſöhnen, ſo zerreißen mußten
Die vor'ge Einheit. Hört mich, werthe Freunde, —
— Doch ſag' ichs lieber Euch zu beßrer Zeit!
(Ein Bote kommt.)
Des Mannes Botſchaft kündet ſchon ſein Blick,
Laßt uns ihn hören. Woher biſt du?
Bote. Noch
Ein armer Egypter. Meine Königin,
In ihrem Grabmal (ihrer Habe Reſt)
Verſchloſſen, wünſcht zu wiſſen deine Abſicht:
Daß ſie ſich faſſen mög', und vorbereiten
Auf ihre Zukunft.
Cäſ. Sprich ihr Muth und Troſt;
Bald meldet einer ihr der Meinigen,
Welch ehrenvoll und mildes Loos wir ſchon

Für sie bestimmt: denn Cäsar kann nicht leben,
Und hart gesinnt seyn.

Bote. Schütze dich der Himmel! (ab.)

Cäs. Komm hieher, Proculejus; geh, verkünd' ihr,
Ich sey nicht Willens sie zu kränken. Gieb ihr
Trost, wie's der Umfang ihres Weh's erheischt,
Daß sie großherzig nicht durch eignen Tod
Uns überwinde. Sie, nach Rom geführt,
Würd' unsern Siegs-Triumph verew'gen. Geh,
Und auf das schnellste bring' mir was sie sagt,
Und wie du sie gefunden.

Proc. Ich eile, Cäsar. (ab.)

Cäs. Gallus, begleit' ihn. Wo ist Dolabella,
Zu helfen Proculejus? — (Gallus geht ab.)

Agr. und Mäc. Dolabella!

Cäs. Laßt ihn; denn eben jetzt besinn' ich mich,
Wozu ich ihn gebraucht. Er muß bald hier seyn; —
Kommt mit mir in mein Zelt, da sollt ihr hören,
Wie schwer ich mich für diesen Krieg entschied,
Wie mild und ruhig ich mich stets geäußert
In allen Briefen. Folgt mir, und erfahrt
Was mich Euch mitzutheilen drängt. (Alle ab.)

Zweite Szene.

Alexandrien. Ein Zimmer im Monument.

(Cleopatra, Charmion und Iras treten auf.)

Cleopatra.

Schon giebt Verzweiflung mir ein beßres Leben;
Armselig ist es, Cäsar seyn: da er
Fortuna nicht, ist er nun Knecht Fortunens,
Handlanger ihres Willens. — Größe ists
Das thun, was alle andern Thaten endiat,
Zufall in Ketten schlägt, verrammt den Wechsel,
Fest schläft, und nicht nach jenem Koth mehr hungert,
Des Bettlers Amm' und Cäsars.

(Proculejus, Gallus und Soldaten erscheinen unten an der Thür des Begräbnisses.)

Proc. Cäsar begrüßt Egyptens Königin,

Und heißt dich sinnen, welchen billigen Wunsch
Er dir gewähren soll.

Cleop. (von innen.) Wie ist dein Name? —

Proc. Mein Nam' ist Proculejus.

Cleop. Marc Anton
Sprach mir von Euch, hieß mich auf Euch vertraun;
Doch wenig soll michs kümmern ob Ihr täuscht,
Da Gradheit mir nicht nützt. Will Euer Herr
Zu seiner Bettlerin ein fürstlich Haupt,
Sagt: Majestät, schon Wohlstandshalber, dürfe
Nicht wen'ger betteln als ein Reich. Gefällts ihm,
Für meinen Sohn Egypten mir zu schenken,
So giebt er mir so viel des Meinen, daß ich
Ihm knieend danken will.

Proc. Habt guten Muth!
Ihr fielt in Fürstenhand, seyd unbesorgt,
Vertraut Euch ohne Rücksicht meinem Herrn,
Der so voll Gnad' ist, daß sie überströmt
Auf alle Hülfsbedürft'gen. Ich berichť ihm
Eur sanftes Unterwerfen, und als Sieger
Erscheint er Euch, der das von Euch erbittet,
Um was Ihr knieend fleht.

Cleop. O meldet ihm,
Ich, seines Glücks Vasallin, bring' ihm dar
Die Hoheit, die er sich gewann: gehorchen
Lern' ich jetzt stündlich, und mit Freuden säh' ich
Sein Angesicht.

Proc. Dieß sag' ich, werthe Fürstin:
Seyd ruhig, denn ich weiß, Eur Unglück weckt
Sein Mitleid, der's veranlaßt.

Gall. Ihr seht, wie leicht wir jetzt sie überfallen!

(Proculejus und einige von der Wache ersteigen das Grabmal auf einer Leiter, und umringen Cleopatra. Zugleich wird das Thor entriegelt und aufgesprengt.)

Bewacht sie gut, bis Cäsar kommt. (ab.)

Iras. O Fürstin!

Charm. Cleopatra! Du bist gefangen, — Fürstin! —

Cleop. Schnell, liebe Hand!

(zieht einen Dolch hervor.)

Proc. Halt, edle Frau; laßt ab!
(ergreift und entwaffnet sie.)
Thut Euch nicht selbst so nah; dieß soll Euch retten,
Nicht Euch verrathen!

Cleop. Auch den Tod mißgönnt Ihr,
Der selbst den Hund von seiner Angst erlöst?

Proc. Entzieht Euch nicht des Feldherrn Gnade, Fürstin,
Durch Euern Untergang! — Die Welt erfahre
Das Wirken seiner Großmuth, das Eur Tod
Nicht läßt zum Ziel gelangen.

Cleop. Tod, wo bist du? —
Komm her! Komm, komm! Nimm eine Königin,
Mehr werth, als viele Säuglinge und Bettler! —

Proc. O mäßigt Euch! —

Cleop. Freund, keine Speise nehm' ich, Freund, nicht trink' ich,
Und wenn auch müßig Schwatzen nöthig ist,
Schlaf' ich auch nicht: dieß ird'sche Haus zerstör' ich:
Thu' Cäsar, was er kann. Wißt, Herr, nicht frohn' ich
In Ketten je an Eures Feldherrn Hof,
Noch soll mich je das kalte Auge züchtigen
Der nüchternen Octavia. Hochgehoben
Sollt' ich des schmähnden Roms jubelndem Pöbel
Zur Schau stehn? Lieber sey ein Sumpf Egyptens
Mein freundlich Grab! Lieber in Nilus Schlamm
Legt mich ganz nackt, laßt mich die Wasserfliege
Zum Scheusal stechen; lieber macht Egyptens
Erhabne Pyramiden mir zum Galgen,
Und hängt mich auf in Ketten!

Proc. Ihr dehnt weiter
Die Bilder solches Schauders, als Euch Cäsar
Veranlassung wird geben.

(Dolabella tritt auf.)

Dolab. Proculejus,
Was du gethan, weiß Cäsar dein Gebieter. —
Er hat gesandt nach dir: die Königin
Nehm' ich in meine Hut.

Proc. Wohl, Dolabella,
Mir um so lieber. Seyd nicht streng' mit ihr. —

Cäsar'n bestell' ich, was du irgend wünschest,
Wenn du mirs aufträgst.

Cleop. Sprich, ich wolle sterben.

(Proculejus mit den Soldaten ab.)

Dolab. Erhabne Kaiſ'rin, hörtet Ihr von mir?

Cleop. Ich weiß nicht.

Dolab. Ganz gewiß, Ihr kennt mich schon.

Cleop. Gleichviel ja, wen ich kenne, was ich hörte; —
Ihr lacht, wenn Frau'n und Kinder Träum' erzählen;
Nicht wahr? Ihr lacht? —

Dolab. Was wollt Ihr damit sagen?

Cleop. Mir träumt', es lebt' ein Feldherr Marc Anton, —
Ach, noch ein solcher Schlaf, damit ich nur
Noch einmal sähe solchen Mann! —

Dolab. Gefällts Euch.....

Cleop. Sein Antlitz war der Himmel: darin standen
Sonne und Mond, kreis'ten, und gaben Licht
Dem kleinen O, der Erde.

Dolab. Hohes Wesen,.....

Cleop. Den Ocean überschritt sein Bein; sein Arm
Erhoben, ward Helmschmuck der Welt; sein Wort
War Harmonie, wie aller Sphären Klang,
Doch Freunden nur:
Denn galts, den Weltkreis stürmisch zu erschüttern,
Ward es ein donnernd Schelten. Seine Güte, —
— Kein Winter jemals; immer blieb sie Herbst,
Die mehr noch wuchs im Erndten: Seine Freuden,
Delphinen gleich: stets ragte hoch sein Nacken
Empor aus ihrer Fluth. Sein Zeichen trug
Krone wie Fürstenhut: wie Münzen fielen
Ihm aus der Tasche Königreich' und Inseln —

Dolab. Cleopatra,..

Cleop. Gab es wohl jemals, gibts je solchen Mann,
Wie ich ihn sah im Traum? —

Dolab. Nein, edle Fürstin! —

Cleop. Du lügst, hinauf bis zu dem Ohr der Götter!
Doch gab es je, gibts jemals einen solchen,
So überragt er alle Fantasie: —

Stoff mangelt der Natur,
Die Wunderform des Traums zu überbieten;
Doch daß sie einen Marc Anton ersann,
Dieß Kunststück schlug die Traumwelt völlig nieder,
All' ihre Schatten tilgend.

Dolab. Fürstin, hört:
Groß wie Ihr selbst ist Eur Verlust, und Ihr
Tragt ihn gemäß der Schwere. Mög' ich nie
Ersehntes Ziel erreichen, fühl' ich nicht
Durch Rückschlag Eures Grams so tiefen Schmerz,
Daß er mein Herz entwurzelt.

Cleop. Freund' ich dank' Euch. —
Wißt Ihr, was Cäsar über mich beschloß?

Dolab. Ich wollt', Ihr wüßtet, was ich ungern sage.

Cleop. Ich bitt' Euch, Herr ....

Dolab. Wie groß sein Edelmuth, —

Cleop. Er will mich im Triumph aufführen?

Dolab. Fürstin,
So ists, ich weiß es.
(Hinter der Szene:) Platz! macht Platz dem Cäsar! —

(Cäsar, Gallus, Proculejus, Mäcenas, Seleucus und Gefolge treten auf.)

Cäs. Welch' ist die Königin von Egypten?

Dolab. 'S ist
Der Imperator, edle Frau.

(Cleopatra kniet.)

Cäs. Steht auf;
Ihr sollt nicht knien, ich bitt' Euch drum; steht auf;
Steht auf, Egypten!

Cleop. Also wollten es
Die Götter; meinem Sieger und Gebieter
Muß ich gehorchen.

Cäs. Trübes Sinnen, ferne!
Erinnrung aller Unbill, uns erwiesen,
Sey mir, obschon in unser Blut geschrieben,
Wie Kränkung nur durch Ungefähr.

Cleop. Allein'ger Herr der Welt,
Ich kann nicht meinem Thun das Wort so führen,

Daß es ganz klar erscheine: ich bekenn' es,
Mich drücken solche Schwächen, wie schon sonst
Oft mein Geschlecht beschämt.

Cäs. Cleopatra,
Wir wollen mildern lieber als verstärken:
Wenn Ihr Euch unsrer Absicht fügsam zeigt,
Die gegen Euch sehr sanft ist, findet Ihr
Gewinn in diesem Tausch. Doch wenn Ihr sucht
Auf mich den Schein der Grausamkeit zu werfen,
Antonius Bahn betretend, raubt Ihr Euch
Was ich Euch zugedacht: stürzt Eure Kinder
In den Ruin, vor dem ich gern sie schützte,
Wenn Ihr darauf verharrt. — So geh ich nun.

Cleop. Das könnt Ihr, durch die Welt hin! Sie ist Euer,
Und uns, Eure Schildzeichen und Trophäen,
Hängt auf, wo's Euch gefällt. Hier, edler Herr, . .

Cäs. Ihr selbst sollt für Cleopatra mir rathen.

Cleop. Hier steht an Geld, Geräth und Schmuck verzeichnet
Was mein Besitz: es ist genau verfaßt,
Nur Kleinigkeiten fehlen; wo ist Seleucus?

Sel. Hier, Fürstin.

Cleop. Dieß ist mein Schatzverwalter; fragt ihn, Herr,
Daß ich Euch nichts entzog, laßt ihn versichern
Bei seiner Pflicht. — Seleucus, sprich die Wahrheit! —

Sel. Eh' schließt den Mund mir, als daß ich auf Pflicht
Versichre, was nicht wahr.

Cleop. Was denn verhehlt' ich?

Sel. Genug, damit zu kaufen was Ihr angabt.

Cäs. Erröthet nicht, Cleopatra! Ich lob' Euch
Für Eure Klugheit.

Cleop. Seht, o Cäsar, lernt
Des Siegers Macht! Die meinen werden Euer,
Und tauschen wir das Glück, die Euern mein.
Dieses Seleucus schnöder Undank macht

Ganz wüthend mich. O Sclav! Nicht treuer du,
Als feile Liebe! schleichst du fort? Du sollst
Fortschleichen, glaub mirs! Doch dein Aug' erhasch' ich,
Und hätt' es Flügel. Hund! Sclav! Fühllos Thier! —
O Schandfleck, einzig! —

Cäs. Fürstin, mäßigt Euch! —

Cleop. O Cäsar, wie verwundet diese Schmach!
Daß, wenn du würdigst selbst mich hier zu sehn,
Die Ehre gönnend deiner Fürstlichkeit
Der tief Gebeugten, — daß mein eigner Knecht
Entehrt die große Summe meines Unglücks
Durch Zuthat seiner Bosheit. — Gesetzt auch, Cäsar,
Daß ich behielt ein wenig Frauentand,
Unwichtig Spielwerk, Dinge solches Werths
Wie man sie leichten Freunden schenkt; — gesetzt,
Ein edles Kleinod hätt' ich aufgespart
Für Livia und Octavia, ihr Vermitteln
Mir zu gewinnen; — mußte mich verrathen
Ein Mensch, den ich genährt? O Gott, das stürzt mich
Noch tiefer als mein Fall. Du weilst noch? — Fort! —
Sonst sollen Funken meines Geistes sprühn
Aus meines Unglücks Asche. Wärst du menschlich,
Du hätt'st Mitleid für mich.

Cäs. Geh fort, Seleucus.

(Seleucus geht.)

Cleop. Ihr wißt, uns Größte trifft so oft Verdacht
Um das was andre thaten: Fallen wir,
So kommt auf unser Haupt die fremde Schuld,
Statt Mitleid, das uns ziemte.

Cäs. Königin,
Nicht was Ihr angezeigt noch was verhehlt,
Woll'n wir als Beute ansehn: Euch verbleib' es.
Schaltet damit nach Willkühr: denkt auch nicht,
Cäsar sey Handelsmann, mit Euch zu dingen
Um Kaufmannswaaren: deshalb seyd getrost,
Macht Euren Wahn zum Kerker nicht. Nein, Theure,
Wir wollen so mit Euch verfügen, wie
Ihr selbst uns rathen werdet: eßt und schlaft;
So sehr gehört Euch uns're Sorg' und Tröstung,
Daß Ihr als Freund uns finden sollt. Lebt wohl.

Cleop. Mein Herr! mein Sieger!

Cäſ. Nicht alſo: lebt wohl! —

(Cäſar und ſein Gefolge ab.)

Cleop. Ha, Worte, Kinder! Worte! Daß ich nur
Nicht edel mit mir ſey! — Doch horch du, Charmion. —

(ſpricht leiſe mit Charmion.)

Iras. Zu Ende denn! der klare Tag iſt hin,
Im Dunkel bleiben wir!

Cleop. Komm ſchnell zurück;
Ich hab' es ſchon beſtellt, es iſt beſorgt.
Geh' daß man 's eilig bringe.

Charm. Ja, ſo ſey's.

(Dolabella kommt.)

Dolab. Wo iſt die Fürſtin?

Charm. Hier. (geht ab.)

Cleop. Nun, Dolabella, ...

Dolab. Auf Eures Königlichen Worts Geheiß,
Dem meine Lieb' als heilig treu gehorcht,
Meld' ich Euch dieß: durch Syrien denkt nun Cäſar
Den Marſch zu lenken: innerhalb drei Tagen
Schickt er mit Euern Kindern Euch voraus.
Nutzt dieſe Friſt ſo gut Ihr könnt: ich that
Nach Euerm Wunſch und meinem Wort.

Cleop. Ich bleib' Euch
Verpflichtet, Dolabella.

Dolab. Ich Eu'r Knecht.
Lebt, Fürſtin, wohl, ich muß dem Cäſar folgen.

Cleop. Lebt wohl, ich dank' Euch.

(Dolabella geht ab.)

Nun, was denkſt du, Iras?
Du, als ein fein egyptiſch Püppchen, ſtehſt
In Rom zur Schau wie ich: Handwerkervolk
Mit ſchmutzgem Schurfell, Maaß und Hammer, hebt
Uns auf uns zu beſehn: ihr trüber Hauch,
Widrig von ekler Speiſ', umwölkt uns dampfend,
Und zwingt zu athmen ihren Dunſt.

Iras. Verhüten's
Die Götter! —

Cleop. O ganz unfehlbar Iras! Freche Lictorn
Packen uns an wie Huren: Schreyend singt uns
Der Bänkelsänger; aus dem Stegreif spielen
Uns selbst und Alexandriens Gelage
Die lust'gen Histrionen: Marc Anton
Tritt auf im Weinrausch: und ein quäkender Junge
Wird als Cleopatra meine Majestät
In einer Metze Stellung höhnen! —

Iras. Götter! —

Cleop. Ja, ganz gewiß!

Iras. Das seh' ich nimmer. Meine Nägel, weiß ich,
Sind stärker als mein Auge.

Cleop. Freilich; so nur
Höhnen wir ihren Anschlag, und vernichten
Den aberwitz'gen Plan.

(Charmion kommt zurück.)

Nun, Charmion? Nun?
Schmückt mich als Königin, ihr Fraun: geht, holt
Mein schönstes Kleid: ich will zum Cydnus wieder,
Und Marc Anton begegnen. Hurtig, Iras! —
Nun, edle Charmion, wirklich enden wir,
Und thatst du heut dein Amt, dann magst du spielen
Bis an den jüngsten Tag. Bringt Kron' und Alles. —
Was für ein Lärm?

(Iras geht. Lärm hinter der Szene.)

(Ein Soldat tritt auf.)

Sold. Es steht ein Bauer draußen,
Der will durchaus mit Eurer Hoheit reden:
Er bringt Euch Feigen.

Cleop. Laßt ihn herein. (Soldat ab.) Weich armes Werkzeug oft
Das Edelste vollführt! Er bringt mir Freiheit!
Mein Schluß ist wandellos: nichts fühl' ich mehr
Vom Weib' in mir: Vom Kopf zu Fuß ganz bin ich
Nun marmorfest: Der unbeständ'ge Mond
Ist mein Planet nicht mehr.

(Der Soldat kommt zurück mit einem Bauer, welcher einen Korb trägt.)

Sold. Dieß ist der Mann.

Cleop. Geh fort und laß ihn hier.
(Soldat ab.)
Hast du den art'gen Nilwurm mitgebracht,
Der tödtet ohne Schmerz?

Bauer. Ja freilich: aber ich möchte nicht der Mann seyn, der's Euch riethe, Euch mit ihm abzugeben, denn sein Beißen ist ganz unsterblich: die, welche daran verscheiden, kommen selten oder nie wieder auf.

Cleop. Weißt du von Einem der daran gestorben?

Bauer. Sehr viele; Mannsleute und Frauensleute dazu: ich hörte ganz kürzlich, noch gestern, von Einer; ein recht braves Weib, nur etwas dem Lügen ergeben, (und das sollte eine Frau nie seyn, außer in redlicher Art und Weise:) die erzählte wie sie an seinem Biß gestorben war, was sie für Schmerzen gefühlt. Mein Seel, sie sagt viel Guts von dem Wurm; aber wer den Leuten alles glauben will was sie sagen, dem hilft nicht die Hälfte von dem was sie thun. Das ist aber auf jeden Fall eine incomplete Sache, der Wurm ist ein curioser Wurm.

Cleop. Geh, mach dich fort, leb wohl.

Bauer. Ich wünsche Euch viel Zeitvertreib von dem Wurm.

Cleop. Leb wohl.

Bauer. Das müßt Ihr bedenken, seht Ihr, daß der Wurm nicht von Art läßt.

Cleop. Ja, ja, leb wohl.

Bauer. Seht Ihr, dem Wurm ist nicht zu trauen, außer in gescheidter Leute Händen: denn, mein Seel, es steckt nichts Gutes in dem Wurm.

Cleop. Sey unbesorgt, wir woll'n ihn hüten! —

Bauer. Recht schön, gebt ihm nichts, ich bitt' Euch; er ist sein Futter nicht werth.

Cleop. Wird er mich essen?

Bauer. Denkt doch nicht, ich wäre so dumm, daß ich nicht wissen sollte, der Teufel selbst werde kein Weibsbild

essen. Ich weiß, ein Weibsbild ist ein Gericht für die Götter, wenns der Teufel nicht zugerichtet hat: aber mein Seel, diese Hurensöhne von Teufeln machen den Göttern viel Verdruß mit den Weibern: denn von jedem Dutzend, das sie erschaffen, verderben ihnen die Teufel sechse.

Cleop. Nun geh nur, geh! leb wohl.

Bauer. Ja wahrhaftig, ich wünsche Euch viel Zeitvertreib von dem Wurm. (ab.)

(Iras kommt zurück mit Krone und Kleid.)

Cleop. Den Mantel gieb, setz mir die Krone auf.
Ich fühl' ein Sehnen nach Unsterblichkeit!
Nun netzt kein Traubensaft die Lippe mehr. —
Rasch, gute Iras! Schnell! Mich dünkt, ich höre
Antonius Ruf: ich seh' ihn sich erheben,
Mein edles Thun zu preisen: er verspottet
Des Cäsar Glück, das Zeus nur als Entschuld'gung
Zukünft'gen Zorn's verleiht. Gemal, ich komme: —
Jetzt schafft mein Muth ein Recht mir zu dem Titel!
Ganz Feu'r und Luft geb' ich dem niedern Leben
Die andern Elemente: seyd ihr fertig,
So kommt, nehmt meiner Lippen letzte Wärme! —
Leb wohl du gute Charmion! liebste Iras!
Ein langes Lebewohl!

(küßt sie, Iras fällt hin und stirbt.)

Hab' ich die Natter auf der Lippe? Fällst du?
Kann sich Natur so freundlich von dir trennen?
So trifft uns Tod wie Händedruck des Liebsten,
Schmerzlich und doch ersehnt. Liegst du noch still?
Wenn du so hinscheidst, meldest du der Welt,
Sie sey nicht werth des Abschieds.

Charm. Zerschmilz in Regen, trübe Luft, dann glaub' ich,
Daß selbst die Götter weinen.

Cleop. Dieß beschämt mich! —
Sieht sie zuerst Antonius lockig Haupt,
Wird er sie fragen, und den Kuß verschwenden
Der mir ein Himmel ist. — Komm, tödtlich Spielzeug,

(setzt die Schlange an ihre Brust.)

Dein scharfer Zahn löse mit Eins des Lebens
Verwirrten Knoten. Armer gift'ger Narr!

Sey zornig und beschließ. O könntst du reden,
So hört' ich dich den großen Cäsar schelten
Kurzsicht'ger Tropf.

Charm. O Stern des Ostens!

Cleop. Still,
Siehst du den Säugling nicht an meiner Brust
In Schlaf die Amme saugen?

Charm. Brich, mein Herz!

Cleop. So süß wie Thau! so mild wie Luft! so lieblich —
O mein Antonius! — Ja dich nehm' ich auch,
(setzt eine zweite Schlange an ihren Arm.)
Was wart' ich noch . . . .
(fällt zurück und stirbt.)

Charm. . . . . in dieser öden Welt? so, fahre wohl!
Nun triumphire Tod! du führtest heim
Das schönste Frauenbild. Schließt Euch, weiche Fenster!
Den goldnen Phöbus schau'n hinfort nicht mehr
So königliche Augen. Deine Krone
Sitzt schief; ich richte sie: dann will ich spielen. — —
(Wache stürzt herein.)

1. Wache. Wo ist die Königin?

Charm. Still, weckt sie nicht! —

1. Wache. Cäsar schickt . . . .

Charm. Viel zu langsam seine Boten! —
(setzt sich die Schlange an.)
O komm! Nun schnell! Mach fort! Dich fühl' ich kaum! —

1. Wache. Kommt her: hier steht es schlimm: sie täuschten Cäsar'n.

2. Wache. Ruft Dolabella, Cäsar sandt' ihn her!

1. Wache. Was giebt's hier? Charmion, ist das wohlgethan? —

Charm. Ja wohlgethan; und wohl ziemts einer Fürstin
Die so viel hohen Königen entstammt, — —
Ah, Krieger! — — (stirbt.)
(Dolabella tritt auf)

Dolab. Wie stehts hier?

2. Wache. Alle todt.

Dolab. Cäsar, dein Sorgen
Verfehlte nicht sein Ziel. Du selber kommst,
Erfüllt zu sehn die grause That, die du
Gern hindern wolltest.

(Hinter der Szene:) Platz für Cäsar! Platz! —

(Cäsar tritt auf mit Gefolge.)

Dolab. O Herr! Ihr wart ein allzu sichrer Augur;
Was Ihr besorgt, geschah.

Cäs. Ihr End' erhaben! —
Sie rieth was wir gewollt, und königlich
Ging sie den eignen Weg. Wie starben sie?
Ich seh' kein Blut.

Dolab. Wer war zuletzt mit ihnen?

1. Wache. Ein schlichter Landmann, der ihr Feigen brachte;
Dieß war sein Korb.

Cäs. Gift also! —

1. Wache. Eben noch,
O Cäsar, lebte Charmion, stand und sprach,
Und ordnet' an dem Königs-Diadem
Der todten Herrin: zitternd stand sie da,
Und plötzlich sank sie nieder.

Cäs. Edle Schwachheit!
Hätten sie Gift geschluckt, so fände sich
Geschwulst von außen: doch sie gleicht dem Schlaf,
Als wollte sie Anton von neuem fangen
Im starken Netz der Schönheit.

Dolab. Ihre Brust
Ist blutgefärbt und etwas aufgeschwollen,
Und eben so ihr Arm.

1. Wache. Dann war's 'ne Schlange: auf den Feigenblättern
Ist Schleim zu sehn, so wie die Schlang' ihn läßt
In Höhlungen des Nils.

Cäs. Sehr zu vermuthen,
Daß so sie starb: denn mir erzählt ihr Arzt,
Wie oft und wiederholt sie nachgeforscht

Schmerzlosen Todesarten. Nehmt ihr Bett,
Und tragt die Dienerinnen fort von hier:
Mit ihrem Marc Anton laßt sie bestatten! —
Kein Grab der Erde schließt je wieder ein
Solch hohes Paar. Der ernste Ausgang rührt
Wohl auch den Stifter; und ihr Schicksal wirbt
Für sie nicht minder Leid, als Ruhm für den,
Der sie gestürzt. Laßt unsre Kriegerschaaren
In Feierpracht begleiten diese Bahren,
Und dann nach Rom. — Komm, Dolabella, dir
Vertraun wir der Bestattung große Zier.

(Alle gehn ab.)

Maaß für Maaß.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
23 AUG 1962
OF OXFORD
LIBRARY

Personen.

Vincentio, Herzog von Wien.
Angelo, Statthalter während des Herzogs Abwesenheit.
Escalus, ein alter Herr vom Staatsrath, und Gehülfe des Angelo.
Claudio, ein junger Edelmann.
Lucio, ein Wüstling.
Zwei junge Edelleute, Freunde des Lucio.
Barrius, ein Edelmann, in des Herzogs Diensten.
Ein Kerkermeister.
Thomas, } Mönche.
Peter, }
Elbogen, ein einfältiger Gerichtsdiener.
Schaum, ein alberner junger Mensch.
Pompejus, Bierzapfer bei der Frau Ueberley.
Grauslich, ein Scharfrichter.
Bernardino, ein Mörder.

Isabella, Schwester des Claudio.
Mariane, Angelo's Verlobte.
Julia, Claudio's Geliebte.
Francisca, eine Nonne.
Frau Ueberley, eine Kupplerin.

Herren, Wachen, Gerichtsdiener und andres Gefolge.

(Die Szene ist in Wien.)

Erſter Aufzug.

Erſte Szene.

Ein Zimmer in des Herzogs Pallaſt.

(Es treten auf: der Herzog, Escalus, Herren vom Hofe, und Gefolge.)

Herzog.

Escalus —

Esc. Mein Fürſt? —

Herz. Die Eigenſchaft des Herrſchens zu entfalten,
Erſchien' in mir als Luſt an eitler Rede,
Weil mir bewußt, daß Eure eigne Kenntniß
Die Summe alles Rathes überſchreitet,
Den meine Macht Euch böte. Nehmt ſie denn,
Wie Euer Edelſinn und Werth verdient,
Und laßt ſie wirken. Unſers Volkes Art,
Der Stadt Geſetze wie des ganzen Staats
Gemeines Recht habt Ihr ſo wohl erforſcht,
Als Kunſt und Uebung irgend wen bereichert,
Den wir gekannt. So nehmt die Vollmacht hin,
Die Euch die Bahn bezeichne. Ruft hieher, —
Ich meine, bittet Angelo zu kommen.

(Ein Diener geht.)

Wie wird er, ſprecht, in unſerm Bildniß ſcheinen? —
Denn wißt, daß mit beſonderm Vorbedacht
Wir ihn erwählt, an unſrer Statt zu herrſchen;
Ihm unſre Schrecken liehn, und unſre Gnade,
Und ihm als Stellvertreter alle Waffen
Der eignen Macht vertraut. Wie dünkt Euch dieß? —

Esc. Wenn irgend Einer je in Wien verdient
So reiche Huld und Ehre zu erfahren,
So iſt's Lord Angelo.

(Angelo tritt auf.)

Herz. Da kommt er ſelbſt.

Ang. Stets Euer Hoheit Willen unterthänig,
Bitt' ich um Euern Auftrag.

Herz. Angelo,
Es iſt 'ne Schrift in deiner Lebensweiſe,
Die dem Bemerker klar entfaltet, was
Du je erlebt. Du ſelbſt und dein Talent
Sind nicht dein eigen, daß du dich verzehrſt
Für deinen eignen Werth, den Werth für dich.
Der Himmel braucht uns, ſo wie wir die Fackeln,
Sie leuchten nicht für ſich; wenn unſ're Kraft
Nicht ſtrahlt nach außen hin, wär's ganz ſo gut,
Als hätten wir ſie nicht. Geiſter ſind ſchön geprägt
Zu ſchönem Zweck; noch leiht jemals Natur
Den kleinſten Scrupel ihrer Trefflichkeit,
Daß ſie ſich nicht, als wirthſchaftliche Göttin,
Den Vortheil eines Gläub'gers ausbedingt,
So Dank wie Zinſen. Doch ergeht mein Wort
An einen Mann, der mich belehren könnte:
Bleib ſtets denn Angelo!
So lang wir fern, ſey unſer zweites Selbſt:
Tod und Begnad'gung wohn' allein in Wien
In deiner Bruſt und Zunge. Escalus,
Obſchon zuerſt berufen, ſteh' dir nach:
Empfange deine Vollmacht.
Ang. O, mein Fürſt,
Laßt ſchärfre Prüfung mein Metall beſtehn,
Bevor ein ſo erhab'nes edles Bild
Darauf geprägt wird.
Herz. Keine Ausflucht mehr,
Mit wohl gereifter lang bedachter Wahl
Wardſt du erſeh'n: Deshalb nimm deine Würden. —
So ſchnelle Eil' erfordert unſre Reiſe,
Daß ſie mich drängt, und unentſchieden läßt
Geſchäfte wicht'ger Art. Wir ſchreiben Euch,
Wie uns Begebenheit und Zeit ermahnt,
Was uns betrifft; und wünſchen zu erfahren,
Was hier begegnen mag. So lebt denn wohl,
Ein glückliches Gelingen ſey mit Euch,
Nach unſern Wünſchen.
Ang. Doch erlaubt, mein Fürſt,
Daß wir ein Stück des Weges Euch geleiten.
Herz. Die Eil' erlaubt es nicht;
Ihr ſollt, bei meinem Wort, mit keinem Zweifel
Euch plagen. Eure Macht iſt gleich der meinen:
So ſchärft nun, oder mildert die Geſetze,

Wie's Eure Einsicht heischt. Gebt mir die Hand:
Ich reis' im Stillen. Lieb' ich gleich das Volk,
Doch wünsch' ich nicht, zur Schau mich ihm zu stellen;
Ob wohl gemeint, doch mundet mir nicht wohl
Sein lauter Ruf, sein ungestümes Jauchzen;
Noch scheint mir der ein Mann von reifem Urtheil,
Der sich daran erfreut. Nochmals lebt wohl.

Ang. Der Himmel sey mit Euch und Euerm Thun!

Esc. Er leit' und bring' Euch glücklich wieder heim.

Herz. Ich dank' Euch; Lebet wohl. (Ab.)

Esc. Ich werd' Euch um ein ungestört Gespräch
Ersuchen, Herr; es liegt mir viel daran,
Ganz durchzuschau'n mein Amt bis auf den Grund.
Vollmacht hab' ich; doch welcher Kraft und Art,
Ward mir noch nicht erklärt.

Ang. So ist's mit mir. Laßt uns zusammen gehn,
Dann wird sich Auskunft wohl genügend finden,
Was diesen Punkt betrifft.

Esc. Ich folg' Eu'r Gnaden.

(Gehn ab.)

Zweite Szene.

Eine Straße.

(Es treten auf Lucio und zwei Edelleute.)

Lucio.

Wenn sich der Herzog und die andern Herzoge nicht mit dem König von Ungarn vergleichen, nun so fallen alle Herzoge über den König her.

1. Edelm. Der Himmel gebe uns seinen Frieden, aber nicht des Königs von Ungarn Frieden! —

2. Edelm. Amen!

Luc. Du sprichst dein Schlußgebet wie der gottselige Seeräuber, der mit den zehn Geboten zu Schiff gieng, das eine aber aus der Tafel auskratzte.

2. Edelm. Du sollst nicht stehlen?

Luc. Ja, das schabte er aus.

1. Edelm. Nun, das war ja auch ein Gebot, das dem Capitain und seinem ganzen Haufen gebot, ihren Beruf aufzugeben: sie hatten sich eingeschifft, um zu stehlen. Da ist keiner von uns Soldaten, dem bei'm Tischgebet vor der Mahlzeit die Bitte um Frieden recht gefiele.

2. Edelm. Ich habe noch keinen gehört, dem sie mißfallen hätte.

Luc. Das will ich dir glauben! Denn ich denke, du bist nie dabei gewesen, wo ein Gratias gesprochen ward.

2. Edelm. Nicht? Ein Dutzendmal wenigstens! —

1. Edelm. Wie hast du's denn gehört? In Versen?

2. Edelm. In allen Sylbenmaaßen und Sprachen!

1. Edelm. Und wohl auch in allen Confessionen? —

Luc. Warum nicht? Gratias ist Gratias, aller Controvers zum Trotz: so wie du, Exempli gratia, ein durchtriebener Schelm bist, und mehr von den Grazien weißt, als vom Gratias.

1. Edelm. Schon gut; wir sind wohl beide über einen Kamm geschoren.

Luc. Recht, wie Sammt und Egge; du bist die Egge.

1. Edelm. Und du der Sammt: Du bist ein schönes Stück Sammt, von der dreimal geschornen Sorte. Ich will viel lieber die Egge von einem Stück Englischen haarichten Fries seyn, als ein Sammt, über den eine französische Scheere gekommen ist. Habe ich dich nun einmal recht herzhaft geschoren?

Luc. Nein, ich denke, du hast diese Scheere schon recht schmerzhaft verschworen, und ich will nach deinem eignen Geständniß deine Gesundheit ausbringen lernen, aber so lange ich lebe, vergessen, nach dir zu trinken.

1. Edelm. Ich habe mir wohl eben selbst zu nahe gethan; habe ich nicht?

2. Edelm. Das hast du auch, du magst dich verbrannt haben oder nicht.

Luc. Seht nur, kommt da nicht unsre Frau Minnetrost? Ich habe mir Krankheiten unter ihrem Dach geholt, die kosten mich — —

2. Edelm. Wie viel?

1. Edelm. Rathet nur! —

2. Edelm. Er wird Euch nicht gestehn, wie viel Mark sie ihn jährlich kosten.

1. Edelm. Recht, und überdem noch — — —

Luc. Ein paar französische Kronen! —

1. Edelm. Immer willst du mir Krankheiten andichten; aber du steckst im Irrthum, ich habe mir nichts geholt.

Luc. Und doch bist du hohl durch und durch; deine Knochen sind hohl, die Ruchlosigkeit hat in dir geschwelgt.

(Eine Kupplerin kommt.)

1. Edelm. Nun, wie geht's? An welcher von deinen Hüften haſt du jetzt die Sciatica?

Kuppl. Schon gut! Eben wird Einer verhaftet, und in's Gefängniß gesteckt, der war mir mehr werth, als fünftausend solche, wie Ihr.

1. Edelm. Wer denn, sagt doch?

Kuppl. Zum Henker, Herr, Claudio iſt's, Signor Claudio!

1. Edelm. Claudio im Gefängniß? Nicht möglich!

Kuppl. Ich sage Euch, es iſt gewiß; ich sah ihn verhaftet; ich sah ihn weggeführt; und was noch mehr iſt, binnen drei Tagen soll ihm der Kopf abgehauen werden.

Luc. Nun, trotz allen Thorheiten von eben, das sollte mir leid seyn, Weißt du's denn gewiß?

Kuppl. Nur zu gewiß; es geschieht, weil Fräulein Julia schwanger von ihm ward.

Luc. Glaubt mir, es iſt nicht unmöglich. Er versprach mir, mich vor zwei Stunden zu treffen, und er war immer pünktlich im Worthalten.

2. Edelm. Dazu kommt, daß es ganz mit dem übereinstimmt, wovon wir zusammen sprachen.

1. Edelm. Und am meisten mit dem letzten öffentlichen Ausruf.

Luc. Kommt, hören wir, was an der Sache iſt.

(Lucio und die Edelleute gehn ab.)

Kuppl. So bringen mich denn theils der Krieg, und theils das Schwitzen, und theils der Galgen, und theils die Armuth um alle meine Kunden. Nun? Was bringst du mir Neues?

(Pompejus kommt.)

Pomp. Den haben sie jetzt eben eingesteckt! —

Kuppl. Und was hat er vorgehabt?

Pomp. Ein Mädchen.

Kuppl. Ich meine, was hat er begangen?

Pomp. In einem fremden Bach Forellen gefischt.

Kuppl. Wie? Hat ein Mädchen ein Kind von ihm?

Pomp. Nein, aber es hat eine Frau ein Mädchen von ihm. Habt Ihr nicht von dem Ausruf gehört? He?

Kuppl. Was für ein Ausruf, Mann?

Pomp. Alle Häuser in den Vorstädten von Wien sollen eingerissen werden.

Kuppl. Und was soll aus denen in der Stadt werden?

Pomp. Die sollen zur Saat stehen bleiben; sie wären auch drauf gegangen, aber ein wohlweiser Bürger hat sich für sie verwendet.

Kuppl. Sollen denn alle unsre Gast- und Schenkhäuser in der Vorstadt eingerissen werden?

Pomp. Bis auf den Grund, Frau.

Kuppl. Nun, das heiß' ich eine Veränderung im Staat! Was soll nun aus mir werden? —

Pomp. Ei, fürchtet Ihr nichts; guten Advokaten fehlt es nicht an Clienten. Wenn Ihr schon Euer Quartier ändert, braucht Ihr darum nicht Euer Gewerbe zu ändern; ich bleibe noch immer Euer Zapfer. Muth gefaßt! Mit Euch wird man's so genau nicht nehmen; Ihr habt Eure Augen in Euerm Beruf fast aufgebraucht; über Euch werden sie schon ein Auge zudrücken.

Kuppl. Was soll nun werden, Zapfer Thomas? Laß uns auf die Seite gehn.

Pomp. Hier kommt Signor Claudio, den der Schließer in's Gefängniß führt, und da ist auch Fräulein Julia.

(Gehn ab.)

Dritte Szene.

Daselbst.

(Es treten auf der Schließer, Claudio und Gerichtsdiener, Lucio und die zwei Edelleute; Julia wird vorüber geführt.)

Claudio.

Mensch, warum muß die ganze Welt mich sehn? —
Bring' mich zum Kerker, wie dir aufgetragen.

Schließ. Ich thu' dieß nicht aus eignem bösen Willen,
Nur weil's Lord Angelo bestimmt verlangt.

Claud. Ja, so kann dieser Halbgott Majestät
Uns nach Gewicht die Sünde zahlen lassen.
Des Himmels Wort: wen ich erwähl', erwähl' ich,
Wen nicht, verstoß' ich .... und doch stets gerecht! —

Luc. Nun sag' doch, Claudio, woher solcher Zwang?

Claud. Von zu viel Freiheit, Lucio, zu viel Freiheit!
Wie Ueberfüllung strenge Fasten zeugt,
So wird die Freiheit, ohne Maaß gebraucht,

n Zwang verkehrt; des Menschen Herz verfolgt,
Wie Ratten gierig selbst ihr Gift sich rauben)
)ie durst'ge Sünd, und tödtlich wird der Trunk! —

Luc. Wenn ich im Arrest so weislich zu reden wüßte, würde ich einige von meinen Gläubigern rufen lassen. nd doch, die Wahrheit zu sagen, mir ist die Narrentheiung der Freiheit lieber, als die Moral der Gefangenhaft. Was ist dein Vergehn, Claudio? —

Claud. Was nur zu nennen neuen Anstoß gäbe!

Luc. Was, ist's ein Mord?

Claud. Nein!

Luc. Unzucht?

Claud. Nenn' es so.

Schließ. Fort, Herr, Ihr müßt jetzt weiter.

Claud. Ein Wort, mein Freund: Lucio, ein Wort mit Euch.
(Nimmt ihn auf die Seite.)

Luc. Ein Dutzend, wenn's dir irgend helfen kann. Wird Unzucht so bestraft?

Claud. So steht's mit mir: — nach redlichem Verlöbniß
Nahm ich Besitz von meiner Julia Bett:
Ihr kennt das Fräulein; sie ist ganz mein Weib,
Nur daß wir noch bisher nicht kund gethan
)ie äußre Förmlichkeit: dieß unterblieb
Im einer nicht bezahlten Mitgift willen,
)ie noch in ihrer Vettern Truhen liegt;
Zo daß wir unsern Bund verschweigen wollten,
Bis Zeit sie uns befreundet. Doch der Raub
)öchst wechselseit'gen Kosens zeigt sich leider
Nit allzugroßer Schrift auf ihr geprägt.

Luc. Schwanger vielleicht?

Claud. Zum Unglück ist es so!
)enn unsers Herzogs neuer Stellvertreter,
Zey es die Schuld und falscher Glanz der Neuheit,
Zey's, daß ihm das gemeine Wohl erscheint
Bleich einem Roß, auf dem der Landvogt reitet,
)er, kaum im Sattel, daß es gleich empfinde
)es Reiters Kunst, den Sporn ihm fühlen läßt;
Zey's, daß die Tyranney im Herrscheramt,
Zey's, daß sie wohn' im Herzen seiner Hoheit, —
— Ich weiß es nicht: genug, der neue Richter
Weckt mir die längst verjährten Strafgesetze,
)ie gleich bestäubter Wehr im Winkel hingen,
Zo lang', daß neunzehn Jahreskreise schwanden,

Und keins gebraucht ward: und aus Sucht nach Ruhm
Muß ihm das schläfrige, vergeßne Recht
Frisch wider mich erstehn: ja, nur aus Ruhmsucht!

Luc. Ja, wahrhaftig, so ist es, und dein Kopf steht so kitzlich auf deinen Schultern, daß ein verliebtes Milchmädchen ihn herunter seufzen könnte. Sende dem Herzog Botschaft, und appellire an ihn. —

Claud. Das that ich schon; doch ist er nicht zu finden.
Ich bitt' dich, Lucio, thu mir diese Freundschaft:
Heut tritt ins Kloster meine Schwester ein,
Und ihre Probezeit beginnt sie dort.
Erzähl' ihr die Gefahr, die mich bedroht,
In meinem Namen flehe, daß sie Freunde
Dem strengen Richter schickt, ihn selbst beschwört.
Ich hoffe viel von ihr: denn ihre Jugend
Ist kräft'ge Rednergabe ohne Wort,
Die Männer rührt: zudem ist sie begabt,
Wenn sie es will, mit holdem Spruch und Witz,
Und leicht gewinnt sie jeden.

Luc. Der Himmel gebe, daß sie es könne, sowohl zum Trost aller derer, die sich im gleichen Fall befinden, und sonst unter schwerer Zucht stehn würden, als damit du dich deines Lebens erfreust; denn es wäre mir leid, wenn du's so närrischer Weise um ein Spiel Triktrak verlieren solltest. Ich gehe zu ihr.

Claud. Ich danke dir, mein bester Freund.

Luc. In zwei Stunden — —

Claud. Kommt, Schließer; wir gehn. (Alle ab.)

Vierte Szene.

Ein Kloster.

(Es treten auf der Herzog und Pater Thomas.)

Herzog.

Nein, heil'ger Vater! Fort mit dem Gedanken!
Glaubt nicht, der Liebe leichter Pfeil durchbohre
Des ächten Mannes Brust. Daß ich dich bat
Um ein geheim Asyl, hat ernsten Zweck,
Gereifteren, als Ziel und Wünsche sind
Der glühnden Jugend.

Mönch. Könnt Ihr mir vertraun?

Herz. Mein frommer Freund, Ihr selber wißt am besten,
Wie sehr ich stets die Einsamkeit geliebt,
Geringe Freude fand am eitlen Schwarm,
Wo Jugend herrscht, und Gold, und sinnlos Prunken.
Dem Grafen Angelo hab' ich vertraut
(Als einem Mann von strenger Zucht und Keuschheit,)
Mein unumschränktes Ansehn hier in Wien;
Und dieser wähnt, ich sey verreis't nach Polen,
Denn also hab' ich's ausgesprengt im Volk,
Und also glaubt man's. Nun, mein heil'ger Freund,
Fragt Ihr mich wohl, weßhalb ich dieß gethan?

Mönch. So fragt' ich gern.

Herz. Hier gilt ein scharf Gesetz, ein starres Recht,
Als Kappzaum und Gebiß halsstarr'gen Pferden,
Das wir seit vierzehn Jahren ließen schlafen,
Gleich einem alten Löwen in der Höhle,
Der nicht mehr raubt. Nun, wie ein schwacher Vater,
Der wohl die Birkenreiser drohend bindet,
Und hängt sie auf zur Schau vor seinen Kindern,
Zum Schreck, nicht zum Gebrauch: bald wird die Ruthe
Verhöhnt mehr, als gescheut: so unsre Satzung,
Todt für die Straf', ist für sich selbst auch todt,
Und Freiheit zieht den Richter an der Nase,
Der Säugling schlägt die Amm', und ganz verloren
Steht aller Anstand.

Mönch. Euch, mein Fürst, lag ob,
Die Fesseln des gebundnen Rechts zu lösen;
Und dieß erschien von Euch noch schrecklicher,
Als von Lord Angelo.

Herz. Zu schrecklich, fürcht' ich.
Da meine Säumniß Freiheit ließ dem Volk,
Wär's Tyranney, wollt' ich mit Härte strafen,
Was ich erlaubt. Denn der ertheilt Erlaubniß,
Der freien Lauf der bösen Lust gewährt,
Anstatt der Strafe. Drum, verehrter Vater,
Hab' ich auf Angelo dieß Amt gelegt:
Der, hinter meines Namens Schutz, mag treffen,
Derweil ich selbst vom Kampfe fern mich halte,
Und frei vom Tadel bleibe. Sein Verfahren
Zu prüfen, will ich als ein Ordensbruder
Besuchen Fürst und Volk; drum bitt' ich Euch,
Schafft mir ein klösterlich Gewand, belehrt mich,
Wie ich in aller äußern Form erscheine

Als wahrer Mönch. Mehr Gründe für dieß Thun
Will ich bei beßrer Muße Euch enthüllen.
Nur dieß: — Lord Angelo iſt ſcharf und ſtreng,
Stets auf der Hut vor Neid, geſteht ſich kaum,
Blut fließ' in ſeinen Adern, und ſein Hunger
Sey mehr nach Brod als Stein. Bald wird ſich's zeigen,
Ob Macht ihn lockt, ob ächte Treu ihm eigen. (Gehn ab.)

Fünfte Szene.

Ein Nonnenkloſter.

(Es treten auf Iſabella und Franciſca.)

Iſabella.

Und habt Ihr Nonnen keine Freiheit ſonſt?

Franc. Scheint dieſe dir zu klein? —

Iſab. O nein! Ich ſprach's nicht, als begehrt' ich mehr,
Im Gegentheil, ich wünſchte ſtreng're Zucht
Sanct Clarens Schweſterſchaft und ihrem Orden.

Luc. (draußen). He! Friede dieſem Ort! —

Iſab. Wer ruft denn da? —

Franc. Es iſt ein Mann. O liebe Iſabella,
Schließt Ihr ihm auf, und fragt, was ſein Begehr:
Ihr könnt es thun, ich nicht: Ihr ſchwurt noch nicht;
Doch eingekleidet ſprecht Ihr nie mit Männern,
Als nur in der Aebtiſſin Gegenwart,
Und wenn Ihr ſprecht, bleibt Eu'r Geſicht verhüllt;
Entſchleyert Ihr das Antlitz, müßt Ihr ſchweigen.
Er ruft noch einmal: bitt' Euch, gebt ihm Antwort.
(Franciſca ab.)

Iſab. Fried' und Glückſeligkeit! Wer iſt's, der ruft? —

(Lucio tritt auf.)

Luc. Heil Jungfrau! Daß Ihr's ſeyd, verkündet mir
Die Wangenblüthe. Könnt Ihr ſo mich fördern,
Zum Fräulein Iſabella mich zu führen,
Die hier Novize iſt; der ſchönen Schweſter
Des unglückſel'gen jungen Claudio?

Iſab. Warum unſel'gen Claudio? frag' ich Euch,
Und um ſo mehr, weil ich Euch melden muß,
Ich ſelbſt bin Iſabella, ſeine Schweſter.

Luc. Holdſel'ge Schöne, Euer Bruder grüßt Euch,
Und daß ich's kürzlich meld', er iſt im Kerker.

Isab. Weh' mir! für was? —
Luc. Um das, wofür, wenn ich sein Richter wär',
r seine Straf' empfangen sollt' in Dank:
r half zu einem Kinde seiner Freundin.
Isab. Herr, macht mich nicht zu Euerm Scherz.
Luc. S'ist wahr;
ich möchte nicht, ist's gleich mein alter Fehl,
Nit Mädchen Kiebitz spielen, weit vom Herzen
Die Zunge, — so mit allen Jungfrau'n tändeln,
hr seyd mir ein verklärter Himmelsgast,
nd durch Enthaltsamkeit unkörperlich,
Drum muß das Wort mit Euch wahrhaftig seyn,
lls nahte man sich einer Heiligen.
Isab. Ihr lästert das Erhabne, mich verhöhnend.
Luc. Das glaubt nicht! Kurz und wahr, so steht die Sache:
u'r Bruder und sein Liebchen herzten sich;
nd wie die Speise füllt; der blühnde Mai
Den dürren Furchen nach der Saat verhilft
u schwell'nder Fülle: also zeigt ihr Schooß
Dein fleißiges Bemühn und emsig Thun.
Isab. Ist jemand von ihm schwanger? Muhme Julia?
Luc. So ist sie Eure Muhme?
Isab. Durch Wahl: wie Schülerinnen Namen tauschen
in kindisch treuer Freundschaft.
Luc. Diese ist's.
Isab. O, nehm' er sie zur Frau!
Luc. Das ist der Punkt:
Der Herzog hat höchst seltsam sich entfernt;
nd manchen Edeln, — (mich nebst andern) foppt er
Nit Hoffnung auf ein Amt; doch hören wir
Von solchen, die den Nerv des Staates kennen,
Was er uns vorgab, sey unendlich weit
Von seiner wahren Absicht. Jetzt regiert
Statt seiner, mit der unbeschränkt'sten Vollmacht,
ord Angelo: ein Mann, dem statt des Bluts
Schneewasser in den Adern fließt; der nie
Der Sinne muntre Trieb' und Regung kannte;
Der ihren Stachel hemmt und abgestumpft
Nit geist'ger Arbeit, Fasten und Studiren.
Dieser, in Furcht zu setzen Lust und Freiheit,
Die lang' das drohende Gesetz umschwärmt
Wie Mäus' um Löwen), klaubt den Spruch hervor,

Durch deſſen ſchweren Inhalt Claudio's Leben
Verwirkt iſt; ſetzt ſogleich ihn in Verhaft,
Und folgt genau der Satzung todtem Wort
Zu ſtrenger Warnung. Alles iſt verloren,
Wenn Euch nicht Gnade wird durch holdes Flehn,
Ihn zu erweichen. Dieß nun iſt der Kern
Des Auftrags, den mir Euer Bruder gab.

Iſab. So will er ſeinen Tod?

Luc. Hat die Sentenz
Schon unterſchrieben, und der Schließer, hör' ich,
Erhielt Befehl, das Urtheil zu vollziehn.

Iſab. Ach, welche arme Fähigkeit beſitz' ich,
Ihm noch zu helfen?

Luc. Eure Macht verſucht!

Iſab. Weh' mir! Ich zweifle — —

Luc. Zweifel ſind Verräther,
Die oft ein Gut entziehn, das wir erreichten, —
Weil den Verſuch wir ſcheuten. Geht zu Angelo,
Und lehrt ihn, daß wenn Jungfrau'n flehn, die Männer
Wie Götter geben: weinen ſie und knien,
Dann wird ihr Wunſch ſo frei ihr Eigenthum,
Als ob ſie ſelber die Gewährung ſprächen.

Iſab. Ich will verſuchen, was ich kann.

Luc. Nur ſchnell! —

Iſab. Ich geh' ſogleich,
Nicht länger ſäum' ich; der Aebtiſſin nur
Meld' ich's vorher. Ich dank' Euch, Herr, in Demuth;
Empfehlt mich meinem Bruder, noch vor Nacht
Send' ich ihm ſichre Nachricht des Erfolgs. —

Luc. Dann nehm' ich Abſchied.

Iſab. Gott befohlen, Herr! —

(Beide gehn.)

Zweiter Aufzug.

Erste Szene.

Eine Halle in Angelo's Hause.

(Es treten auf Angelo, Escalus, ein Richter, Schließer, Gerichtsdiener und Gefolge.)

Angelo.

Das Recht soll nicht zur Vogelscheuche werden,
Als stand' es da, um Habichte zu schrecken,
Und bliebe regungslos, bis sie zuletzt,
Gewöhnt, d'rauf ausruhn, statt zu fliehn.

Esc. Gut, laßt uns
Dann lieber scharf seyn, und ein wenig schneiden,
Als tödtlich niederschlagen. Ach, der Jüngling,
Für den ich bat, hatt' einen edeln Vater!
Bedenkt, mein werther Herr, — (von dem ich weiß,
Ihr seyd sehr streng' in Tugend, —)
Ob in der Regung Eurer Leidenschaft,
Wenn Zeit mit Ort gestimmt, und Ort mit Wunsch,
Ob, wenn das heft'ge Treiben Eures Bluts
Das Ziel erreichen mochte, das Euch lockte, —
Ob, sag' ich, Ihr nicht selbst wohl konntet irren,
In diesem Punkt, den Ihr an ihm verdammt,
Und dem Gesetz verfallen? —

Ang. Ein andres ist, versucht seyn, Escalus,
Ein andres, fallen. Läugnen will ich nicht,
In dem Gerichte, das auf Tod erkennt,
Sey unter zwölf Geschwornen oft ein Dieb,
Wohl zwei, noch schuld'ger, als der Angeklagte.
Wer offenbar dem Rechte ward,
Den straft das Recht. Was kümmerts das Gesetz,
Ob Dieb den Dieb verurtheilt? 'S ist natürlich,
Daß wir den Demant auf vom Boden heben,
Weil wir ihn sehn, doch was wir nicht gesehn,
Wir treten d'rauf, und denken nicht daran.

Ihr dürft nicht deshalb mildern sein Vergehn,
Weil ich auch fehlen konnte: sagt vielmehr,
Wenn ich, sein Richter, solch' Verbrechen übe,
Sey mir der eigne Spruch Vorbild des Todes,
Und nichts entschuld'ge mich. Freund, er muß sterben. —

Esc. Wie's Eurer Weisheit dünkt.

Ang. Wo ist der Schließer?

Schließ. Hier, gnäd'ger Herr.

Ang. Ihr steht dafür, daß Claudio
Enthauptet werde morgen früh um Neun:
Bringt ihm den Beicht'ger, laßt ihn sich bereiten,
Denn das ist seiner Wallfahrt letzte Stunde.

(Schließer ab.)

Esc. Nun, Gott verzeih ihm, und verzeih' uns Allen:
Der steigt durch Schuld, der muß durch Tugend fallen:
Vom Eis, das bricht, kommt der gesund herab,
Den stürzt ein einz'ger Fehltritt in das Grab.

(Es treten auf Elbogen, Schaum, Pompejus, Gerichtsdiener.)

Elb. Kommt, bringt sie herbei. Wenn das rechtschaffne Leute im gemeinen Wesen sind, die nichts thaten, als ihre Unthaten in gemeinen Häusern auszurichten, so weiß ich nicht, was Jura ist. Bringt sie herbei.

Ang. Was giebts, Freund? wovon ist die Rede? wie heißt Ihr?

Elb. Mit Eurer Gnaden Vergunst, ich bin des armen Herzogs Constabel, und mein Name ist Elbogen: ich bin ein Stück Justiz, Herr, und führe Eurer gestrengen Gnaden hier ein paar notorische Benefikanten vor.

Ang. Benefikanten? Was denn für Benefikanten? Ihr meint wohl Malefikanten?

Elb. Nichts für ungut, gnädiger Herr; ich weiß nicht recht, was sie sind; aber zwei absolutgesinnte Spitzbuben sind sie, und ohne ein Körnchen von der Contribution, die ein guter Christ haben muß.

Esc. Vortrefflich vorgetragen! Da haben wir einen verständigen Constabel! —

Ang. Zur Sache: Was für Leute sind es? Elbogen heißt du: warum sprichst du nicht, Elbogen? —

Pomp. Er kann nicht, Herr, er ist am Ellbogen zerrissen.

Ang. Wer seyd Ihr, Freund?

Elb. Der, Gnädiger Herr? Ein Bierzapfer, Herr; n Stück von einem Kuppler; dient einem schlechten Weibs- lde, deren Haus, wie es heißt, in den Vorstädten ein- rissen ist: und nun macht sie Prozession von einem Bade- ause, und das ist auch ein recht schlechtes Haus.

Esc. Wie wißt Ihr das?

Elb. Mein Weib, gnädiger Herr, wie ich's vor Euer naden detestire, — —

Esc. Wie! dein Weib?

Elb. Ja, Herr, maaßen es, Gott sey Dank, ein rliches Weib ist, —

Esc. Und darum detestirst du's?

Elb. Ich sage Herr, ich für meine eigne Person de- stire hierin eben so gut wie sie: wenn dieses Haus nicht ner Kupplerin Haus ist, so wär's Schade d'rum; denn ist ein ganz nichtsnutziges Haus.

Esc. Wie weißt du das, Constabel? —

Elb. Blitz, Herr, von meiner Frau: denn wenn sie ne Frau wäre, die den cardinalischen Lüsten nachhinge, hätte sie in diesem Hause zu Proscription und Ehebruch d aller Unsauberkeit verführt werden können.

Esc. Durch dieses Weibes Anstiften?

Elb. Ja Herr, durch das Anstiften der Frau Ueber- : wie sie ihm aber in's Gesicht spuckte, so wußte er ran er war.

Pomp. Herr, mit Euer Gnaden Erlaubniß, so war's cht.

Elb. Das beweise mir einmal vor diesen Schlingeln, ehrenwerther Mann, das beweise mir! —

Esc. Hört Ihr, wie er sich verspricht?

Pomp. Herr, sie kam an, und war hochschwanger, d hatte, — (mit Eu'r Gnaden Respekt,) — ein Gelust ch gekochten Pflaumen. Nun hatten wir nur zwei im use, gnädiger Herr, und die lagen eben in dem Mo- ment gleichsam auf einem Fruchtteller, ein Teller für i oder vier Pfennige: Euer Gnaden müssen solche Teller on gesehn haben; es sind keine Teller aus China, aber h sehr gute Teller.

Esc. Weiter, weiter, am Teller ist nichts gelegen.

Pomp. Nein, wahrhaftig Herr, nicht so viel als eine ecknadel werth ist, das ist vollkommen richtig. Aber nun

zur Hauptsache: Wie gesagt, die Frau Elbogen war, wie gesagt, guter Hoffnung, und ansehnlich stark, und hatte, wie gesagt, ein Gelust nach Pflaumen; und weil, wie gesagt, nur zwei auf dem Teller lagen, — denn Junker Schaum, der nämliche Herr hier, hatte, wie gesagt, die andern gegessen; — und er bezahlte sie sehr gut, das muß ich sagen; denn wie Ihr wohl wißt, Junker Schaum, ich konnte Euch keinen Dreyer herausgeben, — —

Schaum. Nein, das ist wahr.

Pomp. Seht Ihr wohl? Ihr wart eben dabei; wenn Ihr's Euch noch besinnt, und knacktet die Steine von den vorbesagten Pflaumen.

Schaum. Ja, das that ich auch, mein Seel.

Pomp. Nun, seht Ihr wohl? Ich sagte Euch just, wenn Ihr's Euch noch besinnt, daß der und der, und dieser und jener von der Krankheit, die Ihr wohl wißt, nicht durchcurirt worden wären, wenn sie nicht so sehr gute Diät gehalten hätten, sagte ich Euch.

Schaum. Alles richtig.

Pomp. Seht Ihr's?

Esc. Geht mir, Ihr seyd ein langweiliger Narr; zur Sache. Was that man denn der Frau des Elbogen, daß er Ursach zu klagen hat? Kommt jetzt auf das, was man ihr that.

Pomp. Herr, Eu'r Gnaden kann darauf noch nicht kommen.

Esc. Das ist auch nicht meine Absicht.

Pomp. Herr, Ihr sollt aber darauf kommen, mit Eu'r Gnaden Vergunst; und betrachtet Euch einmal den Junker Schaum hier; mein gnädiger Herr: er bringt's auf Achtzig Pfund im Jahr, und sein Vater starb am Allerheiligen-Tage. War's nicht am Allerheiligen-Tage, Junker Schaum? —

Schaum. Allerheiligen-Abend.

Pomp. Nun, seht Ihr wohl? Ich hoffe, hier giebt's Wahrheit! Er saß eben auf einem niedrigen Sessel, gnädiger Herr; es war in der goldnen Traube, wo Ihr so gern sitzt, nicht so?

Schaum. Ja, das thu ich; denn es ist ein offnes Zimmer, und gut für den Winter.

Pomp. Seht Ihr wohl? Ich hoffe, hier giebt's Wahrheit! —

Ang. Dieß währt wohl eine Winternacht in Rußland,
Denn Nächte dort am längsten sind. Ich geh',
nd überlaß' Euch diese Untersuchung:
ch hoff', Ihr findet Grund, sie all' zu stämpen.
Esc. Das denk' ich auch, ich wünsch' Euch guten Morgen.
(Angelo ab.)
un Freunde, weiter! Was that man Elbogens Frau,
ch ein mal?
Pomp. Einmal, gnädiger Herr? Einmal hat man ihr
chts gethan.
Elb. Ich ersuche Euch, Herr, fragt ihn, was dieser
dann hier meiner Frau gethan hat.
Pomp. Ich bitt' Eu'r Gnaden, fragt mich.
Esc. Nun denn, was hat dieser Herr ihr gethan?
Pomp. Ich bitt' Eu'r Gnaden, seht diesem Herrn
nmal in's Gesicht. Lieber Junker Schaum, seht doch
hre Gnaden an; ich sag's aus guter Meinung; betrach-
n sich Eu'r Gnaden sein Gesicht.
Esc. O ja, recht wohl.
Pomp. Nein, ich bitte, betrachtets Euch genau!
Esc. Nun ja, das thu' ich.
Pomp. Sieht Euer Gnaden etwas unrechts in seinem
esicht?
Esc. O nein.
Pomp. Ich will's vor Gericht declamiren, daß sein
esicht das schlimmste an ihm ist. Nun gut: Wenn sein
esicht das schlimmste an ihm ist, wie konnte Junker
chaum des Constabels Frau etwas Unrechts thun? —
as möcht' ich von Euer Gnaden hören.
Esc. Da hat er Recht. Constabel, was sagt Ihr dazu?
Elb. Erstlich, mit Eu'r Gnaden Erlaubniß, ist es ein
spectirliches Haus; ferner ist dieser hier ein respectirlicher
erl, und seine Wirthin ist ein respectirliches Weibsbild.
Pomp. Bei dieser Hand, Herr, Elbogens Frau ist
ne so respectirliche Person, als Einer von uns allen.
Elb. Schlingel, du lügst, du lügst gottloser Schlingel.
ie Zeit soll noch kommen, wo sie je respectirt war mit
ann, Weib und Kind.
Pomp. Herr, sie war schon mit ihm respectirt, eh er
it ihr verheirathet war.
Esc. Wer ist nun hier gescheidter? Die Gerechtigkeit
er die Ruchlosigkeit? Ist das wahr? —
Elb. O du Lumpenkerl! O du Schlingel! O du

menſchenfreſſeriſcher Hannibal! Ich mit ihr reſpectirt vor unſrer Heirath? Wenn ich mit ihr oder ſie mit mir reſpectirt geweſen iſt, ſo ſoll Eu'r Gnaden mich nicht für des armen Herzogs Diener halten. Beweiſe das, du gottloſer Hannibal, ſonſt belange ich dich wegen thätlicher Mißhandlung! —

Esc. Wenn er Euch jetzt eine Maulſchelle gäbe, ſo hättet Ihr noch obendrein eine Klage wegen anzüglicher Reden.

Clb. Sapperment, ich danke Eu'r Gnaden. Was wäre Eu'r Gnaden Inclination, daß ich mit dieſem gottloſen Lump anfangen ſoll?

Esc. Ich denke, Conſtabel, weil er allerlei Bosheiten in ſich trägt, die du gern heraus brächteſt, wenn du könnteſt, ſo mag's mit ihm ſein Bewenden haben, bis wir erfahren, worin ſie beſtehn.

Clb. Sapperment, ich danke Eu'r Gnaden. Da ſiehſt du nun, du gottloſer Schlingel, wohin es mit dir gekommen iſt; das Bewenden ſollſt du kriegen, das Bewenden! —

Esc. (zu Schaum). Wo ſeyd Ihr geboren, Freund?

Schaum. Hier in Wien, gnädiger Herr.

Esc. Habt Ihr Achtzig Pfund im Jahr?

Schaum. Ja, wenn's Euer Gnaden gefällig iſt.

Esc. So. — Was iſt dein Gewerbe, Freund?

Pomp. Ein Bierzapfer, Herr; einer armen Wittwe Zapfer.

Esc. Wie heißt Eure Wirthin?

Pomp. Frau Ueberley.

Esc. Hat ſie mehr als Einen Mann gehabt?

Pomp. Neun, Herr; der letzte war Ueberley.

Esc. Neun! Kommt einmal her, Junker Schaum. Junker Schaum, ich dächte, Ihr ließt Euch nicht mit Zapfern ein: ſie ziehn Euch nur aus, Junker Schaum, und Ihr bringt ſie an den Galgen. Geht Eurer Wege, und laßt mich nichts mehr von Euch hören.

Schaum. Ich danke Eurer Herrlichkeit. Ich für mein Theil bin auch nie in eine Schenkſtube gekommen, daß ich's nicht recht anziehend gefunden hätte.

Esc. Schon gut, Junker Schaum; geht mit Gott. (Schaum ab.) Jetzt kommt Ihr einmal heran, Meiſter Bierzapfer; wie heißt Ihr, Meiſter Zapfer?

Pomp. Pompejus.

Esc. Wie weiter?

Pomp. Pumphoſe.

Esc. So! An Eurer Pumphese habt Ihr freilich etwas Großes, und so wärt Ihr, wo von Hosen die Rede ist, Pompejus der Große. — Pompejus, Ihr seyd ein Stück von einem Kuppler, Pompejus, obgleich Ihr Euch hinter Euer Bierzapfer-Amt verstecken wollt. Seyd Ihr's nicht? Kommt, sagt mir die Wahrheit, es soll Euer Schade nicht seyn.

Pomp. In Wahrheit, Herr, ich bin ein armer Junge, der gern leben will.

Esc. Wovon willst du leben, Pompejus? Vom Kuppeln? Was dünkt dich von diesem Gewerbe, Pompejus? Ist das ein gesetzlich erlaubtes Gewerbe?

Pomp. Wenn das Gesetz nichts dagegen hat, Herr — —

Esc. Aber das Gesetz hat etwas dagegen, Pompejus, und wird in Wien immer etwas dagegen haben.

Pomp. Will denn Eure Herrlichkeit aus allen jungen Leuten in der Stadt Wallachen und Cappaunen machen?

Esc. Nein, Pompejus.

Pomp. Sieht Eu'r Herrlichkeit, so werden sie nach meiner geringen Meinung nicht davon lassen. Wenn Eu'r Herrlichkeit nur die liederlichen Dirnen und losen Buben in Ordnung halten kann, so braucht sie die Kuppler gar nicht zu fürchten.

Esc. Es fängt auch jetzt ein hübsches Regiment an, kann ich dir sagen; es handelt sich nur um Köpfen und Hängen.

Pomp. Wenn Ihr nur zehn Jahr lang hinter einander Alle die hängen und köpfen laßt, die sich in diesem Stücke vergehn, so könnt Ihr Euch bei Zeiten danach umsehn, wo Ihr mehr Köpfe verschreiben wollt. Wenn dieß Gesetz zehn Jahr in Wien besteht, will ich im schönsten Hause das Stockwerk für sechs Dreyer miethen: solltet Ihr's erleben, daß es so weit kommt, so sagt nur, Pompejus hab' es Euch voraus gesagt.

Esc. Dank, trefflicher Pompejus. Nun, um dir die Prophezeiung zu erwiedern, so rath' ich dir, verstehst du, daß dich auf keiner neuen Klage betreffen, und eben so wenig in deiner jetzigen Wohnung; denn wenn das geschehn sollte, Pompejus, so werde ich dich in dein Zelt zurückschlagen, und ein schlimmer Cäsar für dich werden: und, grade heraus zu sagen, Pompejus, ich werde dich peitschen lassen. So, für dießmal, Pompejus, gehab dich wohl.

Pomp. Ich dank' Euer Herrlichkeit für Euern guten Rath; aber folgen werd' ich ihm, wie Fleisch und Schicksal es fügen.

Mich peitschen? Peitschen laßt den Kärrner seine Mähre,
Wer peitscht' aus dem Beruf je einen Mann von Ehre?
(Ab.)

Esc. Kommt einmal her, Meister Elbogen, kommt einmal her, Meister Constabel. Wie lange ist es her, daß Ihr Eurem Amt als Constabel vorsteht? —

Elb. Sieben und ein halbes Jahr, gnädiger Herr.

Esc. Ich dachte mir's nach Eurer Fertigkeit im Amt, Ihr müßtet es schon eine Weile verwaltet haben. Sieben ganze Jahre, sagt Ihr?

Elb. Und ein halbes.

Esc. Ach! da hat es Euch viel Mühe gemacht. Es geschieht Euch Unrecht, daß man Euch so oft zum Dienst requirirt: sind denn nicht andre Leute in Euerm Kirchspiel, die im Stande wären, ihn zu versehn?

Elb. Meiner Treu, gnädiger Herr, es sind wenige, die etwas Einsicht in solchen Dingen haben; wenn sie gewählt werden, sind sie immer froh, mich wieder statt ihrer zu wählen: ich thu's für ein Stück Geld, und übernehme es so für sie alle.

Esc. Hört, schafft mir die Namen von sechs oder sieben Leuten, die die brauchbarsten in euerm Kirchspiele sind.

Elb. In Euer Herrlichkeit Haus, mein gnädiger Herr?

Esc. In mein Haus. Lebt wohl! Was ist wohl die Uhr? (Elbogen ab.)

Richt. Eilf, gnädiger Herr.

Esc. Wollt Ihr so gut seyn, und mit mir essen?

Richt. Ich danke Euch unterthänig.

Esc. Es ist mir herzlich leid um Claudio's Tod,
Doch seh' ich keinen Ausweg.

Richt. Lord Angelo ist streng!

Esc. Das thut auch Noth;
Ihr seyd nicht gnädig, zeigt sich immer Huld:
Verzeihung ist nur Mutter neuer Schuld.
Und doch, du armer Claudio! S'ist kein Ausweg! —
Kommt, Herr. (Beyn ab.)

Zweite Szene.

Ein andres Zimmer daselbst.

(Es treten auf der Schließer und ein Diener.)

Diener.

Er hält noch ein Verhör, er kommt sogleich: Ich meld' Euch an.

Schließ. Das thut. (Diener ab.) Ich frag' ihn nochmals
Was er beschließt; vielleicht doch zeigt er Gnade,
Er hat ja nur als wie im Traum gesündigt:
Der Fehl färbt jede Sekt' und jedes Alter;
Und er d'rum sterben! — —

(Angelo tritt auf.)

Ang. Nun, was wollt Ihr, Schließer?

Schließ. Befehlt Ihr, Herr, daß Claudio morgen sterbe?

Ang. Sagt' ich dir nicht schon, ja? befahl ich's nicht?
Was fragst du denn?

Schließ. Aus Furcht, zu rasch zu seyn;
Verzeiht, mein gnäd'ger Herr, ich weiß den Fall,
Daß nach vollzog'nem Urtheil das Gericht
Bereu'te seinen Spruch.

Ang. Mein sey die Sorge! —
Thut Eure Pflicht, sonst sucht ein ander Amt,
Man wird Euch leicht entbehren.

Schließ. Herr, verzeiht!
Was soll mit Julien, die schon leidet, werden?
Denn ihre Stunde rückt heran.

Ang. Die schafft mir
In ein bequem'res Haus, und das sogleich.

(Diener kommt zurück.)

Dien. Hier ist die Schwester des zum Tod Verdammten,
Die Euch zu sprechen wünscht.

Ang. Hat er 'ne Schwester?

Schließ. Ja, gnäd'ger Herr; ein tugendhaftes Fräulein,
Die bald nun eintritt in die Schwesterschaft,
Wenn's nicht bereits geschehn.

Ang. Führt sie herein;

(Diener ab.)

Und die Geschwächte schafft sogleich hinweg:

Reicht ihr nothdürft'ge Kost, nicht Ueberfluß;
Ausfert'gen laß' ich den Befehl.

(Lucio und Isabella treten auf.)

Schließ. Gott schütz' Euch!
(Will abgehn.)

Ang. Bleibt noch. — (Zu Isabella) Ihr seyd willkommen; was begehrt Ihr?

Isab. Von Gram erfüllt möcht' ich Eu'r Gnaden flehn,
Wenn Ihr mich hören wollt — —

Ang. Wohlan! was wünscht Ihr?

Isab. Es giebt ein Laster, mir verhaßt vor allen,
Dem ich vor allen harte Strafe wünsche;
Fürbitten möcht' ich nicht, allein ich muß,
Fürbitten darf ich nicht, allein mich drängt
Ein Kampf von Wollen und Nichtwollen.

Ang. Weiter!

Isab. Mein Bruder ward verdammt, den Tod zu leiden;
Ich fleh' Euch an, laßt seine Sünde tilgen,
Den Bruder nicht!

Schließ. Gott schenk' dir Kraft, zu rühren!

Ang. Ich soll die Schuld verdammen, nicht den Thäter?
Verdammt ist jede Schuld schon vor der That.
Mein Amt zerfiele ja in wahres Nichts,
Straft' ich die Schuld, wie das Gesetz begehrt,
Und ließe frei den Thäter?

Isab. O gerecht, doch streng! —
So hatt' ich einen Bruder. Gott beschirm' Euch!
(Will gehn.)

Luc. (zu Isabella.) Gebt's so nicht auf! Noch einmal d'ran, und bittet;
Kniet vor ihm nieder, hängt an seinem Mantel.
Ihr seyd zu kalt; verlangtet Ihr 'ne Nadel,
Ihr könntet nicht mit zahm'rer Zunge bitten. —
Noch einmal zu ihm, frisch! —

Isab. So muß er sterben? —

Ang. Jungfrau, 's ist keine Rettung.

Isab. O ja! Ich denk', Ihr könntet ihm verzeih'n,
Und weder Gott noch Menschen zürnten Euch.

Ang. Ich will's nicht thun.

Isab. Doch könnt Ihr's, wenn Ihr wollt?

Ang. Was ich nicht will, das kann ich auch nicht thun.

Isab. Doch könntet Ihrs ohn' Unrecht an der Welt,
Wenn Euer Herz die gleiche Rührung fühlte,
Wie meins?
Ang. Er ward verurtheilt, 's ist zu spät.
Luc. (zu Isabella.) Ihr seyd zu kalt!
Isab. Zu spät? O nein doch! mein gesprochnes Wort,
Ich kann es widerrufen! Seyd gewiß,
Kein Attribut das Mächtige verherrlicht,
Nicht Königskrone, Schwerdt des Reichsverwesers,
Des Marschalls Stab, des Richters Amtsgewand,
Keins schmückt sie alle halb mit solchem Glanz,
Als Gnade thut. War er an Eurer Stelle,
An seiner Ihr, Ihr straucheltet gleich ihm;
Doch Er im Amt wär nicht so strengen Sinns! —
Ang. Ich bitt' Euch, geht.
Isab. O güt'ger Gott, hätt' ich nur Eure Macht,
Und Ihr wärt Isabella! Stünd' es so?
Dann zeigt' ich, was es heißt ein Richter seyn,
Was ein Gefangner.
Luc. (leise.) Das ist die rechte Weise! —
Ang. Eu'r Bruder ist verfallen dem Gesetz
Und Ihr verschwendet Eure Worte.
Isab. Weh mir!
Ach! Alle Welt war Gottes Zorn verfallen,
Und er, dem Fug und Macht zur Rache war,
Fand aus Vermittlung. Wie erging' es Euch,
Wollt' Er, das allerhöchste Recht, Euch richten
So wie Ihr seyd? O das erwäget, Herr,
Und Gnade wird entschweben Euern Lippen
Mit Kindes Unschuld.
Ang. Faßt Euch, schönes Mädchen;
Denn das Gesetz, nicht ich, straft Euern Bruder.
Wär er mein Vetter, Bruder, ja mein Sohn,
Es ging' ihm so: sein Haupt wird morgen fallen.
Isab. Schon morgen! das ist schnell! O schont ihn,
schont ihn,
Er ist noch nicht bereit. Wir schlachten ja
Geflügel nur wenns Zeit ist; dienten wir
Gott selbst mit mindrer Achtung, als wir sorgen
Für unser grobes Ich? denkt, güt'ger, güt'ger Herr,
Wer büßte schon für dieß Vergehn mit Tod?
So manche doch begingens! —
Luc. (leise.) So ists recht.

Ang. Nicht todt war das Gesetz, obwohl es schlief.
Die Vielen hätten nicht gewagt den Frevel,
Wenn nur der Erste, der die Vorschrift brach,
Für seine That gebüßt. Nun ists erwacht;
Forscht, was verübt ward, und Propheten gleich
Sieht es im Spiegel, was für künft'ge Sünden
(Ob jetzt schon, ob durch Nachsicht neu erzeugt
Und ferner ausgebrütet und geboren)
Hinfort sich stufenweis' nicht mehr entwickeln,
Nein, sterben im Entstehn.

Isab. Zeigt dennoch Mitleid! —

Ang. Das thu' ich nur, zeig' ich Gerechtigkeit.
Denn dann erbarmen mich, die ich nicht kenne,
Die jetz'ge Nachsicht einst verwunden möchte:
Und ihm wird Recht, der ein Verbrechen büßend,
Nicht lebt ein zweites zu begehn. Dieß gnüge; —
Claudio muß morgen sterben: — seyd zufrieden.

Isab. So muß zuerst von Euch solch Urtheil kommen,
Und er zuerst es dulden? Ach, 's ist groß,
Des Riesen Kraft besitzen: doch tyrannisch,
Dem Riesen gleich sie brauchen.

Luc. (leise.) Ha, vortrefflich! —

Isab. Könnten die Großen donnern
Wie Jupiter, sie machten taub den Gott:
Denn jeder winz'ge, kleinste Richter brauchte
Zum Donnern Jovis Aether; — nichts als Donnern!
O gnadenreicher Himmel!
Du mit dem zack'gen Felsenkeile spaltest
Den unzerkeilbar knot'gen Eichenstamm,
Nicht zarte Myrten: doch der Mensch, der stolze Mensch,
In kleine, kurze Majestät gekleidet,
Vergessend, was am mind'sten zu bezweifeln,
Sein gläsern Element, — wie zorn'ge Affen,
Spielt solchen Wahnsinn gaukelnd vor dem Himmel,
Daß Engel weinen, die gelaunt wie wir,
Sich alle sterblich lachen würden. —

Luc. Nur weiter, weiter Kind; er giebt schon nach;
Es wirkt, ich seh' es.

Schließ. Geb' Ihr Gott Gelingen! —

Isab. Miß nicht den Nächsten nach dem eignen Maaß:
Ihr Starken scherzt mit Heil'gen! Witz an Euch
Ist, was am Kleinen nur Entweihung wär'.

Luc. Das iſt die rechte Weiſe; immer mehr! —
Iſab. Was in des Feldherrn Mund ein zornig Wort,
Wird beim Soldaten Gotteslästerung.
Luc. Wo nimmſt du das nur her? Fahr fort! —
Ang. Was überhäuft du mich mit all' den Sprüchen? —
Iſab. Weil Hoheit, wenn ſie auch wie Andre irrt,
Doch eine Art von Heilkraft in ſich trägt,
Die Fehl' und Wunden ſchließt. Fragt Euer Herz;
Klopft an die eigne Bruſt, ob nichts drin wohnt,
Das meines Bruders Fehltritt gleicht: bekennt ſie
Menſchliche Schwachheit, wie die Seine war,
So ſteig' aus ihr kein Laut auf Eure Zunge
Zu Claudio's Tod.
Ang. Sie ſpricht ſo tiefen Sinn's,
Daß Sinn und Geiſt ihr folgen. — Lebt nun wohl! —
Iſab. O theurer Herr, kehrt um! —
Ang. Ich überleg' es noch. Kommt morgen wieder! —
Iſab. Hört, wie ich Euch beſtechen will! Kehrt um,
Mein gür'ger Herr!
Ang. Wie! mich beſtechen?
Iſab. Ja, mit ſolchen Gaben,
Wie ſie der Himmel mit Euch theilt! —
Luc. Gut, ſonſt verdarbſt du Alles! —
Iſab. Nicht eitle Seckel voll geprägten Goldes,
Noch Steine, deren Werth bald reich, bald arm,
Nachdem die Laun' ihn ſchätzt: nein, fromm Gebet,
Das auf zum Himmel ſteigt, und zu ihm dringt
Vor Sonnenaufgang; Bitten reiner Seelen,
Faſtender Jungfraun, deren Herz nicht hängt
In dieſer Zeitlichkeit.
Ang. Gut, morgen kommt
Zu mir.
Luc. Jetzt geht nur; es gelingt Euch. — Kommt! —
Iſab. Der Himmel ſchütz' Eu'r Gnaden! —
Ang. (für ſich.) Amen! denn
Ich bin ſchon auf dem Wege zur Verſuchung,
Der die Gebete kreuzt.
Iſab. Um welche Stunde morgen
Darf' ich Eur Gnaden auf?
Ang. Zu jeder Zeit vor Mittag.
Iſab. Gott beſchütz' Euch!
(Lucio, Iſabella und Schließer gehn ab.)

Ang. Vor dir! Vor deiner Tugend selbst! —
Was ist dieß? Was? Ists ihre Schuld, ists meine?
Wer sündigt mehr? Ists die Versucherin,
Ists der Versucher? Ha!
Nicht sie: nein, sie versucht' auch nicht! Ich bins,
Der bei dem Veilchen liegt im Sonnenschein,
Und gleich dem Aase, nicht der Blume gleich,
Verwes't in der balsam'schen Luft. Ists möglich,
Daß Sittsamkeit mehr unsern Sinn empört,
Als Leichtsinn? Da uns wüster Raum nicht fehlt,
Soll man die heil'gen Tempel niederreißen,
Den Frevel dort zu baun? O pfui, pfui, pfui! —
Was thust du! Ha, was bist du, Angelo!
Du wünschest sie verderbt, um eben das,
Was sie erhebt? O laß den Bruder leben! —
Es hat der Dieb ein freies Recht zum Raub,
Wenn erst der Richter stiehlt. Was! lieb' ich sie,
Daß mich's verlangt, sie wieder reden hören,
An ihrem Blick mich weiden ... Wovon träum' ich?
O list'ger Erbfeind! Heil'ge dir zu fangen,
Köderst du sie mit Heil'gen: höchst gefährlich
Ist die Versuchung, die durch Tugendliebe
Zur Sünde reizt. Nie konnte feile Wollust,
Mit ihrer Doppelmacht, Natur und Kunst,
Mich je verlocken: doch dieß fromme Mädchen
Besiegt mich ganz. Bis heut begriff ich nie
Die Liebesthorheit, fragte lachend, wie! — (ab.)

Dritte Szene.

Zimmer im Gefängniß.

(Es treten auf der Herzog, als Mönch gekleidet, und der Schließer.)

Herzog.

Heil Euch, Freund Schließer! Denn das seyd Ihr, denk' ich.

Schließ. Der Schließer bin ich: was begehrt Ihr, Pater?

Herz. Nach Christenlieb' und meiner heil'gen Regel
'omm' ich mit Zuspruch zu den armen Seelen
in diesem Kerker. Laßt, so wie's der Brauch,
Sie dort mich sehn, und nennet mir den Grund,
Von ihrer Haft, daß ich, wie sich's geziemt,
Mein Amt verwalten mag.
Schließ. Gern thät ich mehr, wenn Ihr noch mehr bedürft.

(Julia kommt.)

Seht da; dort kommt ein Fräulein, hier verhaftet,
Die durch den Sturm der eignen Jugend fiel,
Und ihren Ruf befleckt. Sie trägt ein Kind,
Deß Vater sterben muß; ein junger Mann,
Geeigneter den Fehl zu wiederholen,
Als drum zu sterben.
Herz. Wann soll er sterben?
Schließ. Morgen, wie ich glaube.
(zu Julia.) Ich traf schon Anstalt, wartet noch ein wenig,
Dann führt man Euch von hier.
Herz. Bereust du Kind, was du gesündigt hast? —
Jul. Ich thu's, und trage meine Schmach geduldig.
Herz. Ich lehr' Euch, wie Ihr Eu'r Gewissen prüft,
Und Eure Reu erforscht, ob sie aufrichtig,
Ob hohl im Innern.
Jul. Freudig will ichs lernen.
Herz. Liebt Ihr den Mann, der Euch ins Unglück stürzte.
Jul. Ja, wie das Weib, das ihn ins Unglück stürzte.
Herz. So seh ich denn, daß beide Ihr gesündigt
Im Einverständniß?
Jul. Ja, im Einverständniß.
Herz. Dann ist Eu'r Unrecht schwerer noch als seins.
Jul. Ja, das bekenn' ich, Vater, und bereu' es.
Herz. Recht liebes Kind: nur darum nicht bereu' es,
Weil dich die Sünd' in diese Schmach geführt:
Solch Leid sieht auf sich selbst, nicht auf den Himmel,
Und zeigt, des Himmels denkt man nicht aus Liebe,
Nein, nur aus Furcht.
Jul. Ich fühle Reu', weil es ein Unrecht war,
Und trage gern die Schmach.
Herz. Beharrt dabei.
Eur Schuldgenoß muß morgen, hör' ich, sterben:

Ich geh' zu ihm, und spend' ihm Troſt und Rath. —
Gnade geleit' Euch! Benedicite! — (geht ab.)

Jul. Muß morgen ſterben! O grauſame Milde,
Die mir ein Leben ſchont, das immerdar
Nur Grau'n des Todes heut ſtatt Troſt!
Schließ. 'S iſt Schad' um ihn: —
(gehn ab.)

Vierte Szene.

Zimmer in Angelo's Hauſe.

(Angelo tritt auf.)

Angelo.

Bet' ich, und denk' ich, geht Gedank' und Beten
Verſchiednen Weg. Gott hat mein hohles Wort,
Indeß mein Dichten, nicht die Zunge hörend,
An Iſabellen ankert. Gott im Munde; —
Als prägten nur die Lippen ſeinen Namen;
Im Herzen wohnt die giftig ſchwell'nde Sünde
Des böſens Trachtens. — Der Staat, in dem ich forſchte,
Iſt wie ein gutes Buch, zu oft geleſen,
Schaal und verhaßt: ja ſelbſt mein Tugendruhm,
Der ſonſt, — o hör' es Niemand! all' mein Stolz, —
Ich gäb' ihn für ein Federchen mit Freuden,
Das müßig ſpielt im Wind. O Rang! O Würde!
Wie oft durch äußre Schal' und Form erzwingſt du
Ehrfurcht von Thoren; lockſt die Beſſern ſelbſt
Durch falſchen Schein! — — Blut, du behältſt dein Recht;
Schreibt „guter Engel!" auf des Teufels Hörner,
So ſind ſie nicht ſein Zeichen mehr.

(Ein Diener kommt.)

Was giebts?

Dien. Eine Nonn' iſt draußen, Iſabella heißt ſie,
Die Zutritt wünſcht.

Ang. Führt ſie zu mir herein.
(Diener geht.)
O Himmel!

Wie ſich mein Blut im Sturm zum Herzen ſchaart,
Dort alle Kraft und Regſamkeit erſtickend,
Und allen meinen andern Gliedern raubend
Den nöth'gen Geiſt! —
So zum Ohnmächt'gen drängt die thör'ge Menge,
Jeder will helfen, und entzieht die Luft
Die ihn beleben ſollte: eben ſo
Der Volksdrang, zeigt ſich ein geliebter König,
Läuft vom Gewerb', und ſchwärmt in läſt'gem Eifer
Um ſeine Gegenwart, wo ungezogne Liebe
So zur Beleid'gung wird.

(Iſabella tritt auf.)

Nun, ſchöne Jungfrau?

Iſab. Ich kam, zu hören was Euch wohl gefällig.

Ang. Viel mehr gefiele mir, wenn du es wüßteſt,
Als daß du mich drum fragſt. — Dein Bruder kann nicht leben! —

Iſab. Das war's? — Gott ſchütz Euch, Herr!
(will gehn.)

Ang. Zwar könnt' er wohl noch leben, und vielleicht
So lang als Ihr und ich; doch muß er ſterben.

Iſab. Durch Euer Urtheil?

Ang. Ja.

Iſab. Wann, bitt' ich Euch? — Damit in ſeiner Friſt,
— Lang oder kurz, — er ſich bereiten mag,
Daß er nicht Schaden nehm' an ſeiner Seele! —

Ang. Ha! Pfui dem ſchnöden Fehl! Mit gleichem Recht
Verzieh' ich dem, der aus der Welt entwandt
Ein ſchon geformtes Weſen, als willfahrt' ich
Unreiner Luſt, des Himmels Bild zu prägen
Mit unerlaubtem Stempel. Ganz ſo leicht,
Ein ächt geſchaffnes Leben falſch vernichten, —
Als Saat zu ſtreuen wider das Gebot,
Ein falſches zu erzeugen.

Iſab. So ſtehts im Himmel feſt, doch nicht auf Erden.

Ang. Ah, meinſt du? dann biſt du mir ſchnell gefangen! —
Was wählſt du jetzt? Daß höchſt gerechtem Spruch
Dein Bruder fällt; wo nicht, ihn zu erlöſen

Du selbst den Leib so süßer Schmach dahingäbst,
Als sie, die er entehrt?

Isab. Herr, glaubt es mir,
Eh geb' ich meinen Leib hin, als die Seele.

Ang. Nicht sprech' ich von der Seel'. Erzwungne Sünden,
Sie werden nur gezählt, nicht angerechnet.

Isab. Wie meint Ihr, Herr? —

Ang. Nun, nicht verbürg' ich das; denn ich darf sprechen
Auch gegen meine Worte. Doch erwidre:
Ich, jetzt der Mund des anerkannten Rechts,
Fälle das Todesurtheil deinem Bruder:
Wär' etwa nicht Erbarmung in der Sünde,
Die ihn befreite?

Isab. So begeht sie denn,
Ich nehm' auf meine Seele die Gefahr.
Durchaus nicht Sünde wär es, nur Erbarmung! —

Ang. Begingt Ihr sie, und nähmt auf Euch die That,
Gleich schwer dann wögen Sünde wie Erbarmung.

Isab. Wenn ich sein Leben bitt', ist Sünde das,
Die laß mich tragen. Gott! gewährt Ihr es,
Ist Sünde das, — dann seys mein Frühgebet,
Daß sie zu meinem Unrecht sey gezählt,
Und Ihr sie nicht vertretet.

Ang. Nein doch, hört mich: —
Dein Sinn erfaßt mich nicht, sprichst du's in Einfalt?
Stellst du dich listig so? Das ist nicht gut! —

Isab. Sey ich einfältig dann, und gut in Nichts,
Als daß ich fromm erkenn', ich sey nicht besser.

Ang. So strebt die Weisheit nur nach hellstem Glanz,
Setzt sie sich selbst herab: wie schwarze Masken
Verdeckte Schönheit zehnmal mehr erheben,
Als Reiz, zur Schau getragen. Doch merkt auf;
Daß Ihr mich ganz begreift, red' ich bestimmter: —
Eu'r Bruder kann nicht leben.

Isab. Wohl! —

Ang. Und sein Vergehn ist so, daß offenbar
Nach dem Gesetz ihn diese Strafe trifft.

Isab. Wahr! —

Ang. Nehmt an, kein Mittel gäbs, ihn zu erretten —
zwar nicht verbürg' ich dieses, noch ein Andres,
nd setze nur den Fall: —) Ihr, seine Schwester,
ürdet begehrt von einem Mächtigen,
eß hoher Rang und Einfluß auf den Richter
en Bruder könnt' erlösen aus den Fesseln
llbindender Gesetze; und es gäbe
en einz'gen Ausweg nur, ihn zu befrein,
aß Ihr den Reichthum Eurer Schönheit schenktet
em Mächtigen, — wo nicht, — stürb' Euer Bruder: —
as thätet Ihr? —

Isab. So viel für meinen Bruder, als für mich;
as heißt: wär über mich der Tod verhängt,
er Geißel Striemen trüg' ich als Rubinen,
nd zög' mich aus zum Tode, wie zum Schlaf,
en ich mir längst ersehnt, eh ich den Leib
er Schmach hingäbe.

Ang. Dann müßt' Eu'r Bruder sterben.

Isab. Und besser wärs gewiß.
iel lieber mag ein Bruder einmal sterben,
ls daß die Schwester, um ihn freizukaufen,
uf ewig sterben sollte.

Ang. Wärt Ihr dann nicht so grausam, als der Spruch,
uf den Ihr so geschmäht? —

Isab. Die Schand' im Loskauf, und ein frei Verzeihn
ind nicht Geschwister: des Gesetzes Gnade
ar nie verwandt mit schmählichem Erkauf!

Ang. Noch eben schien das Recht Euch ein Tyrann,
nd Eures Bruders Fehltritt dünkt Euch mehr
in Scherz, als ein Verbrechen.

Isab. O gnäd'ger Herr, verzeiht! Oft ist der Fall,
u haben, was man wünscht, spricht man nicht wie man's meint.
o mocht' ich das Verhaßte wohl entschuld'gen
um Vortheil dessen, der mir theuer ist.

Ang. Schwach sind wir alle.

Isab. Sonst möcht' er immer sterben,
Wenn kein Vasall als er allein der Schwachheit! — — —
O wir sind alle der Versuchung Erben! —

Ang. Nun, auch das Weib iſt ſchwach! —
Iſab. Ja, wie der Spiegel, drinn ſie ſich beſchaut,
So leicht zerbricht, als er Geſtalten prägt.
Das Weib! Hilf Gott! Der Mann entweih't ihr Edel,
Wenn er's mißbraucht. Nennt mich denn zehnmal ſchwach;
Denn wir ſind ſanft wie unſre Bildung iſt,
Nachgiebig falſchem Eindruck.
Ang. Ja, ſo iſt's:
Und auf Eu'r eignes Zeugniß Eurer Schwäche,
(Denn auch wir Männer mein' ich, ſind nicht ſtärker
Als daß uns Fehler ſchütteln: — dreiſt nun ſprech' ich.
Ich halte dich beim Wort: ſey was du biſt,
Ein Weib; willſt du mehr ſeyn, ſo biſt du keins;
Und biſt du eins, — (wie all dein äußrer Reiz
So holde Bürgſchaft giebt —) ſo zeig' es jetzt,
Und kleide dich in die beſtimmte Farbe.
Iſab. Ich hab' nur eine Zunge: theurer Herr,
Ich fleh' Euch an, ſprecht Eure vor'ge Sprache.
Ang. Ich ſag' es frei und klar, ich liebe dich.
Iſab. Mein Bruder liebte Julien; und Ihr ſagt
Er müſſe dafür ſterben?
Ang. Liebſt du mich, Iſabella, ſoll er nicht.
Iſab. Ich weiß es, Eurer Würde ward dieß Vorrecht,
Sie ſcheint ein wenig ſchlimmer als ſie iſt,
Und prüft uns andre.
Ang. Glaub auf meine Ehre,
Mein Wort ſpricht meinen Vorſatz.
Iſab. O kleine Ehre, ſo viel ihr zu glauben!
Und Gott verhaßter Vorſatz! Schein, o Schein! —
Ich werde dich verkünden, ſieh dich vor:
Gleich unterzeichne mir des Bruders Gnade,
Sonſt ruf' ichs aller Welt mit lautem Schrei,
Was für ein Mann du biſt.
Ang. Wer glaubt dir's, Iſabella!
Mein unbefleckter Ruf, des Lebens Strenge,
Mein Zeugniß gegen Dich, mein Rang im Staat,
Wird alſo dein Beſchuld'gen überbieten,
Daß du erſticken wirſt am eignen Wort,
Und nach Verläumdung ſchmecken. Ich begann;
Und nun, entzügelt, nehmt den Lauf, ihr Sinne;

rgieb dich meiner glühenden Begier,
Beg ſpröddes Weigern, zögerndes Erröthen,
Das abweiſ't was es wünſcht: Kauf deinen Bruder
ndem du meinem Willen dich ergiebſt,
Sonſt muß er nicht allein des Todes ſterben;
Ja, deine Härte ſoll den Tod ihm dehnen
Durch lange Martern. Antwort gib mir morgen:
Denn, bei der Leidenſchaft, die mich beherrſcht,
Ich werd' ihm ein Tyrann! Und dir ſey klar,
Sprich, was du kannſt; mein Falſch beſiegt dein Wahr.
(geht ab.)

Iſab. Wem ſollt' ichs klagen! Wem ich dieß erzählte,
Wer glaubte mirs? O gleißneriſcher Mund,
Der mit der einen und derſelben Zunge
Verdammniß ſpricht, und Billigung zugleich!
Der das Geſetz nach Willkühr ſchweigen heißt,
Und krümmt nach ſeinen Lüſten Recht und Unrecht,
Sich ihm zu ſchmiegen! Hin zum Bruder eil' ich;
Und fiel er auch durch all zu heißes Blut,
Doch lebt in ihm ſo reger Geiſt der Ehre,
Daß hätt' er zwanzig Häupter hinzuſtrecken
Auf zwanzig blut'ge Blöck', er böte ſie,
Eh ſeine Schweſter ihren Leib entheiligt
In ſo abſcheulicher Entweihung.
Ja, Claudio, ſtirb, ich bleibe keuſch und rein;
Mehr als ein Bruder muß mir Keuſchheit ſeyn:
Ich ſag' ihm noch, was Angelo beſchieden,
Dann geh' er durch den Tod zum ew'gen Frieden.
(geht ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Szene.

Im Gefängniß.

(Es treten auf der Herzog, Claudio und der Schließer.)

Herzog.

So hofft Ihr Gnade von Lord Angelo?

Claud. Im Elend bleibt kein andres Heilungsmittel,
Als Hoffnung nur:
Ich hoffe Leben; bin gefaßt auf Tod.

Herz. Sey's unbedingt auf Tod! Tod, so wie Leben,
Wird dadurch süßer. Sprich zum Leben so:
Verlier' ich dich, so geb' ich hin, was nur
Ein Thor festhielte. Sprich: du bist ein Hauch,
Abhängig jedem Wechsel in der Luft,
Der diese Wohnung, die dir angewiesen,
Stündlich bedroht; du bist nur Narr des Todes,
Denn durch die Flucht strebst du ihm zu entgehn,
Und rennst ihm ewig zu. Du bist nicht edel;
Denn alles Angenehme das dich freut,
Erwuchs aus Niederm. Tapfer bist du nicht;
Du fürchtest ja die zartgespaltne Zunge
Des armen Wurms: — dein bestes Ruhn ist Schlaf,
Den rufst du oft, und zitterst vor dem Tod,
Der doch nichts weiter. Du bist nicht du selbst;
Denn du bestehst durch tausende von Körnern,
Aus Staub entsprossen. Glücklich bist du nicht:
Was du nicht hast, dem jagst du ewig nach,
Vergessend was du hast. Du bist nicht stetig,
Denn dein Befinden wechselt seltsam launisch
Mit jedem Mond. Reich, bist du dennoch arm;
Dem Esel gleich, der unter Gold sich krümmt,

Trägst du den schweren Schatz nur Einen Tag
Und Tod entlastet dich. Freunde hast du keine;
Denn selbst dein Blut, das Vater dich begrüßt,
Die Wirkung deiner eignen innern Kraft,
Flucht deiner Gicht, dem Aussatz, und der Lähmung,
Daß sie nicht schneller mit dir enden.
Du hast zu eigen Jugend nicht noch Alter,
Nein, gleichsam nur nen Schlaf am Nachmittag,
Der beides träumt: denn all' dein Jugendglanz
Lebt wie bejahrt, und steht vom welken Alter
Die Zehrung sich: und bist du alt und reich,
Hast du nicht Glut noch Triebe, Mark noch Schönheit
Der Güter froh zu seyn. Was bleibt nun noch,
Das man ein Leben nennt? und dennoch birgt
Dieß Leben tausend Tode; dennoch scheu'n wir
Den Tod, der all' die Widersprüche löst.

Claud. Habt Dank, mein Vater!
Ich seh', nach Leben strebend, such' ich Sterben,
Tod suchend, find' ich Leben. Nun, er komme! —

(Isabella kommt.)

Isab. Macht auf! Heil sey mit Euch, und Gnad' und Frieden!

Schließ. Wer da? Herein! der Wunsch verdient Willkommen!

Herz. Bald, lieber Sohn, werd' ich Euch wiedersehn.

Claud. Ehrwürd'ger Herr, ich dank' Euch.

Isab. Ich wünsche nur ein kurzes Wort mit Claudio.

Schließ. Von Herzen gern; Herr, Eure Schwester ists.

Herz. Schließer, ein Wort mit Euch.

Schließ. Soviel Ihr wollt.

Herz. Verbergt mich, Freund, wo ich sie sprechen höre.

(der Herzog und der Schließer ab.)

Claud. Nun, Schwester, was für Trost? —

Isab. Nun ja, wie aller Trost ist; gut, sehr gut! —
Lord Angelo hat ein Geschäft im Himmel,
Und sucht dich aus als schnellen Abgesandten,
Wo du ihm bleibst als ew'ger Stellvertreter.
Drum schick dich an zur Wandrung ungesäumt;
Auf morgen reisest du.

Claud. Ist denn kein Mittel?

Isab. Nein; nur ein Mittel, das, ein Haupt zu retten,
Zerspalten würd' ein Herz!
Claud. So gibt es Eins? —
Isab. Ja, Bruder, du kannst leben. —
In diesem Richter wohnt ein teuflisch Mitleid:
Willst du dieß anflehn, wird dein Leben frei,
Dich aber fesselt er bis in dein Grab.
Claud. Wie! Ew'ge Haft?
Isab. Ja, nenn' es ew'ge Haft; es wär ein Zwang,
Der, stünd auch offen dir der weite Weltraum,
Dich bänd' an Eine Qual.
Claud. Von welcher Art? —
Isab. Von solcher Art, daß, wenn du eingewilligt,
Du schältest ab die Ehre deinem Stamm,
Und bliebest nackt...
Claud. Laß mich die Sache wissen!
Isab. O Claudio, ich fürchte dich, und zittre,
Du möcht'st ein fiebernd Leben dehnen wollen;
Sechs oder sieben Winter theurer achten,
Als ew'ge Ehre. Hast du Muth zum Tod? —
Des Todes Schmerz liegt in der Vorstellung;
Der arme Käfer, den dein Fuß zertritt,
Fühlt körperlich ein Leiden, ganz so groß,
Als wenn ein Riese stirbt.
Claud. Weshalb beschämst du mich?
Meinst du, ich suche mir entschloßnen Muth
Aus zartem Blumenschmelz? Nein, muß ich sterben,
Grüß ich die Finsterniß als meine Braut,
Und drücke sie ans Herz!
Isab. Das sprach mein Bruder;
Das war wie eine Stimme
Aus meines Vaters Grab. Ja, du mußt sterben! —
Du bist zu groß, ein Leben zu erkaufen
Durch niedre Schmach! — Der außenheil'ge Richter, —
Deß finstre Stirn und tiefbedachtes Wort
Die Jugend ängstigt, und die Thorheit scheucht,
So wie der Falk die Taub', — ist doch ein Teufel:
Sein innrer Schlamm hinweggeschöpft, erschien' er
Ein Pfuhl, tief wie die Hölle.
Claud. Der fromme Angelo?
Isab. Das ist die list'ge Ausstattung der Hölle,
Den frechsten Schalk verkleidend einzuhüllen

n fromme Tracht. Glaubst du wohl, Claudio,
Wenn ich ihm meine Unschuld opfern wollte,
du würdest frei?

Claud. O Himmel! Ist es möglich?

Isab. Ja, er vergönnte mirs, für solche Sünde,
noch mehr hinfort zu sünd'gen. Diese Nacht
soll das geschehn, was ich mit Abscheu nenne;
sonst stirbst du morgen.

Claud. Das sollst du nie.

Isab. O wär' es nur mein Leben,
ich würf' es leicht für deine Freiheit hin,
Wie eine Nadel!

Claud. Dank dir, theure Schwester!

Isab. Bereite dich auf morgen denn zum Tod! —

Claud. Ja. — — Kühlt auch Er Begierden,
für die er das Gesetz mit Füßen tritt,
indem ers schärfen will? Dann ists nicht Sünde,
Die kleinste mindstens von den Todessünden! —

Isab. Welch' ist die kleinste? —

Claud. Wär sie verdammlich: ein so weiser Mann,
Wie könnt' er Eines Augenblicks Genuß
Mit Ewigkeiten büßen? Isabella! . . . .

Isab. Was sagt mein Bruder?

Claud. Sterben ist entsetzlich!

Isab. Und leben ohne Ehre hassenswerth!

Claud. Ja! Aber sterben! Sehn, wer weiß wohin,
Da liegen, kalt, eng eingesperrt, und faulen;
Dieß lebenswarme, fühlende Bewegen
Verschrumpft zum Kloß; und der entzückte Geist
Getaucht in Feuerfluthen, oder schaudernd
Umstarrt von Wüsten ew'ger Eisesmassen;
Gekerkert seyn in unsichtbare Stürme,
Und mit rastloser Wuth gejagt rings um
Die schwebende Erde: oder Schlimm'res werden,
Als nur das Schlimmste,
Was Fantasie uns schwärmend, zügellos,
Heulend erfindet: das ist zu entsetzlich; —
Das müd'ste, jammervollste ird'sche Leben,
Das Alter, Meineid, Schmerz, Gefangenschaft
Dem Menschen auflegt, — ist ein Paradies,
Gegen das, was wir vom Tode fürchten!

Isab. Ach! —

Claud. O Liebste, laß mich leben! —

Was du auch thust, den Bruder dir zu retten,
Natur tilgt diese Sünde so hinweg,
Daß sie zur Tugend wird.

Isab. O Thier!
O feige Memm'! o treulos Ehrvergeßner,
Soll meine Sünde dich zum Mann erschaffen? —
Ists nicht blutschändrisch, Leben zu empfahn
Durch deiner Schwester Schmach? Was muß ich glauben?
Hilf Gott! War meine Mutter falsch dem Vater?
Denn solch' entartet wildes Unkraut sproß
Niemals aus seinem Blute. Dir entsag' ich,
Stirb, fahre hin! Wenn auch mein Fußfall nur
Dein Schicksal wenden möcht', ich ließ es walten:
Ich bete tausendmal für deinen Tod,
Kein Wort zur Rettung.

Claud. Schwester, hör' mich an.

Isab. O pfui, pfui, pfui! —
Dein Sünd'gen war kein Fall, war schon Gewerbe;
Und Gnad' würd' an dir zur Kupplerin:
Am 'besten stirbst du gleich.

(will abgehn.)

Claud. O hör' mich, Schwester! —

(Der Herzog kommt zurück.)

Herz. Vergönnt ein Wort, junge Schwester, nur ein einziges Wort.

Isab. Was ist Eu'r Wunsch?

Herz. Wenn Eure Zeit es zuließe, hätte ich gern eine kurze Unterredung mit Euch: diese Gewährung meiner Bitte würde zugleich zu Euerm Frommen seyn.

Isab. Ich habe keine überflüssige Zeit; mein Verweilen muß ich andern Geschäften stehlen; doch will ich noch etwas verweilen.

Herz. (beiseit zu Claudio.) Mein Sohn, ich habe mit angehört, was zwischen Euch und Eurer Schwester vorging. Angelo hatte nie die Absicht sie zu verführen; er hat nur einen Versuch auf ihre Tugend gemacht, um sein Urtheil über das menschliche Gemüth zu schärfen. Sie, im wahren Gefühl ächter Ehre, entgegnete ihm die fromme Weigerung, die er mit höchster Freude vernahm. Ich bin Angelo's Beichtiger, und weiß daß dieses wahr ist. Bereitet Euch deshalb auf den Tod: schmeichelt Eurer Stand-

haftigkeit nicht durch trügliche Hoffnungen; morgen müßt Ihr sterben: fallt auf Eure Kniee, und macht Euch fertig.

Claud. Laßt mich meine Schwester um Verzeihung bitten. Die Liebe zum Leben ist mir so vergangen, daß ich bitten werde davon befreit zu seyn.

Herz. Dabei bleibts. Lebt wohl! —

(Claudio ab.)

(Der Schließer kommt zurück.)

Schließer, ein Wort mit Euch.

Schließ. Was wünscht Ihr, Pater?

Herz. Daß Ihr, wie Ihr kamt, jetzt wieder geht. Laßt mich ein wenig allein mit diesem Fräulein; meine Gesinnung und mein Kleid sind Euch Bürge, daß sie von meiner Gesellschaft nichts zu fürchten hat.

Schließ. Es sey so. — (geht ab.)

Herz. Die Hand, die Euch schön erschuf, hat Euch auch gut erschaffen. Güte, von der Schönheit gering geachtet, läßt auch der Schönheit nicht lange ihre Güte; aber Sittsamkeit, die Seele Eurer Züge, wird Euch auch immer schön erhalten. Von dem Angriff, den Angelo auf Euch versucht, hat mich der Zufall in Kenntniß gesetzt; und böte nicht die menschliche Schwachheit Beispiele für sein Straucheln, ich würde mich über Angelo wundern. Wie wollt Ihrs nun machen, diesen Statthalter zufrieden zu stellen, und Euren Bruder zu retten? —

Isab. Ich gehe gleich, ihm meinen Entschluß zu sagen: ich wolle lieber, daß mir ein Bruder nach dem Gesetz sterbe, als daß mir ein Sohn wider das Gesetz geboren werde. Aber, o! wie irrt sich der gute Herzog in diesem Angelo! Wenn er je zurückkommt, und ich kann zu ihm gelangen, so will ich meine Lippen nie wieder öffnen, oder diese Verwaltung enthüllen.

Herz. Das würde nicht Unrecht gethan seyn. Indeß wie die Sache nun steht, wird er Eurer Anklage entgegnen, er habe Euch nur prüfen wollen. Darum heftet Euer Ohr auf meinen Rath; meinem Wunsch, Gutes zu stiften, bietet sich ein Mittel dar. Ich bin überzeugt, Ihr könnt mit aller Rechtschaffenheit einem armen gekränkten Fräulein eine verdiente Wohlthat erzeigen; Euern Bruder dem zornigen Gesetz entreißen; Eure eigne fromme Seele rein erhalten; und den abwesenden Herzog sehr erfreuen, wenn

er vielleicht dereinst zurückkehren, und von dieser Sache hören sollte.

Isab. Fahrt fort, mein Vater. Ich habe Herz, alles zu thun, was meinem Herzen nicht verwerflich erscheint.

Herz. Tugend ist kühn, und Güte ohne Furcht. Hörtet Ihr nie von Marianen, der Schwester Friedrichs, des tapfern Helden, der auf der See verunglückte?

Isab. Ich hörte von dem Fräulein, und Lob begleitete ihren Namen.

Herz. Eben die sollte dieser Angelo heirathen: mit dieser war er feierlich verlobt, und die Hochzeit festgesetzt: zwischen der Zeit des Verlöbnisses aber, und dem Trauungstage ging das Schiff ihres Bruders Friedrich unter, und mit ihm das Heirathsgut der Schwester. Nun denkt Euch, wie hart das arme Fräulein hiedurch getroffen ward. Sie verlor einen edeln und berühmten Bruder, dessen Liebe für sie von jeher die zärtlichste und brüderlichste gewesen; mit ihm ihr Erbtheil und den Nerv ihres Glücks, ihr Heirathsgut: mit beiden den ihr bestimmten Bräutigam, diesen redlich scheinenden Angelo! —

Isab. Ist es möglich? Und Angelo verließ sie wirklich?

Herz. Verließ sie in ihren Thränen, und trocknete nicht Eine durch seinen Trost; widerrief sein Treuwort, indem er Entdeckungen über ihre verletzte Ehre vorgab; kurz, überließ sie ihrem Kummer, dem sie noch immer um seinetwillen ergeben ist; und er, ein Fels gegen ihre Thränen, wird von ihnen benetzt aber nicht erweicht. —

Isab. Welche Wohlthat im Tode, wenn er dieses arme Mädchen aus der Welt nähme! Welche Ungerechtigkeit dieses Lebens, daß es diesen Mann leben läßt! Aber wie soll ihr hieraus Hülfe werden?

Herz. Es ist eine Wunde, die Ihr leicht heilen könnt: und diese Kur rettet nicht allein Euern Bruder, sondern schützt Euch vor Schande, wenn Ihr sie unternehmt.

Isab. Zeigt mir an, wie, ehrwürdiger Vater.

Herz. Jenes Mädchen hegt noch immer ihre erste Neigung; seine ungerechte Liebloſigkeit, die nach Vernunftgründen ihre Zärtlichkeit ausgelöscht haben sollte, hat sie wie eine Hemmung im Strom nur heftiger und unaufhaltsamer gemacht. — Geht Ihr zu Angelo; erwidert auf sein Begehren mit scheinbarem Gehorsam; bewilligt ihm die

Hauptsache, nur behaltet Euch diese Bedingungen vor: erstlich, daß Ihr nicht lange bei ihm verweilen dürft; dann, daß für die Zeit alle Begünstigung der Dunkelheit und Stille sey; und daß der Ort den Umständen entspreche. Gesteht er dieß zu, dann gelingt Alles. Wir bereden das gekränkte Mädchen, sich an Eurer Statt zur bestimmten Verabredung einzufinden. Wenn die Zusammenkunft hernach bekannt wird, so kann ihn das zu einem Ersatz bewegen; und dann wird auf diese Weise Euer Bruder gerettet, Eure Ehre bewahrt, die arme Mariane beglückt, und der böse Statthalter entlarvt. Das Mädchen will ich unterrichten, und zu dem Versuch überreden. Willigt Ihr ein, dieß alles auszuführen, so schützt die doppelte Wohlthat diesen Trug vor Tadel. Was dünkt Euch davon? —

Isab. Der Gedanke daran beruhigt mich schon, und ich hoffe, es wird zum glücklichsten Erfolg gedeihen.

Herz. Es kommt alles auf Euer Betragen an. Eilt ungesäumt zu Angelo. Wenn er Euch um diese Nacht bittet, so sagt ihm Gewährung zu. Ich gehe sogleich nach Sanct Lucas; dort in der einsamen Hütte wohnt diese verstoßene Mariane: — Dort sucht mich auf; und mit Angelo macht es ab, damit die Sache sich schnell entscheide.

Isab. Ich danke Euch für diesen Beistand: — lebt wohl, ehrwürdiger Vater!

(Sie gehn ab zu verschiednen Seiten.)

Zweite Szene.

Straße vor dem Gefängniß.

(Es treten auf der Herzog, Elbogen, Pompejus und Gerichtsdiener.)

Elbogen.

Nun wahrhaftig, wenn da kein Einhalt geschieht, und Ihr wollt mit aller Gewalt Manns- und Frauensleute wie das liebe Vieh verkaufen, so wird noch die ganze Welt braunen und weißen Bastard trinken.

Herz. O Himmel! Was haben wir hier für Zeug! —

Pomp. Mit der lustigen Welt ists zu Ende, seit sie von zwei Wucherern dem Lustigsten sein Handwerk gelegt

hat, und dem Schlimmsten von Gerichtswegen einen Pelzrock zuerkannt, um sich warm zu halten; und noch dazu gefüttert mit Lämmerfell, und verbrämt mit Fuchs, um anzudeuten daß List besser fortkommt als Unschuld.

Elb. Geht Eurer Wege Freund: Gott grüß Euch, guter Vater Bruder.

Herz. Und Euch, werther Bruder Vater. Was hat Euch dieser Mann zu Leide gethan, Herr? —

Elb. Dem Gesetz hat er etwas zu Leide gethan, Herr; und obendrein, Herr, halten wir ihn für einen Dieb; denn wir haben einen ganz besondern Dietrich bei ihm gefunden, Herr, den wir an den Statthalter eingeschickt haben.

Herz. Pfui, Schuft, ein Kuppler, ein verruchter Kuppler! —
Die Sünde, die dein Beistand fördern hilft,
Verschafft dir Unterhalt: denk, was das heißt,
Den Wanst sich füllen, sich den Rücken kleiden
Mit so unsauberm Laster! Sprich zu dir:
Von ihrem schändlich viehischen Verkehr
Trink' ich und esse, kleide mich, und lebe: — —
Und glaubst du wohl, dein Leben sey ein Leben,
Wenn es so stinkt zum Himmel? Geh! Thu Buße! —

Pomp. Freilich, auf gewisse Weise stinkt es, Herr; aber doch, Herr, könnt' ich beweisen, . . .

Herz. Ja, gibt der Teufel dir Beweis für Sünde,
Bist du ihm überwiesen. — Führt ihn fort;
Zucht und Ermahnung müssen wirksam seyn,
Eh solch ein störrig Vieh sich bessert.

Elb. Er muß vor den Statthalter, Herr, der hat ihn gewarnt: der Statthalter kann solch Hurenvolk nicht ausstehn: wenn er dergleichen Hurenhändlerhandwerk treibt, und kommt vor ihn, da wär' ihm besser eine Meile weiter.

Herz. So mancher scheint von allen Fehlern rein;
O wär' er's auch! und jeder Fehl vom Schein! —

(Lucio kommt.)

Elb. Sein Hals wirds nun bald machen wie Euer Leib, Herr; ein Strick darum.

Pomp. Da wittre ich Rettung: ich rufe mir einen Bürgen; hier kommt ein Edelmann, ein Freund von mir.

Luc. Was macht mein edler Pompejus? Was, an Cäsar's Ferſen? Wirſt du in Triumph aufgeführt? Was? Wo ſind nun deine Pygmalionsbilder, deine neugebacknen Weiber, die einem eine Hand in die Taſche ſtecken, und wie als Fauſt wieder heraus ziehn? Was haſt du für eine Skeptik, he? Wie gefällt dir dieſe Melodie, Manier und Methode? Iſt ſie nicht im letzten Regen erſoffen? Nun, was ſagſt du, Pflaſtertreter? Iſt die Welt noch, wie ſie war, mein Guter? Wie heißt nun dein Lied? Gehts betrübt und einſylbig? Oder wie? Was iſt der Humor davon? —

Herz. Immer ſo und wieder ſo! Immer ſchlimmer!

Luc. Wie gehts meinem niedlichen Schätzchen, deiner Frau? Verſchafft ſie noch immer Kunden, he?

Pomp. I nun, Herr, ſie war mit ihrem Vorrath von geſalznem Fleiſch zu Ende, nun hat ſie ſich ſelbſt in die Beize begeben.

Luc. Ei, recht ſo; ſo gehört ſich's; ſo muß es ſeyn: Eure Fiſche immer friſch, Eure Hökerin in der Lauge; ſo iſt's der Welt Lauf, ſo muß es ſeyn. Begiebſt du dich in's Gefängniß, Pompejus?

Pomp. Ja, mein Seel, Herr.

Luc. Ei, das läßt ſich hören, Pompejus! Glück zu! — Geh', ſag', ich hätte dich hingeſchickt; Schulden halber, Pompejus: oder vielleicht — — —

Elb. Weil er ein Kuppler iſt, weil er ein Kuppler iſt.

Luc. Schön! darum in's Gefängniß mit ihm: wenn ich das Gefängniß für einen Kuppler gehört, ſo geſchieht ihm ja ſein Recht: ein Kuppler iſt er unläugbar, und zwar von Alters her; ein geborner Kuppler. Leb' wohl, theurer Pompejus, empfehle mich dem Gefängniß; Ihr werdet wohl nun ein guter Haushalter werden, denn man wird Euch zu Hauſe halten.

Pomp. Ich hoffe doch, Euer Hochgeboren wird für mich Bürge ſeyn? —

Luc. Nein wahrhaftig, das werd' ich nicht, Pompejus; das iſt jetzt nicht Mode. Ich will mich für dich verwenden, daß man dich noch länger ſitzen läßt; wenn du dann die Geduld verlierſt, ſo zeigſt du, daß du Haare auf den Zähnen haſt. Leb' wohl, beherzter Pompejus! — Guten Abend, Pater! —

Herz. Gleichfalls.

Luc. Schminkt sich Brigittchen noch immer, Pompejus?

Elb. Fort mit Euch! Kommt jetzt! —

Pomp. Ihr wollt also dann nicht Bürge seyn, Herr?

Luc. Weder dann noch jetzt. — Was giebts auswärts Neues, Pater? — Was giebts Neues? —

Elb. Fort mit Euch! Kommt jetzt! —

Luc. Fort, in's Hundeloch, Pompejus! Fort! —
(Elbogen, Pompejus und Gerichtsdiener gehn ab.)
Was giebts Neues vom Herzog, Pater? —

Herz. Ich weiß nichts; könnt Ihr mir etwas mittheilen?

Luc. Einige sagen, er sey bei'm Kaiser von Rußland; andre, er sey nach Rom gereist. Wo meint Ihr, daß er sey.

Herz. Ich weiß es nicht; aber wo er seyn mag, wünsch' ich ihm Gutes.

Luc. Das war ein toller, fantastischer Einfall von ihm, sich aus dem Staat wegzustehlen, und sich in die Bettelei zu werfen, zu der er nun einmal nicht geboren ist. Lord Angelo herzogt indeß recht tapfer in seiner Abwesenheit; er nimmt das galante Wesen rechtschaffen in's Gebet.

Herz. Daran thut er wohl.

Luc. Ein wenig mehr Milde für die Liederlichkeit könnte ihm nicht schaden, Pater; etwas zu sauertöpfisch in dem Punkt, Pater.

Herz. Es ist ein zu allgemeines Laster, und nur Strenge kann es heilen.

Luc. Freilich, das Laster ist von großer Familie und vornehmer Verwandtschaft; aber es ist unmöglich, es ganz auszurotten, Pater, man müßte denn Essen und Trinken abschaffen. Man sagt, der Angelo sey gar nicht auf dem ordentlichen Wege der Natur von Mann und Weib erzeugt; sollte das wohl wahr seyn? Was meint Ihr?

Herz. Wie wäre er denn erzeugt?

Luc. Einige erzählen, eine Meermire habe ihn gelaicht; andre, er sey von zwei Stockfischen in die Welt gesetzt: aber das ist gewiß, daß wenn er sein Wasser abschlägt, der Urin gleich zu Eis gefriert: daran ist nicht der mindste Zweifel; er ist eine Marionette ohne Zeugungskraft, das kann nicht in Abrede gestellt werden.

Herz. Ihr scherzt, mein Herr, und führt lose Reden.

Luc. Zum Henker, ist denn das nicht eine unbarmherzige Manier, um eines rebellischen Hosenlatzes willen einem Mann das Leben zu nehmen? Hätte der Herzog, der jetzt abwesend ist, das wohl je gethan? Ehe der einen hätte hängen lassen um hundert Bastarde, hätte er das Kostgeld für ein ganzes Tausend aus seiner Tasche bezahlt. Er war kein Kostverächter, er verstand den Dienst, und das machte ihn nachsichtig.

Herz. Ich habe nie gehört, daß man den abwesenden Herzog eben mit Weibern in Verdacht gehabt hätte; er hatte dazu keinen Hang.

Luc. O Herr, da seyd Ihr im Irrthum! —

Herz. Unmöglich!

Luc. Was? der Herzog nicht? Ja doch! fragt nur Euer altes funfzigjähriges Bettelweib; er pflegte ihr immer einen Ducaten in ihre Klapperbüchse zu stecken. Der Herzog hatte seine Mücken; er war auch gern betrunken, das glaubt mir auf mein Wort.

Herz. Ganz gewiß, Ihr thut ihm Unrecht.

Luc. Herr, ich war sein vertrauter Freund; ein Tuckmäuser war der Herzog, und ich glaube ich weiß, warum er davon gegangen ist.

Herz. Nun, sagt mir doch, warum denn?

Luc. Nein, um Vergebung, das ist ein Geheimniß, das man zwischen Zähnen und Lippen verschließen muß. Aber soviel kann ich Euch doch zu verstehn geben; der größte Theil seiner Unterthanen hielt den Herzog für einen verständigen Mann.

Herz. Verständig? Nun, das war er auch ohne Frage!

Luc. Ein sehr oberflächlicher, unwissender, unbrauchbarer Gesell!

Herz. Entweder ist dieß Neid, oder Narrheit von Euch, oder Irrthum, der ganze Lauf seines Lebens, die Art wie er das Staatsruder geführt, würden, wenn es der Bürgschaft bedürfte, ein besseres Zeugniß von ihm ablegen. Laßt ihn nur nach dem beurtheilt werden wie er sich gezeigt hat, und er wird dem Neide selbst als ein Gelehrter, ein Staatsmann und ein Soldat erscheinen. Deshalb redet Ihr ohne Einsicht; oder wenn Ihr mehr Verstand habt, wird er sehr von Eurer Bosheit verfinstert.

Luc. Herr, ich kenne ihn, und liebe ihn.

Herz. Liebe spricht mit beßrer Einsicht, und Einsicht mit mehr Liebe.

Luc. Ei was, Herr, ich weiß was ich weiß.

Herz. Das kann ich kaum glauben, da Ihr nicht wißt was Ihr sprecht. Aber wenn der Herzog je zurückkehrt, — (wie wir alle beten, daß es geschehn möge) so laßt mich Euch ersuchen, Euch vor ihm zu verantworten. Habt Ihr der Wahrheit gemäß gesprochen, so habt Ihr Muth es zu vertreten. Meine Pflicht ist, Euch dazu aufzufordern; und deshalb, bitt' Euch, wie ist Euer Name?

Luc. Herr, mein Name ist Lucio; der Herzog kennt mich.

Herz. Er wird Euch noch besser kennen lernen, wenn ich so lange lebe, daß ich ihm Nachricht von Euch geben kann.

Luc. Ich fürchte Euch nicht.

Herz. O, Ihr hofft, der Herzog werde nicht zurückkehren, oder Ihr haltet mich für einen zu unbedeutenden Gegner. Und in der That, ich kann Euch wenig schaden; Ihr werdet dieß alles wieder abschwören.

Luc. Ehe will ich mich hängen lassen; du irrst dich in mir, Pater. Doch genug hievon. Kannst du mir sagen, ob Claudio morgen sterben muß oder nicht?

Herz. Warum sollte er sterben, Herr?

Luc. Nun, weil er eine Flasche mit einem Trichter gefüllt. Ich wollte, der Herzog, von dem wir reden, wäre wieder da: dieser unvermögende Machthaber wird die Provinz durch Enthaltsamkeit entvölkern; nicht einmal die Sperlinge dürfen an seiner Dachtraufe bauen, weil sie verbuhlt sind. Der Herzog hätte gewiß, was im Dunkeln geschah, auch im Dunkeln gelassen; er hätte es nimmermehr ans Licht gebracht; ich wollte, er wäre wieder da! Wahrhaftig, dieser Claudio wird verdammt, weil er eine Schleife aufgeknüpft! Leb wohl, guter Pater, ich bitte dich, schließ mich in dein Gebet. Der Herzog, sage ich dir, verschmäht auch Fleisch am Freitag nicht. Er ist jetzt über die Zeit hinaus, und doch sag' ich dir, er würde eine Bettlerin schnäbeln, und röche sie nach Schwarzbrod und Knoblauch. Sag nur, ich hätte dirs gesagt! Leb wohl. — (ab.)

Herz. Nichts rettet Macht und Größe vor dem Gift Der Schmähsucht; auch die reinste Unschuld trifft

Verläumdung hinterrücks; ja selbst den Thron
Erreicht der tück'schen Läſterzunge Hohn. —
Doch wer kommt hier?

(Escalus, der Schließer, die Kupplerin und Gerichtsdiener treten auf.)

Esc. Fort, bringt ſie ins Gefängniß! —

Kuppl. Liebſter gnädiger Herr, habt Mitleid mit mir; Euer Gnaden gilt für einen ſanftmüthigen Herrn; liebſter gnädiger Herr! —

Esc. Doppelt und dreifach gewarnt, und immer das nämliche Verbrechen! — das könnte die Gnade ſelbſt in Wuth bringen und zum Tyrannen machen.

Schließ. Eine Kupplerin, die es ſeit elf Jahren treibt, mit Euer Gnaden Vergunſt! —

Kuppl. Gnädiger Herr, das hat ein gewiſſer Lucio mir eingerührt. Jungfer Käthchen Strackling war ſchwanger von ihm zu des Herzogs Zeit, er verſprach ihr die Ehe; ſein Kind iſt fünfviertel Jahr alt auf nächſten Philippi und Jacobi; ich habe es ſelbſt aufgefüttert, und ſehe nun, wie er mit mir umſpringen will.

Esc. Dieß iſt ein Menſch von ſehr ſchlechter Aufführung: ruft ihn vor uns. Fort mit ihr ins Gefängniß; weiter kein Wort mehr! —

(Kupplerin und Gerichtsdiener ab.)

Schließer, mein Bruder Angelo läßt ſich nicht überreden; Claudio muß morgen ſterben. Beſorgt ihm geiſtlichen Zuſpruch, und was er zu chriſtlicher Erbauung bedarf. Wenn mein Bruder gleiches Mitleid wie ich empfände, ſo ſtände es nicht ſo um Claudio.

Schließ. Gnädiger Herr, dieſer Pater iſt bei ihm geweſen, und hat ihm mit Rath beigeſtanden, dem Tode entgegen zu gehn.

Esc. Guten Abend, guter Pater!

Herz. Gnade und Segen über Euch! —

Esc. Von wannen ſeyd Ihr?

Herz. Nicht dieſem Land gehör' ich, wo mich Zufall
Für eine Zeitlang hält. Ich bin ein Bruder
Aus frommem Orden, über See gekommen
Mit wicht'gem Auftrag ſeiner Heiligkeit.

Esc. Was giebts Neues im Auslande?

Herz. Nichts; außer daß Rechtschaffenheit an einem so starken Fieber leidet, daß ihre Auflösung sie heilen muß. Nur dem Neuen wird nachgefragt, und es ist eben so gefährlich geworden, in irgend einer Lebensbahn alt zu werden, als es schon eine Tugend ist, in irgend einem Unternehmen standhaft zu bleiben. Kaum ist noch so viel Vertrauen wirksam, um der Gesellschaft Sicherheit zu verbürgen; aber Bürgschaft so überlei, daß man allen Umgang verwünschen möchte. Um diese Räthsel dreht sich die ganze Weisheit der Welt; dieß Neue ist alt genug, und dennoch das Neue des Tages. Ich bitt' Euch, Herr, von welcher Gesinnung war Euer Herzog?

Esc. Von der, daß er vorzüglich dahin strebte, sich genau selbst kennen zu lernen.

Herz. Welchen Vergnügungen war er ergeben?

Esc. Mehr erfreut, andre froh zu sehn, als froh über irgend etwas das ihn selbst vergnügt hätte; ein Herr, der in allen Dingen mäßig war. Doch überlassen wir ihn seinem Schicksal, mit einem Gebet für sein Wohl ergehn: und vergönnt mir die Frage, wie Ihr Claudio vorbereitet fandet? Wie ich höre, habt Ihr ihm Euern Besuch gegönnt.

Herz. Er bekennt, sein Richter habe ihn nicht mit zu strengem Maaß gemessen; vielmehr demüthigt er sich mit großer Ergebung vor dem Ausspruch der Gerechtigkeit. Doch hatte er sich, der Eingebung seiner Schwachheit folgend, manche täuschende Lebenshoffnung gebildet, die ich allmählig herabgestimmt habe; und jetzt ist er entschlossen zum Tode.

Esc. Ihr habt dem Himmel Euer Gelübde, und dem Gefangnen alle Pflichten Eures Berufs erfüllt. Ich habe mich für den armen jungen Mann bis an die äußerste Gränze meiner Bescheidenheit verwendet; aber meines Mitbruders Gerechtigkeit zeigte sich so strenge, daß er mich zwang ihm zu sagen, er sey in der That die Gerechtigkeit selbst.

Herz. Wenn sein eigner Wandel dieser Schroffheit seines Verfahrens entspricht, so wird sie ihm wohl anstehn; sollte er aber selber fehlen, so hat er sich sein eignes Urtheil gesprochen.

Esc. Ich gehe, den Gefangnen zu besuchen. Lebt wohl! —

Herz. Friede sey mit Euch!

(Escalus und der Schließer gehn ab.)

Wem Gott vertraut des Himmels Schwerdt,
Muß heilig seyn, und ernst bewährt:
Selbst ein Muster, uns zu leiten,
So festzustehn, wie fortzuschreiten;
Gleiches Maaß den fremden Fehlen,
Wie dem eignen Frevel wählen.
Schande dem, der tödtlich schlägt
Unrecht, das er selber hegt!
Schmach, Angelo, Schmach deinem Richten,
Der fremde Spreu nur weiß zu sichten!
Wie oft birgt inn're schwere Schuld,
Der außen Engel scheint an Huld;
Wie oft hat Schein, in Sünd' erzogen
Der Zeiten Auge schon betrogen,
Daß er mit dünnen Spinneweben
Das Schwerste, Gröbste mag erheben! —
List gegen Bosheit wend' ich nun:
Lord Angelo soll heute ruhn
Bei der Verlobten, erst Verschmäh'ten:
So soll der Trug den Trug vertreten,
Falschheit die Falschheit überwinden,
Und neu der alte Bund sich gründen.

(ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Szene.

Zimmer in Marianens Hause.

(Mariane sitzend; ein Knabe singt.)

Lied.

Bleibt, o bleibt Ihr Lippen ferne,
Die so lieblich falsch geschworen;
Und ihr Augen, Morgensterne,
Die mir keinen Tag geboren!
Doch den Kuß gieb mir zurück,
Gieb zurück,
Falsches Siegel falschem Glück,
Falschem Glück! —

Mar. Brich ab dein Lied, und eile schnell hinweg;
Hier kommt ein Mann des Trostes, dessen Rath
Oft meinen wildempörten Gram gestillt.
(Knabe ab.)

(Der Herzog tritt auf.)

O lieber Herr, verzeiht! Ich wünschte fast
Ihr hättet nicht so sangreich mich gefunden:
Entschuldigt mich, und glaubt wie ichs Euch sage,
Es war nicht Lust, nur Mildrung meiner Plage.

Herz. Recht wohl; doch üben Töne Zauberkraft,
Die Schlimmes gut, aus gutem Schlimmes schafft. —
Ich bitt' Euch, sagt mir, hat hier jemand heut nach mir gefragt? Eben um diese Stunde versprach ich, ihn hier zu treffen.

Mar. Es hat niemand nach Euch gefragt; ich habe hier den ganzen Tag gesessen.

(Isabella kommt.)

Herz. Ich glaube Euch ohne Bedenken; die Zeit ist da, eben jetzt. Ich muß Euch bitten, Euch auf einen Augenblick zu entfernen; ich denke, wir sprechen uns gleich wieder, um für Euch etwas Gutes einzuleiten.

Mar. Ich bin Euch stets verpflichtet. (ab.)

Herz. Seyd höchlich mir willkommen! —
Was hat der treffliche Regent beschlossen?

Isab. Sein Garten ist umringt von einer Mauer,
Die gegen West an einen Weinberg lehnt;
Und zu dem Weinberg führt ein Lattenthor,
Das dieser größre Schlüssel öffnen wird:
Der andre schließt ein kleines Pförtchen auf,
Das aus dem Weinberg in den Garten führt.
Dort hab' ich zugesagt mich einzustellen,
Grad' in der Stunde ernster Mitternacht.

Herz. Doch seyd Ihr auch gewiß, den Weg zu finden?

Isab. Ich merkte alles sorglich und genau:
Mit flüsternd und höchst sündenvollem Eifer
Genau vorzeichnend alles, wies er mir
Zweimal den Weg.

Herz. Sind keine andern Zeichen
Von Euch bestimmt, die sie zu merken hat?

Isab. Nein; nur daß wir im Dunkel uns begegnen,
Und ich ihm eingeschärft, nur kurze Zeit
Könn' ich verweilen; denn, so sagt' ich ihm,
Begleiten werd' ein Mädchen mich dahin,
Die auf mich wart', und deren Meinung sey,
Ich komm' um meinen Bruder.

Herz. Wohl erdacht;
Ich habe von dem allen noch kein Wort
Marianen mitgetheilt. — He! Fräulein, kommt! —

(Mariane kommt wieder.)

Ich bitt' Euch, macht Bekanntschaft mit der Jungfrau,
Sie kommt, Euch zu verpflichten.

Isab. Ja, so wünsch' ich's.

Herz. Vertraut Ihr mir, daß ich Euch lieb' und achte?

Mar. Ich weiß, Ihr thut's, und hab' es schon erfahren.

Herz. So nehmt denn diese Freundin an der Hand,
Und hört, was sie Euch jetzt erzählen wird.

Ich werd' Euch hier erwarten. — Eilt indeß,
Die feuchte Nacht ist nah.

Mar. Gefällt's Euch, mitzugehn?

(Mariane und Isabella ab.)

Herz. O Größ' und Hoheit, tausend falscher Augen
Haften auf dir! In Bänden voll Gerede
Rennt falsches Spähn, mit sich in Widerspruch,
Dein Handeln an: des Witzes Fehlgeburt
Macht dich zum Vater ihrer müß'gen Träume,
Und zwängt dich ihren Grillen ein. — Willkommen!
Seyd Ihr Euch einig?

(Mariane und Isabella kommen zurück.)

Isab. Sie will die Unternehmung wagen, Vater,
Wenn Ihr sie billigt.

Herz. Nicht ermahn' ich nur,
Ich fordre, daß sie's thut.

Isab. Zu sagen habt Ihr wenig;
Nur, wenn Ihr von ihm scheidet, leis' und schwach: —
„Gedenkt jetzt meines Bruders! —"

Mar. Fürchtet nicht.

Herz. Auch Ihr, geliebte Tochter, fürchtet nichts.
Er ist mit Euch vermählt durch sein Verlöbniß;
Euch so zusammenfügen ist nicht Sünde,
Weil Eures Anspruchs unbestrittnes Recht
Den Trug zur Wohlthat macht. Kommt, geht hinein,
Wer erndten will, muß erst den Saamen streu'n.

(Gehn ab.)

Zweite Szene.

Ein Zimmer im Gefängniß.

(Der Schließer und Pompejus treten auf.)

Schließ. Kommt einmal her, Bursch; könnt Ihr wohl einem Menschen den Kopf abschlagen?

Pomp. Wenn der Mensch ein Junggesell ist, Herr, so kann ich's; ist's aber ein verheiratheter Mann, so ist er seines Weibes Haupt; und ich kann unmöglich einen Weiberkopf abschlagen.

Schließ. Hört, Freund, laßt die Narrenspossen, und antwortet mir geradezu. Morgen früh sollen Claudio und Bernardino sterben: wir haben hier im Gefängniß unsern gewöhnlichen Scharfrichter, der einen Gehülfen im Dienst braucht: wenn Ihr's übernehmen wollt, ihm beizustehn, so sollt Ihr von Euern Fußschellen loskommen: wo nicht, so habt Ihr Eure volle Zeit im Gefängniß auszuhalten, und beim Abschied noch ein unbarmherziges Auspeitschen; denn Ihr seyd ein stadtkündiger Kuppler gewesen.

Pomp. Herr, ich bin seit undenklicher Zeit ein unzünftiger Kuppler gewesen, aber jetzt will ich mir's gefallen lassen, ein zünftiger Henker zu werden. Es soll mir ein Vergnügen seyn, einigen Unterricht von meinem Amtsbruder zu erhalten.

Schließ. Heda, Grauslich! wo steckst du, Grauslich?

(Grauslich kommt.)

Grausl. Ruft Ihr, Herr? —

Schließ. Seht einmal, hier ist ein Bursch, der Euch morgen bei der Hinrichtung helfen soll: wenn's Euch recht ist, so nehmt ihn an auf ein Jahr, und behaltet ihn hier bei Euch: wo nicht, so braucht ihn für diesmal, und laßt ihn gehn. Ihr könnt Euch wegen der Ehre nicht untereinander zanken, denn er ist ein Kuppler gewesen.

Grausl. Ein Kuppler? Pfui, da verunehrt er unsre Kunst.

Schließ. Ach, geht nur! Ihr wiegt gleich viel; eine Feder wird auf der Wage den Ausschlag geben. (ab.)

Pomp. Wollt Ihr nicht eine Ausnahme mit mir machen? Denn bis auf Eure hängenden Augen nehmt Ihr Euch sehr gut aus. Ihr nennt also Eure Handtirung eine Kunst?

Grausl. Ja, Herr, eine Kunst.

Pomp. Das Mahlen, Herr, habe ich sagen hören, sey eine Kunst; und da die Huren, Herr, unter deren Regiment ich gedient habe, sich auf's Mahlen verstehn, so folgt, daß meine Handtirung eine Kunst sey: aber was für eine Kunst im Hängen seyn sollte, — und wenn Ihr mich hängen wolltet, das kann ich nicht einsehn.

Grausl. Herr, es ist eine Kunst.

Pomp. Beweis?

Grausl. Jedes ehrlichen Mannes Anzug muß für einen Dieb passen.

Pomp. Freilich; denn sind Anzug und Halsschmuck ihm auch zu eng, der ehrliche Mann hält sie doch für weit genug; und findet Euer Dieb sie zu vollständig und derb, der ehrliche Mann hält sie für eng genug. Auf die Weise muß jede Art von Anzug für den Dieb passend und anziehend gemacht werden können.

(Der Schließer kommt zurück.)

Schließ. Nun, seyd Ihr einig?

Pomp. Herr, ich will ihm dienen; denn ich sehe, so ein Henker hat doch ein bußfertigeres Gewerbe, als so ein Kuppler; er bittet öfter um Vergebung.

Schließ. Ihr da, haltet Euer Beil und Euern Block auf morgen um vier Uhr in Bereitschaft.

Grausl. Komm mit, Kuppler, ich will dich in meiner Handtirung unterrichten; folge mir.

Pomp. Ich bin sehr wißbegierig, Herr, und ich hoffe, wenn Ihr einmal Gelegenheit habt, mich für Euch selbst zu brauchen, Ihr sollt mich rührig finden; und wahrhaftig, Herr, Ihr habt so viel Güte für mich, daß ich Euch wieder gefällig seyn möchte.

Schließ. Ruft mir den Bernardin und Claudio her. —

(Grauslich und Pompejus gehn ab.)

Der thut mir leid; doch jener Mörder nicht,
Und wär's mein Sohn, ich gäb' ihn dem Gericht.

(Claudio tritt auf.)

Hier ist dein Todesurtheil, Claudio, lies;
Jetzt ist es Mitternacht; um acht Uhr früh
Gehst du zur Ewigkeit. — Wo ist Bernardin?

Claud. So fest im Schlafe, wie schuldlose Arbeit,
Wenn sie des Wandrers Glieder schwer belastet;
Er wird nicht wach.

Schließ. Ihm kann auch keiner helfen.
Nun geht, bereitet Euch. — Horcht, welch Geräusch?

(Man hört klopfen. Claudio geht ab.)

Gott woll' Euch Trost verleihn! Schon gut! ich komme! —
Ich hoff', es ist Begnad'gung oder Aufschub
Für unsern guten Claudio. — Willkommen, Vater! —

(Der Herzog tritt auf.)

Herz. Der Nacht heilsamste, beste Geisterschaar
Umhüll' Euch, guter Schließer! War hier Niemand?

Schließ. Seitdem die Abendglock' ertönte, Niemand.
Herz. Nicht Isabella?
Schließ. Nein.
Herz. Dann kommen sie.
Schließ. Ist Trost für Claudio?
Herz. Ein'ge Hoffnung bleibt.
Schließ. Das ist ein scharfer Richter!
Herz. Das nicht! das nicht! Sein Leben folgt genau
Der strengen Richtschnur seines ernsten Rechts.
In heiliger Enthaltsamkeit bezwingt er
In sich, was seine Herrschermacht mit Nachdruck
In Andern strebt zu dämpfen, Schwärz' ihn selbst
Was er bestraft, dann wär' er ein Tyrann;
Doch so ist er gerecht. — Jetzt sind sie da. —
(Es wird geklopft. Schließer ab.)
Der Mann ist mild! Und selten, daß geneigt
Der harte Schließer sich dem Menschen zeigt!
Was giebts? Wer pocht? Das ist ein hast'ger Geist,
Der so mit Klopfen schlägt an's stille Thor! —
(Der Schließer kommt zurück, und spricht zu Einem draußen.)
Schließ. Laßt ihn noch warten, bis der Pförtner kömmt
Ihn einzulassen; er ist unterwegs.
Herz. Ward der Befehl noch nicht zurückgenommen?
Muß Claudio morgen sterben?
Schließ. Keine Aendrung!
Herz. Wie nah die Dämm'rung, Schließer, dennoch hoff' ich,
Vor Tagesanbruch hört Ihr mehr.
Schließ. Vielleicht
Wißt Ihr etwas? Doch fürcht' ich sehr, ihm wird
Begnad'gung nicht: solch Beispiel sah ich nie;
Und überdem hat selbst vom Richterstuhl
Lord Angelo dem Ohr des ganzen Volks
Das Gegentheil erklärt.
(Ein Bote kommt.)
Herz. Ein Diener des Regenten.
Schließ. Der bringt für Claudio die Begnadigung.
Bote. Mein Herr sendet Euch diese Zeilen, und durch mich den mündlichen Auftrag, daß Ihr nicht von dem kleinsten Punkt derselben abweichen sollt, weder in Zeit,

Inhalt, noch sonst einem Umstand. — Guten Morgen, denn ich denke, der Tag bricht schon an.

(Bote geht ab.)

Schließ. Ich werde gehorchen.

Herz. Sein Gnadenbrief! Erkauft durch solche Sünden,
Die den Begnad'ger selbst als Frevler künden!
Da blüht den Lastern schnell und leicht Gedeihn,
Wo Macht und Hoheit ihnen Schutz verleihn:
Wirkt Sünde Huld, wird zuviel Huld geübt,
Weil sie des Frevels halb den Frevel liebt. —
Nun Herr? Was schreibt er Euch?

Schließ. Wie gesagt, Lord Angelo, der mich vermuthlich nachlässig im Dienst glaubt, ermuntert mich durch dies ungewöhnliche Treiben. Mir scheint dieß seltsam, denn es war früher nie seine Gewohnheit.

Herz. Ich bitt' Euch, laßt doch hören.

Schließ. (lieſt) „Was Ihr auch immer vom Gegentheil hören mögt, laßt Claudio um vier Uhr hinrichten, und Nachmittags den Bernardin. Zu besserer Versicherung schickt mir Claudio's Kopf um fünf. Laßt dieß genau vollzogen werden, und seyd eingedenk, daß mehr hieran liegt, als wir Euch für jetzt mittheilen dürfen. Verfehlt daher nicht, Eure Pflicht zu thun, indem Ihr auf eigne Gefahr dafür stehn müßt." — Was sagt Ihr dazu, Herr? —

Herz. Wer ist der Bernardin, der diesen Nachmittag enthauptet werden soll?

Schließ. Ein Zigeuner von Geburt, doch hier im Lande erzogen und groß geworden; er sitzt schon seit neun Jahren gefangen. —

Herz. Wie kommt es, daß ihn der abwesende Herzog nicht entweder in Freiheit setzte, oder hinrichten ließ? Wie ich höre, pflegte er immer so zu verfahren.

Schließ. Seine Freunde wirkten beständig Aufschub für ihn aus, und in der That ward sein Verbrechen erst unter Lord Angelo's Regierung unzweifelhaft erwiesen.

Herz. Ist es jetzt dargethan? —

Schließ. Ganz offenbar, und von ihm selbst eingestanden.

Herz. Hat er Reue im Gefängniß an den Tag gelegt? Scheint er gerührt zu seyn?

Schließ. Ein Mensch, dem der Tod nicht fürchterlicher vorkommt, als ein Weinrausch; sorglos, unbekümmert,

rechtlos vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; hne Scheu vor dem Tod, und ein ruchloser Mörder.

Herz. Ihm fehlt Belehrung!

Schließ. Die hört er nicht an; er hat jederzeit viel reiheit im Gefängniß gehabt; man könnte ihm freistellen i entfliehen, er würde es nicht thun. Er berauscht sich ehrmals am Tage: oft ist er mehrere Tage hintereinan- er betrunken. Mehr als einmal haben wir ihn geweckt, ls wollten wir ihn zur Hinrichtung führen, und ihm inen vorgeblichen Befehl dafür gezeigt, es hat nicht den indesten Eindruck auf ihn gemacht.

Herz. Hernach mehr von ihm. Auf Eurer Stirn, erkermeister, stehn Redlichkeit und Entschlossenheit geschrie- en; lese ich nicht recht, so täuscht mich meine alte Erfah- ung. Indeß, im Vertrauen auf mein sichres Urtheil will chs drauf wagen. Claudio, für dessen Hinrichtung Ihr etzt den Befehl habt, ist dem Gesetz nicht mehr verfallen, ls Angelo, der ihn verurtheilt hat. Euch davon durch eine ugenscheinliche Probe zu versichern, bedarf es nur eines ufschubs von vier Tagen, während dessen Ihr mir eine chleunige und gewagte Gefälligkeit erzeigen sollt.

Schließ. Und worin, ehrwürdiger Herr?

Herz. Indem Ihr seinen Tod verschiebt!

Schließ. Ach, wie kann ich das? da mir die Stunde estimmt, und der ausdrückliche Befehl zugesandt ist, bei odesstrafe seinen Kopf dem Angelo vor Augen zu bringen? ch würde mir Claudio's Schicksal zuziehn, wollte ich nur m Geringsten hievon abweichen.

Herz. Bei meinem Ordensgelübde will ich Euch für lles einstehn, wenn Ihr meiner Leitung zu folgen wagt. aßt diesen Bernardin heut Morgen hinrichten, und schickt einen Kopf dem Angelo.

Schließ. Angelo sah sie beide, und würde das Gesicht rkennen.

Herz. O, der Tod ist Meister im Entstellen, und Ihr önnt ihm zu Hülfe kommen. Scheert ihm das Haupt, ürzt ihm den Bart, und sagt, der reuige Sünder habe ieß vor seinem Tode so verlangt: Ihr wißt, daß der Fall äufig vorkommt. Wenn Euch irgend etwas hieraus rwächst, als Dank und gutes Glück, bei dem Heiligen, em ich mich geweiht, so will ichs mit meinem Leben ver- reten.

Schließ. Verzeiht mir, guter Pater, es ist gegen meinen Eid.

Herz. Schwurt Ihr dem Herzog oder seinem Statthalter?

Schließ. Dem Herzog und seinem Stellvertreter.

Herz. Ihr würdet nicht glauben, Euch vergangen zu haben, wenn der Herzog dieß Verfahren billigte?

Schließ. Aber welche Wahrscheinlichkeit hätte ich dafür?

Herz. Nicht nur eine Möglichkeit, nein, eine Gewißheit. Doch weil ich Euch furchtsam sehe, und weder meine Ordenskraft, meine lautre Gesinnung, noch meine Ueberredung Euch gewinnen können, so will ich weiter gehn, als ich mirs vorgesetzt, um alle Furcht in Euch zu vernichten. Seht her, Freund, hier ist des Herzogs Handschrift und Siegel. Ihr kennt die Schrift ohne Zweifel, und das Petschaft wird Euch nicht fremd seyn.

Schließ. Ich kenne sie beide.

Herz. Dieser Brief enthält des Herzogs Rückkehr; Ihr sollt ihn sogleich nach Gefallen durchlesen, und werdet sehn, daß er binnen zwei Tagen hier seyn wird. Dieß ist ein Umstand, den Angelo nicht weiß, denn eben heut erhält er Briefe von sonderbarem Inhalt: vielleicht daß der Herzog gestorben, vielleicht daß er in ein Kloster gegangen sey; aber wohl nichts von dem was hier geschrieben steht. Seht, der Morgenstern macht den Schläfer schon munter. Staunt nicht zu sehr, wie alles dieß zusammenhängt; alle Schwierigkeiten sind leichter wenn man sie kennt. — Ruft Eure Scharfrichter, und herab mit Bernardino's Haupt: ich will sogleich seine Beichte hören, und ihn für ein beßres Leben vorbereiten. Ich sehe Ihr seyd noch erstaunt; aber dieß muß Euch durchaus zur Entschließung bringen. Kommt mit, es ist schon lichte Dämmerung.

(Beide ab.)

Dritte Szene.

(Pompejus tritt auf.)

Pompejus.

Ich bin hier so bekannt, als ichs in unserm eignen Hause bar; man sollte meinen, es wäre das Haus der Frau Ueberlei, denn hier kommen eine Menge von ihren alten Kunden zusammen. Fürs erste ist hier der junge Herr Rasch; der sitzt hier für eine Provision von Packpapier und altem Ingwer, hundert sieben und neunzig Pfund zusammen, woraus er fünf Mark baares Geld gemacht: freilich muß der Ingwer eben nicht sehr gesucht gewesen seyn, und die alten Weiber waren wohl eben alle gestorben. Dann ist hier ein Herr Capriole, den Meister Drephaar der Seidenhändler eingeklagt hat; für ein drei oder vier Stück schwarzen Atlas hat er ihn in unsre Gesellschaft eingeschwärzt. Dann haben wir hier den jungen Schwindlich, und den jungen Herrn Fluchmaul, und Herrn Kupfersporn, und Herrn Hungerdarm den Dolch- und Degenmann, und den jungen Fegesack, der den lustigen Pudding todt schlug; und Junker Stichfest, den Klopffechter, und den schmucken Herrn Schuhriem, den weitgereisten; und den wilden Halbnösel, der dem Krug den Garaus machte, und ich glaube ihrer Vierzig mehr; lauter tapfre Leute in unsrer Handtirung, und werden jetzt heimgesucht um des Herrn willen.

(Grausich kommt.)

Grausl. Fort Kerl! Hohl uns Bernardin her! —

Pomp. Meister Bernardin! Ihr müßt wach werden und Euch hängen lassen! Meister Bernardin! —

Grausl. He, Holla! Bernardin! —

Bern. Daß Euch das Donnerwetter übern Hals käme! Wer macht den Lärm da? Wer seyd Ihr?

Pomp. Euer guter Freund, mein Herr, der Henker; Ihr müßt so gut seyn mein Herr, und aufstehn, und Euch hinrichten lassen!!

Bern. Fort du Schurke, fort sag' ich, ich will schlafen.

Grausl. Sag' ihm, er muß wach werden, und das gleich.

Pomp. Bitt' Euch, Meister Bernardin; werdet nur wach, bis man Euch hingerichtet hat, nachher könnt Ihr weiter schlafen.

Grausl. Geh hinein, und hohl ihn heraus.

Pomp. Er kommt schon, Herr, er kommt schon; ich höre sein Stroh rascheln.

(Bernardin tritt auf.)

Grausl. Ist das Beil auf dem Block, du?

Pomp. Fix und fertig, Herr.

Bern. Nun, Grauslich? Was habt Ihr vor?

Grausl. Im Ernst, Freund, macht Euch dran, und haspelt Euer Gebet herunter; denn, seht Ihr, der Befehl ist da.

Bern. Ihr Schurke, ich habe die ganze Nacht durch gesoffen; es ist mir ungelegen.

Pomp. Ei desto besser; wenn er die ganze Nacht durch gesoffen hat, und man hängt ihn den Morgen früh, da hat er den andern Tag um auszuschlafen.

(Der Herzog kommt.)

Grausl. Seht Freund, da kommt Euer Beichtvater. Meint Ihr noch, es sey Spaß? he?

Herz. Mein Freund, ich hörte, wie bald Ihr die Welt verlassen müßt, und kam aus christlicher Nächstenliebe Euch zu ermahnen, zu trösten und mit Euch zu beten.

Bern. Pater, daraus wird nichts. Ich habe die ganze Nacht scharf gesoffen, und muß mehr Zeit haben mich zu besinnen, sonst sollen sie mir das Hirn mit Keulen herausschlagen. Ich thu's nicht; daß ich mich heut hinrichten lasse; dabei bleibts.

Herz. O Freund, Ihr müßt; und darum bitt' ich Euch, Schaut vorwärts auf den Weg, der Euch bevorsteht.

Bern. Ich schwöre aber, daß kein Mensch mich dazu bringen soll heut zu sterben.

Herz. So hört mir!

Bern. Nicht ein Wort! Wenn Ihr mir was zu sagen habt, kommt in mein Gefängniß, denn ich will heut keinen Schritt herausthun.

(ab.)

(Der Schließer kommt zurück.)

Herz. Ganz unbereit
im Leben wie zum Tod. O steinern Herz! —
hm nach Gefallen, führt ihn hin zum Block!
(Grauslich und Pompejus ab.)

Schließ. Nun, Herr, wie fandet Ihr den Delinquenten?

Herz. Durchaus verstockt, unfertig für den Tod:
n der Verfassung ihn hinauszuführen
Wäre verdammlich.

Schließ. Hier im Kerker, Vater,
Starb diesen Morgen an dem hitz'gen Fieber
Lagozyn, ein berüchtigter Pirat,
Ein Mann von Claudio's Alter: Bart und Haare
Genau von gleicher Farbe. Sagt, wie wärs,
Wenn wir dem Mörder Zeit zur Buße gönnten,
Und täuschten den Regenten mit dem Kopf
Des Ragozyn, der mehr dem Claudio gleicht? —

Herz. Das ist ein Glücksfall, den der Himmel sendet,
Verfügt es augenblicks; es naht die Zeit,
Die Angelo bestimmt. Mit Pünktlichkeit
Vollzieht den Auftrag: während ich durch Lehre
Den Rohen dort zum frommen Tod bekehre.

Schließ. Das soll geschehn, Ehrwürd'ger, unverzüglich;
Doch Bernardin muß diesen Abend sterben.
Und wie verfährt man weiter nun mit Claudio,
Und wendet die Gefahr, die mich bedroht,
Wird es bekannt, daß er noch lebt?

Herz. Verfügt es so: bringt in geheime Haft
Bernardin so wie Claudio: eh' die Sonne
Zweimal in ihrem Tageslauf gegrüßt
Die untern Erdbewohner, findet Ihr
Vollkommne Sicherstellung.

Schließ. Ich thu mit Freuden, wie Ihr sagt.

Herz. So eilt,
Besorgts, und schickt das Haupt dem Angelo.
(Schließer ab.)
Nun schreib' ich Briefe gleich dem Angelo,
(Der Schließer bringt sie ihm,) nach deren Inhalt
Ihm Meldung wird, ich sey der Heimath nah,
Und daß ein wicht'ger Anlaß mich bestimmt
Zu öffentlichem Einzug. Ihn entbiet' ich

Mir zu begegnen am geweihten Quell;
Zwei Stunden vor der Stadt: von dort sodann,
Durch ruhig Steigern der gewicht'gen Schalen,
Verfahren wir mit Angelo.

(Der Schließer kommt.)

Schließ. Hier ist der Kopf, ich trag' ihn selber hin.
Herz. So ists am sichersten. Kehrt bald zurück,
Denn manches muß ich Euch vertraun, das sonst
Kein Ohr vernehmen darf.
Schließ. Ich will mich eilen.
(Schließer ab.)
Isab. (draußen.) Friede mit Euch! Macht auf! Ist Keiner da?
Herz. 'S ist Isabellens Ruf: sie kommt zu hören,
Ob ihrem Bruder Gnade sey gewährt.
Doch bleib' ihr seine Rettung noch verhehlt,
Daß aus Verzweiflung Himmelstrost ihr werde,
Wenn sie's am mindsten hofft.

(Isabella tritt auf.)

Isab. Vergönnt, o Herr! —
Herz. Seyd mir gegrüßt, mein schönes, frommes Kind!
Isab. Ein lieber Gruß von solchem heil'gen Mund! —
Hat schon der Bruder Freiheit vom Regenten? —
Herz. Er hat ihn, Tochter, von der Welt erlöst,
Das abgeschlagne Haupt ward ihm gesandt.
Isab. Nein doch! es ist nicht so!
Herz. Es ist nicht anders! —
Zeigt Eure Weisheit, Jungfrau, durch Ergebung.
Isab. Ich will zu ihm, ausreißen ihm die Augen! —
Herz. Er wird gewiß den Zutritt Euch verweigern.
Isab. Weh armer Claudio! Weh dir Isabella! —
Grausame Welt! verdammter Angelo! —
Herz. So schadet Ihr ihm nicht, noch helft Ihr Euch:
Seyd ruhig dann, stellt Gott die Sach' anheim.
Merkt was ich sage: jede Sylbe sollt Ihr
Glaubwürd'ge, zuverläß'ge Wahrheit finden.
Der Fürst kehrt morgen heim: — nein, weint nicht so!
Ein Bruder unsres Ordens, und sein Beicht'ger
Gab mir die Nachricht: auch gelangte schon
An Escalus und Angelo die Kunde:

Sie ſollen ihm am Thor entgegenziehn,
Dort ihre Macht abliefern: Könnt Ihrs, leitet
Die Klugheit in den Pfad, wie ich es wünſche,
Und Ihr kühlt Euern Sinn an dem Verworfnen,
Euch wird des Fürſten Huld, dem Herzen Rache
Und allgemeines Lob.

Iſab. Ich folg' Euch gern.

Herz. So gebt dem Bruder Peter dieſen Brief,
Er iſts, der mir des Herzogs Heimkehr ſchrieb.
Sagt, auf dieß Zeichen lad' ich ihn heut Nacht
In Marianens Wohnung. Ihre Sach' und Eure
Leg' ich in ſeine Hand; er bringt Euch vor
Den Fürſten: Dann dem Angelo ins Antlitz
Klagt lauter ihn und lauter an. Ich Armer
Bin durch ein heiliges Gelübd' gebunden,
Das fern mich hält. Nun geht mit dieſem Brief,
Erleichtert Euer Herz, und bannt vom Aug'
Dieß herbe Naß: — Traut meinem heil'gen Orden,
Ich rath Eu'r Beſtes. — Wer da?

(Lucio kommt.)

Luc. Guten Abend!
Mönch, ſag wo iſt der Schließer?

Herz. Nicht zugegen.

Luc. O, ſchöne Iſabella, mein ganzes Herz erblaßt, deine Augen ſo roth zu ſehn! du mußt Geduld faſſen. Ich muß mich auch drin finden, Mittags und Abends mit Waſſer und Mehl zufrieden zu ſeyn; ſo lieb mein Kopf mir iſt, darf ich meinen Bauch nicht füllen; eine einzige derbe Mahlzeit, und ich wäre geliefert. Aber wie es heißt, kommt der Herzog morgen wieder: bei meiner Seele, Iſabella, ich liebte deinen Bruder: hätte nur der alte phantaſtiſche Herzog, der Winkelkriecher, zu Hauſe geſeſſen, er lebte noch! —

(Iſabella geht ab.)

Herz. Herr, der Herzog iſt Euern Reden über ihn außerordentlich wenig Dank ſchuldig; das Beſte iſt nur, daß Eure Schildrung ihm nicht gleicht.

Luc. Geh nur Mönch, du kennſt den Herzog nicht ſo wie ich; er iſt ein beßrer Wildſchütz als du denkſt.

Herz. Nun, Ihr werdet dieß einmal zu verantworten haben. Lebt wohl!

Inhalt, noch sonst einem Umstand. — Guten Morgen, denn ich denke, der Tag bricht schon an.

(Bote geht ab.)

Schließ. Ich werde gehorchen.

Herz. Sein Gnadenbrief! Erkauft durch solche Sünden,
Die den Begnad'ger selbst als Frevler künden!
Da blüht den Lastern schnell und leicht Gedeihn,
Wo Macht und Hoheit ihnen Schutz verleihn:
Wirkt Sünde Huld, wird zuviel Huld geübt,
Weil sie des Frevels halb den Frevel liebt. —
Nun Herr? Was schreibt er Euch?

Schließ. Wie gesagt, Lord Angelo, der mich vermuthlich nachlässig im Dienst glaubt, ermuntert mich durch dieß ungewöhnliche Treiben. Mir scheint dieß seltsam, denn es war früher nie seine Gewohnheit.

Herz. Ich bitt' Euch, laßt doch hören.

Schließ. (lies't) „Was Ihr auch immer vom Gegentheil hören mögt, laßt Claudio um vier Uhr hinrichten, und Nachmittags den Bernardin. Zu besserer „Versicherung schickt mir Claudio's Kopf um fünf. Laßt „dieß genau vollzogen werden, und seyd eingedenk, daß „mehr hieran liegt, als wir Euch für jetzt mittheilen dürfen. „Verfehlt daher nicht, Eure Pflicht zu thun, indem Ihr „auf eigne Gefahr dafür stehn müßt." — Was sagt Ihr dazu, Herr? —

Herz. Wer ist der Bernardin, der diesen Nachmittag enthauptet werden soll?

Schließ. Ein Zigeuner von Geburt, doch hier im Lande erzogen und groß geworden; er sitzt schon seit neun Jahren gefangen. —

Herz. Wie kommt es, daß ihn der abwesende Herzog nicht entweder in Freiheit setzte, oder hinrichten ließ? Wie ich höre, pflegte er immer so zu verfahren.

Schließ. Seine Freunde wirkten beständig Aufschub für ihn aus, und in der That ward sein Verbrechen erst unter Lord Angelo's Regierung unzweifelhaft erwiesen.

Herz. Ist es jetzt dargethan? —

Schließ. Ganz offenbar, und von ihm selbst eingestanden.

Herz. Hat er Reue im Gefängniß an den Tag gelegt? Scheint er gerührt zu seyn?

Schließ. Ein Mensch, dem der Tod nicht fürchterlicher vorkommt, als ein Weinrausch; sorglos, unbekümmert,

rchtlos vor Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; hne Scheu vor dem Tod, und ein ruchloser Mörder.

Herz. Ihm fehlt Belehrung!

Schließ. Die hört er nicht an; er hat jederzeit viel reiheit im Gefängniß gehabt; man könnte ihm freistellen u entfliehen, er würde es nicht thun. Er berauscht sich ehrmals am Tage: oft ist er mehrere Tage hintereinan er betrunken. Mehr als einmal haben wir ihn geweckt, ls wollten wir ihn zur Hinrichtung führen, und ihm inen vorgeblichen Befehl dafür gezeigt, es hat nicht den indesten Eindruck auf ihn gemacht.

Herz. Hernach mehr von ihm. Auf Eurer Stirn, Kerkermeister, stehn Redlichkeit und Entschlossenheit geschrie ben; lese ich nicht recht, so täuscht mich meine alte Erfah rung. Indeß, im Vertrauen auf mein sichres Urtheil will ichs drauf wagen. Claudio, für dessen Hinrichtung Ihr jetzt den Befehl habt, ist dem Gesetz nicht mehr verfallen, als Angelo, der ihn verurtheilt hat. Euch davon durch eine augenscheinliche Probe zu versichern, bedarf es nur eines Aufschubs von vier Tagen, während dessen Ihr mir eine schleunige und gewagte Gefälligkeit erzeigen sollt.

Schließ. Und worin, ehrwürdiger Herr?

Herz. Indem Ihr seinen Tod verschiebt!

Schließ. Ach, wie kann ich das? da mir die Stunde bestimmt, und der ausdrückliche Befehl zugesandt ist, bei Todesstrafe seinen Kopf dem Angelo vor Augen zu bringen? Ich würde mir Claudio's Schicksal zuziehn, wollte ich nur im Geringsten hievon abweichen.

Herz. Bei meinem Ordensgelübde will ich Euch für alles einstehn, wenn Ihr meiner Leitung zu folgen wagt. Laßt diesen Bernardin heut Morgen hinrichten, und schickt seinen Kopf dem Angelo.

Schließ. Angelo sah sie beide, und würde das Gesicht erkennen.

Herz. O, der Tod ist Meister im Entstellen, und Ihr könnt ihm zu Hülfe kommen. Scheert ihm das Haupt, kürzt ihm den Bart, und sagt, der reuige Sünder habe dieß vor seinem Tode so verlangt: Ihr wißt, daß der Fall häufig vorkommt. Wenn Euch irgend etwas hieraus erwächst, als Dank und gutes Glück, bei dem Heiligen, dem ich mich geweiht, so will ichs mit meinem Leben vertreten.

Schließ. Verzeiht mir, guter Pater, es ist gegen meinen Eid.

Herz. Schwurt Ihr dem Herzog oder seinem Statthalter?

Schließ. Dem Herzog und seinem Stellvertreter.

Herz. Ihr würdet nicht glauben, Euch vergangen zu haben, wenn der Herzog dieß Verfahren billigte?

Schließ. Aber welche Wahrscheinlichkeit hätte ich dafür?

Herz. Nicht nur eine Möglichkeit, nein, eine Gewißheit. Doch weil ich Euch furchtsam sehe, und weder meine Ordenskraft, meine lautre Gesinnung, noch meine Ueberredung Euch gewinnen können, so will ich weiter gehn, als ich mirs vorgesetzt, um alle Furcht in Euch zu vernichten. Seht her, Freund, hier ist des Herzogs Handschrift und Siegel. Ihr kennt die Schrift ohne Zweifel, und das Petschaft wird Euch nicht fremd seyn.

Schließ. Ich kenne sie beide.

Herz. Dieser Brief enthält des Herzogs Rückkehr; Ihr sollt ihn sogleich nach Gefallen durchlesen, und werdet sehn, daß er binnen zwei Tagen hier seyn wird. Dieß ist ein Umstand, den Angelo nicht weiß, denn eben heut erhält er Briefe von sonderbarem Inhalt: vielleicht daß der Herzog gestorben, vielleicht daß er in ein Kloster gegangen sey; aber wohl nichts von dem was hier geschrieben steht. Seht, der Morgenstern macht den Schläfer schon munter. Staunt nicht zu sehr, wie alles dieß zusammenhängt; alle Schwierigkeiten sind leichter wenn man sie kennt. — Ruft Eure Scharfrichter, und herab mit Bernardino's Haupt: ich will sogleich seine Beichte hören, und ihn für ein beßres Leben vorbereiten. Ich sehe Ihr seyd noch erstaunt; aber dieß muß Euch durchaus zur Entschließung bringen. Kommt mit, es ist schon lichte Dämmerung.

(Beide ab.)

Dritte Szene.

(Pompejus tritt auf.)

Pompejus.

Ich bin hier so bekannt, als ichs in unserm eignen Hause
ar; man sollte meinen, es wäre das Haus der Frau
berlei, denn hier kommen eine Menge von ihren alten
unden zusammen. Fürs erste ist hier der junge Herr
asch; der sitzt hier für eine Provision von Packpapier
nd altem Ingwer, hundert sieben und neunzig Pfund zusam-
en, woraus er fünf Mark baares Geld gemacht: freilich
uß der Ingwer eben nicht sehr gesucht gewesen seyn, und
e alten Weiber waren wohl eben alle gestorben. Dann
t hier ein Herr Capriole, den Meister Drephaar der Sei-
enhändler eingeklagt hat; für ein drei oder vier Stück
hwarzen Atlas hat er ihn in unsre Gesellschaft einge-
hwärzt. Dann haben wir hier den jungen Schwindlich,
nd den jungen Herrn Fluchmaul, und Herrn Kupfer-
orn, und Herrn Hungerdarm den Dolch- und Degen-
ann, und den jungen Fegesack, der den lustigen Pud-
ing todt schlug; und Junker Stichfest, den Klopffechter,
nd den schmucken Herrn Schuhriem, den weitgereisten;
nd den wilden Halbnösel, der dem Krug den Garaus
achte, und ich glaube ihrer Vierzig mehr; lauter tapfre
eute in unsrer Handthierung, und werden jetzt heimgesucht
m des Herrn willen.

(Grausich kommt.)

Grausl. Fort Kerl! Hohl uns Bernardin her! —

Pomp. Meister Bernardin! Ihr müßt wach werden
nd Euch hängen lassen! Meister Bernardin! —

Grausl. He, Holla! Bernardin! —

Bern. Daß Euch das Donnerwetter übern Hals käme!
Wer macht den Lärm da? Wer seyd Ihr?

Pomp. Euer guter Freund, mein Herr, der Henker;
Ihr müßt so gut seyn mein Herr, und aufstehn, und Euch
hinrichten lassen!

Bern. Fort du Schurke, fort sag' ich, ich will
chlafen.

Grausl. Sag' ihm, er muß wach werden, und das gleich.

Pomp. Bitt' Euch, Meister Bernardin, werdet nur wach, bis man Euch hingerichtet hat, nachher könnt Ihr weiter schlafen.

Grausl. Geh hinein, und hohl ihn heraus.

Pomp. Er kommt schon, Herr, er kommt schon; ich höre sein Stroh rascheln.

(Bernardin tritt auf.)

Grausl. Ist das Beil auf dem Block, du?

Pomp. Fix und fertig, Herr.

Bern. Nun, Grauslich? Was habt Ihr vor?

Grausl. Im Ernst, Freund, macht Euch dran, und haspelt Euer Gebet herunter; denn, seht Ihr, der Befehl ist da.

Bern. Ihr Schurke, ich habe die ganze Nacht durch gesoffen; es ist mir ungelegen.

Pomp. Ei desto besser; wenn er die ganze Nacht durch gesoffen hat, und man hängt ihn den Morgen früh, da hat er den andern Tag um auszuschlafen.

(Der Herzog kommt.)

Grausl. Seht Freund, da kommt Euer Beichtvater. Meint Ihr noch, es sey Spaß? he?

Herz. Mein Freund, ich hörte, wie bald Ihr die Welt verlassen müßt, und kam aus christlicher Nächstenliebe Euch zu ermahnen, zu trösten und mit Euch zu beten.

Bern. Pater, daraus wird nichts. Ich habe die ganze Nacht scharf gesoffen, und muß mehr Zeit haben mich zu besinnen, sonst sollen sie mir das Hirn mit Keulen herausschlagen. Ich thu's nicht; daß ich mich heut hinrichten lasse; dabei bleibts.

Herz. O Freund, Ihr müßt; und darum bitt' ich Euch, Schaut vorwärts auf den Weg, der Euch bevorsteht.

Bern. Ich schwöre aber, daß kein Mensch mich dazu bringen soll heut zu sterben.

Herz. So hört mir!

Bern. Nicht ein Wort! Wenn Ihr mir was zu sagen habt, kommt in mein Gefängniß, denn ich will heut keinen Schritt herausthun.

(ab.)

(Der Schließer kommt zurück.)

Herz. Ganz unbereit
um Leben wie zum Tod. O steinern Herz! —
hm nach Gefallen, führt ihn hin zum Block!
(Grauslich und Pompejus ab.)

Schließ. Nun, Herr, wie fandet Ihr den Delinquenten?

Herz. Durchaus verstockt, unfertig für den Tod:
in der Verfassung ihn hinauszuführen
Wäre verdammlich.

Schließ. Hier im Kerker, Vater,
Starb diesen Morgen an dem hitz'gen Fieber
Ragozyn, ein berüchtigter Pirat,
Ein Mann von Claudio's Alter: Bart und Haare
Genau von gleicher Farbe. Sagt, wie wärs,
Wenn wir dem Mörder Zeit zur Buße gönnten,
Und täuschten den Regenten mit dem Kopf
Des Ragozyn, der mehr dem Claudio gleicht? —

Herz. Das ist ein Glücksfall, den der Himmel sendet,
Verfügt es augenblicks; es naht die Zeit,
Die Angelo bestimmt. Mit Pünktlichkeit
Vollzieht den Auftrag: während ich durch Lehre
Den Rohen dort zum frommen Tod bekehre.

Schließ. Das soll geschehn, Ehrwürd'ger, unverzüglich;
Doch Bernardin muß diesen Abend sterben.
Und wie verfährt man weiter nun mit Claudio,
Und wendet die Gefahr, die mich bedroht,
Wird es bekannt, daß er noch lebt?

Herz. Verfügt es so: bringt in geheime Haft
Bernardin so wie Claudio: eh' die Sonne
Zweimal in ihrem Tageslauf gegrüßt
Die untern Erdbewohner, findet Ihr
Vollkommne Sicherstellung.

Schließ. Ich thu mit Freuden, wie Ihr sagt.

Herz. So eilt,
Besorgts, und schickt das Haupt dem Angelo.
(Schließer ab.)
Nun schreib' ich Briefe gleich dem Angelo,
(Der Schließer bringt sie ihm,) nach deren Inhalt
Ihm Meldung wird, ich sey der Heimath nah,
Und daß ein wicht'ger Anlaß mich bestimmt
Zu öffentlichem Einzug. Ihn entbiet' ich

Mir zu begegnen am geweihten Quell;
Zwei Stunden vor der Stadt: von dort sodann,
Durch ruhig Steigern der gewicht'gen Schalen,
Verfahren wir mit Angelo.

(Der Schließer kommt.)

Schließ. Hier ist der Kopf, ich trag' ihn selber hin.
Herz. So ists am sichersten. Kehrt bald zurück,
Denn manches muß ich Euch vertraun, das sonst
Kein Ohr vernehmen darf.
Schließ. Ich will mich eilen.
(Schließer ab.)
Isab. (draußen.) Friede mit Euch! Macht auf! Ist Keiner da?
Herz. 'S ist Isabellens Ruf: sie kommt zu hören,
Ob ihrem Bruder Gnade sey gewährt.
Doch bleib' ihr seine Rettung noch verhehlt,
Daß aus Verzweiflung Himmelstrost ihr werde,
Wenn sie's am mindsten hofft.

(Isabella tritt auf.)

Isab. Vergönnt, o Herr! —
Herz. Seyd mir gegrüßt, mein schönes, frommes Kind!
Isab. Ein lieber Gruß von solchem heil'gen Mund! —
Hat schon der Bruder Freiheit vom Regenten? —
Herz. Er hat ihn, Tochter, von der Welt erlöst,
Das abgeschlagne Haupt ward ihm gesandt.
Isab. Nein doch! es ist nicht so!
Herz. Es ist nicht anders! —
Zeigt Eure Weisheit, Jungfrau, durch Ergebung.
Isab. Ich will zu ihm, ausreißen ihm die Augen! —
Herz. Er wird gewiß den Zutritt Euch verweigern.
Isab. Weh armer Claudio! Weh dir Isabella! —
Grausame Welt! verdammter Angelo! —
Herz. So schadet Ihr ihm nicht, noch helft Ihr Euch:
Seyd ruhig dann, stellt Gott die Sach' anheim.
Merkt was ich sage: jede Sylbe sollt Ihr
Glaubwürd'ge, zuverläß'ge Wahrheit finden.
Der Fürst kehrt morgen heim: — nein, weint nicht so!
Ein Bruder unsres Ordens, und sein Beicht'ger
Gab mir die Nachricht: auch gelangte schon
An Escalus und Angelo die Kunde:

Sie sollen ihm am Thor entgegenziehn,
Dort ihre Macht abliefern: Könnt Ihrs, leitet
Die Klugheit in den Pfad, wie ich es wünsche,
Und Ihr kühlt Euern Sinn an dem Verworfnen,
Euch wird des Fürsten Huld, dem Herzen Rache
Und allgemeines Lob.

Isab. Ich folg' Euch gern.

Herz. So gebt dem Bruder Peter diesen Brief,
Er ists, der mir des Herzogs Heimkehr schrieb.
Sagt, auf dieß Zeichen lad' ich ihn heut Nacht
In Marianens Wohnung. Ihre Sach' und Eure
Leg' ich in seine Hand; er bringt Euch vor
Den Fürsten: Dann dem Angelo ins Antlitz
Klagt lauter ihn und lauter an. Ich Armer
Bin durch ein heiliges Gelübd' gebunden,
Das fern mich hält. Nun geht mit diesem Brief,
Erleichtert Euer Herz, und bannt vom Aug'
Dieß herbe Naß: — Traut meinem heil'gen Orden,
Ich rath Eu'r Bestes. — Wer da?

(Lucio kommt.)

Luc. Guten Abend!
Mönch, sag wo ist der Schließer?

Herz. Nicht zugegen.

Luc. O, schöne Isabella, mein ganzes Herz erblaßt, deine Augen so roth zu sehn! du mußt Geduld fassen. Ich muß mich auch drin finden, Mittags und Abends mit Wasser und Mehl zufrieden zu seyn; so lieb mein Kopf mir ist, darf ich meinen Bauch nicht füllen; eine einzige derbe Mahlzeit, und ich wäre geliefert. Aber wie es heißt, kommt der Herzog morgen wieder: bei meiner Seele, Isabella, ich liebte deinen Bruder: hätte nur der alte phantastische Herzog, der Winkelkriecher, zu Hause gesessen, er lebte noch! —

(Isabella geht ab.)

Herz. Herr, der Herzog ist Euern Reden über ihn außerordentlich wenig Dank schuldig; das Beste ist nur, daß Eure Schildrung ihm nicht gleicht.

Luc. Geh nur Mönch, du kennst den Herzog nicht so wie ich; er ist ein beßrer Wildschütz als du denkst.

Herz. Nun, Ihr werdet dieß einmal zu verantworten haben. Lebt wohl!

Luc. Nein, wart' noch, ich gehe mit dir; ich kann dir hübsche Geschichten von dem Herzog erzählen.

Herz. Ihr habt mir schon zu viele erzählt, wenn sie wahr sind; und sind sie 's nicht, so wäre Eine Einzige schon zu viel.

Luc. Ich mußte einmal vor ihm erscheinen, weil eine Dirne schwanger von mir geworden war.

Herz. Ist Euch so etwas begegnet?

Luc. Nun freilich war sie's von mir; aber ich schwur die Geschichte ab; ich hätte sonst die faule Mispel heirathen müssen.

Herz. Herr, Eure Gesellschaft ist mehr unterhaltend als anständig; schlaft wohl.

Luc. Mein Seel, ich bringe dich noch bis an die Ecke. Wenn dir Zotengeschichten zuwider sind, so wollen wir dir nicht zu viel auftischen: — Ja, Mönch, ich bin eine Art von Klette, ich hänge mich an. —

(gehn ab.)

Vierte Szene.

Ein Zimmer in Angelo's Hause.

(Angelo und Escalus treten auf.)

Escalus.

Jeder Brief, den er schreibt, widerspricht dem vorhergehenden.

Ang. Auf die ungleichste und widersinnigste Weise. Seine Handlungen erscheinen fast wie Wahnsinn; der Himmel gebe, daß sein Verstand nicht gelitten habe! Und warum ihm vor dem Thor entgegenkommen, und unsre Aemter dort niederlegen? —

Esc. Ich errathe es nicht.

Ang. Und warum sollen wir eben in der Stunde vor seiner Ankunft ausrufen lassen, daß wenn Jemand über Unrecht zu klagen hat, er sein Gesuch auf offener Straße anbringen möge?

Esc. Hierfür giebt er Gründe an: er will alle Klagen auf einmal abthun, und uns für die Zukunft vor Streitig-

leiten sicher stellen, die alsdann keine Kraft mehr gegen uns haben sollen.

Ang. Wohl; ich ersuch Euch, machts der Stadt bekannt:
Auf nächsten Morgen früh hohl ich Euch ab;
Und theilt es allen mit, die Rang und Amt
Befugt, ihn einzuhohlen.

Esc. Das will ich Herr; so lebt denn wohl!

Ang. Gut Nacht! —

(Escalus geht ab.)

Die That nimmt allen Halt mir; stumpft den Sinn;
Und lähmt mein Handeln. — Ein entehrtes Mädchen! —
Und durch den höchsten Richter, der die Strafe
Geschärft! Wenn zarte Scheu ihr nicht verwehrte
Den jungfräulichen Raub bekannt zu machen,
Wie könnte sie mich zeichnen! Doch Vernunft
Zwingt sie zum Schweigen. Denn des Zutrauns Wucht
Folgt so waltig meiner Würd' und Hoheit,
Daß, wagt der Lästrer einzeln dran zu rühren,
Er sich vernichtet. — Mocht' er leben bleiben!
Doch seiner wilden Jugend hitzig Blut
Konnt' einst in Zukunft wohl auf Rache denken,
Wenn ihm ein so entehrtes Leben ward
Erkauft durch solche Schmach. — Lebt' er doch lieber! —
Ach, wenn uns erst erlosch der Gnade Licht,
Nichts geht dann recht, wir wollen, wollen nicht! —

(geht ab.)

Fünfte Szene.

Feld vor der Stadt.

(Es treten auf der Herzog in einer Tracht, und Bruder Peter.)

Herzog.

Die Briefe bringt mir zur gelegnen Zeit;

(giebt ihm Briefe.)

Der Schließer weiß um unsern Zweck und Plan.
Die Sach' ist nun im Gang: folgt Eurer Vorschrift,
Und schreitet fest zum vorgesetzten Ziel,

Wenn Ihr auch manchmal ablenkt hier und dort,
Wie ſich der Anlaß beut. Geht vor beim Flavius
Und ſagt ihm wo ich ſey; das Gleiche meldet
Dem Valentin, dem Roland und dem Craſſus,
Und heißt zum Thor ſie die Trompeten ſenden;
Doch ſchickt mir Flavius erſt.

Pet. Ich werd' es ſchnell beſorgen. (Geht ab.)

(Varrius tritt auf.)

Herz. Dank, Varrius, daß du kamſt in ſolcher Eil,
Komm, gehn wir, denn es ſind noch andre Freunde
Die uns begrüßen wollen, lieber Varrius.

(Alle gehn ab.)

Sechſte Szene.

Straße beim Thor.

(Iſabella und Mariane treten auf.)

Iſabella.

Dieß unbeſtimmte Reden fällt mir ſchwer;
Gern ſpräch ich wahr; doch ſo ihn anzuklagen
Iſt Eure Rolle. — Dennoch muß ichs thun,
Um unſern Plan zu bergen, wie er ſagt.

Mar. Folgt ihm nur ganz.

Iſab. Und ferner warnt er, daß wenn allenfalls
Er ſpräche wider mich für meinen Feind,
Michs nicht befremden ſoll: es ſey Arznei,
Bitter, doch heilſam.

Mar. Wenn nur Bruder Peter .....

Iſab. O ſtill, da kommt er ſchon.

(Bruder Peter tritt auf.)

Pet. Kommt Fräulein, einen höchſt gelegnen Platz
Fand ich, wo Euch der Herzog nicht entgeht.
Zweimal gab die Trompete ſchon das Zeichen;
Die Edeln, und die Würdigſten der Stadt
Sind ſchon am Thor verſammelt; und alsbald
Beginnt des Herzogs Einzug. Darum eilt! —

(Sie gehn ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Szene.

Ein öffentlicher Platz am Thor.

(Von der einen Seite treten auf Mariane, verschleiert; Isabella und Bruder Peter; — von der andern der Herzog, Varrius, Herrn vom Hofe, Angelo, Escalus, Lucio, der Schließer und Bürger aus der Stadt.)

Herzog.

Wir danken Euch, mein sehr verehrter Vetter;
Mein alter Freund, wir freun uns, Euch zu sehn!

Ang. und Esc. Beglückte Rückkehr Eurer gnäd'gen Hoheit! —

Herz. Euch beiden herzlichen, vielfachen Dank.
Wir haben uns erkundigt, und vernehmen
So trefflich Lob von Eurer Staatsverwaltung,
Wie 's öffentlichen Dank von uns erheischt,
Bis auf vollkommnern Lohn.

Ang. Euch um so mehr verpflichtet!

Herz. O! solch Verdienst spricht laut: ich thät ihm Unrecht,
Schlöß ichs in meiner Brust verschwiegne Haft,
Da es verdient, mit erz'ner Schrift bewahrt
Unwandelbar dem Zahn der Zeit zu trotzen,
Und des Vergessens Sichel. Reicht die Hand,
Zeigt Euch dem Volk, damit es so erfahre,
Wie äuß're Höflichkeit gern laut verkündet
Des Busens inn're Liebe. Escalus,
Kommt her; ich faß' Euch hier an dieser Hand;
Ja, Ihr seyd wackre Stützen! —

(Bruder Peter und Isabella treten auf.)

Pet. Nun ist es Zeit; sprecht laut, und kniet vor ihm!

Isab. Gerechtigkeit, mein Fürst! Senkt Euern Blick

Auf die gekränkte — ach! gern sagt' ich, Jungfrau! —
O edler Fürst, entehrt nicht Euer Auge
Auf irgend andern Gegenstand es lenkend,
Bis Ihr gehört die Wahrheit meiner Klage,
Und Recht mir zugesprochen! Recht, Recht, Recht! —

Herz. Gekränkt? Worin? Von wem? Erzählt es kurz,
Hier ist Lord Angelo, der schafft Euch Recht;
Entdeckt ihm Euern Fall.

Isab. O edler Herzog,
Ihr heißt Erlösung mich beim Teufel flehn!
Hört selbst mich an; denn was ich reden muß,
Heischt Strafe gegen mich, glaubt Ihr es nicht,
Sonst zwingt es Euch zu helfen. — Hört! o hört mich hier! —

Ang. Mein Fürst, ich sorg' es hat ihr Kopf gelitten.
Sie bat bei mir um ihres Bruders Gnade,
Der starb im Lauf des Rechts.

Isab. Im Lauf des Rechts? —

Ang. Und bitter wird sie nun, und seltsam reden.

Isab. Höchst seltsam, doch höchst wahrhaft werd' ich reden.
Daß Angelo meineidig ist; wie seltsam!
Daß Angelo ein Mörder ist; wie seltsam!
Daß Angelo ein dieb'scher Ehebrecher,
Ein Heuchler, und ein Jungfraunschänder ist,
Ist daß nicht seltsam? seltsam?

Herz. Zehnfach seltsam!

Isab. Es ist nicht wahrer, daß er Angelo,
Als daß dieß alles ganz so wahr, als seltsam;
Ja, zehnfach wahrer; Wahrheit bleibt ja Wahrheit,
Wie wir die Summe ziehn!

Herz. Fort mit ihr! Aermste,
In ihrem Wahnsinn spricht sie so!

Isab. Fürst, ich beschwöre dich, (so wahr du glaubst
Es sey noch andres Heil als hier auf Erden,)
Verwirf mich nicht im Wahn, ich sey gestört
Durch Tollheit. Mach' nicht zur Unmöglichkeit
Was nur unglaublich scheint: 's ist nicht unmöglich!
Ja, der verruchtste Frevler auf der Welt
Kann streng erscheinen, fromm, verschämt, vollendet,
Wie Angelo: so mag auch Angelo
In aller Haltung, Würde, Hoheit, Form,
Doch ein Erz-Schurke seyn: glaub, wär er wen'ger,

So wär' er nichts, mein Fürst: doch er ist mehr;
Hätt' ich mehr Namen nur für Schändlichkeit! —
Herz. Bei meiner Ehre!
Ist sie verrückt, — und anders glaub' ich nicht, —
So hat ihr Unsinn selt'ne Form von Sinn;
So viel Zusammenhang von Wort zu Wort,
Als ich in Tollheit nie gehört.
Isab. O Fürst,
Nicht dieses Wort! Verbanne nicht Vernunft
Als widersprechend; nein, laß deine dienen,
Wahrheit hervorzurufen, die verhüllt,
Und falsche bergend, die als wahr erscheint.
Herz. Manchem Gesunden fehlt wohl mehr Verstand. —
Was wollst du sagen? —
Isab. Ich bin die Schwester eines Claudio, Herr,
Der wegen Unzucht ward verdammt zu büßen
Mit seinem Haupt; verdammt von Angelo.
Mir, der Novize einer Schwesterschaft,
Ward Botschaft von dem Bruder: und ein Lucio
Kam mit der Nachricht .....
Luc. Das bin ich, mit Gunst.
Ich kam zu ihr von Claudio, und bewog sie
Ihr rührend Fürwort bei Lord Angelo
Für ihren armen Bruder zu versuchen.
Isab. Ja, dieser ists.
Herz. (zu Lucio.) Euch hieß man nicht zu reden.
Luc. Nein, gnäd'ger Herr,
Doch auch zu schweigen nicht.
Herz. So thu ich's jetzt;
Ich bitt' Euch, merkt Euch das, und habt Ihr einst
Zu sprechen für Euch selbst, dann fleht zum Himmel
Daß Ihr nicht stecken bleibt.
Luc. Herr, dafür steh' ich.
Herz. Steht für Euch selber! Nehmt Euch wohl in Acht!
Isab. Der Herr erzählte den Beginn der Sache.
Luc. Recht!
Herz. Recht mags seyn; doch Ihr seyd sehr im Unrecht
Zu sprechen vor der Zeit. — Fahrt fort.
Isab. Ich kam
Zu diesem gottlos schändlichen Regenten, ...
Herz. Das sieht fast aus wie Wahnsinn!
Isab. Herr, verzeiht,
Das Wort paßt für die Sache.

Herz. Verbessert so! — zur Sache denn: wie weiter?
Isab. Kurz denn, um zu verschweigen, was nicht Noth:
Wie ich ihm zusprach, wie ich bat und kniete,
Wie er mich abwies, was er drauf erwiedert, —
(Denn so verging viel Zeit,) — beginn' ich gleich
Den schnöden Schluß mit Schmerz und Schaam zu klagen.
Nur für das Opfer meiner Keuschheit selbst
An seine lüstern ungezähmte Gier,
Sprach er den Bruder frei: nach langem Kampf
Siegt schwesterliches Mitleid über Ehre,
Und ich ergab mich ihm: doch nächsten Morgen,
Im Uebermaaß der Bosheit, fordert er
Des armen Bruders Haupt.
Herz. Traun! höchst wahrscheinlich!
Isab. O wär' es so wahrscheinlich, als es wahr ist!
Herz. Ha, thöricht Ding, du weißt nicht, was du sprichst,
Sonst bist du zur Verläumdung angestiftet
Durch gift'ges Thun. Erst seine hohe Tugend
Ist fleckenlos: dann wär' es widersinnig,
Mit solcher Tyrannei den Fehl zu strafen,
In den er selber fiel. Sündigt' er also,
Dann wägt' er deinen Bruder nach sich selbst,
Und nicht vertilgt' er ihn. Nein, du bist angestiftet;
Gesteh' es frei, und sag', auf wessen Rath
Du diese Klage vorbringst?
Isab. Ist dieß alles?
Dann, o Ihr gnadenreichen Engel droben,
Stärkt mit Geduld mich, und zu reifer Zeit
Entdeckt die Unthat, die sich hier verhüllt
In höherm Schutz! Gott hüt' Euch so vor Wehe,
Wie ich gekränkt, geschmäht hier von Euch gehe.
Herz. Ich weiß, Ihr gingt wohl gern: — ruft einen Häscher,
Bringt sie in Haft. Wie! sollt' ich's ruhig ansehn,
Daß Gift und Läst'rung treffe solchen Freund,
Der uns so nah? Gewiß! hier waltet Trug.
Wer weiß von Euerm Plan? und daß Ihr kamt?
Isab. Einer, den ich hier wünschte; Pater Ludwig.
Herz. Ihr Beicht'ger wohl. — Kennt jemand diesen Ludwig?
Luc. Ich kenn' ihn, Herr: in alles mengt er sich,
Mir ist er widrig: schützt' ihn nicht die Kutte,

m seine Reden wider Eure Hoheit,
ls Ihr entfernt, hätt' ich ihn derb geblaut.
Herz. Was, Reden wider mich? welch' saubrer Mönch! —
nd hier dieß arme Mädchen anzuhetzen
uf unsern Stellvertreter! Schafft den Mönch. —
Luc. Noch gestern Abend sah ich ihn, mein Fürst,
Mit ihr im Kerker; 's ist ein frecher Bursch,
in schäbichter Gesell.
Pet. Gott schütz Eu'r Hoheit;
ich war zugegen, gnäd'ger Fürst, und hörte
u'r fürstlich Ohr gemißbraucht. Den Regenten
Beschuldigt dieses Mädchen höchst verläumdrisch;
Der ist so frei von Sünd' und Schuld mit ihr,
lls sie mit einem, der noch nicht geboren.
Herz. Nicht mindres glaubten wir. —
Kennt Ihr den Pater Ludwig, den sie nannte?
Pet. Ich kenn' ihn als 'nen frommen heil'gen Mann,
Nicht frech, noch je in Weltliches sich mengend,
Wie dieser Herr von ihm Erwähnung that;
Und auf mein Wort, ein Mann, der nimmermehr
Wie er behauptet, Eure Hoheit schmähte.
Luc. Mein gnäd'ger Fürst, höchst ehrlos, glaubt mir das.
Pet. Gut, mit der Zeit rechtfertigt er sich wohl;
Doch eben jetzo liegt er krank, mein Fürst,
An heft'gem Fieber. Nur auf sein Gesuch
Weil er erfuhr, daß eine Klage hier
Lord Angelo bedrohe) kam ich her,
Zu zeugen, was er weiß, in seinem Namen,
Was wahr, was falsch; und was mit einem Eid
Und gültigem Beweis er darthun wird,
Ruft man ihn auf. Zuerst, dieß Mädchen hier, —
(Den würd'gen Herrn Statthalter loszusprechen,
So öffentlich und tödtlich angeklagt)
— Will ich der Lüge zeihn vor Ihren Augen,
Daß sie es selbst gestehn soll. (Isabella wird weggeführt.)
Herz. Wohl! laßt hören.
Belächelt Ihr dieß nicht, Lord Angelo?
Ueber die Eitelkeit der armen Thoren! —
Reicht Sessel her. Kommt, Vetter Angelo;
Ich will nur Hörer seyn; sprecht Ihr als Richter
In Eurer eignen Sache. — Ist dieß die Zeugin?
(Mariane tritt vor.)
Sie zeig' uns ihr Gesicht, und rede dann.

Mar. Verzeiht, mein Fürſt, nicht zeig' ich mein Geſicht,
Bis mein Gemahl es heißt.
Herz. Seyd Ihr vermählt?
Mar. Nein, gnäd'ger Herr.
Herz. Sey Ihr ein Mädchen?
Mar. Nein.
Herz. So ſeyd Ihr Wittwe?
Mar. Auch nicht.
Herz. Nun, dann ſeyd Ihr
Gar nichts; nicht Mädchen, Wittwe nicht, noch Frau.
Luc. Gnädiger Herr, es wird wohl ein Schätzchen ſeyn, denn die ſind gewöhnlich weder Mädchen, Wittwen, noch Frauen.
Herz. Schweigt doch den Menſchen! Hätt' er Urſach nur
Zu ſchwatzen für ſich ſelbſt! —
Luc. Gut, gnäd'ger Herr.
Mar. Ich muß geſtehn, ich war niemals vermählt,
Und ich geſteh' es auch, ich bin kein Mädchen.
Ich hab' erkannt ihn, doch mein Mann erkennt nicht
Daß er mich je erkannt.
Luc. So war er alſo betrunken, gnädiger Herr, es kann nicht anders ſeyn.
Herz. Ich wollt', du wärſt es auch, ſo ſchwiegſt du endlich.
Luc. Gut, mein Fürſt.
Herz. Dieß iſt kein Zeugniß für Lord Angelo.
Mar. Nun komm' ich drauf, mein Fürſt.
Sie, die ihn anklagt um verletzte Zucht,
Dadurch zugleich verklagt ſie meinen Gatten;
Und zwar erwähnt ſie ſolcher Zeit, mein Fürſt,
Wo ich bezeug', ich ſelbſt umarmt ihn damals
In Lieb' und Zärtlichkeit.
Ang. Meint ſie wen ſonſt, als mich?
Mar. Nicht daß ich wüßte!
Herz. Nicht?
Ihr ſagtet, Euer Gatte? —
Mar. Ja wohl, mein Fürſt: und das iſt Angelo,
Der glaubt, daß er mich niemals hat berührt,
Und wähnt, daß Iſabella ihn umarmt.
Ang. Das geht zu weit! Laß dein Geſicht uns ſehn.
Mar. Mein Gatte forderts, dann entſchleyr' ich mich.
(Sie nimmt den Schleyer ab.)
Sieh dieß Geſicht, grauſamer Angelo,

)em du einſt ſchwurſt, es ſey des Anblicks werth:
)ieh dieſe Hand, die durch geweihten Bund
)ich feſt in deine fügte; ſieh mich ſelbſt,
)ie dich von Iſabellen losgekauft,
nd in dem Gartenhauſe dir begegnet,
ls wär' es jene.

Herz. Kennt Ihr dieſes Mädchen?

Luc. Ja, fleiſchlich, ſagt ſie,

Herz. Still doch, Menſch!

Luc. Schon gut! —

Ang. Mein Fürſt, ich läugn' es nicht, ich kenne ſie;
Fünf Jahre ſind's, da war von Heirath wohl
Die Rede zwiſchen uns; doch brach ich's ab,
Theils, weil das feſtgeſetzte Heirathsgut
Nicht dem Vertrag entſprach; theils, und zumeiſt,
Weil ich erfuhr, ſie ſchade ihrem Ruf
Durch Leichtſinn. Seit der Zeit, fünf Jahre ſchon,
Sprach ich ſie nicht, noch ſah und hört' ich ſie
Bei meiner Treu und Ehre.

Mar. Hoher Herr,
Wie Licht vom Himmel kommt, vom Hauch das Wort,
Wie Sinn in Wahrheit iſt, Wahrheit in Tugend;
Ich bin ſein anverlobtes Weib, ſo feſt
Ein Treugelübde bindet; ja mein Fürſt,
Erſt Dienſtag Nacht in ſeinem Gartenhaus
Erkannt er mich als Weib. Wie dieß die Wahrheit,
So mög' ich ungekränkt vom Knien erſtehn;
Wo nicht, — auf ewig feſtgebannt hier haften
Ein marmorn Monument! —

Ang. Bisher hört' ich's mit Lächeln:
Jetzt, gnäd'ger Fürſt, laßt meinem Recht den Lauf;
Hier bricht mir die Geduld. Ich ſeh' es wohl,
Die armen Klägerinen ſind durchaus
Werkzeuge nur in eines Mächt'gen Hand,
Der ſie bewegt. Gebt Freiheit mir, mein Fürſt,
Die Ränke zu entlarven.

Herz. Ja, von Herzen;
Und ſtraft ſie nur, ſo wie's Euch wohlgefällt.
Einfält'ger Mönch, und du, boshaftes Weib,
Im Bund mit der, die ging! Glaubſt du, dein Schwur,
Und zwäng' er alle Heil'gen her vom Himmel,
Sey Zeugniß gegen ſolch Verdienſt und Anſehn,
Das Unſre Zutraun ſtempelt? Ihr, Lord Escalus,

Setzt Euch zu meinem Vetter; steht ihm bei,
Die Quelle dieses Unfugs zu erspähn.
Noch war's ein andrer Mönch, der sie gestimmt,
Den schafft herbei.

Peter. Ich wünscht', er sey schon hier; denn allerdings
War er's, der diese Weiber trieb zur Klage.
Eu'r Schließer weiß den Ort, wo er verweilt,
Und kann ihn holen.

Herz. Thut es ungesäumt.
(Schließer ab.)
Und Ihr, mein würd'ger, wohlerprobter Vetter,
Dem daran liegt, die Sache zu durchforschen,
Verfahrt mit dieser Schmähung, wie Ihr mögt,
Und wählt die Strafe: ich verlaß' Euch jetzt
Ein wenig, doch Ihr bleibt, bis Ihr durchaus
Mit diesen Lästrern alles abgethan.

Esc. Mein Fürst, es soll an uns nicht fehlen. —
(Der Herzog geht ab.)
Signor Lucio, sagtet Ihr nicht, Ihr kenntet jenen Pater Ludwig als einen Menschen von unehrbarem Wandel?

Lus. Cucullus non facit monachum: ehrbar in nichts als in seinem Habit; und hat höchst niederträchtig von unserm Herzog gesprochen.

Esc. Seyd so gut, und wartet hier, bis er kommt, um dies gegen ihn zu behaupten. Es wird sich ergeben, daß dieser Mönch ein schlimmer Gesell ist.

Luc. So sehr, als irgend einer in Wien, auf mein Wort.

Esc. Ruft besagte Isabella wieder her, ich will mit ihr reden. Erlaubt mir, gnädiger Herr, sie zu vernehmen. Ihr sollt sehn, wie ich ihr zusetzen werde.

Luc. Nicht besser als der, nach ihrer eigenen Aussage.

Esc. Wie war das?

Luc. Ei, gnädiger Herr, ich meine nur, wenn Ihr ihr ins geheim zusetzt, so wird sie eher beichten, vielleicht schämt sie sich, es so vor der Welt zu thun.

(Gerichtsdiener führen Isabella herein; es kommen der Herzog, als Mönch verkleidet, und der Schließer.)

Esc. Es liegt mir dran, recht bald alles Dunkle zu erklären.

Luc. Recht so, erklärt ihr Euer Anliegen im Dunkeln.

Esc. Tretet näher, junges Mädchen; hier dieses Frauenzimmer widerspricht allem, was Ihr gesagt habt.

Luc. Gnädiger Herr, hier kommt der Schurke, von dem ich sprach; hier mit dem Schließer.

Esc. Eben recht; redet Ihr aber nicht zu ihm, bis wir Euch aufrufen.

Luc. Mum.

Esc. Näher, guter Freund! Habt Ihr diese Weiber angestiftet, Lord Angelo zu verläumden? Sie haben bekannt, daß Ihr es thatet.

Herz. Das ist falsch.

Esc. Was? Wißt Ihr, wo Ihr seyd?

Herz. Ehrfurcht vor Eurer Würde! Selbst den Teufel
Ehrt mancher wohl um seinen Flammenthron. —
Wo ist der Fürst? Ihm will ich Rede stehn.

Esc. Er ist in uns; Ihr sollt uns Rede stehn;
Gebt Acht, und redet ziemlich.

Herz. Kühnlich gewiß. Doch ach! Ihr armen Kinder!
Kam't Ihr, das Lamm beim Fuchse hier zu fordern?
Nun, gute Nacht Ersatz! Der Herzog ging?
Dann geht auch ihr zu Grunde! Euer Herzog
Ist ungerecht, daß er von sich zurückweis't
Eu'r laut gewordnes Rechtgesuch an ihn,
Und in des Schurken Mund Eu'r Urtheil legt,
Den Ihr hier angeklagt! —

Luc. Dies ist der Schuft! Der ist's, von dem ich sprach!

Esc. Wie! du unheil'ger, unehrwürd'ger Mönch,
War's nicht genug, die Frau'n hier anzustiften
Wider den würd'gen Herrn? Noch jetzt mit Läst'rung, —
Ja hier, vor seinem eignen Ohre — wagst Du's,
Und nennst ihn Schurke?
Und schielst von ihm sogar noch auf den Fürsten,
Und schiltst ihn ungerecht? Führt ihn hinweg! —
Fort, auf die Folter! Zerrt ihn, Glied für Glied,
Bis er den Plan bekennt! Was, ungerecht! —

Herz. Seyd nicht so hitzig! Euer Herzog
Wagt nicht, mir nur den Finger anzurühren,
Nicht mehr, als er den eignen foltern wird.
Auch bin ich ihm nicht unterthan,
Noch hier vom Sprengel. Meiner Sendung Amt
Ließ manches mich erleben hier in Wien:
Ich sah, wie hier Verderbniß dampft und siedet,
Und überschäumt: Gesetz für jede Sünde;

Doch Sünden so beschützt, daß Eure Satzung
Wie Warnungstafeln in des Baders Stube
Da steht, und was verpönt nur wird verhöhnt.

Esc. Den Staat geschmäht? Fort, bringt ihn in den Kerker! —

Ang. Weß könnt Ihr ihn verklagen, Signor Lucio? Ist dieß der Mann, von dem Ihr uns gesagt?

Luc. Derselbe, gnädiger Herr. Kommt heran, Gevatter Kahlkopf; kennt Ihr mich?

Herz. Ich erinnere mich Euer, Herr, an dem Ton Eurer Stimme; ich traf Euch während des Herzogs Abwesenheit im Kerker. —

Luc. So? traft Ihr mich? und erinnert Ihr Euch noch, was Ihr vom Herzog sagtet?

Herz. Vollkommen, Signor.

Luc. Wirklich, Herr? Und läuft der Herzog den Dirnen nach? und ist er ein Geck und eine Memme, wie Ihr von ihm sagtet?

Herz. Ihr müßt erst unsre Rollen tauschen, Herr, eh' Ihr mich das sagen laßt: Ihr allerdings spracht so von ihm, und viel mehr, viel schlimmer.

Luc. Ei du lästerlicher Bursch! Zog ich dich nicht bei der Nase, wie du so sprachst?

Herz. Ich versichre, daß ich den Herzog so sehr liebe, als mich selbst.

Ang. Hört doch, wie der Schurke jetzt abbrechen möchte, nachdem er verrätherische Lästerungen ausgestoßen! —

Esc. Mit solchem Kerl muß man kein Wort verlieren: fort mit ihm ins Gefängniß! Wo ist der Schließer? Legt ihm Eisen genug an, laßt ihn nicht weiter reden: und nun auch fort mit diesen leichtfertigen Dirnen und ihren andern Spießgesellen!

(Der Schließer legt Hand an den Herzog.)

Herz. Halt da! haltet ein! —

Ang. Was? er widersetzt sich? Helft ihm, Lucio.

Luc. Wartet nur, wartet nur, wartet nur; pfui doch! Was, Ihr kahlköpfiger, lügnerischer Schuft, Ihr müßt Euch den Kopf so vermummen? Müßt Ihr? Zeigt einmal Euer Schelmengesicht, und an den Galgen mit Euch! Zeigt Euer Strauchdiebsgesicht, und laßt Euch frisch hängen! Will die Capuze nicht herunter?

(Reißt ihm die Mönchskappe ab, und erkennt den Herzog.)

Herz. Du bist der erste Bube,
Der je 'nen Herzog machte!
Erst, Schließer, meine Bürgschaft diesen drei'n. —
— Schleicht Euch nicht weg, Freund. Denn der Mönch und Ihr
Sind noch nicht fertig: haltet mir ihn fest.
Luc. Das kann noch schlimmer werden, als hängen.
Herz. (zu Escalus.) Was Ihr gesagt, will ich verzeihn.
Setzt Euch:
(zu Angelo.) Wir borgen diesen Platz, — mit Eurer Gunst. —
— Hast du noch Wort, und Witz, und Dreistigkeit,
Die zu Gebot dir stehn? Wenn du sie hast,
So halt sie fest, bis ich zu End' erzählt,
Und zittre dann! —
Ang. O, mein furchtbarer Fürst!
Ich wäre schuld'ger wohl als meine Schuld,
Dächt' ich, ich könnt' Euch irgend noch entschlüpfen,
Da ich erkannt, wie Ihr mein Thun durchschaut
Dem ew'gen Richter gleich. Drum, gnäd'ger Fürst,
Nicht längre Sitzung prüfe meine Schande;
Statt des Verhörs nehmt mein Geständniß an;
Unmittelbarer Spruch und schneller Tod
Ist alles, was ich flehe.
Herz. Kommt, Mariane. —
Sprich, warst du je verlobt mit diesem Fräulein?
Ang. Das war ich, Herr.
Herz. So geh', vollzieh' die Trauung ungesäumt:
Ihr, Mönch, vermählt sie: wenn Ihr das vollbracht,
Bringt ihn zurück hieher. — Geh', folg' ihm, Schließer.
(Angelo, Mariane, Peter und Schließer ab.)
Esc. O Herr! Mehr noch entsetzt mich seine Schande
Als dieses Handels Seltsamkeit!
Herz. Kommt näher, Isabella:
Eu'r Mönch ist nun Eu'r Fürst. Wie ich vorhin
Als Freund mit treuem Rath mich Euch geweiht,
Nicht wechselnd Sinn mit Kleidung, bin ich noch
Gewidmet Euerm Dienst.
Isab. O Fürst, verzeiht,
Daß die Vasallin mit Geschäft und Müh'n
Die ungekannte Majestät beschwert! —
Herz. Euch ist verzieh'n.
Und nun, du Theure, sey auch mir so mild.

Des Bruders Tod, ich weiß, drückt dir das Herz,
Und staunen magst du, daß ich nur verhüllt
Gestrebt, ihn dir zu retten, nicht vielmehr
Mich rasch hervor hob aus verborgner Macht,
Statt ihn dahin zu geben. Liebreich Wesen,
Es war der schnelle Hergang seines Tod's,
Der, wie ich wähnte, träger'n Fußes käme,
Was meinen Plan zerstört. Doch ruh' er sanft! —
Glückseel'ger dort, der Todesfurcht entrafft,
Als hier in steter Furcht. Nimm das zum Trost:
Dieß Glück ward deinem Bruder.

(Angelo, Mariane, Peter und Schließer kommen zurück.)

Isab. Wohl, mein Fürst.

Herz. Hier diesem Neuvermählten, der uns naht,
Deß üpp'ge Lüsternheit dich kränken wollte
An deiner wohlgeschirmten Ehr' und Tugend,
Möcht'st du verzeihn um Marianens willen: —
Doch weil er deinem Bruder sprach den Tod,
(Er, schuldig selbst der doppelten Verletzung
Geweihter Keuschheit und gelobten Schwurs,
Mit dem er dir des Bruders Rettung bürgte) —
Ruft des Gesetzes Gnade selber nun
Vernehmlich, ja selbst aus des Schuld'gen Munde:
„Ein Angelo für Claudio, Tod für Tod:
„Liebe für Liebe, bittern Haß für Haß,
„Gleiches mit Gleichem zahl' ich, Maaß für Maaß."
Drum Angelo, da dein Vergehn am Tage,
So klar, daß selbst kein Läugnen Hülfe böte,
Sey nun verurtheilt zu demselben Block
Wo Claudio fiel, und zwar mit gleicher Hast.
Hinweg mit ihm.

Mar. O gnadenreicher Fürst,
Ich hoff', Ihr gabt zum Spott mir nicht den Gatten?

Herz. Der Gatte selbst gab Euch zum Spott den Gatten.
Nur als Beschützung Eurer Ehre hielt ich
Den Ehbund nöthig, daß kein Vorwurf je,
Weil Ihr die Seine wart, Eu'r Leben treffe
Und hemme künft'ges Glück. All seine Güter,
Obwohl nach dem Gesetz an uns verfallen,
Sind Euch als Witthum und Besitz verliehn;
Kauft damit einen bessern Mann.

Mar. O Herr,
Ich wünsche keinen andern je, noch bessern,
Herz. Vergeblich wünscht Ihr, wir sind fest entschieden.
Mar. (kniet.) Huldreichster Fürst, — —
Herz. Umsonst ist Eure Müh.
Fort, führt ihn hin zum Tod. — Nun, Herr, zu Euch! —
(Zu Lucio.)
Mar. O milder Fürst! hilf, süße Isabella,
Leih mir dein Knie, mein ganzes Leben will ich,
All meine Zukunft deinem Dienste leihn.
Herz. Ganz wider allen Sinn bedrängst du sie!
Wenn sie für diese That um Gnade knie'te,
Zersprengte Claudio's Geist sein steinern Bett,
Und riß sie hin in Schreckniß.
Mar. Isabella,
O Herzens-Isabella, dennoch kniet,
Erhebt die Hand, sprecht nicht, ich red' allein.
Durch Fehler, sagt man, sind die besten Menschen
Gebildet, werden meist um so viel besser,
Weil sie vorher ein wenig schlimm; so geht's
Vielleicht auch meinem Gatten. Isabella,
Willst du nicht mit mir knie'n?
Herz. Er stirbt für Claudio's Tod.
Isab. Huldreicher Fürst,
Ich fleh' Euch, schaut auf diesen Mann der Schuld,
Als lebte Claudio noch. Fast muß ich denken,
Aufricht'ge Pflicht hat all sein Thun regiert,
Bis er mich sah. Wenn es sich so verhält,
Laßt ihn nicht sterben! Claudio ward sein Recht,
Weil er den Fehl beging, für den er starb:
Doch Angelo, —
Sein Thun kam nicht dem sünd'gen Vorsatz gleich,
Und muß begraben ruhn als eitler Vorsatz,
Der starb entstehend. — Gedanken sind nicht Thaten;
Vorsätze nur Gedanken.
Mar. Nur Gedanken! —
Herz. Eu'r Flehn erweicht mich nicht; steht auf; ich
will's. —
— Noch kommt ein neu Vergehn mir in den Sinn: —
Schließer, wie kam's, daß Claudio ward enthauptet
Zu ungewohnter Stunde?
Schließ. Also ward mir's
Geboten.

Herz. Ward Euch schriftlicher Befehl? —
Schließ. Nein, gnäd'ger Fürst, es war ein mündlich Wort.
Herz. Und dafür seyd Ihr Eures Amts entsetzt: —
Gebt Eure Schlüssel ab.
Schließ. Verzeihung, gnäd'ger Fürst:
Mir ahnt', es sey ein Fehl, doch wußt' ich's nicht,
Und als ich überlegt, hab' ich's bereut.
Deß zum Beweis blieb Einer im Verhaft,
Dem sonst ein mündlich Wort den Tod erkannt,
Und den ich leben ließ.
Herz. Wer?
Schließ. Bernardino.
Herz. O, hätt'st du doch an Claudio das gethan!
Geh', hol' ihn her, ich will ihn sehn. (Schließer geht.)
Esc. Mich schmerzt,
Daß ein so weiser, so gelehrter Mann,
Als Ihr, Lord Angelo, mir stets erschient,
So gröblich fehlte: — erst, durch heißes Blut,
Und Mangel richt'gen Urtheils hinterher.
Ang. Mich schmerzt, daß ich Euch diesen Schmerz bereitet;
Und solche Reu durchdringt mein wundes Herz,
Daß mir der Tod willkommner scheint als Gnade.
Ich hab' ihn wohl verdient, und bitte drum! —

Der Schließer, Bernardin, Claudio und Julia kommen zurück.)

Herz. Welcher ist Bernardin?
Schließ. Der, gnädiger Herr.
Herz. Ein Mönch erzählte mir von diesem Mann.
— Hör' an! man sagt, du sey'st verstocktes Herzens,
Du fürchtest nichts jenseit des Irdischen,
Und dem entspricht dein Thun. Du bist verurtheilt;
Doch deine Schuld auf Erden sey verziehn:
So strebe nun, daß solche Huld dich leite
Auf beßre Zukunft. Pater, unterweis't ihn,
Ich laß' ihn Euch. — Wer ist der Eingehüllte?
Schließ. Noch ein Gefangner ist's, den ich gerettet,
Der sterben sollt', als Claudio ward enthauptet,
Und fast dem Claudio gleich, als wie sich selbst.
Herz. Wenn er ihm ähnlich sieht, — um seinethalb
Sey ihm verziehn; und Eurer Anmuth halb

Gebt mir die Hand, und sagt, Ihr seyd die Meine;
Er ist mein Bruder dann. Doch dieß für künftig.
Lord Angelo sieht also, daß er lebt;
Mir scheint, sein Aug' erglänzt in neuer Hoffnung:
Nun! Eure Sünde zahlt Euch noch so ziemlich.
Liebt ja Eu'r Weib; ihr Werth giebt Werth dem Euern. —
Ich fühle Neigung, allen zu verzeihn:
Doch jenem da, ihm kann ich nicht vergeben.
Ihr frecher Mensch, der weiß, ich sey ein Narr,
Und feig' und liederlich, ein Thor, ein Toller:
Womit, sagt an, hab ichs um Euch verdient,
Daß Ihr mich so erhebt?

Luc. Meiner Treu, gnädigster Herr, ich sagte das nur so nach hergebrachter Mode; wollt Ihr mich dafür hängen lassen, so mags geschehn, aber ich säh' es lieber, wenn Ihr geruhen wolltet, mich durchpeitschen zu lassen.

Herz. Zuerst gepeitscht, Herr, dann gehängt.
Laßt es ausrufen, Schließer, durch ganz Wien:
Hat wo ein Mädchen Klag' auf diesen Burschen,
(Wie er mir selber schwor, daß Eine sey
Die ihm ein Kind gebar,) so melde sie's,
Dann soll er sie heirathen: — nach der Hochzeit
Stäupt ihn, und hängt ihn auf.

Luc. Ich bitt' Euer Hoheit um alles, verheirathet mich doch nicht an eine Metze! Eu'r Hoheit sagte noch eben, ich hätte Euch zum Herzoge gemacht: liebster gnädiger Herr, lohnt mir nun nicht damit, daß Ihr mich zum Hahnrei macht.

Herz. Bei meinem Wort, heirathen sollst du sie.
Dein Schmähn vergeb' ich, und was weitres du
Verwirkt hast, gleichfalls. Führt ihn ins Gefängniß,
Und sorgt, daß mein Befehl vollzogen wird.

Luc. Solch einen liederlichen Fisch heirathen, gnädiger Herr, ist erdrückt, erstickt, gepeitscht und gehängt werden.

Herz. Den Fürsten schmähn, verdients.
Claudio, die Ihr gekränkt, bringt sie zu Ehren;
Glück Euch, Mariana! Liebt sie, Angelo,
Ich war ihr Beicht'ger, ihre Tugend kenn' ich.
Dir, Escalus, sey Dank für alles Gute;
Ich hin auf bessern Glückwunsch noch bedacht.
Dank, Schließer, weil du treu und sorglich schwiegst;

Wir ſtellen dich auf einen würd'gern Platz.
Vergebt ihm, Angelo, daß er den Kopf
Des Ragozin ſtatt Claudio's Euch gebracht;
Der Fehl iſt keiner. — Theure Iſabella,
Noch hab' ich eine Bitt', auch Euch zum Beſten;
Und wollt Ihr freundliches Gehör mir leihn,
So wird das Meine Eur, das Eure Mein.
Zum Palaſt dann; und hört aus meinem Munde
Von dem, was noch zu ſagen bleibt, die Kunde.

(Alle gehn ab.)

Anmerkungen zum fünften Theile.

Die vier Schauspiele, welche diesen Band ausmachen, gehören alle dem reiferen Alter des Dichters.

Coriolanus ist wahrscheinlich 1609 oder 1610 gedichtet und aufgeführt worden, nachdem Cäsar und Antonius schon den Beifall des Publikums gewonnen hatten.

S. 10. Z. 10. v. o. Edler Marcius! — Die Editoren haben hier ohne Noth Lartius verbessert, da die Folio doch richtig Marcius lieset, dem alle als ihrem größten Krieger huldigen.

S. 35. Z. 21. v. u. Ruhm einfingen. — Der Uebersetzer ist hier, zum Theil der Ersten Folio gefolgt, von der die Editoren ohne Noth zu oft abgewichen sind. Die Stelle ist im Original schwierig und ungrammatisch: der Sinn ist wohl: Coriolan machte es nicht wie jene Schmeichler, die bloß mit Verbeugungen bonnetted them, (das Volk) sie alle in ihre Mützen einfingen (gleichsam einmützten,) ohne etwas anders zu thun; um sie ganz und gar (to have them at all) in ihre (der Schmeichelnden) estimation und report (wie sie das Volk nun selbst achten und brauchen wollten) to have (zu haben.) Die Stelle bleibt immer hart und gezwungen, indem der Dichter dem Vortragenden und dem Verständniß der Hörer vertraut. Der Uebersetzer ist im Schluß der Rede von dieser Erklärung abgewichen. Die Verbesserung to *heave* statt to have, scheint mir immer unstatthaft.

S. 37. Z. 9. v. u. So wie Binsen tauchen, — nach der alten richtigen Lesart *weeds*, wofür die Editoren waves gesetzt haben, das keinen Sinn giebt. Unter seiner Macht glitten die Feinde so hinweg, wie Meerkraut, Binsen, Geflecht, unter das große seegelnde Schiff. Der größeren Woge muß vielmehr das Schiff folgen.

S. 40. Z. 6. v. o. einige schäckig, im Original: some *abram*, welches die Editoren in auburn verändert haben. Das Wort kommt aber öfter vor, bedeutet seltsam, gemischt, grau und schwarz, und hängt mit Abraham (wie die Engländer meinen) nicht zusammen; im Altdeutschen haben wir es als abräumisch, abramsch.

S. 42. Z. 4. v. u. Warum soll hier mit Wolfsgeheul

ich stehn — nach dem Original: Why in this woolwish *tongue* — wofür die Editoren unnöthig *gown* corrigirt haben.

S. 54. Z. 4. v. u. Menenius. Diese Verse, so ganz im Charakter des Menenius, sind diesem hier, nach der Ersten Ausgabe, zurückgegeben worden, da die Editoren nach Tyrwhitts Rath sie höchst unpassend dem Coriolan gegeben hatten.

S. 59. Z. 13. v. o. Der Uebersetzer hat die alte Lesart *heart* st. herd wieder aufgenommen, die wohl richtig, wenn der Ausdruck gleich etwas gezwungen ist.

S. 67. Die folgenden beiden Scenen, wenn die Eintheilung im Akte einmal bleiben soll, beschließen besser den dritten, als sie den vierten Aufzug beginnen.

S. 68. Z. 2. v. o. — sich beseitigt — im Original: have *sided*, welches hier heißen muß: sie haben sich auf die Seite gemacht, nicht: sie haben für ihn Parthei genommen. Diese Schwäche wirft Coriolan späterhin dem Adel und Senat vor.

S. 94. Z. 9. v. o. ich huld'ge? — Die Neuern lesen I prate, — die alte Lesart I pray, — ich bitte die Gattin, oder für sie, ich huldige ihr, ist vorzuziehn.

Z. 16. v. u. Ich hoffe fügsam. I *hope* to frame, — wo die Engländer unnöthig *help* verbessern.

S. 96. Z. 5. v. o. einem Keil zu tauschen, — *change* die alte Lesart, *charge* die neue Verbesserung, die überflüssig scheint.

Die Sprache in dieser Tragödie ist gedrungen, kurz und energisch, die Uebergänge sind oft gewaltsam, nur an wenigen Stellen ist der Ausdruck leicht. Der ungestüme Charakter der Hauptperson theilt sich gleichsam dem Ganzen mit. Nie ist noch die Verachtung der unwissenden Menge so stark im Munde eines adlichen Kriegers ausgesprochen worden, der sich, dem Percy Heißsporn nicht unähnlich, durch seinen eignen Ungestüm stürzt. Der sich verbannen ließ, um den Seinigen auch nicht im Erlaubten nachzugeben, muß dann dem Fremden in viel größeren Dingen sich beugen, welches diese natürlich nicht erkennen wollen und können.

Dieses Schauspiel gehört zu den anerkannten Meisterwerken des Dichters und ist in seiner Tiefe, betreffe es Politik, Moral, Zeichnung der Unzuverlässigkeit des Volks, oder Characterschilderung eins der lehrreichsten.

Julius Cäsar.

Dieses große Gedicht ist unter den römischen Schauspielen am frühesten geschrieben, nämlich im Jahr 1607. Die Sprache ist einfach und der Ausdruck ungesucht, die Geschichte trägt sich gelinde und einfach vor. Im Ganzen spiegelt sich der edle und einfache Charakter des Brutus ab.

Die Uebersetzung ist, wie bekannt, von Schlegel, und so vollendet, daß man bei näherm Vergleich immer wieder über die Meisterschaft des Sprachkünstlers erstaunen muß.

S. 115. Z. 20. v. o. Nach Jubelgeschrei sind noch folgende Verse hinzuzufügen, die, aus Versehn, in allen Ausgaben der Uebersetzung mangeln:

Nun in dem Namen aller, aller Götter,
Von welchen Speisen nährt sich dieser Cäsar,
Daß er so groß wuchs? Zeit, du bist beschämt!
Rom, du verlorst die Kraft Edles zu zeugen!
Wann war die Zeit wohl, seit der großen Flut,
Daß mehr nicht als Ein Mann berühmt gewesen?
Wann sagten als bis heut, die Roms gedachten,
Daß Einen Mann nur birgt sein weiter Kreis?
Nun ist in Rom u. s. w.

S. 141. Z. 2. v. o. Cäsar thut kein Unrecht, ohne Gründe befriedigt man ihn nicht. — Im Original:

Know, Caesar did not wrong, nor without cause
Will he be satisfied.

Dieser Schluß der Rede, der gleichsam etwas Lahmes hat, hieß wohl anfangs:

Caesar did never wrong but with just cause.

B. Jonson führt ihn in seinen Discoveries als eine lächerliche Uebereilung des Shakspear so an, und erwähnt ihn noch einmal im Prolog zu seinem Lustspiel „Staple of News.“ Da Jonson und dessen Freunde und Schüler diesen Vers als Unsinn, als ein ächtes Bull, behandelten, so machte der Dichter, nachdem das Stück schon oft gegeben war, wohl selbst den Schluß der Rede, wie wir ihn jetzt lesen. Sonst zeigt Tyrwhitt in einer verständigen Note, daß der alte Vers auch nicht so ausgemacht lächerlich sei, indem wrong nicht so unbedingt in jedem Falle „Unrecht“ bedeute, sondern eben so oft Verletzung, Kränkung oder Nachtheil. Shakspear wollte vielleicht wrong gerade ironisch mit just cause zusammen stellen, um dem Cäsar, den er etwas thrasonisch sprechen läßt, eine Art von Blöße zu geben, wurde aber schon von seinen Zeitgenossen mißverstanden.

Antonius und Cleopatra.

Diese Tragödie wurde 1608 — 9 geschrieben, unmittelbar nach dem Cäsar, und sie gewinnt an Verständniß, wenn man sie als die Fortsetzung oder als den zweiten Theil dieses Schauspiels ansieht. Dann ist dieses Gedicht die gewaltige Vollendung jener Zerstörung, die im Cäsar gleichsam nur gelinde beginnt. Wie diese Tragödie sich ruhig und einfach fort bewegt und der Held auch im Untergehn sich sanft seinem Schicksal ergiebt und mit der hohen Grazie eines edlen Geistes stirbt, so ist Antonius heftig und überschreitet immerdar das Maaß, im Glück übermüthig, im Unglück verzweifelt und tollkühn. In diesem Geist bewegt sich das Schauspiel auch gewaltsam und springend. Es verbindet ungleichartige Elemente und stimmt mehr wie einmal den Ton der Comödie an. Antonius geht in Uebermuth und Trägheit unter. Brutus, weil er eine Welt-Revolution mit Kurzsichtigkeit unternimmt, und Coriolan, weil er seinem heroischen Egoismus nachgiebt.

S. 234. Z. 15. v. u.

So wollt' ich denn, du wärst der einz'ge Rachen!

Man lieset nach Johnsons Verbesserung:

Then, world, thou hast a pair of chaps, no more;

Die alte Lesart: Then' *would* thou hast etc. läßt sich wohl erklären, wenn man thou auf death bezieht, womit Eros seine Rede beschließt: all the food thou hast hat der Uebersetzer durch „ganze Welt" gegeben. — Schwierig bleibt die Stelle immer, man mag Johnsons Aenderung, die man eine Umarbeitung nennen kann, annehmen oder nicht. Er lieset nachher noch: They'll grind the *one the* other, wenn das Original nur hat: They'll grind the other. —

Es ist zu beklagen, daß es von diesen drei Schauspielen aus der römischen Geschichte keine früheren Quartausgaben giebt; durch diesen Mangel kann man sich bei einigen Stellen, die in der Folio als verdruckt erscheinen, nur durch gewagte Emendationen helfen.

S. 250. Die erste Rede des Antonius ist nach der Interpunktion des Originals übersetzt; die neuere Eintheilung giebt auch einen Sinn, doch ist die Aenderung unnöthig.

Maaß für Maaß.

Auch von diesem merkwürdigen, tiefsinnig gearbeiteten Schauspiele haben wir keine Quart-Ausgabe, und der Critik erwachsen in ihm um so schwierigere Aufgaben, weil der Dichter vielleicht nirgend wieder so seiner Laune gefolgt ist, die Sprache willkührlich zu gebrauchen und uneigentliche Ausdrücke, seltne Worte und überraschende und ungewöhnliche Wendungen zu suchen. So ist die Construktion oft schwer zu verstehn, und der Vers, zum Leidwesen der Englischen Editoren vielmals entstellt und zerbrochen, die sich dann durch Flickwörtchen wie Auslassungen bemühen, ihm wieder aufzuhelfen. Daß Shakspear den hergebrachten jambischen Vers fast ganz fallen läßt, oder ihn vielmehr durch Pausen, Härten, überflüssige Sylben erst recht zum dramatischen erhebt, charakterisirt alle seine spätern Arbeiten, in welchen er seltener die Melodie und die Symmetrie des Verses sucht, die mehr ein Kennzeichen seiner frühren Schauspiele sind. Die deutlichere Erörterung, wie er verschiedenartig den Vers genommen, was er im Drama seyn könne, muß, wie die bestimmtere Erklärung einzelner schwerer Stellen eigenen Aufsätzen vorbehalten werden, weil sie in diesen Anmerkungen zu vielen Raum einnehmen, und für den Leser doch nicht überzeugend seyn dürften. Dem Kenner genügen vielleicht Winke.

Die Schwierigkeiten, der herbe Styl, die sonderbare Sprache dieses finstern und tiefsinnigen Schauspieles deuten darauf hin, daß es in den letzten Jahren des Dichters geschrieben sein müsse. Die Gründe, aus welchen es Malone schon dem Jahre 1603 zuschreibt, sind alle sehr ungenügend und oberflächlich. Ich würde es um die Zeit von 1611—12 stellen. Da es erst in der Folio 1623 erschien und vorher nicht namentlich erwähnt wird, so haben wir keine historische Bestimmung, welchem Jahre es angehört.

Von einem Schauspiel-Dichter G. Whetstone giebt es ein Lustspiel in zwei Theilen Promos and Cassandra schon 1578 gedruckt, welches dieselbe Geschichte, nicht ohne Witz und poetisches Talent darstellt. Es ist ungewiß, ob es gespielt wurde.

S. 293. Z. 14. v. o.

Wie Euer Edelsinn und Werth verdient,
Und laßt sie wirken.

Die vielbestrittne Stelle im Original lautet: Then no more remains,

But that to your sufficiency, as your worth is able,
And let them work.

That bezieht sich auf das strength des vorigen Verses, your worth is *able* diese strength zu bekommen, die ich euch

gebe, let *them* work, worth nehmlich, sufficiency und strength. Diese kurze Erklärung dürfte die vielen Noten der Herausgeber überflüssig machen.

S. 294. Z. 2. v. o.

Es ist 'ne Schrift in deiner Lebensweise
There is a kind of character in thy *life*.

Life muß hier Lebensart, Lebensweise bedeuten, nicht Leben. Auch kommt es in dieser Bedeutung öfter vor.

Z. 10. v. o. Geister sind schön geprägt — Spirits are not finely *touch'd*; hier kann touch'd nicht, wie sonst, geprüft bedeuten, sondern geeignet, gebildet, geprägt. Ja so fern eine Sache geprüft, bewährt ist, ist sie dadurch auch gestempelt, geprägt. — Diese und ähnliche Erklärungen sind für die Freunde des Dichters, die ihn in seiner Sprache lesen; denn bei den Commentatoren so wie in Nares Glossar finden sie nicht immer, was sie suchen.

S. 296. Z. 3. v. o. Denn ich denke, du bist nie dabei gewesen, wo ein Gratias gesprochen ward.

1. Ed. Nicht? Ein Dutzendmal wenigstens.
2. Ed. Wie hast du's denn gehört? In Versen?
1. Ed. In allen Sylbenmaßen und Sprachen.
2. Ed. Und wohl auch in allen Confessionen? —

Diese ganze Stelle, unbedeutend und dunkel im Original, und über welche die Editoren leicht hingegangen sind, lautet so:

L. J think, thou never wast where grace was said.
2. G. No? a dozen times at least.
1. G. What? in metre?
2. G. In any proportion, or in any language.
1. G. J think, or in any religion.

Ich vermuthe, daß der flache Scherz darin besteht, daß metre, mitre ausgesprochen, neben Versmaß zugleich mitra, die Bischofsmütze bedeutet, eine vornehme Taverne, die besonders wegen ihres vorzüglichen Weines berühmt war. So wird sie (s. Shakspears Vorschule, Bd. 2.) in den Hexen von Lancashire erwähnt. Sie wird oft bei den alten Englischen Dramatikern genannt. Der Schluß des berühmten Stückes von B. Jonson (Every man out of his Humor) spielt großentheils in dieser Taverne. Eben so berühmt war die Syrene, oder Meerfrau, so wie der Phönix. Ein Sammelplatz oder Clubb für eine Anzahl Poeten und Schriftsteller war die Taverne St. Dunstan. Ihr Zeichen war dieser fromme Abt, welchem der Teufel über die Schulter sah. Von diesem Umstande wurde sie oft, später vorzüglich, des Teufels (the devils) Taverne genannt. B. Jonson war der Präses dieses Clubbs, den die Dichter Beaumont, Fletcher und manche Autoren und Freunde besuchten, die sich jener neueren Schule anschlossen. Daß Shakspeare, wie die Engländer behaupten, ebenfalls ein Mitglied

dieſer Geſellſchaft geweſen ſei, iſt durchaus unerwieſen und nicht wahrſcheinlich. Der Saal, in welchem ſich die heitern Literaturfreunde verſammelten, wurde von B. Jonſon der Apollo-Saal genannt; er dichtete Geſetze in lateiniſchen Verſen, die auf einer Tafel geſchrieben waren, und denen jedes Mitglied Folge leiſten mußte. Iſt meine Vermuthung in Anſehung der Mitra gegründet, ſo iſt auch wohl eine Anſpielung auf dieſen Teufel-Apollo- oder Dunſtan-Saal hier zu finden, und mit der Biſchofsmütze wären denn hier allerhand Religionen anzutreffen. Mancher ſeichte Geiſt, oder mancher Leichtſinnige mochte ſich von Zeit zu Zeit jenen beſſeren Humoriſten anſchließen, und es iſt nicht ohne Bitterkeit, wenn Shakſpear zu verſtehn giebt, Lucio und ſeine Gefährten ſeien Theilnehmer jenes Clubbs, deſſen Unterhaltung, wie jede luſtige Geſellſchaft zu Zeiten wohl in Geſpräche, wie die des Lucio, ausarten mochte. Man hat ſo oft im B. Jonſon und andern Ausfälle auf Shakſpeare, zuweilen mühſam, geſucht, hier glaube ich einen Ausfall unſers Dichters auf den B. Jonſon gefunden zu haben. Vielleicht erſcheint dem Kritiker die Entdeckung zweifelhaft, und die Erklärung geſucht und künſtlich. Aber man will doch lieber in einer ſonderbaren Stelle einen Gedanken als Nonſens finden, und etwas andres wird es nicht, wenn man ſich bei der Erklärung der Engländer beruhigt. Iſt die Sache richtig, ſo beweiſt die Stelle auch daß das Stück, wie ich nach der Sprache vermuthe, um 1602 muß geſchrieben ſeyn, und nicht 1603, wie Malone glaubt.

S. 301. Z. 7. v. u. — mag treffen,
Derweil ich ſelbſt vom Kampfe fern mich halte
Und frei vom Tadel bleibe.

Nach der Folio: — never in the fight, to do in slander; — wofür die Neueren: never in the sight, to do *it* slander, leſen.

S. 306. Z. 16. v. o. Vom Eis, das bricht — nach der Folio: Some run from brakes of *ice*, — die Neueren leſen *vice*, unnöthig.

S. 311. Z. 1. v. o. An Eurer Pumphoſe. — Um 1550 fing in Deutſchland und England die Mode der großen, runden, ausgeſtopften Beinkleider an. Wie unſinnig weit die Verſchwendung von Seide und Tuch in den ſogenannten Pluderhoſen getrieben wurde, iſt bekannt. Um 1612, (zur Zeit dieſes Schauſpiels) war, nach vielfachem Wechſel der Mode, die runde, weite Hoſe ein Abzeichen der niedern Stände. Sonſt war ſie auch eine Tracht der gemeinen Irländer. S. the *Coxcomb*, von Fletcher (B. IX.) welches Schauſpiel auch vielleicht in dieſem Jahr geſpielt wurde.

S. 317. Z. 6. v. u. Der die Gebete kreuzt: — die Folio: where prayers cross. — Cross wie öfter für cross'd, — where prayr's cross'd.

S. 319. Z. 11. v. o. Die durch den Sturm der eignen Jugend fiel. — Die Neuern lesen *flames*, — die Folio: Who falling in the *flaws* of her owr youth — ich finde die Aenderung unnöthig, wenn wir flaws behalten, steht in, wie so oft, für by: auch wir können sagen: sie fiel im Sturm der Jugend, statt durch den Sturm.

S. 320. Z. 14. v. u. Das müssig spielt im Wind, — Which the air beats for vain: vain steht hier für vanity, zum Spiel.

S. 321. Z. 8. v. o. Der Volksdrang, — the general-subject, — etwas gezwungen, aber nicht ungewöhnlich, liest man aber the general, subject to a well-wish'd king, und nimmt mit Recht general für Benennung des Volks, so wird dieser Vers äußerst matt. Das unnöthige Comma hat Steevens hinzu gefügt.

S. 323. Z. 2. v. u. Wenn kein Vasall als er allein der Schwachheit!
O wir sind alle der Versuchung Erben! —

Eine schwierige und dunkle Stelle, der keine Erklärung oder Emendation ganz aufhelfen kann, da wirklich etwas zu fehlen scheint. In der Folio:

Else let my brother die,
If not a fedarie but only he
Owe, and succeed thy weaknesse.

Schon Rowe änderte die Interpunktion und suchte dadurch der Stelle einen Sinn zu geben, man las nun und erklärte, mit Warburton, der immer noch hier am verständigsten erklärt:

If not a feodary, but only he,
Owe, and succeed *by* weakness.

Mein Bruder möge sterben, wenn er der einzige ist, der so sündigt, wir sind alle Vasallen, die mit dieser Sünde belehnt worden, und einer übernimmt sie vom andern. Der Gedanke ist schön, doch widerspricht die alte Lesart thy und die Interpunktion. Owe ist vielleicht nicht Besitz, muß vielleicht O we gelesen werden, — und wenn etwas fehlt, so hieß der Vers vielleicht:

O we are weak and succeed all thy weakness.

In diesem Sinne spricht die Uebersetzung.

S. 328. Z. 3. v. u. Der fromme Angelo. Die Folio liest hier und drei Zeilen weiter *prenzie*, wofür man, da es gar kein Wort ist princely, oder priesty lesen kann. Der Uebersetzer hat das lezte vorgezogen. Vielleicht könnte man an beiden Stellen *precise* lesen, ein Wort, wodurch man die strengsten Puritaner, die genauesten Beobachter der Tugend und die Splitterrichter bezeichnete: so kommt precise und precisian oft vor.

S. 329. Z. 5. v. u. Das Alter, Meineid, — perjury, die alte Lesart, Schande des Meineids, die Neuern lesen penury, Armuth.

S. 334. Z. 11. von o. einen ganz besondern Dietrich — a strange *pick-lock*, — ungewiß, was es bedeuten soll, schwerlich einen Diebesschlüssel.

S. 341. Z. 7. v. o. Selbst ein Muster, — diese höchst schwierige Stelle suche ich so zu erklären, indem ich ein Comma hinzufüge:

Pattern in himself, to know,
Grace to stand, and virtue go;

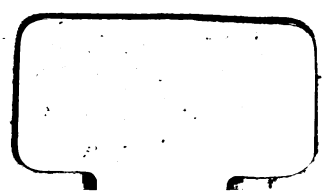
Pattern ist dann Substantiv, nicht Verbum; er sei selbst ein Muster; to know, daß man in ihm erkenne, er habe Begnadigung genug, um stehn bleiben zu dürfen, grace to stand, und doch die Fähigkeit, in seiner Tugend, so groß sie sei, fortzuschreiten, and virtue go.

S. 346. Z. 1. v. o. Pomp. Diese Rede gehört, wie es auch die Folio zeigt, dem Clown und nicht dem Henker, welchem sie die Editoren zugeschrieben haben. Every true man's apparel fits your thief. — So fängt Grauslich seinen Beweis an: Jedes Ehrlichen Kleid paßt für den Dieb, es ist ihm recht, kommt ihm zu statten. Sogleich unterbricht ihn Pomp. mit seinen Wortspielen: If it be too little for your thief, — ist es zu klein, zu eng für den Dieb (denn der Clown nimmt apparel für Halsschmuck, Verband, Strick) your true man thinks it big enough — so hält der ehrliche Mann den Strick immer noch für weit genug; if it be too big for your thief, — ist er zu dick, zu würgend für den Dieb, — your thief thinks it little enough, — hält ihn doch der Dieb für eng genug. — So versuche ich diese schwierige Stelle zu erklären.

Druckfehler im dritten Bande.

Seite 309. Zeile 8. v. u. 319. Z. 6. v. o.: lies examinirenstatt examinirem. (Der Schreiber in derselben Szene sagt dagegen examinirt.)
Seite 327. Z. 17. v. u. lies: anderntheils waren es Colonieen, statt: anderntheils sind sie Calomnieen.

Druckfehler im fünften Bande.

S. 6. Z. 23. v. u. l. Sie würden eingezwängt — st. So würden ꝛc.
S. 16. Z. 4. v. o. l. Pferd st. Pfand.
S. 19. Z. 11. v. u. l. Der Volsker Späher st. Spione.
S. 32. Z. 8. v. u. l. Trompeten, Hörner, st. Trompetenhörner.
S. 37. Z. 7. v. o. l. Buntgewimmel st. Buntgewimmel.
S. 59. Z. 14. v. o. hinter heischte das Semikolon fort.
Z. 15. v. o. Komma hinter Staat.
S. 60. Z. 12. v. u. l. Wirbst st. Wärbst.
S. 82. Z. 7. v. u. l. Einkaufsch' st. Enttäuschʼ. —
S. 67. Z. 10. v. u. l. schautest, st. scheutest.
S. 87. Z. 7. v. o. l. Er hieß mich Vater st. Euch.
Z. 19. v. u. lies — Mordend Unmöglichkeit, zum ꝛc.
S. 125. Z. 15. v. o. l. giftig würde werden, st. heftig.
S. 204. Z. 11. v. o. l. Ruhm vertagen st. vertragen.
S. 229. Z. 16. v. o. l. Ehrt mich in ihr st. ihm.
— — Z. 18. v. o. l. Die Bürgschaft st. Dir.
S. 233. Z. 6. v. u. l. Dank meinem Gatten st. meine Gatte.
S. 273. Z. 11. v. o. l. Wünschen war immer st. nimmer.
S. 353. Z. 4. v. o. l. Ihm nach, Gesellen, ꝛc.

51626191